118000 Abonnenten — Nr. 31. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 31. Januar 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 Redaktion, Expedition und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramper). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt. Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

28 Seiten.

Mißtrauen für Bethmann. Fleischfrage.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Berlin, 30. Januar.

Nicht weniger als 353 Reichstagsabgeordnete — es fehlten also nur 44 — hatten sich eingefunden, teils um beim

Strafgericht über den Reichskanzler

zugegen zu sein, teils um das für die Abwesenheit bei einer namentlichen Abstimmung festgesetzte Strafgeld von 20 Mk. nicht einzubüßen. Wer dafür war, daß „die Zulassung der Enteignung polnischer Gutsbesitzer durch den Herrn Reichskanzler" (eine höchst seltsame Formel!) der Auffassung des Reichstags nicht entspreche, hatte weiße Ja-Zettel, wer der gegenteiligen Ansicht war, rosa Nein-Zettel abzugeben, wer sich in diesem Streit weder für noch gegen entscheiden, also der Abstimmung enthalten wollte, blaue Zettel. Flink eilten die Schriftführer durch den Saal und steckten die eingesammelten Zettel in die weiß-rosa Urnen, die ihnen Diener des Hauses nachtrugen. Dann wurden von ihnen am Präsidententisch die Urnen entleert, die Zettel nach den Farben sortiert und gezählt. Von einer Spannung, mit der man dem Ergebnis entgegensah, konnte keine Rede sein. Stand doch im voraus die

Annahme des Mißtrauensvotums

für den Reichskanzler ebenso fest, wie daß sie nicht die geringsten Folgen haben werde, weder für Herrn v. Bethmann Hollweg persönlich, noch für die preußische Polenpolitik im allgemeinen, die Enteignung im besonderen. Besprochen wurde eigentlich nur noch die allerdings auffällige Tatsache, daß der Graf Posadowsky sich der Fortschrittlichen Volkspartei angeschlossen und sich gleichfalls der Abstimmung enthalten, also einen blauen Zettel abgegeben hatte. Tat er dies aus Rücksicht auf das Zentrum, dem er stets ein großes Entgegenkommen bewiesen hat, oder aus Rache gegen Herrn von Bethmann, dem er noch immer nicht verzeihen kann, daß er sein Nachfolger wurde. Wir meinen, die Erklärung ist viel einfacher und für den Grafen persönlich günstiger. Er dürfte sich aus genau denselben Beweggründen der Abstimmung enthalten haben, wie die Volkspartei. Auch er billigt im Innern seine sHerzens das Enteignungsgesetz wohl nicht, obschon er dem preußischen Staatsministerium angehörte, das es im Jahre 1907 beschlossen hat. Ist doch bekannt, daß es von vielen Konservativen, namentlich des **Herrenhauses**, offen bekämpft worden ist. Aber er hat als Staatssekretär des Innern zu oft den Standpunkt vertreten, daß die preußische Polenpolitik nicht vor den Reichstag gehört und daß sich dieser nicht zum Tribunal über die damit zusammenhängenden gesetzgeberischen Maßnahmen machen darf, als daß er jetzt nicht daran festhalten und die Folgerung daraus ziehen sollte. So kam es wohl, daß „der Graf im Barte" sich den 42 Fortschrittlern zugesellte, die sich enthielten. Gegen das Mißtrauensvotum stimmten nur 97, die sich aus der gesamten

Rechten und den Nationalliberalen

zusammensetzten. Die imposante Mehrheit von 218, die gegen den Reichskanzler und die von ihm zugelassene Enteignung stimmten, bestand aus den beiden größten Parteien des Hauses, den Sozialdemokraten und dem Zentrum, den Polen und Elsaß-Lothringern, dem einen Dänen, den Deutschhannoveranern und einigen Wilden, wie dem Grafen Oppersdorff.

Nachdem so der Reichskanzler das Mißtrauen der Mehrheit weg hatte, trat man in die zweite Lesung des Entwurfs über vorübergehende Zollerleichterungen bei der

Fleischeinfuhr

ein. Hierzu lagen eine Reihe sozialdemokratischer und fortschrittlicher Anträge vor, darunter eine Resolution der Sozialdemokraten auf

Aufhebung der Futtermittelzölle.

Der Sozialdemokrat Simon, Vertreter von Hof, **rollte wiederum den ganzen Komplex der mit der** Fleischteuerung zusammenhängenden Fragen und noch etliche andere auf, wie die Militärforderungen, sodaß ihn Präsident Dr. Kämpf wiederholt zur Sache rufen mußte. Er erteilte ihm auch nachträglich zwei Ordnungsrufe, einmal, weil er behauptet hatte, die Regierung sei gegen das Volk, und sodann, weil er von einer „Zollwucher-Mehrheit" gesprochen hatte. Die Debatte bestand auch sonst nur aus einer Wiederholung der Reden, die vor Weihnachten bei der Fleischnot-Interpellation gehalten wurden, und brachte kaum irgendwelche neuen Gesichtspunkte. Wieder traten für die

Aufrechterhaltung des bisherigen Wirtschaftssystems

das Zentrum (Abg. Herold), die Nationalliberalen (Dr. Böttger) und die Konservativen (Abg. Arnstadt) ein. Letzterer wollte auch jetzt nur eine Fleischteuerung, aber keine Fleischnot zugeben, während der Fortschrittler Fischbeck diesen Streit um Worte für herzlich gleichgültig hielt und nachdrückliche Abhilfe gegen den unzweifelhaften Mißstand durch Annahme des Antrages seiner Partei auf Beseitigung der Futtermittelzölle verlangte. Nach kurzen Bemerkungen des Unterstaatssekretärs Richter, der die bekannten Argumente der Regierung wiederholte, wurde die weitere Aussprache vertagt.

(Sitzungsbericht siehe drittes Blatt.)

* * *

Reichskanzler und Zentrum.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 30. Januar.

Das Zentrum hat nun sein Mütchen an dem in der Jesuitenfrage bisher noch nicht willfährigen Reichskanzler gekühlt, der das erste formelle Mißtrauensvotum der Reichstagsmehrheit forthat. **„Was tut nun der Reichskanzler damit?"** fragt die „Germania", indem sie sich furchtbar naiv stellt, obwohl sie genau weiß, daß er gar nichts tun wird. In

parlamentarisch regierten Ländern

müßte er **zurücktreten"**, meint das leitende Zentrumsblatt sehr richtig. Aber es gibt im Reichstage gute Kenner der kochenden Zentrumsseele, die da meinen, wäre Deutschland ein parlamentarisch regiertes Land, dann würde sich das Zentrum tausendmal besinnen, ehe es aus **solchem** Anlaß dem Kanzler sein Mißtrauen ausdrückte und ihn zwänge, zurückzutreten oder den Reichstag auflösen zu lassen. Zwar versichert die „Germania": „Wir haben keine Angst und Sorge vor einer Reichstagsauflösung." Man wird das aber bescheiden bezweifeln dürfen. Mit einer Wahlparole: „Für Polen und Jesuiten!" würden Zentrum und Zentrumsgenossen mindestens in Nord- und Mitteldeutschland verteufelt schlechte Wahlgeschäfte machen. Indessen ist die „Germania" guten Muts; denn ihr steht das eine fest: ein Reichskanzler, der mit Mißtrauenskundgebungen begabt ist, kann sich **nicht lange halten,** wenn er auch **noch so hoch in der Gunst des Kaisers** steht. Damit läßt sich keine Politik der Erfolge treiben. Die Wirkungen der heutigen Abstimmung werden sich bald zeigen. Sagt die „Germania" — die sich baß ereiferte, als man dem Zentrum nachsagte, es habe 1907-9 den Fürsten Bülow durch „Mißtrauenskundgebungen" stürzen wollen. Wir sind keine Ministerstürzer! hieß es damals, wir maßen uns keine Eingriffe in das kaiserliche Recht der Ernennung und Entlassung des Kanzlers an! Na also!

Doch dies nur nebenbei. Die Sache mit der Kanzlerstürzerei dürfte vorderhand dem Zentrum gar nicht echter Ernst sein. Es **droht** nur ein bischen, um Herrn von Bethmann Hollweg mürbe und in Punkto Jesuitengesetz zu genügenden Zugeständnissen geneigt zu machen. Denn ob man es offiziös leugnet, ob man es seitens des Zentrums entrüstet abstreitet:

es spinnt sich etwas zwischen Kanzler und Zentrum

an, nur darf es nicht zu früh an die große Glocke gehängt werden, damit das feine Gespinst nicht im Entstehen schon unter dem Ansturm der öffentlichen Meinung zerreißt. Es muß auffallen, daß das Zentrum, sonst nicht gerade durch Selbstbescheidung und Bescheidenheit ausgezeichnet, im Seniorenkonvent des Reichstags gar keinen Nachdruck auf die **baldige Beratung seines Jesuitenantrages** gelegt hat, sondern ihn bis auf weiteres in der Versenkung verschwinden ließ. Ein westliches Zentrumsblatt, die „Essener Volkszeitung" liefert wider Willen den Schlüssel zu dieser Resignation mit der Mahnung: „Man soll den Baum nicht zu früh schütteln!" Der Baum ist in diesem Falle das Jesuitengesetz, und das genannte Blatt macht seine Leser darauf aufmerksam, daß „sich nicht alles im Handumdrehen erledigen läßt". Ruhe und Geduld im Gliede! Darauf kommt diese interessante Auslassung hinaus, die der gegnerischen Presse unterstellt, sie wolle die „Ansätze zu einer Verständigung" **durch vorzeitige Enthüllungen im Keime ersticken und unterdrücken.**

Hier wird zugegeben und verraten, daß in der Tat

hinter den Kulissen etwas vorgeht

was dem Zentrum sehr angenehm werden kann und was es daher nicht zu stören allen Anlaß hat. Es entspräche durchaus der bewährten Taktik dieser Partei eine geheime Aktion zur Erreichung ihrer Wünsche und Ziele durch eine offen zur Schau getragene Feindseligkeit gegen den leitenden Staatsmann, von dem allein sie die Erfüllung ihrer Forderungen erwarten kann, zu fördern. So ließen sich die scheinbar mit einander unvereinbare Aktion zum „Abbau des Jesuitengesetzes" mit Hilfe des Herrn von Bethmann Hollweg (der, wie man erzählt, vorläufig allerdings absolut nichts hiervon wissen will) und die Mißtrauenskundgebung gegen ihn ganz gut erklären und mit einander in Einklang bringen.

Zuckerbrot und Peitsche

gemeinsam in geschickter Weise angewendet, haben schon häufig Wunder gewirkt!

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Antwort der Türkei.

Konstantinopel, 31. Jan. Gestern vormittag um 11 Uhr sollte der Großwesir dem österreichisch-ungarischen Botschafter die Antwort der Türkei überreichen. Sie ist ausführlich, in einem gemäßigten Tone gehalten und füllt vier Bogenseiten. Ueber den Inhalt verlautet folgendes:

Die Pforte besteht darauf, diejenigen Teile von Adrianopel zu behalten, wo die heiligen Orte der Mohammedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte Ufer der Maritza abzutreten. Was die Inseln im Aegäischen Meere anbetrifft, so wünscht die Türkei aus strategischen Gesichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inseln aufrechtzuerhalten, die in der Nähe ihrer Küsten liegen. Jedoch überläßt sie den Mächten die Bestimmung des Regimes, unter welches diese Inseln gestellt werden sollen. Sie nimmt Kenntnis von den Zusagen der Mächte, sie in der Entwicklung des Landes zu unterstützen. Zum Schluß kommt sie noch einmal auf die

religiösen und geschichtlichen Gründe

zurück, welche die Türkei zwingen, den Teil von Adrianopel zu behalten, der die den Muselmanen heiligen Orte enthält. Jedoch erklärt sie sich bereit, die Befestigungen von Adrianopel zu schleifen.

Die Aufnahme der türkischen Note.

Die führenden Delegierten der Balkanstaaten beharren trotz des unliebsamen Entgegenkommens das die Note der Pforte bedeutet, auch je noch darauf, daß weitere Verhandlungen unnötig und zwecklos seien. Von den bulgarischen Bevollmächtigten wird dabei neuerlich betont, daß sie auf der Zahlung einer angemessenen Kriegsentschädigung unter allen Umständen bestehen müßten. Drahtnachrichten melden uns:

London, 31. Jan. Die Balkandelegierten haben das Reutersche Bureau davon in Kenntnis gesetzt, daß die Türkei auf den

Schlachtfeldern

die Friedenspräliminarien

unterzeichnen müsse, ehe weitere Verhandlungen möglich seien. D. Danew erklärte im Namen der Verbündeten, die Antwort der Pforte sei nicht geeignet, die Grundlage für neue Verhandlungen zu bilden. Die Verhandlungen würden ohne die Abtretung Adrianopels und der Inseln nicht wieder aufgenommen werden. Im Uebrigen müsse die Abtretung vor der Wiederaufnahme des Krieges stattfinden. Der erste Kanonenschuß werde die Bedingungen der Verbündeten ändern. Dr. Danew gab diese Erklärung nach seiner Rückkehr von einem Besuche im auswärtigen Amte ab.

Paris, 31. Jan. **Nach einer hier eingetroffenen Meldung betrachtet es die Botschaftervereinigung für ihr nächstes Ziel als Sondervertreter der Balkanstaaten zu einer wirklichen leidenschaftslosen Beurteilung der türkischen Antwortnote zu veranlassen. Die serbischen und die montenegrinischen Delegierten sind ausnahmslos für eine gewissenhafte Prüfung der türkischen Vorschläge. Unter den griechischen Delegierten ist Venizelos für unbedingte**

Fortsetzung des Krieges.

Dr. Danew und seine bulgarischen Kollegen halten **sich, solange aus Sofia nicht andere Instruktionen** eintreffen, an die Proklamation des bulgarischen Generalissimus.

Die Ueberreichung der türkischen Note hatte sich übrigens gestern im letzten Augenblick verzögert und ist erst um 3 Uhr nachmittags erfolgt. Der Abbruch der Friedensverhandlungen in London soll eine leichte Aenderung im Wortlaute der Note nötig gemacht haben. Ihr wesentlicher Inhalt blieb jedoch bestehen. Die ägäischen Inseln übergibt die Türkei den Mächten mit Ausnahme der Inseln, die die Dardanellen beherrschen. Die Pforte drückt weiter den Wunsch aus, daß die Mächte an ihrem Versprechen des finanziellen Beistandes festhalten und eine Erhöhung der Zölle bewilligen werden.

Bulgariens finanzielle Forderungen.

Paris, 31. Jan. Der hier aus London eingetroffene bulgarische Finanzminister Theodorow erklärte einem Redakteur des „Temps": Bulgarien werde die Forderung nach einer Kriegsentschädigung aufrecht erhalten. Es habe 25 000 Tote auf dem Schlachtfelde gelassen und es werde dadurch allein 20 bis 30 Jahre 10 Millionen für Pensionen ausgeben. Bulgarien habe jetzt 550 000 Mann. Die Türkei, welche Bulgarien dazu zwinge, diese Streitkräfte auf dem Kriegsfuße zu halten, müsse auch die Kosten bezahlen. Im Prinzip seien die Balkanverbündeten bereit, einen

Teil der türkischen Schuld

zu übernehmen; aber sie könnten keine willkürliche Einschätzung zulassen. Die Balkanverbündeten könnten seiner Ansicht nach von den 3 Milliarden der türkischen öffentlichen Schuld 400 Millionen übernehmen, wozu noch gewisse besondere Verpflichtungen, wie die Kilometergarantie in den von den Balkanstaaten annektierten Provinzen kommen.

Die Kündigung des Waffenstillstandes.

Die Kündigung des Waffenstillstandes ist gestern abend einem Beschlusse des Sofiaer Ministerrates entsprechend, vollzogen worden und zwar nicht nur durch Bulgarien, sondern auch durch die andern Mächte. Damit ist die Frage, ob Serbien und Montenegro gewillt sein würden, dem Beispiel ihres Verbündeten ohne weiteres zu folgen, zunächst entschieden. Ein Telegramm meldet uns:

Konstantinopel, 31. Jan. Der Waffenstillstand wurde heute um 7 Uhr abends gekündigt, sodaß am Montag um 7 Uhr abends die

kriegerischen Aktionen

wieder aufgenommen werden.

Das Hauptquartier hat einen Befehl erlassen, wonach die fremden Militärattachees und Kriegskorrespondenten auf den Kriegsschauplatz nicht zugelassen werden und die Erlaubnis zur freien Reise in Bulgarien nicht gegeben wird.

Aufruf der Jungtürken.

Konstantinopel, 31. Jan. Das jungtürkische Komitee hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es die Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung anzeigt. In dem Aufruf heißt es: „Seit 600 Jahren ist die Türkei nicht in solcher Lage gewesen. Das Vaterland ist in Gefahr. Unsere Pflicht ist es, das heilige Erbe unserer Vorfahren, unseren Glauben, unser Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum äußersten zu verteidigen. Wenn wir versäumen diese Pflicht zu erfüllen, werden wir von der Nachwelt und der Geschichte verdammt werden. Wir haben endgültige Beschlüsse gefaßt, die türkische Souveränität über Adrianopel und die Inseln sicherzustellen und an allen anderen von den Feinden besetzten Orten unsere nationalen Rechte und Interessen soweit wie möglich zu verteidigen. Wir rufen alle Türken zu Hilfe und werden jede Hand ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes darbietet.

Die ungetrübte Harmonie.

Paris, 31. Jan. Der französische Botschafter Jules Cambon hat, wie der „Temps" erfährt, aus seinen jüngsten Unterredungen mit dem deutschen Reichskanzler und dem Staatssekretär, Herrn von Jagow, den bestimmten Eindruck gewonnen, daß die deutsche Regierung willens sei, gemeinsam mit den Großmächten in ungetrübter Harmonie an der

Lösung des Balkanproblems

zu arbeiten. Diese Mitteilung in dem der Regierung nahestehenden Blatte ist bestimmt, gewissen Entstellungen oder aus mangelhaften Informationen entstandenen Irrtümern entgegenzuwirken, die während der letzten Tage über die deutsche Orientpolitik verbreitet waren.

Konstantinopel, 31. Jan. In diplomatischen Kreisen findet man die Note der Pforte versöhnlich und den Mächten gegenüber entgegenkommend. Aber man ist der Ansicht, daß nach der Kündigung des Waffenstillstandes, die die Situation vollständig ändere, die Note sozusagen wirkungslos bleibe, da die Feindseligkeiten am Montag 7 Uhr abends wieder beginnen sollen. Amtliche Kreise der Pforte erklären, daß selbst nach

Ablauf der Kündigungsfrist

die Türkei keinen Angriff mache, sondern sich lediglich verteidigen werde, wenn die Balkanverbündeten erstere angreifen sollten. Allerdings könnten sich in dieser Zeit noch sehr viele Dinge ereignen, die einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbeugen würden. Die Note wurde 2½ Uhr nachmittags vom Minister des Aeußeren dem Doyen des diplomatischen Korps, Pallavicini, überreicht. Sie war nur zurückgenommen worden, um noch einige Worte hinzuzufügen.

Der unnachgiebige Danew.

London, 31. Jan. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danew, der eben von einer längeren Besprechung mit Sir Edward Grey zurückgekehrt ist, erklärte: „Die Antwortnote der Türkei auf die gemeinschaftliche Note der Mächte ist vollkommen unbefriedigend für uns. Sie ändert an der Situation, wie sie vorgestern durch unseren notgedrungenen Abbruch der weiteren Verhandlungen geschaffen worden ist, nicht das mindeste, denn was die Pforte anstatt unserer bestimmt formulierten Forderungen bietet, ist nicht als Basis für weitere Verhandlungen geeignet. Es gibt überhaupt nichts weiter zu verhandeln, den Türken hilft kein Mundspitzen mehr, es muß gepfiffen werden. Wir denken nicht daran, uns auf ein bulgarisch-türkisches Konduminium über Adrianopel einzulassen; wir verlangen die ganze Stadt selbst. Exterridorialität der Moscheen ist völlig ausgeschlossen, wenn wir auch für deren angemessenen Schutz sorgen werden. Der Passus der Antwortnote, der sich auf das rechte Maritzaufer bezieht ist offenbar nur ein

neuer türkischer Winkelzug,

aber ebenfalls ein nutzloser. Von türkischer Oberherrschaft über die Inseln endlich kann gar keine Rede mehr sein. Was ich Ihnen hier sage, ist nicht etwa bloß meine eigene oder bulgarische Auffassung, vielmehr die übereinstimmende Ansicht der Verbündeten. Das in der türkischen Note enthaltene Angebot ist für uns samt und sonders unannehmbar."

In der Tat äußerte sich der griechische Delegationschef, Ministerpräsident Venizelos, in der Hauptsache in ähnlichem Sinne. „Die Antwortnote", so bemerkte er, „bietet keinerlei Anlaß für unsere Verbündeten, auch nur die von ihnen geplante und in diesem Augenblick sogar schon vollzogene

Kündigung des Waffenstillstandes

aufzuschieben. Die Verbündeten haben insgesamt an dreiviertel Millionen Mann im Felde. Zieht man demgegenüber die Demoralisation in Betracht, die nach den Meldungen über blutige Zusammenstöße bei Tschataldscha unter den türkischen Truppen eingerissen zu sein scheint, so kann der Krieg, wenn er Montag wieder auf der ganzen Linie aufgenommen wird, auch nur noch von kurzer Dauer sein. Er bedeutet also den besten Ausweg aus dem nachgerade unerträglichen Wartezustande."

Dagegen sprach sich der serbische Delegationschef Nowakowitsch in immerhin recht abweichendem Sinne aus, nämlich folgendermaßen:

„Die Griechen und Bulgaren, die die Antwort der Türkei für so undiskutierbar erklären, daß sie lieber weiter kämpfen wollen, werden natürlich von Serbien, wenn es sein muß, gemäß unserer Bundespflicht unterstützt werden. Ich glaube jedoch kaum, daß es zur

Wiederaufnahme der Feindseligkeiten

kommen wird, wenn auch wir selbst nicht wohl versuchen können, unsere Verbündeten in einer Weise zu beeinflussen, die ihren ausgesprochenen Wünschen widerspricht, so steht doch den Mächten eine Einwirkung in friedlichem Sinne frei und zwar nach beiden Seiten. Daß Bulgarien völlig Herr über Adrianopel werden muß, dafür haben die Mächte sich ja bereits eingesetzt. Und die gefahrdrohenden Differenzen in der türkischen Armee dürften die Pforte bei einem nochmaligen Anstoß denn doch nachgiebiger stimmen. Weder die Frage einer türkischen Schattenherrschaft über die Inseln noch gar ein paar Quadratmeter thrazischen Bodens sind nicht die Fortsetzung des Krieges wert."

Der Kriegsbefehl an die türkische Armeeleitung.

Konstantinopel, 31. Jan. Das Hauptquartier der osmanischen Armee macht bekannt: **da die Bulgaren den Waffenstillstand gestern gekündigt haben, werden die Feindseligkeiten dem Waffenstillstandsprotokoll gemäß Montag wieder beginnen.**

Die bulgarisch-rumänischen Besprechungen.

Sofia, 31. Jan. Die Londoner Verhandlungen zwischen Dr. Danew und Mischu werden hier ergebnislos bezeichnet. Es wird über deren Verlauf folgendes mitgeteilt: Auf das bulgarische Angebot antwortete Mischu mit einer Gegenforderung, den Rumänen eine durch die Linie Tusrakan oberhalb Silistria am schwarzen Meer begrenztes



Karte zu den rumänisch-bulgarischen Verhandlungen.

Gebiet abzutreten. Auf Grund seiner Besprechungen mit Jonescu erklärte Danew diese Forderung als abweichend vom ursprünglichen rumänischen Standpunkte und ließ sich von der bulgarischen Regierung von der weiteren Teilnahme an den Verhandlungen entbinden. Sie werden direkt zwischen Sofia und Bukarest zwischen den beiden Regierungen geführt werden.

England und Frankreich als Vermittler?

Paris, 31. Jan. Wie sich das „Berl. Tagebl." von hier berichten läßt wird die Antwortnote der Pforte auf die Note der Mächte als sehr entgegenkommend und sehr wenig anspruchsvoll angesehen. Daher hat man hier den Eindruck, die Verhandlungen könnten doch noch in irgend einer Form wieder aufgenommen werden. Ein Eingreifen Sir Edward Grey wird jetzt erwartet. Man glaubt, dieser würde die Balkandelegierten bitten, in London zu bleiben und dann den Versuch eines Vergleichs auf der Basis der türkischen Antwort unternehmen. Der Unterschied zwischen den Forderungen der Verbündeten und zwischen den Zugeständnissen der Türkei, die die eine Hälfte Adrianopels hergeben will, hält man hier für nicht mehr groß genug, als daß zu einem Ausgleich dieses Unterschieds ein Krieg notwendig sei.

Wie der „Temps" meldet, wirkt auch der französische Botschafter in London im gleichen Sinne auf die Balkandelegierten. Herr Cambon hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit den serbischen Delegierten, in der er zur Vorsicht riet.

Die Bevollmächtigten der Verbündeten sind nach hier vorliegenden Meldungen unter sich selbst nicht recht einig über diesen Gegenstand.

Der Zivilingenieur als Eisenbahnräuber.

Einblicke in das Doppelleben eines Morphinisten und Kleptomanen.

(Anfang, siehe 2. Blatt.)

Halle, 31. Januar. Der Prozeß gegen den Ingenieur Emil Dreyer aus Groß-Lichtenfelde bei Berlin wegen schweren Diebstahls und Betrugs hat am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang genommen. Dreyer wird beschuldigt in zwei Fällen Reisenden des D-Zuges Berlin-Basel und Berlin-München, während sie sich im Speisewagen aufhielten, Schmucksachen im Gesamtwerte von etwa 23 000 Mark entwendet zu haben. Als psychiatrischer Sachverständiger ist Professor Dr. Aschaffenburg-Köln geladen, als medizinischer Sachverständiger Prof. Dr. Schulz-Halle, außerdem etwa 50 Zeugen. Dreyer ist am 12. April 1870 in Hannover geboren, er entstammt einer sehr reichen Fabrikantenfamilie, die jedoch mit ihm wegen seiner Verheiratung mit einem ursprünglich vermögenden, aber durch Spekulation ihres Vaters verarmten Mädchen gebrochen hat. Der Angeklagte ist bei verschiedenen industriellen Unternehmungen als Ingenieur tätig gewesen und machte sich dann selbständig.

Er verlor jedoch sein Geld und wurde dann in seinem Fach Verkäufer. Seine Einnahmen reichten aber nicht aus und er machte Schulden. Ein besonderes Kapitel in seinem Leben bildet der

ständige Opiumgenuß.

Ursprünglich war dem Angeklagten Opium wegen eines Magenleidens verschrieben worden, aber schließlich ging er, um sich über die Schicksalsschläge und familiären Sorgen zu trösten, dazu über, Opium in unheimlichen Mengen zu sich zu nehmen. Er will wiederholt versucht haben, wie seine Vernehmung ergibt, sich von dieser krankhaften Neigung zu befreien, aber ein unwiderstehlicher Zwang trieb ihn immer wieder dazu, zur Opiumflasche zu greifen. Es wird festgestellt, daß Dreyer in einem einzigen Jahre etwa 1500 Mark für Opium ausgegeben und daß er in hunderten von Apotheken in allen möglichen Städten Deutschlands Opium geholt hat. In manchen Fällen sollen ihm Apotheker das Fünffache, ja sogar das Zehnfache des von ihm verlangten Quantums gegeben haben, weil man ihm ansah, daß er mit einem kleinen Quantum doch nicht auskam. Für viele Städte will Dreyer sich einen Stadtplan beschafft und in diesen Plan die Apotheken eingezeichnet haben, bei denen er Opium zu bekommen pflegte.

Vors.: Sie sollen dazu übergegangen sein, kleine Gegenstände unbemerkt sich anzueignen. — Angekl.: Das weiß ich nicht. Ich kann es nicht bestreiten, will es aber auch nicht zugeben. Das ist die reinste Wahrheit! Die gleiche Antwort gibt der Angeklagte auf die wegen der Eisenbahndiebstähle gegen ihn erhobene Anklage. Er soll am 18. November 1911 dem Rittmeister v. Kleist im D-Zug für etwa 3000 Mark und am 14. Dezember dem Privatier Eckardt aus München für etwa 20 000 Mark Schmucksachen gestohlen haben. Dreyer erklärt, er sei gar nicht im Zuge gewesen und bleibt bei dieser Angabe auch, obwohl eine Reihe Eisenbahnbeamte und Angestellte der Speisewagengesellschaft zum Teil mit größter Bestimmtheit in ihm den Mann wiedererkennen, der sich in dem Zug durch sein auffallendes Benehmen verdächtig gemacht habe. Auf den ihm belastenden Vorhalt des Vorsitzenden, wie er denn in den Besitz der Pfandscheine gekommen sei, auf die die gestohlenen Schmucksachen versetzt waren, erwiderte er mit einer abenteuerlichen Erzählung. Er sei am 14. Dezember in Groß-Lichterfelde am Bahndamm spazieren gegangen und habe plötzlich gesehen, wie aus dem von Halle nach Berlin fahrenden D-Zug ein Mann während der Fahrt ein Paket hinausgeworfen habe. Dies Paket will er an sich genommen und geöffnet haben.

Er gibt die Möglichkeit zu, daß er in der Not die Juwelen versetzt hat, kann sich aber auf Einzelheiten nicht besinnen. Er

schiebt alles auf den Opiumrausch

und zuletzt will er das Opium in so großen Mengen genossen haben, daß er alle Vernunft verlor. Der Verdacht der Polizei richtete sich zuerst deshalb gegen den Angeklagten, weil ein Juwelier in Steglitz, dem er eine Kravattennadel zur Reparatur gab, in dieser Nadel einen Schmuckgegenstand wiedererkannte, der in der „Juwelier-Zeitung" als dem Privatier Eckardt gestohlen angezeigt war. Der Juwelier benachrichtigte die Polizei Dreyer fuhr aber mit dem nächsten Zuge nach München, um Eckardt aufzusuchen und ihm die Schmucksachen bezw. deren Pfandscheine zurückzugeben. Eckardt war jedoch mit seiner Gemahlin bereits nach Meran weitergefahren und dort suchte nun der Angeklagte Eckardt auf. Eckardt bekundete in der heutigen Verhandlung, daß der Angeklagte sich zunächst als Freund des Finders ausgegeben, dann aber zugegeben habe, selbst der Finder zu sein.

Er habe mit Rücksicht auf seine traurige Lage und seine angesehene Familie um Gnade gebeten. Er wurde aber verhaftet. Die Polizei in Meran habe ihn noch eine Weile zurückgehalten, weil man ihn im Verdacht hatte, noch andere Eisenbahndiebstähle begangen zu haben. Dieser Verdacht hat sich aber nicht bestätigt. Die Zeugin Frau Eckardt schätzt den Wert der ihr gestohlenen Schmucksachen auf weit über 20 000 Mk., weil die Brillanten inzwischen viel teurer geworden seien. Etwa ¾ des Schadens sei ersetzt. Die Eisenbahnbeamten bekunden, daß der verdächtige Fremde auf einen Freifahrschein fuhr, sie hätten deshalb nicht genau auf den Schein geachtet, weil sie glaubten, einen höheren Eisenbahnbeamten vor sich zu haben. Der Angeklagte gibt zu, von seiner früheren Tätigkeit in der Signalbaubranche her im Besitz von Freifahrscheinformularen gewesen zu sein, bestreitet aber, sie zu diesem Zweck benutzt zu haben. Daher sei auch die gegen ihn wegen Betrugs erhobene Anklage unberechtigt.

Der Untersuchungsrichter Dr. v. Vogel-Meran hat Dreyer zuerst in Meran vernommen. Dreyer macht auf ihn den Eindruck eines moralisch deprimierten und auch physisch heruntergekommenen Menschen. Er sagte, er nehme beständig Opium, und der Angeklagte erhielt auch in Meran auf Anraten des Arztes Opium. Er hat gleich am ersten Tage eine ganze Flasche, die für mehrere Tage reichen sollte, ausgetrunken. Dem Untersuchungsrichter Dr. Sattelmacher in Halle gegenüber erklärte Dreyer, er wüßte nicht, wie er in den Besitz der versetzten Juwelen gekommen sei. Nur auf Grund von Aufzeichnungen könne er sagen, er habe eines Tages bei einem Spaziergange gesehen, wie aus dem Fenster des D-Zuges Halle-Berlin ein Paket geworfen wurde. Er gab auch die Möglichkeit zu, daß er die Sachen im D-Zuge an sich genommen habe. Daß sei aber dann im Opiumrausch geschehen. Der Opiumrausch spielte nach Aussage des Zeugen bei dem Angeklagten immer dann eine Rolle, wenn ihm irgend etwas nicht recht war. Morgen Freitag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Die „Staatsbürger Zeitung" in Liquidation.

Berlin, 31. Jan. Die Generalversammlung der Gesellschafter des Verlages „Staatsbürger Zeitung" hat gestern beschlossen, die Gesellschaft zu liquidieren. Daß die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" seit längerer Zeit in pekuniären Schwierigkeiten schwebte, bewies nicht nur ihre vor Jahresfrist eingegangene Druck- und Satzgemeinschaft mit der agrar-bündlerischen „Deutschen Tageszeitung", sondern ging auch aus den eigenartigen Mitteln hervor, mit denen sie in in letzter Zeit Inserenten und Abonnenten zu gewinnen suchte. So legte sie sich den Untertitel „Deutsches Tageblatt" zu, sandte an zahlreiche zahlungskräftige Berliner Inserenten dringende Bittschriften, um Inserate und gründete allerhand Klub- und Schutzgemeinschaften für die von ihr vertretenen Ideale. Wie es scheint, haben alle diese Anstrengungen den Zusammenbruch nicht aufhalten können.

Du Paty de Clams.

Paris, 31. Jan. Nach einer offiziösen Mitteilung hat sich der Ministerrat im Hinblick auf die heutige Kammerdebatte über die Angelegenheit des Oberstleutnant du Paty de Clams dahin ausgesprochen, daß das Wiederanstellungsdekret nicht zurückgezogen werden könne, doch werde du Paty de Clams mit einem Dienstbrief versehen werden und nur im Falle einer Mobilisierung irgend einen Posten erhalten.

Drei Arbeiter vom Zuge überfahren und getötet.

Berlin, 31. Jan. Ein schweres Unglück hat sich in der Nähe von Spandau zugetragen. Eine Anzahl Arbeiter welche mit der Kabellegung für eine Telephonleitung beschäftigt war, mußte zu diesem Zwecke das Bahngleis betreten. Als ein Güterzug herankam trat ein Teil der Arbeiter auf die linke, ein anderer Teil auf die rechte Seite. Als der Güterzug kaum vorüber war brauste mit voller Geschwindigkeit auf dem einen Gleise der D-Zug Köln-Berlin heran. Nachdem der Zug passiert war, sahen die Arbeiter drei ihrer Gefährten in gräßlich verstümmeltem Zustande auf dem Gleise liegen. Sie ergriffen von einer Panik erfaßt die Flucht und benachrichtigten den Ortsvorsteher, der mit Hülfsmannschaften dafür sorgte, daß die Leichen fortgeschafft wurden.

Das Urteil im Spionageprozeß Ewald.

Leipzig, 31. Jan. Das Reichsgericht verurteilte gestern den Monteur Wilhelm Ewald aus Bockenheim wegen vollendeten Landesverrats zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden als verbüßt angerechnet. Ewald wohnte zuletzt in Boulogne-sur-Seine bei Paris, war auch früher bei Siemens u. Halske beschäftigt und hatte dort mit der Einrichtung von Telegraphen- und Telephonanlagen auf Kriegsschiffen zu tun. Er wurde beschuldigt, die in der Anklageschrift näher bezeichneten Gegenstände in Wilhelmshaven, Kiel und London zur Kenntnis des englischen Nachrichtendienstes gebracht zu haben.

In der Urteilsbegründung führte der Senat aus, daß der Prozeß infolge des Geständnisses des Angeklagten, trotz des umfangreichen Materials, schnell zu Ende geführt werden konnte. Schon bei seiner ersten Vernehmung habe Ewald zugegeben, im Denste der englischen Admiralität zu stehen. Zuerst habe er sich in einer Notlage befunden und seine Dienste der französischen Regierung angeboten. Da die Antwort zu lange ausgeblieben sei, wandte er sich an die englische Admiralität und diese stellte ihn bei seinem Besuche in London sofort mit einem Monatsgehalte und mit Aussicht auf besondere Belohnung für wichtige Meldungen an. Ewald habe Zeichnungen und verschiedene andere wichtige Gegenstände, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, an England ausgeliefert. Ferner habe er eine größere Anzahl Berichte, die äußerst geheim zu haltende Mitteilungen betrafen, nach England abgegeben.

Neue Recherchen in der Sternickelaffäre.

Frankfurt an der Oder, 31. Jan. In der Sternickelaffäre sind gestern in Ortwig neue Ermittelungen vorgenommen worden, die von dem Kriminalkommissar Nasse geführt wurden. Am 16. August 1910 brannte das Gehöft des Gutsbesitzers Lehmann nieder. Das Dienstmädchen Heidenreich kam in den Flammen um. Es war s. Z. nicht aufzuklären, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorlag. Erst jetzt erinnert man sich, daß um diese Zeit bei dem Gutsbesitzer Lehmann ein Knecht, der sich Otto Schoen nannte, in Diensten war und daß dieser geäußert hatte, er könne das Dienstmädchen nicht vor Augen sehen. Der anwesende Kriminalkommissar vermutet, daß Sternickel in Ortwig selbst oder in nächster Nähe einen Vertrauensmann gehabt habe, dem er das geraubte Geld zusteckte. Man ist bemüht, den Hehler ausfindig zu machen.

Ein deutscher Ingenieur bei Saloniki erschossen.

Saloniki, 31. Jan. In der Nähe von Gallikos ist die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann, die bei Frankfurt a. Main domiziliert ist, mit einen Schuß durch den Kopf beraubt aufgefunden worden. Baumann hatte sich auf die Jagd begeben und es ist möglich, schreibt das Blatt, daß er dabei dem Bahnkörper zunahe kam und von einem Posten der Bahnwache erschossen wurde; doch kann auch ein Raubmord vorliegen. Die bisherige Untersuchung verlief ergebnislos.

Der Nachlaß Kiderlen-Waechters.

Berlin, 31. Jan. Der Herausgeber des „Grenzboten" kündigte bekanntlich an, daß er von Herrn von Kiderlen-Waechter einen Berg schriftlichen Materials erhalten habe, den er veröffentlichen werde. Aus diesem Anlaß möchte das „Berl. Tagebl." folgendes bemerken: Alles was Herr von Kiderlen-Waechter an handschriftlichem Material in seiner Wohnung hinterlassen hat, wurde wenige Tage nach seinem Tode von seiner Schwester, der Freifrau von Gemmingen, die zugleich seine Erbin ist, dem Unterstaatssekretär Zimmermann und einem anderen Herrn des auswärtigen Amts, irren wir nicht, Geheimen Legationsrat von Stockhammer, einer Sichtung unterworfen. Es fanden sich zahlreiche Briefe und Schriftstücke vor, die, wie es üblich ist, zum Teil von den Herren des Amtes versiegelt wurden. Auf einem Paket fand sich die Aufschrift: „Briefe Holsteins, nach meinem Tode zu verbrennen."

Englische Friedensliebe.

Dundee, 31. Jan. Bei dem Festmahl, das heute aus Anlaß der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt dem Premierminister Asquith vom Oberbürgermeister gegeben wurde, sagte in Beantwortung eines Toastes auf die Flotte der Erste Lord dr Admiralität, Churchill: Die Flotte sei stark und müsse in den gegenwärtigen Zeitläufen stark sein. Wenn er demnächst den Etat dem Unterhause unterbreiten werde, so werde er zuversichtlich zeigen können, daß die Flotte absolut und relativ stärker werde. Es sei keine Gefahr, daß Großbritannien von der hohen Stellung, die es erreicht habe, im Laufe der Zeit oder durch Umwälzungen in der Schiffahrtstechnik herabgedrückt werde.

Auch die Armee sei kriegstüchtig und arbeite immer enger mit der Flotte zusammen. Dies bedeute aber nicht, daß man auf Unterdrückung und Eroberung ausgehe. Es sei der erdrückende Beweis geliefert worden, daß, wie stark auch immer die Macht Großbritanniens sein werde, sie nur zur

Aufrechterhaltung des Weltfriedens

benutzt werde. Churchill fuhr fort: Unter Andagonismus mit Frankreich in früheren Zeiten hat zur Befestigung der Südküste und zu ihrem Ausbau für Flottenzwecke geführt. Jetzt aber hat sich die internationale politische Lage geändert und die Buchten und Häfen der Ostküste haben besondere Bedeutung erlangt. Unser Zwist mit Frankreich ist glücklicherweise zu Ende und wir dürfen einer Zeit entgegensehen, wo wir, ohne daß der Friede der Kulturnationen gestört wird, auf dem besten Fuße mit einer jeden der europäischen Großmächte stehen werden. (Beifall.)

Die Wahlrechtsweiber.

Dundee, 31. Jan. Während der Feierlichkeit anläßlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt an Asquith kam es zu Tumulten, als Asquith auf die an ihn gerichtete Ansprache erwiderte, wurde er andauernd durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts unterbrochen. Eine Frau, die Asquith Verräter nannte, wurde unter großem Lärm hinausbefördert. Als man fortfuhr, Demonstrantinnen hinauszuweisen, packte die Frauen Schrecken. Sie flüchteten und wollten von der Galerie zwanzig Fuß tief hinabspringen. Man hielt sie noch im letzten Augenblick zurück. Schließlich ließ der Tumult nach und Asquith sprach weiter.

Das Mißtrauensvotum.

Berlin, 31. Januar.

Von einem Parlamentarier wird uns noch geschrieben:

Nun hat die Regierung oder richtiger gesagt der Reichskanzler, sein Mißtrauensvotum vom deutschen Reichstage in der Enteignungsfrage für den polnischen Osten erhalten. Wird er die Konsequenzen daraus ziehen und nun seine Demission einreichen? Es wird ihm gar nicht einfallen. Er wird einfach das Votum zu dem Uebrigen legen und sich den Teufel um die Stellungnahme des Reichstages kehren. In parlamentarisch regierten Ländern allerdings bliebe dem Kanzler und damit dem Gesamtministerium nichts anderes übrig, als zurückzutreten, selbst dann, wenn es sich um eine Frage handelte, die nicht zu den Kompetenzen des Reichstages gehörte. Und es ist unzweifelhaft, daß die vorliegende Frage keine solche ist, in der der Reichstag ein Wort mitzusprechen hat und in der er überhaupt nur mitgesprochen hat, weil die Parteien, von denen der Antrag auf Erteilung eines Mißtrauensvotums ausgeht, sehr wohl wußten, daß sie mit dem Antrage im preußischen Abgeordnetenhause, das die Berechtigung für die Regierung in geeigneten Fällen diese Maßregel anzuwenden, beschlossen hat, nichts erreichen würden. Es war darum eben ein

Sturm im Glase Wasser.

Man kann selbst vom fortgeschritteneren politischen Standpunkte aus der Regierung nicht einmal so unrecht geben, daß sie es ablehnt, sich an der Debatte über eine Frage zu beteiligen, die nicht vor das Forum des Reichstages gehört und daher war das Vorgehen der Fortschrittlichen Volkspartei, man mag im übrigen zu der Polenfrage stehen wie man will, sich der Stimmabgabe zu enthalten, durchaus korrekt und der Sachlage entsprechend.

Daß wir übrigens kein parlamentarisches Regiment, d. h. ein aus der Mehrheit der maßgebenden Parteien zu bildendes Ministerium haben, kann auch vom freiheitlichen Standpunkte aus nicht einmal so sehr bedauert werden, wenngleich ein etwas weitergehender Einfluß des Reichstages auf die Bildung der Regierung wohl wünschenswert wäre. Es müssen dabei vor allen Dingen unsere verfahrenen Parteiverhältnisse berücksichtigt werden. Wie würde wohl ein aus dem jetzigen Stande der verschiedenen Parteien zu bildendes Ministerium aussehen? Ein solches Ministerium würde nicht 14 Tage bestehen, ohne daß es zu einem Auseinanderplatzen der schärfsten Gegensätze gekommen wäre. Daß eine Aenderung gegenüber dem zeitigen Zustande wünschenswert ist, ist selbstverständlich und ein etwa größerer Einfluß der gesetzgebenden Körperschaften auf die Bildung der Regierung wäre durchaus angebracht. Viel wäre schon erreicht, wenn man endlich damit aufhörte nur den Adel in die höheren und hohen Beamtenstellen hineinzubringen. Aber solange konservativ noch Trumpf ist, hat es damit gute Wege. Die Korpsbrüderschaft übt auch nach dieser Richtung ihren unheilvollen Einfluß aus und läßt andere bürgerliche Elemente nicht zu. Jedenfalls wird das Mißtrauensvotum auf die Regierung keinen Eindruck machen und auf ihre Umgestaltung ohne jeden Einfluß bleiben. Daß es nach dieser Richtung besser wird, liegt auch hier wieder in der Hand des Volkes.

Vermischtes.

— (20 000 Mark Alimente.) Das Urteil gegen den Kammersänger Burrian. Die frühere Dresdener Hofopernsängerin Frau Burrian-Jelleneck hatte beim Dresdener Landgericht gegen ihren Ehemann, den Sächsischen Kammersänger Karl Burrian eine Alimentationsklage in Höhe von jährlich 20 000 Mark anhängig gemacht, weil sie durch das Verhalten Burrians gezwungen worden sei, ihn zu verlassen. Zu diesem Prozeß wurden die vielbesprochenen Liebesabenteuer des ehemaligen Dresdener Heldentenors aufgerollt. Wie bekannt, lebt Burrian mit der Gattin eines Dresdener Chemikers zusammen, und dieses intime Verhältnis veranlaßte den betrogenen Ehemann, gegen Burrian mit allen Mitteln vorzugehen. B. mußte nach Schluß der Dresdener Oper diese durch eine Hintertür verlassen und unter dem Schutze eines Gendarmen nach seiner Wohnung zurückkehren. Burrian glaubte sogar, der betrogene Ehemann werde ihn auf der Bühne erschießen und schließlich zog Burrian es vor, Dresden zu verlassen und kontraktbrüchig zu werden.

Frau Franziska Burrian-Jelleneck aber lebte in einem kleinen böhmischen Dorfe in bitterster Not. Sie erhielt von ihrem Ehemanne nicht die geringste Unterstützung und mußte buchstäblich hungern. Burrian verwehrte durch das Dienstmädchen seiner Frau das Betreten der Wohnung. Als diese auf Alimentation klagte, forderte Burrian seine hungernde Frau auf, wieder die eheliche Gemeinschaft mit ihm fortzusetzen, machte dabei aber zur Bedingung, sein Verhältnis mit seiner „Sekretärin", der entlaufenen Dresdener Chemikers-Gattin, fortsetzen zu können. Der verklagte Sänger wendete vor dem Dresdener Landgericht ein, er sei nach österreichischem Recht nicht alimentationspflichtig, weil er von seiner Ehefrau nicht geschieden sei und diese sich geweigert habe, zu ihm zurückzukehren. Das Dresdener Gericht gab jedoch dem Alimentationsantrage der Frau Burrian Folge und stützte sich in seiner Begründung auf Entscheidungen des österreichischen obersten Gerichtshofes, denen zufolge bei einer begründeten, durch den Ehegatten verschuldeten Weigerung der Gattin, die eheliche Gemeinschaft fortzusetzen, der Gatte die Folgen zu tragen und die Alimente zu leisten habe. Die Weigerung der Frau Burrian, zu ihrem Gatten zurückzukehren, sei durch das Verhalten des Sängers vollkommen begründet gewesen.

Dresden, 29. Januar. (Eine strenge Strafe.). Ein hiesiger Kaufmann, der früher einmal mit 30 Mark bestraft war, wurde als Zeuge vor Gericht nach etwaigen Vorstrafen gefragt und verschwieg die Geldstrafe. Er wurde aus diesem Grunde wegen Meineids angeklagt; die Geschworenen haben gestern die Frage auf wissentlichen Meineid bejaht. Der Kaufmann wurde zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Genf, 30. Jan. (Das Schwurgericht) hat die beiden mehrfach vorbestraften Italiener Pascal Fratenalli und Giuseppe Marongiu, die in der Nacht vom 4. auf den 5. September vorigen Jahres in das Museum Viviana in Genf einbrachen und dabei äußerst seltene Goldmünzen im Werte von 40 000 Francs raubten, die später größtenteils wiedergefunden wurden, zu je sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Westfalen-Rheinland.

Annen, 30. Jan. (Die höchsten Steuersätze) unserer Gegend werden in der Gemeinde Rüdinghausen erhoben, nämlich 330 Prozent zur Einkommensteuer und der fingierten Steuersatz der Forensen, 265 Prozent der Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer.

Datteln, 30. Jan. (Lockrufe nach Brasilien.) Seit einiger Zeit versuchen Agenten Bergleute für Brasilien anzuwerben. Die großartigen Versprechungen, die den Leuten gemacht werden, sind natürlich vergessen, sobald die Auswanderer die Ueberfahrt hinter sich haben. Wie man hört, wollen in Datteln 34 Familien auswandern.

Münster, 30. Jan. (Gestorben) ist der ordentliche Professor der Staatswissenschaft an der Westfälischen Wilhelmsuniversität Dr. Max von Heckel, heute im Alter von 48 Jahren nach längerer schwerer Krankheit. Der Verstorbene war ein Schüler Adolf Wagners, und galt als einer der bedeutendsten Kenner und Forscher auf dem Gebiete der Finanzwissenschaft.

Handel und Verkehr.

Bergwerksgesellschaft Hibernia. Der Bruttoüberschuß der Bergwerksgesellschaft Hibernia im 4. Quartal 1912 beträgt 3 589 977 Mk. gegen 3 850 709 Mk. im Vorquartal und gegen 2 894 855 Mark im 4. Quartal des Vorjahres. Der Bruttoüberschuß für 1912 in Höhe von 13 580 825 Mk. übertrifft somit den des Vorjahres um etwa 2,7 Mill. Mark.

Sport.

Das hannoversche Sechstagerennen wurde von der Mannschaft Lorenz-Saldow gewonnen, die in 72 Stunden bei zwölf Stunden täglicher Fahrzeit 2358 Kilometer zurücklegten. Zweite wurden Techmer-Aberger, dritte Arend-Ehlert und vierte Wegner-Pawke. Das Unternehmen hatte besonders in den letzten Tagen einen derartig schlechten Besuch, daß ein Defizit von 25 000 Mark vorhanden ist. Nur im letzten Augenblick konnte verhindert werden, daß der Gerichtsvollzieher die Abendkasse unter Siegel legte, da einige Lieferanten fürchteten, nicht zu ihrem Gelde zu kommen, und auch die für die engagierten Rennfahrer bei dem Vorsitzenden der Deutschen Rennfahrer hinterlegten Gelder angegriffen waren.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Adler-Drogerie Georg Brautschek", Inhaber der Kaufmann Georg Brautschek.

Fa. „Paul Recke" in Dortmund: Inhaber Paul Recke zu Dortmund.

Fa. „Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft" zu Bochum, mit Zweigniederlassung zu Dortmund: Philipp von Klitzing ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Dr. Karl Schmidt in Bochum ist Vorstandsmitglied geworden. Die Prokura des Dr. Karl Schmidt ist erloschen, dem Dr. Reinhold Schmidt in Emden ist Prokura erteilt.

Fa. „Heinrich Behrend" in Dortmund: Dem Ingenieur Karl Kuntz zu Dortmund ist mit dem bereits bestellten Prokuristen Kaufmann Walter Lindemann Gesamtprokura erteilt. Die Prokura des Oberingenieurs Paul Bokmer zu Dortmund ist erloschen.

Fa. „Bongartz u. Kurtz", Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, G. m. b. H." zu Dortmund: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Januar 1913 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Wettervoraussage für den 31. Januar.

Mehr bewölkt, bis zu strichweise leichten Niederschlägen. Uebergang zu etwas milderem Wetter.

Familiennachrichten

Geboren: Ernst Baur, [illegible], 1 Tochter. Karl Baum, Siegkalb, 1 Tochter. Werner Schlegtendal, Duisburg, 1 Sohn. Fritz Pabst, Barmen, 1 Sohn. Jakob Meyer, Köln, 1 Sohn.

Verlobte: Margarete Kocks mit Ernst Locher, Essen. Mary Lissauer mit Salo Feinbaum, Wiesbaden. Mathilde Müller mit Alphons Hattenmer, Gießen.

Vermählte: Franz Göbel mit Therese Schmidt, Essen. Helma Krantz mit Agnes Hagan, Köln. Elisabeth Essen mit Franz Schneider, Köln. Wilh. Lüngen m. Maria Strunz, Köln. Herm. Hochheim mit Aenne Schulze, Barbalde.

Gestorben: Frau Justiar. Krantz, 70 J., Köln. Frau Heinrich Langenkamp, 82 J., Essen. Frau August Sickel, 83 J., Heiligen. Frau Wilhelm Molle, 61 J., Dissein. Ww. Ernst Matschke, 62 J., Recklinghausen. Raphael Hoffmann, Wolff, Rheinm. Joh. Rösner, 47 J., Hochheide. Hch. Müller, 32 J., Freisenbruch. Friedrich Worring, 84 J., Straelen. M. Full, 78 J., Lachen. Karl Maslina, 6 Jahre, Bommern. Gustav Schmöle, 50 Jahre, Hagen. Heinrich Vollender, Rottsiefen. Ludwig Holstein, Gelsenkirchen.

Verlegte meine Zahn-Praxis nach Ludwigstr. 12. Emilie Langenberg. Zahnleidende Belannt schmerzloses Zahnziehen in den meisten Fällen. E. Pathe, Dentist. Westenhellweg 77, I. Bitte auf Hausnummer achten.

Damen hört! Ein ganz hervorr. Mittel z. Erzeug. des Haarwuchses i. Dr. Aders Haarerzeuger Rapid. Stärkt die Haarpapillen u. kräft. den Haarbod. Präm. London 1909 gro. gold. Medaille. Originalfl. 3 Mk. Diskr. Versand durch Versandhaus R. Frank Hauer, Uferstraße 10.

Behandlung v. Beinleiden erteile Auskunft kostenlos Danksag. v. Geheilt, sieben J. Dienst. Mittelwirk. Dortmund, Rheinischestr. 128.

Damen finden bei mäß. Preise liebevolle Aufn. b. Frau Heidemüller, Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Langenfeld.

5 Mark Belohnung demjenigen, der mir die genaue Adresse be Heinrich Gießer geb. am 26. 3. 74 a. Bochum zuletzt wohnhaft in Dortmund, Barbarastr. 26, a. geben kann. (68 R. Fuchs, Ostenhellweg 41.

Ich warne jed. m. Frau etwas zu borgen, da ich f. nicht aufkomme. Wilh. Langer, Lindenhorst.

Traur

Berlin

Disch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	4	99.60
do. 1. 4. 15	4	99.60
Pr. Schatz 1912	4	—.—
Dt. Reichs-Anl.	4	100.00
do. do.	3½	88.25
do. do.	3	77.70
do. Schatz. 08	4	98.20
Preuss. kons. A.	3½	88.25
do. do.	3	77.70
do. do.	4	100.00
do. Staffel I	4	99.00
Bad. St.-Anl. 01	4	—.—
do. do. 1902	3½	—.—
Bayr. St.-Anl.	4	99.80
do. do.	3½	87.10
Brem. Anl. 1899	3½	95.60
do. 09 gk. 19	4	99.70
do. 98 . .	3	75.80
Cass. Landesk.	3½	89.50
do. S. 21 u. 17	3½	87.20
do. S. 22 u. 14	4	98.75
do. S. 23 u. 15	4	98.75
do. S. 24 u. 21	4	99.00
Hamb. St. R. 07	4	98.60
do. an. 87/04	3½	87.60
do. do. 86/02	3	77.50
Hess. St. A. 93/09	3½	87.20
do. 96 03/04 05	3	76.00
do. 1909	4	—.—
Mecklenb. 90/94	3½	87.80
Oldenb. St. A. 03	3½	—.—
do. Hausvoigt	4	99.10
do. do.	3½	88.00
Hess. Nass.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	98.70
do. do.	3½	87.40
Pomm. . .	4	98.60
do. do.	3½	86.80
Posensche	4	98.25
do. do.	3½	—.—
Preuss. . .	4	98.10
do. do.	3½	87.80
Rh.-Westf.	4	—.—
do. do.	3½	87.00
Sächs. Rent.	4	98.75
Schles. . .	4	98.50
do. do.	3½	87.80
Schl. Holst.	4	98.10
do. do.	3½	86.50
Braunschw. Pr.-A.	3	67.75
Hess. Pr. S. 7, 8	3	—.—
Lübz. Prv. Obl.	4	97.10
do. do.	3½	85.80
Meining. Prv. Anl.	3½	—.—
Oldenb. Prv. Anl.	4	97.50
do. do.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Sachs. Pr.-Obl.	3½	85.80

Familiennachrichten

Geboren: Ernst Baur, Bln. 1 Tochter. Karl Baum, Hegelitz, 1 Tochter. Werner Schlegtendal, Duisburg, 1 Sohn. Fritz Pabst, Barmen, 1 Sohn. Jakob Sauer, Köln, 1 Sohn.

Verlobte: Margarete Kocks mit Ernst Locher, Essen. Mary Lissauer mit Salo Gründbaum, Wiesbaden. Mathilde Locker mit Alphons Lutenauer, Gießen.

Vermählte: Franz Göbel mit Therese Schmidt, Essen. Heinz Krantz mit Agnes Feigan, Köln. Elisabeth Esschen mit Franz Schneider, Köln. Wilh. Lüngen m. Maria Struna, Köln. Herm. Rehbein mit Aenne Schulze, Dorhalle.

Gestorben: Frau Justizr. Krantz, 70 J., Köln. Frau Heinrich Langenkamp, 82 J., Essen. Frau August Sickel, 73 J., Heisingen. Frau Wilhelm Nolle, 61 J., Ditteln. Ww. Ernst Matschke, 62 J., Recklinghausen. Raphael H. Wolff, Neheim. Joh. Rösner, 47 J., Hochheide. Hch. Müller, 32 J., Freisenbruch. Friedrich Morring, 84 J., Strelen. M. Full, 78 J., Aachen. Karl Masling, 66 Jahre, Pommern. Gustav Schmöle, 50 Jahre, Hagen. Heinrich Vollender, Mottlauen. Ludwig Holstein, Gelsenkirchen.

Verlegte meine
Zahn-Praxis
nach 9788
Ludwigstr. 12.
Emilie Langenberg.

Zahnleidende
Bekannt schmerzloses Zahnziehen in den meisten Fällen.
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 77, I
Bitte auf Hausnummer achten.

Damen hört!
Ein ganz hervorr. Mittel z. Erzeug. des Haarwuchses ist Dr. Aders Haarerzuger Rapid. Stärkt die Haarpapillen u. kräft. den Haarbad. Präm. London 1909 große gold. Medaille. Originalfl. 3 Mk. Diskr. Versand durch Versandhaus R. Franz, Bauer, Uferstraße 10.

Behandlung
v. Beinleiden erteile Auskunft kostenlos Dankbag. v. Geheilt. stehen z. Dienst.
Mittelwsky, Dortmund,
Rheinischestr. 128.

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufn. b. Frau Heidenmüller, Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Langenfeld. 8491

5 Mark
Belohnung demjenigen, der mir die genaue Adresse des
Heinrich Gießen
geb. am 26. 8. 74 a. Bochum, zuletzt wohnhaft in Dortmund, Baroperstr. 26, angeben kann. (6388
R. Fuchs,
Ostenhellweg 41.

Ich warne jed. m. Frau etw. zu borgen, da ich f. nichts aufkomme. Wilh. Langele, Lindenhorst.

Heute Vormittag 9¼ Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Grossmutter und Tante

Frau

Heinrich Klitsch

geb. Kesten

im Alter von fast 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Werne (Kreis Bochum), Dortmund und Schwerte, den 29. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Hellweg 144 aus statt.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rob. Fleschenberg

Auguste geb. Recksiegel,

im 49. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Bochum, Dhünn, Seitendorf in Schles., den 29. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 1. Februar, vorm. 9¼ Uhr, vom Trauerhause Union-Vorstadt B.-Str. 31 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.

Der 3. Traubgottesdienst
findet am **Sonntag, den 2. Februar 1913, vormittags 10 Uhr,** im großen Saale der **Kronenberg** statt, wozu alle hiesigen und auswärtigen Freunde christlicher Freiheit herzlichst eingeladen werden. **Eintrittskarten und Liedertexte** (unentgeltlich) werden **nur** am Eingang zum Saale ausgegeben. Um Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, bittet man Kinder nicht mitzubringen. (6538

Künstliche Gebisse



Dieses ohne Gaumenpl.

mit od. ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Goldkronen u. Plomben von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung bei mehrjähr. schriftl. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit.

Schmerzloses Zahnziehen. Viele Dankschreiben
Fritz Altenhein, Dentist.
Rheinischestrasse 12. Telefon 7261.

Kalbfleisch nur 80 Pf.
Rheinischestraße 100. Humboldtstraße 17.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Gramola



bringt in jedes Haus
Musik
aus allen Ländern
gesungen oder gespielt von
ersten Künstlern
Alle Autoritäten
loben einstimmig
die naturgetreue
Wiedergabe
Illustrierte Preisliste kostenlos
Wilhelm Maeß
Grammophon-Spezialhaus
Dortmund, Westenhellweg 83
Große Ausstellungsräume u. Vorspielsalons 1. Etage.

Größeres Maler- und Anstreicher-Geschäft wünscht von solventen Bauunternehmern (6382
grössere Arbeiten und Lieferungen
zu übernehmen. Die Rechnungsbeträge könnten **teilweise** durch Hergabe 2. Hypotheken gedeckt werden. Gefl. Offerten unt. **W. 994** an die Annonc.-Expedit. **A. Crisand,** Bornstraße 11.

Wollwarengeschäften, Händlern, Strickerinnen
bietet das
Engros-Spezial-Versandgeschäft Ahlbäumer & Führ, Bochum
grosse Vorteile.
Verlangen Sie unsere Listen für Strickgarne, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren.

Reklame-Verkauf
zu aussergewöhnlich
billigen Preisen.
Reinwollene Metzgerjacken
Mark 13.50
„ 12.75
„ 12.00
„ 11.25
reinwollene Knaben-Anzüge

Qualität I	Mk. 16.90	Qualität II	Mk. 13.60
„ „	16.00	„ „	13.10
„ „	15.20	„ „	12.60
„ „	14.30	„ „	12.10
„ „	13.40	„ „	11.60

Auf **Stümpfe, Socken, Sweater, Höschen usw.** gewähre ich **10—20 Proz. Rabatt,**
M. Kleist, Westenhellweg 122
Eigene Strickerei.
Sämtliche Sachen werden auf Wunsch nach Mass angefertigt.

Naturhaar Zöpfe
In grösster Auswahl
sowie jed. Haar-Ersatzstück
in feinster Ausführung
erhalten Sie stets im
— Spezial-Geschäft —
für Damen-Haarpflege
Kilian Weber
29 Betenstrasse 29
Straßenbahn-Haltest. Stadthaus
Telefon 7231.

Margareten
vom Blumentag in kleiner. und größeren Mengen billig zu verkauf. Betenstr. 35a.

Oefen
nur beste Fabrikate empfiehlt mit 10—20% Kassarabatt
F. Meise
Herd- und Ofenfabrik
Hansastr. u. Lütgebrückstr.



Trauerbriefe
Trauerkarten
liefert schnell und preiswert
C. L. KRUGER
G. m. b. H., Dortmund
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlstr. 5, Telephon 181

Empfehle mich als
Wärterin
zur Pflege der Wöchnerin.
Frau Ostermann,
staatl. gepr. Hebamme a. D.
Eidinghausen Nr. 405,
Bad Oeynhausen.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Grosse Massen
Damen-Konfektion
werden in dem nur noch wenige Tage dauernden
Inventur-Ausverkauf
zu tatsächlich verblüffend billigen
Schleuderpreisen
verkauft. **Der kleinste Versuch wird das beweisen.**

Blusen	in allen erdenkl. Farben und Ausführungen	zu	95 Pf.	1.75	bis 4.50	und höher
Röcke	in allen erdenkl. Farben und Ausführungen	zu	1.25	1.95	bis 4.75	und höher
Jackenkleider	(engl. und marine)	zu	12.00	17.00	bis 29.00	
Garnierte Kleider	(Wolle)	zu	7.50	11.00	bis 28.00	
Schwarze Tuchjacken und -Mäntel		zu	5.50	10.00	bis 33.00	
Engl. Ulster, Paletots		zu	6.00	10.00	bis 26.00	
Ballkleider	wundervolle Neuheiten	zu	2.50	6.00	bis 25.00	
Sammet-Mäntel	feinste Sachen	zu	28.00	35.00	bis 45.00	
Kinder- und Mädchen-Mäntel		zu	2.00	3.50	bis 9.00	

Große Posten Frühjahrs-Neuheiten in Jackenkleidern
werden ebenfalls spottbillig verkauft.
Konfirmanden-Kleider in reiner Wolle . . . schon von **9.50** an.

Kuttner Nachf.
Dortmund, Brückstrasse 52
(Lütgebrückstrasse-Ecke.)

Aerztlich geprüfte
Masseuse
aus Budapest empfiehlt sich. 1. Kampstr. 78, II, Tür Nr. 8

Masseuse
f. Massage u. mod. Schönheitspfl. Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hohenwall.

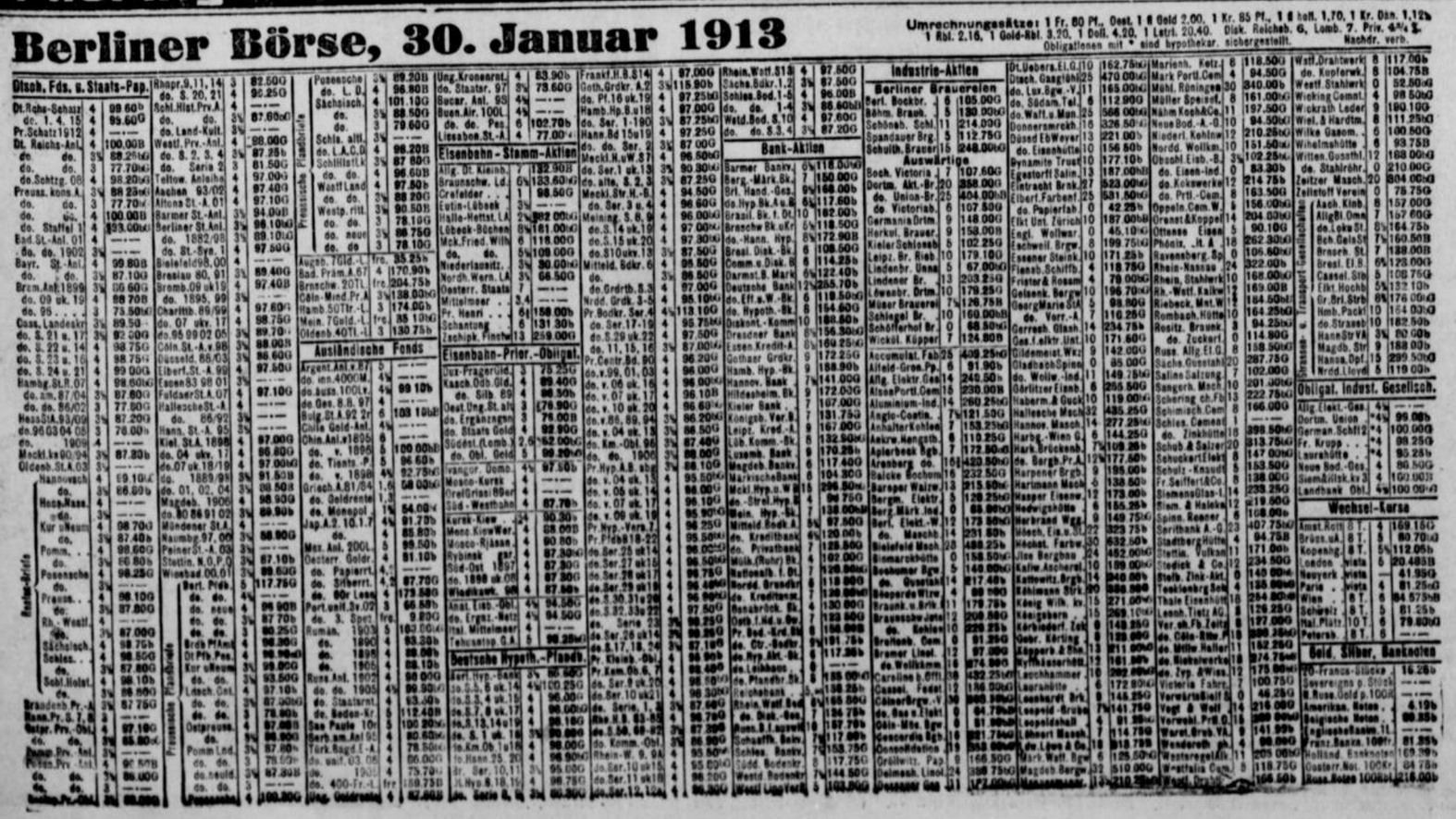
Zurückgesetzte und gebr.
Herde u. Oefen
empfiehlt billigst
F. Meise, Herd- und Ofenfabrik
Hansastr. Lütgebrückstr.

Holzverkäufe in Brambauer.
Montag, den 3. Febr., vorm. 9½ Uhr, werde für die Herren **Hr. Plaas** und **Hr. Thüle** in **Hönninghausen** im **„Wietloh"**
70 Haufen Eichen und 25 Nrn. Rottannen
zu Bauholz, Binde- und Leiterbäumen, Frechtungs- und Brandholz geeignet.
Samstag, den 8. Febr., vorm. 10 Uhr für Herrn **Diedr. Kleine-Hanebeck,** direkt am Hofe.
40 Haufen Eichen
zu Deichselstangen, Göpelbäumen, Frechtungs- u. Brandholz, und **Montag, den 10. Febr., vorm. 9½ Uhr** für Herrn **W. Große-Herrenthey** und **Frau Wwe. Wiemann** in ihrer Waldung **„Holtkamp"**
60 Nrn. Rottannen und 60 Haufen Eichen
zu **Bauholz, Binde-** und **Leiterbäumen,** Frechtungs- und Brandholz, meistbietend verkaufen.
Brechten, 20. Januar 1913. (6263
W. Schnettger, Auktionator.

Trauringe Ohne Lötzinn. Modernste Formen kaufen Sie zu äußerst billigen Preisen bei **Fr. Geck Inh. Fr. Strunck** jr. Brückstr. 35

Berliner Börse, 30. Januar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Diskr. Reichsb. 6, Lomb. 7. Prior. 4¾%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.



Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Ausländische Fonds

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Bank-Aktien

Berliner Brauereien

Industrie-Aktien

Auswärtige

Wechsel-Kurse

Geld, Silber, Banknoten

Verlangen Sie per Postk. gratis illustr. Katalog!

Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner.
Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse Nähe Bezirkskommando.

Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.

Beachten Sie meine Schlager:

Küche gestr mit Linoleum Mk. 120
Schlafzimmer Mk. 170
Kassapreis Mk. 290

Küche pitschpine m. Linol. Mk. 147
Schlafzimmer Eiche 3türig, Schrank Mk. 277
Kassapreis Mk. 424

Küche pitschpine 3türig ab Mk 155

Küche pitschpine 3türig, elegant, Mk. 222
Schlafzimmer i. Eiche ab Mk. 295
Kassapreis Mk. 517

Schlafzimmer Eiche 3türig, elegant, Mk. 345

Speisezimmer in Eiche ab Mk. 345

Wohnzimmer Nussbaum m. Umbau Mk. 225

Ia. Garantie-Herde Mk 46 an, Büfetts M. 43 an, Schränke M. 52 an, Sofas M. 53 an, auf Spiegel u. alle Einzel-Möbel jetzt bis zu 20 Prozent Rabatt.

Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus garantiert prima frischem Rindfleisch. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält

„Siems Kraftfleisch"

alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Kakao-Kultur

ist in vielen unserer Kolonien die Hauptvorbedingung einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwickelung. Eine solche Kultur kann aber nicht der Pflanzer allein treiben, auch in der Heimat muß eine derartige Pflege des Kakaos und eine Aufklärungsarbeit zu seinen Gunsten stattfinden, um dem Pflanzer günstige Absatzmöglichkeiten zu schaffen, die ihm eine gewinnbringende Arbeit sichern. Das ist eine Form praktischer Kolonialpolitik, die jedermann treiben kann. Der Hauptvorzug des Kakaos vor allen anderen Frühstücksgetränken ist der, daß er die Vorzüge eines Genuß- und Nahrungsmittels in sich vereinigt. Frei von allen schädlichen Bestandteilen, die die Nerven angreifen, enthält er wertvolle Nährstoffe, vor allen in seinem hohen Eiweißgehalt, der ihn sogar als teilweisen Fleisch-Ersatz geeignet macht.

Reichardt

-Kakaos sind infolge ihrer vollendeten Verarbeitung geradezu die typischen Vertreter ihrer Art und gewinnen dem Kakao täglich Scharen neuer Anhänger. **Reichardt-Schokoladen** zählen zu den beliebtesten Marken. — Verkauf sämtlicher Reichardt-Fabrikate in den eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Dortmund: Westenhellweg 80

Fernsprecher 7608.

Die Hauptsache ist,

daß Sie Ihren Bedarf an Lebensmittel in den **„Edeka"-Geschäften** einkaufen, wo der Grundsatz herrscht:

Kolonialwaren.

Stampfzucker	Pfund	**20** Pf.
Weizenmehl 000 . . .	„	**15** Pf.
Kornkaffee, lose ausgewogen	„	**25** Pf.
Kakao, garantiert rein .	¼ „	**20** Pf.
Kartoffelmehl	„	**19** Pf.
Kokosschmalz	„	**55** Pf.
Sauerkraut	„	**5** Pf.
Faß-Schneidebohnen .	„	**19** Pf.
Rübenkraut	„	**18** Pf.
Preißelbeeren, gar. rein eingek., lose	„	**45** Pf.
Soda	3 „	**9** Pf.
Heringe	Dutzend	**70** Pf.

Apfelsinen

3 Stck **20** Pf. 1 Stck. **5** Pf. 3 Stck. **10** Pf.
1 Dtzd. **75** Pf. 1 Dtzd. **55** Pf. 1 Dtzd. **38** Pf.

Edeka-Artikel

Edeka-Kaffee, reinschm.	½ Pfd.	**80** Pf.
„ „	½ „	**85** Pf.
„ „	½ „	**95** Pf.
Edeka-Malzkaffee	1 Pfd.-Paket	**30** Pf.
„	½ „ „	**15** Pf.
Edeka-Kakao	¼ Pfd.-P.	**30, 40, 50** Pf.
Edeka-Extra-Pflanzenbutter-margarine . . .	Pfund	**80** Pf.
Edeka-Sahnen-Margarine	„	**90** Pf.

Beste Qualitäten!

E.D.K. sind die Anfangsbuchstaben von:

Einkaufsverein Dortmunder Kolonialwaren-Händler e. G. m. b. H.

EDEKA
Zentral-Einkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Berlin SW. 61

Die Edeka-Geschäfte veranstalten keine Ausnahmetage!

Bekanntmachung.

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder.

Die Eltern und Vormünder aller Kinder, welche bis 30. September 1913 das 6. Lebensjahr vollenden, bezw. bereits vollendet haben und die Schule noch nicht besuchen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese **Dienstag, den 11. Februar d. J., nachmittags von 2—4 Uhr** bei dem Leiter der zuständigen Schulsysteme anzumelden sind.

Die Anmeldungen der **katholischen Kinder** der Gemeinde Habinghorst werden bezüglich der Kanal-, Römer-, Prinz Heinrich-, Dortmunder-, Germanen-, Hammermann-, Arndt- und Kaiserstraße zwischen der evangelischen Kirche und dem Kanal vom Rektor Timmerkamp in der alten katholischen Schule, Kaiserstraße, bezüglich der katholischen Kinder **aller übrigen Straßen** in Habinghorst vom Rektor Fisch in der Kaiserschule entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind Haushaltsbuch oder Geburtsschein und Impfschein vorzulegen.

Rauxel, den 25. Januar 1913.

Der Amtmann: von Wehren.

Kropp & Dicks

Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.

Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.

Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Lagerbesuch lohnend. — Preisliste gratis.

Pflaumen-Mus

in neuen guten Gefäßen

br. ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer . .	M.	2.—
„ „ 10 „	Emaille-Kochtopf .	„	2.20
„ „ 10 „	Emaille-Ringtopf .	„	2.30
„ „ 10 „	Em.-Kaffeekanne .	„	2.30
„ „ 10 „	Em.-Essenträger .	„	2.30
„ „ 28 „	**Emaille-Eimer**	„	**4.85**
„ „ 28 „	Emaille-Wanne . .	„	5.80
„ „ 56 „	Emaille-Wanne . .	„	10.25
„ „ 34 „	Em.-Küchenschüss.	„	6.75
„ „ 19 „	Em.-Schmortopf . .	„	4.50
„ „ 34 „	Em.-Schmortopf . .	„	6.75

Wirklich guter Kunsthonig

br. ca. 10 Pfd.	Emaille-Eimer . .	M.	2.50
„ „ 10 „	Emaille-Kochtopf .	„	2.70
„ „ 10 „	Emaille-Ringtopf .	„	2.80
„ „ 10 „	Em.-Kaffeekanne .	„	2.80
„ „ 34 „	Emaille-Eimer . .	„	7.80
netto 50 „	Holzkübel	„	12.25

Versand ab Magdeburg unfr. geg. Nachnahme.
E. Henkelmann, Magdeburg 169.

Heinr. Hill

Uhland- und Lessingstr.-Ecke **DORTMUND** Borsigplatz

:: Grösstes Kolonialwaren-Geschäft Westfalens. ::

Ueber 100 eigene Geschäfte.

Ausnahmetage

für Korn- und Malzkaffee

Am 31. Januar u. 1. Februar

Verschenke ich

beim Einkauf von zusammen 3 Pfund Hill's Korn- und Malzkaffee

à Pfund 35 Pf. à Pfund 30 Pf.

eine Goldband Ober- u. Untertasse

Hill's Kaffee-Mischungen

stets frisch gebrannt, von bestem Geschmack

Spezialmarken von Mk. 1.50 und 1.60 besonders schön.

Billigere Sorten schon von Mk. 1.45 an

Hill's hochfeine **Margarine-Marken**

allererste Fabrikate, unübertroffen in Qualität.

Riesenumsatz, daher stets frisch.

Helles hochback. 000 Mehl	netto p. Pfd.	**16** Pf.
Ia. feinste Vollheringe	p. Dtz.	**65** „
Schöne Bratheringe	8 Pfd.-Dose	**155** „
„ „	1 Stück	**9** „
Russ. Kronsardinen	2 Ltr.	**110** „
Heringe in Gelee	1 Pfd.-Dose	**40** „
Ia. frische gew. Stockfische . .	p. Pfd.	**65** „
Ia. neue weisse Apfelringe	„	**45** „
Schöne neue Pflaumen	„	**37** „
Ia. Nudeln . . . . . p. Pfd. von	**25** Pf. bis	**50** „
Garant. reines Schmalz	p. Pfd.	**69** „
Geräuch. mag. Speck	„	**108** „
Gesalz. fett. Speck	„	**98** „
Schöne weisse Bohnen	„	**17** „

Früchte- u. Gemüse-Konserven billigst! Gelee. Pflaumenmus. Marmelade.

Während der Ausnahmetage auf alle Waren (außer Kaffee, Margarine, 000 Mehl und Zucker)

doppelten Rabatt!

Freundliche reelle Bedienung!

3—5 Mark pro Tag



können Personen zu Hause im. meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen. Teilzahlung gestattet. Arbeit wird geliefert. Anlernen gratis. Streng reelles und solides Unternehmen. 7642

Eigene Strickerei. Neu- und Anstricken billig.

M. Kleist, Dortmund, Westenhellweg 122.

Beabsichtigen Sie?

1 Anzug zu kaufen

Dann **Gehen Sie**

zwecks Vergleichung der Preise

zuerst nach dem

Königswall 6 Dortmund

Daselbst ist das bekannte Kaufhaus für Herren-Garderobe.

In demselben ist ständiger Verkauf von

Getragener Maß-Garderobe

Diese kommt von Herren besserer Stände, wird in eigener Werkstatt von einem erfahrenen Meister tadellos gereinigt und instand gesetzt und kommt alsdann im :: :: Verein mit sehr eleganter :: ::

Neuer Herren-Bekleidung

in den Verkauf.

Unsere Preise: Mk. 12.-, 15.-, 18.-, 22.- und höher sind sehr vorteilhaft niedrig.

Besichtigung unserer grossen Läger ohne Kaufzwang!

Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan Nr. 6 Blatt 6 ist hinsichtlich der in brauner Farbe dargestellten Fluchtlinien für die Bahnparallelstraße nördlich der ehemals Köln-Mindener Eisenbahn und östlich der Lünenerstraße für eine Straßenbreite von 30 m auf 300 m Länge, gegen welche Festsetzung Einwendungen nicht erhoben sind, gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich und endgültig festgestellt worden.

Der Plan liegt nochmals 14 Tage lang vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an zu jedermanns Einsicht im städt. Tiefbauamt Klevingstr. 27 Zimmer 95 aus.

Dortmund, 24. Jan. 1913.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am 16. Mai 1868 zu Elberaen, Kreis Linaen, geborene Fabrikarbeiter **Heinrich Winkes** hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodaß sie aus öffentl. Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte B-W 438.

Dortmund, 27. Jan. 1913.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

sowie **Epilepsie.** Tel. 5219

O. Bartsch, Taubenstr. 1.

Detektiv oder Auskunftei ges.

Schr. Ang. m. Preis u. **R. S. 1075** an d. G.-Ang. Dtm.

Auf Wunsch Teilzahlung!

Spezial-Haus für komplette

Wohnungs-Einrichtungen

sowie **Einzel-Möbel**

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Ausführungen liefert billigst

Heinrich Kemper

DORTMUND

— Aeltestes Möbelhaus des Nordens —

48 Heiligegartenstraße 48

Bestes Einkaufshaus für Brautleute!

Eigene Polster- und Schreiner-Werkstätte. 6405

Lieferung und Aufstellen kostenlos und durch Fachleute.

Auf Wunsch Teilzahlung!

Uhren

in Silber und Gold, neu u. getragen mit schriftlicher Garantie kaufen Sie **enorm billig**

Westl. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt G. m. b. H.

Rheinischestrasse 42 durch den Mittelgang.

Gelegenheit!

Mehrere gebrauchte

Pianos und Harmoniums

stehen billig auch gegen bequeme Raten zum Verkauf.

Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Roth & Junius

Hagen i. W.,

Inh. der kgl. preuss. Staats-Medaille.

Neue Pianos von 550 Mark an.

Saatkartoffeln

Pauls-Julinieren 3,30 Mk., Gelbfl. Industrie 2,70 Mk., aus hies. kräuselfr. Gegend. Preis pro Zentn. brutto für netto inkl. Sack ab Station Mölln (Lbg.). Lieferung im März-April ds. Jahres.

Ernst Wischendorf, Mölln i. Lauenbg.

Gutes Graubrot

zum Wiederverkauf versend. **Bäckermeister E. Büdner, Neesen 203 bei Porta.**

Größere Posten Futterrunkeln, Steckrüben u. hiesige Hellweger Speisekartoffeln habe zu Tagespreisen abzg. **Landwirt Berthold, Körne.**

Gesunde, dicke Futterkartoffeln

liefern billigst (6272

H. Althoff & Sohn,

Westerbleichstr. 58.

Küchenabfall zu kauf. ges. B. Gerl, Baroperstr. 75.

Kartoffel-Verkauf!

Prima gelbfl. Speise-Kartoffeln, 100 Pfd. z. 2,30 M., Futterkartoffeln 100 Pfund zu 1,50 Mk. und 1,80 Mk. **Wolfswerkstr. 5—7, im Hof. Bestell. w. d. entgegengen.**

Masseuse

Weißenburgerstraße 61, p.

Masseurin führt jede Massage aus. **Mo-Ber I. 23., Hammerstr. 104, pt.**

Die Fleischteuerung im Reichstage.

Berlin, 30. Januar.

Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler.

Die gestern beschlossene namentliche Abstimmung über den an die Besprechung der Enteignungsinterpellation geknüpften Polenantrag: „Die Zulassung der Enteignung polnischer Gutsbesitzer für die Zwecke der preußischen Ansiedlungskommission entspricht nicht der Auffassung des Reichstags," wird vorgenommen.

An der Abstimmung beteiligen sich 353 Abgeordnete; davon stimmen 213 — die Polen, das Zentrum und die Sozialdemokraten — für den Tadelsantrag; mit Nein stimmten 97 — die Rechte und die Nationalliberalen —; 43 Abgeordnete — die fortschrittliche Volkspartei — enthielten sich der Abstimmung. Damit ist die Interpellation über die Enteignung erledigt.

Die Fleischversorgung.

Simon (sd): Die Vorlage ist völlig unzureichend. In der Kommission sah es so aus, als ob die Rentabilität der Landwirtschaft und nicht die Notlage des Volkes zu untersuchen war. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sollen hoch gehalten werden. Für Deutschland kann der Bedarf nicht im Inland gedeckt werden, der Viehstand geht sogar zurück. Das Leben in Deutschland ist viel teurer als anderswo, und jetzt kommt noch eine neue Militärvorlage.

Präsident Dr. Kaempf bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.

Simon (sd.): Einzig allein bei Großagrariern eine Zunahme des Vermögens festgestellt worden. Die Tabaksteuer trifft nur die kleinen Leute.

Präsident Dr. Kaempf: Ich mache Sie wiederholt darauf aufmerksam, daß wir nur über ein Gesetz betr. vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr zu beraten haben.

Simon: Diese Dinge sind auch in der Kommission verhandelt worden und müssen daher auch hier verhandelt werden können. Der Rechten und dem Zentrum mag das unangenehm sein. (Abg. Dr. Oertel (kons.): Nein, es ist bloß langweilig! Große Heiterkeit.) Die Fleischnot hat schon Unterernährung veranlaßt. So lange die Junker regieren, kommt keine Abhilfe. Der Redner wirft der Regierung vor, daß sie die Geschäfte der Zollwuchermehrheit betreibe.

Präsident Dr. Kaempf: Ich rufe Sie zur Ordnung. Der Ausdruck „Zollwuchermehrheit" ist unparlamentarisch.

Abg. Herold (Ztr.): Wir halten grundsätzlich an unserm Wirtschaftssystem fest. Wir wollen keine Veränderung des Zollsystems während der Dauer der Handelsverträge. Auch nach ihrem Ablauf werden wir im allgemeinen an den gleichen Grundsätzen festhalten. Das hält uns aber nicht ab, für den vorliegenden Gesetzentwurf zu stimmen, weil darin eine Durchbrechung des grundsätzlichen Standpunkts nicht enthalten ist. Den Antrag auf Aufhebung der Futtermittelzölle lehnen wir ab. Diese Zölle sind so unbedeutend, daß sie für den Preis gar nicht ins Gewicht fallen. Die Zölle bringen 67½ Millionen, deren Fortfall nur dem Ausland zugute käme, während wir für andere Einnahmequellen sorgen müßten. Die Preise aber würden dadurch nicht herabgehen. (Zuruf: Unglaubliche Logik!) Wenn Ihnen das unglaublich erscheint, dann sagen Sie mir, warum das Ausland so auf Herabsetzung der Zölle drängt.

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß auf Antrag des Abg. Fischbeck (Fortschr. Vp.) die Abstimmung über den fortschrittlichen Antrag auf Aufhebung der Futtermittelzölle namentlich sein wird.

Abg. Dr. Böttger (ntl.): Der Gesetzentwurf will einem wirtschaftlichen Notstand abhelfen, ohne unsere Wirtschaftspolitik an sich zu ändern. Ob das möglich ist, darum dreht sich der Streit. Von allen Seiten ist zugegeben, daß

eine Fleischteurung besteht,

unter der alle Schichten der Bevölkerung leiden. Von den Sozialdemokraten und Freisinnigen sind Anträge gestellt, die den Zoll- und Veterinärschutz für unsere Landwirtschaft in Frage stellen und uns letzten Endes in starke Abhängigkeit vom Auslande bringen müßten. Wir lehnen diese Anträge ab. Die Ermäßigung der Futtermittelzölle ist an sich zu wünschen, kann aber jetzt nicht diskutiert werden, weil sie bei den nächsten Handelsvertragsverhandlungen eine Rolle spielen werden und dieses Kampfobjekt nicht preisgegeben werden darf. Wir halten an der bisherigen Wirtschaftspolitik fest, unter der sich der Außenhandel mächtig gestärkt hat, die Arbeitslosigkeit zurückgegangen ist und der Arbeiter seinen Konsum im Jahre um etwa 1 Proz. verbessert und verstärkt hat.

Die Lebenshaltung unserer Arbeiterschaft darf nicht herabgedrückt werden. Davon hätte auch die Landwirtschaft nichts. Ein Landwirtschaftsminister, der Enthaltsamkeitsreden hält, gleicht dem Vater von zehn Töchtern, die er nicht verheiraten will. Die Staatspolitik muß auf Vermehrung des bäuerlichen Grundbesitzes hinauskommen, also innere Kolonisation, Aufteilung der Domänen und Bekämpfung des Fideikommißwesens. Der alte und neue Bauernstand kann sich aber nur bei lohnenden Preisen halten, die nicht von der Viehzucht abschrecken. Wir treten ein für eine Staatspraxis, welche eine Zerrüttung unserer wohlgeordneten Volkswirtschaft vermeidet, den innern Markt stärkt und jedem das Seine gibt: dem Konsumenten eine Nahrung, die er ohne Ueberlastung bezahlen kann, dem Produzenten Preise, bei denen er bestehen und uns alle mit Nahrung versorgen kann, dem gesamten Reiche eine Wirtschaftsverfassung, die die Selbstversorgung voranstellt und uns unabhängig erhält vom Auslande. (Beifall.)

Abg. Arnstadt (kons.): Von einer Fleischnot kann überhaupt nicht die Rede sein. (Lebhafter Widerspruch links.) Eine Fleischteurung geben wir zu. Wir sind auch gern bereit, Abhilfe zu schaffen. Mit den Regierungsmaßnahmen aber sind wir nicht einverstanden, weil wir die Viehseuchenverschleppung davon befürchten. In vielen Orten ist bereits der neue Ausbruch von Maul- und Klauenseuche konstatiert. Ich will nicht behaupten, daß das ausländische Fleisch daran schuld ist, weil sich das nicht beweisen läßt. Ein Zoll auf Futtermittel besteht eigentlich nicht, nur haben wir einen Zoll auf trockene Futtermittel. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) In normalen Jahren übertrifft unsere Ausfuhr die Einfuhr. Auch die kleinen Bauern haben ein großes Interesses an den Getreidezöllen. Ebenso ist ihnen mit einer Aufhebung der sogenannten Futtermittelzölle nicht gedient. Der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei ist im höchsten Grade bauernfeindlich. Es berührt sehr sondernbar, daß er die Namen v. Schulze-Gaevernitz, Kiel u. a. trägt. Die sozialdemokratischen Anträge sind unannehmbar. Im Interesse der Volksgesundheit muß das Fleischbeschaugesetzt aufrechterhalten werden.

Abg. Fischbeck (Fortschr. Vp.): Aus der Kommission ist nichts Praktisches herausgekommen. Wir unterhalten uns eigentlich nur darüber, ob eine Fleischnot oder eine Fleischteurung besteht. Jedenfalls hat die Gesetzgebung zu prüfen, ob sie bisher auf dem richtigen Wege oder eine Aenderung zu treffen hat. Eine Teurung hat selbst Herr Arnstadt zugegeben. Wenn die Preise eine solche Höhe erreichen, so besteht eine Fleischnot. Die Landwirtschaft muß sich auf solche Faktoren, wie ungünstiges Wetter, Dürre usw. einrichten, wenn sie den gesamten Fleischbedarf decken will. Sie steht aber die Zollpolitik diametral entgegen. An dem Getreidebau hat nur der Großgrundbesitz ein verhältnismäßig großes Interesse. Wir können uns daher unter keinen Umständen entschließen, diesen Weg noch weiter zu wandeln, den wir nur der Not gehorchend betreten haben. Unser Antrag auf Aufhebung der Futtermittelzölle weist den richtigen Weg. Das ist echte Kleinbauernpolitik.

Unterstaatssekretär Richter nimmt Stellung zu den vorliegenden Anträgen. Es sind hier Fragen angeschnitten, die durchaus nicht zum Thema gehören. Ich widerstehe der Versuchung, darauf einzugehen. Eins muß ich aber feststellen, in den letzten dreißig Jahren haben Gewerbe, Handel und Industrie

einen glänzenden Aufschwung

genommen wie wir es noch in keinem Lande und zu keiner Zeit zu verzeichnen hatten. In gleichem Maße ist auch der nationale Wohlstand gestiegen. Auch die Lebenshaltung der minderbemittelten Klasse hat sich in erfreulicher Weise gebessert. Nichts ist unrichtiger als die Behauptung, daß auch bei diesem Gesetz besonders der Großgrundbesitz berücksichtigt worden ist. Es ist unsere ständige Sorge gewesen, für die mittlern und kleinern Besitzer mit diesem Gesetz zu sorgen. Auch in den Nachbarstaaten hat Fleischnot geherrscht, die sich bis zum Fleischmangel gesteigert hat. Hätten wir Erleichterungen geschaffen, so wären die ganzen Vorteile wieder allein dem Handel zugute gekommen. Durch unsere Maßnahmen ist aber der Zweck der Preisminderung erreicht worden. Ueber den Stand der Futtermittelpreise hat sich der Kanzler im November vorigen Jahres hoffnungsvoll geäußert.

Die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes wird hauptsächlich verlangt, damit gefrorenes Fleisch aus dem Ausland eingeführt werden könne. Es kann heute schon eingeführt werden. Das Reichsgesundheitsamt hat dabei eine beratende und technische Tätigkeit auszuüben ob auch tatsächlich gesundes Fleisch eingeführt wird. Dieser Tätigkeit ist es in anerkennungswerter Weise gerecht geworden. Es ist sehr wohl möglich, geschlachtetes Vieh mit den innern Organen aus dem Auslande einzuführen. Bei den Hammeln ist das ganz gleichgültig. Ein Berliner Vorort hat sich 3000 australische Hammel kommen lassen und unter technischer Leitung einen Fleischverkauf eingerichtet. Das Fleisch wird von der Bevölkerung gern gekauft, auch von den sogenannten bessern Kreisen. Der Preis stellt sich etwa 30 Pfennig billiger als der für das einheimische Fleisch. Bei dem Verkauf von Rindfleisch machte die Gesellschaft Bedenken geltend, der Betrieb würde zu kostspielig sein.

Sie konnte sich daher nicht einverstanden erklären, auch Rindfleisch zu jeder Zeit einzuführen. Der Aufhebung des § 12 stehen sanitäre und wirtschaftliche Bedenken entgegen. Die sanitären wiegen auch recht schwer. Wir können schon das inländische Fleisch nicht schlechter behandeln als das ausländische. Da Deutschland 95 Prozent seines Fleischbedarfs produziert, so dürfte auch die Versorgung des deutschen Marktes gesichert sein. Eine schrankenlose Einführung ausländischen Fleisches würde auch schwere wirtschaftliche Folgen haben. Sie würde so stark auf die heimische Produktion drücken, daß diese sich nicht mehr lohnen würde. Bei England, das nur 50 Prozent seines Fleischbedarfs produziert, liegen die Verhältnisse sehr viel anders. Wer es gut meint mit der Gesundheit des deutschen Volkes und auch dem bäuerlichen kleinen Grundbesitze, muß die Aufhebung des § 12 ablehnen. (Beifall.)

Aus dem Landtag.

Berlin, 30. Januar.

Das Abgeordnetenhaus führte am Donnerstag zunächst die allgemeine Besprechung des Forstetats durch. Mit behaglichem Humor besprach Abg. Dr. Ehlers (Fortschr. Vp.) die günstigen Abschlüsse und die anerkennenswerte Kulanz des Forstfiskus, der von allen Fiskus der beste sei, der jedoch das Abgebotsverfahren — Lizitation vom Hochpreis herunter — bei den auch poetisch gefeierten Holzauktionen wieder abschaffen solle.

Nach einer kurzen Beratung unwichtiger Positionen kam man zu der Angelegenheit des Verkaufs des Grunewalds an die Stadt Berlin. Abg. v. Brandenstein (kons.) führte aus, daß die Frage durch das Inslebentreten des Zweckverbandes Groß-Berlin ein neues Gesicht bekommen habe und daß bei dem an sich wünschenswerten Verkauf gewiß auch die Leistungsfähigkeit der Käufer nicht außer Betracht bleiben dürfe.

Abg. Zieten-Lichtenberg (kons.) betonte, daß durchaus nicht alle der an den Waldverkauf interessierten Gemeinden sich in einer besonders günstigen Finanzlage befänden. Abg. Cassel (Fortschrittliche Volkspartei) bezeichnet es als Pflicht des Staates, für die vielen Menschen, die sich in Berlin zusammengefunden hätten, die Wälder zu erhalten. Der Staat dürfe nicht die schönsten und wertvollsten Ländereien zurückbehalten, um sie als Bauflächen auszuschlachten. An einen Preis von 2 Mark pro Quadratmeter, wie er von verschiedenen Seiten erwähnt sei, sei gar nicht zu denken. Hoffentlich werde man auch über die Preisfrage sich mit der Verwaltung verständigen, nachdem über den Umfang des zu erwerbenden Terrains eine Einigung schon erzielt worden sei. Leider sei es ja schon soweit gekommen, daß man bei der Verwaltung auf größeres Verständnis und Entgegenkommen rechnen könne, als bei großen Parteien des Hauses.

Abg. Hirsch (Soz.) meinte, der ganze Zweckverband Groß-Berlin sei nur geschaffen, damit die Forstverwaltung einen zahlungsfähigen Käufer für ihre Wälder hätte. Abg. Rosenow (Fortschr. Vp.) war der Ansicht, daß der Staat die Erhaltung der Wälder durch den Zweckverband nur zu dem Zwecke verlange, damit das von ihm reservierte Bauterrain desto höher im Preise gehen würde. Er hoffe aber doch, daß eine Verständigung zustande kommen werde. Dieser Hoffnung schloß sich auch der Oberlandesforstmeister Wesener an, der jedoch mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen auf Einzelheiten nicht einging. Am Schluß der Sitzung bat noch Abg. Wulfert-Meyer (kons.) bei Verkauf von Oedeländereien in Hannover den Siedlungsgesellschaften entgegenzukommen. Ein Regierungskommissar sagte wohlwollende Erwägung zu. Dann wurde die weitere Besprechung auf ½8 Uhr abends vertagt.

Der Geburtenrückgang und Aerztefragen.

Berlin, 30. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte beim Etat der Medizinalabteilung über den **Geburtenrückgang**. Der Berichterstatter fragte die Regierung, ob sie etwas dagegen zu tun beabsichtige. Er wandte sich sehr scharf gegen den Geheimrat Elster, der in einem staatswissenschaftlichen Vortrag erklärt habe, daß der Geburtenrückgang immer mit einer gewissen Höhe der Kultur zusammenfalle. Der Minister schloß sich diesem Tadel an. Die Berichte der Regierungspräsidenten über den Geburtenrückgang seien noch nicht alle eingetroffen. Ein fortschrittlicher Abgeordneter führt aus, daß der Geburtenrückgang nicht auf einer verminderten Gebär- oder Zeugungsfähigkeit der deutschen Bevölkerung beruhe, sondern selbst gewollt sei. Man müsse als Ersatz für den auch in Zukunft zu erwartenden Geburtenausfall alles tun, um die Säuglingssterblichkeit herabzusetzen, und da diese im Zusammenhang stehe mit unserm Hebammenwesen, müsse durch staatliche Unterstützung und durch verbesserte Vorbildung der Hebammenstand gefördert werden. Dem stimmen verschiedene Redner bei, und es wird beschlossen, im nächsten Etat die Unterstützung des Bezirkshebammenwesens beträchtlich zu erhöhen.

Ein Zentrumsredner macht darauf aufmerksam, daß durch das Ziehkinderwesen viele Bevölkerungsverluste entstehen, und er fordert deshalb eine leichtere Zulassung derjenigen Orden, die sich hauptsächlich der Magdalenenpflege widmen.

Eine ausführliche Debatte wurde über das Verhältnis zwischen Aerzten und Krankenkassen geführt. Der Berichterstatter wendet sich gegen die Art und Weise, wie der Leipziger Aerzteverband seine an sich berechtigten Zwecke durchführen wolle. Nach einem Gerücht solle Prof. Lennhoff-Berlin, ein bekanntes Mitglied des Leipziger Aerzteverbandes, auf einem internationalen Kongreß erklärt haben, daß der Leipziger Verband die Krankenversicherung zu einer Farce machen wolle. Bedauerlich sei, daß der Leipziger Verband der Einladung des Reichsamts des Innern zu Verhandlungen nicht gefolgt sei. Eine ärztliche Standesordnung würde vielleicht Nutzen stiften. Tarifverträge zwischen Aerzten und Kassen müßten herbeigeführt werden. Ein fortschrittliches Mitglied erklärt als Teilnehmer jenes internationalen Kongresses kategorisch, daß Prof. Lennhoff weder die ihm zugeschriebne noch auch eine ähnliche Aeußerung getan habe.

An den Verhandlungen im Reichsamt des Innern konnte sich der Leipziger Verband, der 24 000 deutsche Aerzte umfaßt, nicht beteiligen, weil das Reichsamt die große Ungeschicklichkeit begangen habe, auch den „Reichsverband deutscher Aerzte" einzuladen, der seine Mitgliederzahl selbst nur auf ungefähr 200 beziffere und mit dem ärgsten Feind der deutschen Aerztegeschaft, dem Betriebskrankenkassenverband in Essen, zusammengehe.

Der Staatsbeitrag zur Bekämpfung der Krebskrankheit wurde von der Kommission um 7000 Mark auf 10 000 Mark erhöht. Auf die Forderung eines Fortschrittlers nach staatlicher Errichtung eines biologischen Forschungsinstituts zur Erforschung der körperlichen Grundlagen der Geisteskrankheiten, wodurch auch für ihre Heilung sehr viel getan werden könnte, erklärte der Minister, daß über eine gleichlautende Anregung von der Gesamtheit der Landesdirektoren Erhebungen schweben.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 31. Januar.

Eine Wanderung über den „Westfalendamm" unternahm gestern einer unserer Mitarbeiter. Wie er uns berichtet, sind die Arbeiten an dieser neuen Straße schon recht weit vorangeschritten, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß der „Westfalendamm" bis zur Eröffnung der neuen Rennbahn vollendet ist. Auf der Basaltdecke liegen bereits die Gleise für die Straßenbahn, die im Asphalt eingebettet werden. Es gibt eine prächtige Straße, wie man sie in anderen Großstädten suchen muß. Sie kostet uns ja auch ein nettes Stück Geld, das jedoch, wenn der Westfalendamm zu beiden Seiten eingesäumt ist von prächtigen Landhäusern vornehmer und reicher Leute, wieder an Straßenbaukosten so ziemlich hereinkommen wird. Die Straße ist bisher nur bis zum Nußbaumweg in Wambel mit den Gleisen der Straßenbahn belegt. An diesem Weg, der von der Stadt gleichfalls zu einer breiten Straße ausgebaut wird, liegt die neue Rennbahn, die auch von der Wambeler Seite zu erreichen ist. Der Nußbaumweg wird demnächst kanalisiert, um die schmutzigen Gräben beseitigen zu können. Sodann beginnen die Regulierungsarbeiten, die der Stadt rund 200 000 Mark kosten. Auf diese Weise erhält die Gemeinde Wambel eine schöne Straße, die ihr nur einen geringen Zuschuß auferlegt, während den Löwenanteil zu den hohen Ausgaben die Stadt Dortmund tragen muß. Die Arbeiten auf der neuen Rennbahn konnten wegen des anhaltend ungünstigen Wetters in den letzten Monaten nicht so gefördert werden, wie es in der Absicht der Unternehmer lag. Das Geläuf ist schon seit dem vorigen Herbst fertig. Aber die Bauten sind noch im Rückstande. Das Betriebsgebäude ist allerdings schon bezugsfähig, die Tribünen bedürfen noch der Innenausstattung, Toto und Stall-Boxen sind aber noch nicht in Angriff genommen worden. Die Boxen sind jetzt an einen hiesigen Unternehmer vergeben, der seinen Auftrag in wenigen Wochen zu erledigen hofft. Im übrigen ist noch zu berichten, daß die gärtnerischen Anlagen fertiggestellt sind, die sich rechts und links des Eingangs befinden und bei der Eröffnung der Rennbahn im Juni d. Js. ein anmutiges Bild bieten werden. Das Portal zu dem 20 000 Morgen großen Sportplatz wird, wie schon früher berichtet, ganz in Marmor ausgeführt, und einen monumentalen, echt künstlerischen Charakter tragen, dessen figürlicher Schmuck aus allegorischen Darstellungen aus dem Sportleben bestehen soll. Wenn das milde Winterwetter anhält, dann wird mit der Herrichtung des Portals demnächst begonnen. Das Portal soll gewissermaßen die Visitenkarte des Dortmunder Rennvereins sein, weshalb man auch auf die Ausstattung besonderes Gewicht gelegt hat. Was den Straßenbahnverkehr auf dem Westfalendamm angeht, so werden hierfür geschlossene Wagen eingeführt, so daß Führer und Schaffner nicht mehr den Unbilden der Witterung ausgesetzt sein werden. Das ist auch für das Publikum angenehm, das sich gern auf der vorderen und hinteren Plattform aufhält. Die Gleise der Elektrischen laufen gegenüber dem Garten der Kronenburg mit einer sanften Biegung in die neue Straße. Es waren umfangreiche Weichenbauten notwendig, um die Straßenbahnanlagen ordnungsgemäß herzustellen. Auf jeden Fall werden die tausenden von Fremden, die im Juni das erste große Rennen

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 30. Januar.

Siegfried.

Gastspiel von Ejnar Forchhammer.

Forchhammers Jung-Siegfried ist eine der prachtvollsten Bühnengestalten, die es gibt. Unübertrefflich ist in seinem Spiel die unbewußte, tatenfrohe Jugend, die so übermütig und kraftvoll hervortollt. Dieser Siegfried ist wirklich der „lachende Held", und darin liegt sein Zauber. Wir stehen im Banne seiner herzhaften Frische von Anfang bis Ende und genießen reine Freude!

Mit gleicher Natürlichkeit charakterisiert Forchhammer die instinktive unverhohlene Abneigung Siegfrieds gegen Mime, die träumerische Behaglichkeit und Nachdenklichkeit beim „Waldweben", die unbekümmerte Lust am Abenteuer und endlich die erwachende Liebe zu Brünnhilde. Wie er aus dem ungläubigen, furchtsamen Staunen zum stürmischen Begehren sich wandelt, ist meisterhaft herausgearbeitet und so ist alles, ohne doch je gewollt zu wirken. Viel Forchhammers Siegfried hat man, wie es selten der Fall ist, das Gefühl, daß der Künstler mit seiner Partie eins ist, daß er ganz in ihr aufgeht und sie sich zu eigen gemacht hat. Ich kenne keinen besseren Siegfried als diesen, der das Natürliche mit so großer Künstlerschaft wahr macht.

Frau Erregots hielt sich dem großen Gast gegenüber auf gleicher Höhe, wie in der Walküre. Ihre ganze Darstellung trug den Stempel ernsten verständnisvollen Strebens. Daß die Stimme nach der Stärke hin allen Anforderungen genügte, war herauszusehen, aber auch das Piano klang sehr gut. Auch der schwierigen Erwachungsszene wußte Frau Erregots sich recht geschickt abzufinden und im weitern Verlauf des Duetts hatte sie viele Momente, die fesselten und packten. Als Ganzes eine Leistung, die höheren Ansprüchen genügte.

Die beiden anderen Damen, Frau Wildbrunn (Erda) und Frl. Mayer-Olbrich (Waldvogel), die lediglich gesanglich zu wirken hatten, lösten ihre Aufgaben sehr zufriedenstellend, wie wir es von früher gewohnt sind.

In einer geschlossenen Ring-Aufführung ist es auch ein Unding, den Wanderer von einem andern Sänger darstellen zu lassen, als den Wotan der beiden vorhergehenden Tage. Nur im äußersten Notfall sollte man sich dazu verstehen. Die Einheitlichkeit der ganzen Handlung und die Illusion, in dem Wanderer auf den ersten Blick Wotan zu erkennen, gehen verloren. Bei einer Aufführung des Bühnenfestspiels, in der noch dazu ein hervorragender Gast mitwirkt, sollten doch derartige Geschmacklosigkeiten vermieden werden. Der Wanderer ist ja auch keineswegs eine Partie, deren Wiedergabe ein abschließendes Urteil über einen Sänger zuläßt, dessen Engagement in Frage steht. Von den großen Rollen des Heldenbaritons ist der Wanderer für ein Probegastspiel vielleicht die ungeeignetste Aufgabe. Es läßt sich nach der gestrigen Leistung des Herrn Arnold Langefeld keineswegs sagen, ob er für eine dauernde Verpflichtung an unserem Theater geeignet ist. Die Stimmmittel an sich scheinen für das Fach zu genügen, sein Organ ist kraftvoll und tragend; ein störendes Tremolo jedoch machte sich fast überall unangenehm bemerkbar, stellenweise so sehr, daß man im Zweifel blieb, ob der richtige Ton gemeint war oder nicht. Ungewollte langsame Trillerbewegungen von großen und kleinen Sekunden waren nichts seltenes. Die Deklamation war auch nicht immer einwandfrei. Darstellerisch war Herr Langefeld ernsthaft und würdig. Es erscheint mir unbedingt nötig, dem Sänger noch ein zweites Gastspiel (als Sachs, Walkürenwotan oder Tellramund) zu gewähren, wenn er für ein Engagement in Fragen kommen soll.

Als Alberich hörten wir gestern zum ersten Male Herrn Ziegler. Der ausgezeichnet begabte Sänger und Darsteller ist für diese Partie sehr geeignet. Kraftvolle, sehr charakteristische Tongebung und Deklamation sowie die packende schauspielerische Ausgestaltung der Rolle imponierten im gleichen Maße.

Herr Förster ist als hervorragender Mime bekannt. Seine Darstellungsweise offenbart den reifen Künstler, der die schwierige Partie in jedem Takt sorgfältig durchdacht und ausgearbeitet hat. Leider schien mir Herr Förster nicht gut disponiert zu sein; in der ersten Szene verfagte seine Stimme an einigen Stellen, beim weiteren Verlauf der Aufführung zeigte er sich auf gewohnter Höhe.

Für die glänzende szenische Ausgestaltung hatte Herr Direktor Hofmann Sorge getragen; ihm ist auch in erster Linie der große Fortschritt von Frau Erregots zu danken. Das Orchester folgte mit Begeisterung den Intentionen des Herrn Wolfram und brachte die vielen herrlichen Steigerungen und Tongemälde zu prachtvollem Erklingen; ich erinnere nur an das Waldweben und die Verwandlungsmusik im dritten Aufzug.

* * *

Kronenburg. Das Programm für das Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters am nächsten Freitag in der Kronenburg, bringt die herrliche Symphonie Nr. 4 in B-dur von L. v. Beethoven. Außerdem kommt noch die Ouverture „König Stephan" und das Es-dur-Konzert für Pianoforte desselben Meisters zum Vortrag. Für das Klavier-Konzert ist die Kölner Pianistin Frl. Epstein, eine der talentiertesten Schülerinnen Friedbergs, gewonnen. Die Rienzi-Ouverture von Richard Wagner, eine Bläser-Serenade von dem Essener Konzertmeister Lehmann und die Zauberflöten-Ouverture ergänzen das Programm.

* * *

Die Leitung des Dortmunder Lehrergesangvereins hat Musikdirektor Abendroth, Essen, an Stelle von Musikdirektor Laugs übernommen.

* * *

Eduard von Gebhardt und Fritz von Uhde.

Am Mittwoch abend hielt Herr Prof. Dr. Board, der Konservator der Königlichen Kunstakademie in Düsseldorf, einen Lichtbilder-Vortrag über das obige Thema in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule im Auftrage des Museumsvereins. Der Redner führte kurz zusammengefaßt etwa folgendes aus: Eduard von Gebhardt und Fritz von Uhde sind beide Maler, die durch Realismus ihrer Darstellungsweise, die religiösen, biblischen Stoffe dem Volke klarer und leichter faßlich bieten, wie ihre Vorgänger, die Nazarenergruppe. Es sind Maler, die durch das frische Naturstudium zu einer entsprechenden, lebenswahren Schilderung kommen. Eduard von Gebhardt wurde 1838 in einem Pastorat in St. Johannis in Estland geboren. Sein Vater schickte ihn wegen seines Talentes nach Petersburg. Von dort ging er nach Karlsruh, studierte unter Schirmer und Lessing und fand endlich in Düsseldorf an dem glänzenden Koloristen Wilhelm Sohn einen bewährten Lehrer und Freund. In dessen Atelier vollzog sich der Umschwung in Gebhardts Malerei. Während seiner Studienreisen nach der Heimat malte er eine Serie wundervoller Charakterköpfe Estländischer Bauern, deren kraftvolle Züge man in einigen Lichtbildern bewundern konnte. Das bedeutendste Werk seiner besten Zeit ist das „Abendmahl" in der Nationalgalerie, eine Komposition von großem Schwung und feinsinniger Einzelheiten. Dann bekam er die Aufträge biblischer Wandmalereien im Klosterseminar Loccum von der Regierung und nach anderen Erfolgen seiner Staffeleigemälde die Ausmalung der Friedenskirche in Düsseldorf. Mit großem Geschick hat er die Wandflächen dieser Kirche, im „Regierungsbaumeisterstil", bemalt und die Kompositionen mit künstlerischem Geist der unruhigen Architektur eingepaßt. Meisterhaft sind diese Bilder mit knappen Pinselstrichen hingeschrieben, die einzelnen Aufgaben immer wieder neu erschöpft. Der Künstler ist heute 74 Jahre und arbeitet noch mit einer Frische, die bewundernswert ist. Er legte eine große Innigkeit des physiognomischen Ausdrucks in seine Gestalten und kleidete sie in mittelalterliche Trachten, die dem Volke so geläufig sind. Fritz von Uhde ist erst mit dreißig Jahren Maler geworden. Er ist 1848 in Wolkenburg in Sachsen geboren, machte als Offizier den Krieg 1870—71 mit, ging dann 1877 als Rittmeister ab, um sich ganz der Malerei zu widmen.

Er studierte in München und Paris, malte viel in Holland und gilt als ein Bahnbrecher des Impressionismus. Seine bekanntesten Bilder sind das „Tischgebet" in der Nationalgalerie, „Lasset die Kindlein zu mir kommen", „Der junge Tobias" und andere. Die Gestalten seiner biblischen Vorwürfe nahm er aus der Gegenwart und erreichte in einigen feinen Kompositionen, in dem „Abendmahl" und den Jüngern von Emmaus", eine fühne Unbefangenheit des Vortrags. Er ist der Maler des Lichts und hat eine Menge starkfarbiger Bilder geschaffen, die in ihrer Impression außerordentlich eindrucksvoll sind. Diese beiden Maler haben ihr Leben daran gesetzt, die Wahrheit zu ergründen und durch ihre Werke der Kirche einen unermeßlichen Dienst geleistet. Zum Schluß wies der Redner auf die reiche Tätigkeit des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen hin, der 12 000 Mitglieder zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kunst zu fördern und junge Künstler zu unterstützen. Hier in Dortmund haben wir in den Mosaiken der Aula der Kunstgewerbeschule ein Resultat der Arbeit dieses Vereins. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil, obwohl der Vortrag stellenweise reich mit Phrasen und allgemeinen Redensarten ausgestattet war.

* * *

Der Endzweck der Geschichte.

Wie die Sonne und jedes Atom des Aethers eine in sich abgeschlossene Kugel ist und zugleich nur ein Atom des Alls, das in seiner Riesengröße für den Menschen unfaßbar ist, so trägt auch jede Persönlichkeit ihren Endzweck in sich selbst, indessen nur, um durch ihn dem allgemeinen für den Menschengeist unfaßbaren Ziele zu dienen.

Die Biene hat auf einer Blume gesessen, nun hat sie ein Kind gestochen und das Kind fürchtet die Bienen und sagt, der Zweck der Bienen sei, die Menschen zu stechen. Der Dichter ergötzt sich an der Biene, die sich in den Blütenkelch der Blume einsaugt, und sagt, der Zweck der Biene sei, den Duft der Blumen einzusaugen. Der Bienenzüchter, der beobachtet, wie die Biene den Blütenstaub sammelt und in den Stock trägt, sagt, der Zweck der Biene sei, Honig zu sammeln. Ein anderer Bienenzüchter, der das Leben eines Bienenschwarms näher betrachtet, sagt, die Biene sammelt den Blütenstaub, um junge Bienen aufzuziehen und eine Königin zu erzeugen. Ihr Zweck sei die Fortpflanzung der Art. Der Botaniker beobachtet, daß die Biene, die mit dem Blütenstaub von einer zweihrüderigen Blüte zu dem Stempel hinüberfliegt, diesen befruchtet, und der Botaniker sieht darin den Zweck der Biene. Ein anderer, der den Ortswechsel der Pflanzen beobachtet, sieht, daß die Biene den Ortswechsel beeinflußt, und dieser neue Beobachter könnte sagen, hierin bestehe der Zweck der Biene. Aber der Endzweck der Biene wird weder durch diesen, noch durch jenen, noch durch einen dritten Zweck erschöpft, den der menschliche Verstand zu entdecken imstande ist. Je höher der menschliche Geist in der Entdeckung dieser Zwecke emporsteigt, um so klarer wird ihm die Unerforschlichkeit des Endzwecks.

Dem Menschen ist nur die Beobachtung des Zusammenhangs zwischen dem Leben der Biene und den anderen Erscheinungen des Lebens zugänglich. Und ebenso verhält es sich mit den Zwecken der geschichtlichen Persönlichkeiten und der Völker.

Max B. Kalbin.

auf dem grünen Rasen in Wambel besuchen, staunen über die neue prächtige Heeresstraße, mit dem so seltsam klingenden Namen „Westfalendamm"

Städtischer Fleischverkauf. In den städtischen Verkaufshallen am Hansaplatz, im städtischen Viehhof (Eingang Steinstraße) und am Borsigplatz wird von Freitag nachmittag 4 Uhr ab wieder frisches Rind- und Schweinefleisch abgegeben.

Bevölkerungsbewegung im Monat Dezember 1912. Es sind zu bezw. abgezogen: 299 (219), Familienhäupter mit 755 (589) Angehörigen, 2225 (2136) alleinstehende Personen, zus. 3279 (2944) Personen. Die geklammerten Zahlen beziehen sich auf die Abgezogenen. Der durch Wanderung hervorgerufene Ueberschuß beträgt 335 Personen, davon kommen auf Arbeiter 231 Personen, einschließl. Familienangehörigen. Bei Berücksichtigung des Ueberschusses der Geburten über die Zahl der Sterbefälle mit 346 stellt sich der Bevölkerungszuwachs pro Dezember v. Js. auf 681 Personen, gegen 780 im Dezember 1911. Die für Ende des Monats berechnete fortgeschriebene Einwohnerzahl ist 237 515.

Die geplante Eisenbahnstrecke Dortmund-Brambauer war in der letzten Zeit mit Recht Gegenstand der Erörterung. Diese Strecke lohnt sich auch, selbst wenn die projektierte Linie nach Recklinghausen über Mengede od. dergl. gebaut wird. Würde eine Bahn über Eving (mit Lindenhorst) nach Brechten-Brambauer-Waltrop bis vielleicht Datteln gebaut, so würden diese jetzt schon sehr bald bedeutenden Orte und die ganze Umgebung dem Verkehr erschlossen. Wie viele Bahnstrecken laufen von unserem Hauptbahnhofe nicht in westlicher Richtung und haben die berührten Orte nicht ihre Entwicklung gerade diesen Bahnstrecken zu verdanken? Nördlich und östlich von Dortmund aber sind die Schienenwege bisher noch spärlich. Wie gut hat sich mancher ganz unbedeutende Ort nach der Eröffnung einer Bahnstrecke gemacht? Die neue Bahn nach Eving-Brambauer-Waltrop würde sehr bedeutende industrielle Anlagen berühren und also einen starken Güterverkehr bringen. Aber auch ein starker Personenverkehr ist zu erwarten Man möge also von allen Seiten, auch von hier die nötigen Schritte unternehmen.

Eine weitere Verhaftung in Sachen des Butterfälschers Bonnekoh Am vergangenen Dienstag mittag fanden wie wir bereits meldeten, Vernehmungen von Gerichtsbeamten aus der Umgegend in Sachen Bonnekoh am hiesigen Landgericht statt, die schnell erledigt waren, aber für einen der Vernommenen recht bedenkliche Folgen hatte. Es ist dieses der Gerichtskastellan Rennert aus Lünen, den man am Dienstag wieder nach Hause gehen ließ. Am Donnerstag wurde jedoch ein Haftbefehl gegen ihn erlassen, und gestern abend wurde er bereits im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Außer ihm wurde noch ein „Zivilist" in derselben Angelegenheit gestern festgenommen und hierher eingeliefert, und zwei weitere Personen, denen die Räume unserer Gerichtsstellen nicht unbekannt sind, werden vielleicht morgen, vielleicht in den nächsten Tagen auch hinter Schloß und Riegel kommen. R. war früher hier als Gerichtsdiener beim Amtsgericht tätig — er ist ein strammer Mann, ehemaliger Garde-Unteroffizier. Wenn man vernimmt, wie weit diese Sache Bonnekoh sich spinnt, fragt man sich immer und immer wieder: Wie war es nur möglich — — —. Daß es dem Butterfälscher möglich war, so viele Beamten pflichtvergessen zu machen — das hat ihn doch sehr viel Geld gekostet! Im Interesse der anderen pflichttreuen Beamten erscheint es sehr erwünscht, daß in der Angelegenheit volle Klarheit geschaffen wird. Man spricht auch davon, daß Bonnekoh sich s. Zt. einem jungen Gerichtsbeamten mit einem „Grauen" (1000 Mark) näherte. Der Mann ging auf das Angebot aber nicht ein — er unterließ es aber auch, wie man sagt, Anzeige wegen versuchter Beamtenbestechung zu machen.

Wieder Akten verschwunden. Ein Milchhändler schreibt uns: „Soeben wird bekannt, daß vor einiger Zeit wieder Akten verschwunden sind, in Strafsachen gegen Milchhändler — es handelt sich um Milchpanscherein. Ein Milchhändler namens Lung ist bereits in dieser Angelegenheit verhaftet worden, und zwei andere werden in allernächster Zeit wahrscheinlich auch hinter die schwedischen Gardinen gebracht werden."

Die Dortmunder Aerzte haben sich bereit erklärt, in Zukunft kranke Kinder unentgeltlich darauf zu untersuchen, ob sie vom Schulbesuch befreit werden müssen oder nicht. Bis jetzt kostete eine derartige Bescheinigung 2 Mk., da sie bei mehr als achttägiger Krankheit des Kindes beigebracht werden mußte, fiel die Ausgabe manchem schwer.

Noch ein Stückchen von dem verschwundenen Fränzchen. Man schreibt uns: Ich habe den Franz Menke noch sehr gut als „Stift" des Anstreichermeisters W. hierselbst gekannt. Dem Jungen paßte aber das Handwerk nicht und zog alsbald Leine, d. h. er entlief seinem Meister und kehrte ins Elternhaus zurück. Er fühlte in sich das Bewußtsein, daß er zu etwas „Höherem" geboren war und versuchte es schon früh mit spekulativen Unternehmungen. Er war ein kluger Bursche mit freundlichen und gefälligen Manieren, der schon seit seiner Jugend viel auf sein Aeußeres legte. Daher kam es auch, daß er schon in jungen Jahren den Buckel voll Schulden hatte, die er nicht bezahlen konnte. Er vertröstete seine Gläubiger damit, daß er eine reiche Heirat mache und dann werde er alle, die von ihm etwas zu fordern hhätten, befriedigen. An seinem Hochzeitstage passierte nun folgendes Geschichtchen. Unter seinen Gläubigern befand sich auch ein inzwischen verstorbener Kaufmann Gockel aus der Nordstraße. Da dieser eine ausgeklagte Forderung an Menke hatte, und trotz aller Mahnungen kein Geld bekommen konnte, machte er kurzen Prozeß. Als die Hochzeitsgesellschaft in der Kirche weilte, holte er sich einen Gerichtsvollzieher und begab sich damit in die Wohnung Menke's, wo alles für den Festschmaus hergerichtet war. Auf die Anweisung Gockels hin pfändete der Gerichtsvollzieher sämtlichen Wein und Sekt, so daß das Brautpaar und die zahlreichen Gäste leere Tische vorfanden. Darob große Bestürzung. Fränzchen geriet in die größte Verlegenheit. Zu seinem Glück gelang es, den Gockel umzustimmen, infolgedessen der Gerichtsvollzieher den Rebensaft wieder herausgab. Der ausgeflogene Vogel soll sich übrigens in Brüssel aufhalten.

Vermißtes Kind. Seit dem 28. d. Mts. wird der 12jährige Schüler Fritz Wichers aus Unna vermißt. Wichers hat sich vom Elternhaus entfernt, weil er Strafe zu erwarten hatte. Es wird daher angenommen, daß er sich ein Leid angetan hat. Bekleidet war er bei seinem Fortgang mit einem blauen Jackettanzug, schwarzen Strümpfen, blauer Mütze und schwarzen Schuhen. Mitteilungen über seinen Verbleib wolle man der hiesigen Kriminalpolizei, Olpe 7, zukommen lassen.

Ungetreuer Angestellter. Der Buchhalter einer hiesigen Großfirma flüchtete nach Unterschlagung von mehreren 1000 Mark. Es wird vermutet, daß die Prüfung der von dem Flüchtigen geführten Bücher noch weitere Veruntreuungen ergeben wird.

„Pannekauken stief!" Die Gemahlin eines Beamten, der an der Leopoldstraße wohnt, aber nicht gerne genannt werden möchte, hatte gestern nachmittag eine tüchtige Portion Pfannekuchen gebacken, und als die schwere Arbeit vorbei war, legte sie sich in der besten Stube, zwei Zimmer hinter der Küche, wo sie das leckere Mahl auf dem Tisch stehen ließ, aufs Sofa, um auszuruhen Und dieweil sie sanft eingeschlummert war, kame nzwei hungrige Seelen, zwei Handwerksburschen mühsam die Treppe hinan, klopften an die Küchentür und traten, da nicht geantwortet wurde, ein. Sie sahen die einladenden Pfannekuchen, warfen sich verständnisvolle Blicke zu, und saßen bald hinter dem Tisch, wo sie die Kinnbacken in unvergleichlicher Geschwindigkeit spielen ließen. Als sie bald fertig mit dem Vorrat waren, kam das kleine Töchterlein der schlafenden Frau von außen herein, machte zwei schöne „Knickse" und sagte zweimal, jedem der Burschen die Hand reichend: „N 'Tag, Onkel!" Die Onkels streichelten ihr das Haar und sagten auch :„N 'Tag, Kleine!" und dann verschwanden sie schleunigst. Als das wohlerzogene Kind der Mutter gleich darauf den Vorgang erzählte und diese die Bresche sah, die in ihren Pfannekuchen geschlagen worden war, hätte es bald „Wichse" gegeben.

Ueberrascht und bei ihrer Arbeit gestört wurden Diebe, die in ein Wohnhaus an der Hohestraße einen Einbruch versuchten. Auf der Flucht verloren sie 21 Rollen Schürzenband die anscheinend aus einem kurz vorher verübten Diebstahl herrühren. Etwa Bestohlene wollen sich bei der Kriminalpolizei Olpe 7 melden.

Viele Klagen hört man von den Anwohnern des Schwanenwalls, Strecke Schwanenstraße bis zur Bornstraße, darüber, daß das Tiefbauamt, das alle anliegende Straßen, auch den Schwanenwall von der Schwanenstraße ab bis zum Ostwall asphaltiert hat, die kurze obenerwähnte Strecke nicht durchführen ließ, als die Asphaltierungsarbeiten an den anliegenden Straßen in vollem Gang waren.

Mordversuch. Vorgestern besuchte der Fabrikarbeiter Gustav Till aus Westig bei Iserlohn seine hier von ihm getrennt lebende Ehefrau und ging mit ihr in den Anlagen am Luisenhospital spazieren. Im Laufe des Gespräches forderte Till von seiner Frau, zu ihm zurückzukehren. Als sie hierzu nicht bereit war, zog er ohne weiteres einen Revolver und gab drei Schüsse auf sie ab, wovon einer sie lebensgefährlich verletzte und ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte. Der Täter wurde festgenommen. Er gibt zu, mit der Absicht nach Dortmund gekommen zu sein, seine Frau und dann sich selbst zu erschießen, falls sie nicht mit ihm nach Westig zurückkehren würde.

Die Dortmunder Schul-Neubauten.

Man schreibt uns von geschätzter Seite:

Wie verlautet, werden gegenwärtig beim städtischen Hochbauamt die Baupläne für die Schul-Neubauten auf dem der Stadt gehörigen großen Platze an der Brügmannstraße bearbeitet. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Schulgebäude für die Knabenmittelschule, die Oberrealschule, die Handelsschule und die gewerbliche Fortbildungsschule. Bekanntlich befindet sich die Handwerker- und Kunstgewerbeschule schon jetzt auf diesem Platze. Dies prächtige Gebäude, eine Schöpfung unseres verdienten Stadtbaurats Kullrich, gereicht dem angrenzenden Straßenbilde zur Zierde. Zweifellos wird auch das Hinzutreten der geplanten Neubauten sehr zur Verschönerung dieses Teiles unserer Stadt beitragen. Sind wir es doch gewohnt, von unserem Hochbauamt Bauten ausgeführt zu sehen, mit denen sich Dortmund sehen lassen kann.

Sämtliche zu errichtende Gebäude werden in ihren äußeren und inneren Bedürfnissen von vornherein der Entwicklung unserer Stadt in weitestem Umfange Rechnung tragen. Dies gilt besonders auch von der erst zu Ostern hier ins Leben tretenden Knaben-Mittelschule. Das Schulhaus dieser Anstalt ist so gedacht, daß nach dem gänzlichen Ausbau der Anstalt selbst drei Parallelklassen der sechsstufigen Schule, also 18 Einzelklassen, mit den erforderlichen Bei- und Nebenräumen untergebracht werden können. Bis zu diesem Zeitpunkte rechnet man mit einer Zahl von 700 Schülern. Die gesamten Baukosten dürften nach überschlägiger Berechnung wohl an 400 000 Mk. betragen. Sehr notwendig ist auch der Schulneubau für die Oberrealschule, deren Bedürfnisse in dem alten Schulgebäude der ehemaligen Gewerbeschule am Hoherwall längst nicht mehr befriedigt werden können. Auch hier wird das Gebäude im Hinblick auf den notwendigen Ausbau projektiert; man rechnet hier mit 800 bis 900 Schülern. Das nach Errichtung des Neubaues aber verfügbar werdende bisherige Schulgebäude ließe sich später ganz ausgezeichnet für die Zwecke der höheren Mädchenschulen einrichten. Am dringendsten erfordern jedoch die Verhältnisse, unter denen die hiesige Handelsschule untergebracht ist, eine baldige und gründliche Neugestaltung. Die Schulräume dieses Instituts befinden sich gegenwärtig in sieben, an verschiedenen Punkten der Stadt belegenen Gebäuden. Daß eine Aenderung dieses Zustandes aber ebenso sehr im Interesse der Schule als auch der an ihr beteiligten Handelskreise liegt, ist ohne weiteres einleuchtend. Die Einrichtung des für Handelsschulzwecke gedachten neuen Gebäudes wird darum mit etwa 30 Klassenräumen rechnen. Die Gesamtkosten für diesen Neubau werden allerdings auch recht erhebliche sein und dürften die Summe von 500 000 Mk. vielleicht noch übersteigen.

Für die Leiter der einzelnen Anstalten ist in unmittelbarer Nähe derselben die Errichtung von Dienstgebäuden geplant. Aus mancherlei Gründen, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, ist es notwendig, daß die Schulleiter auch in unmittelbarer Nähe ihrer Schule wohnen und in den erforderlichen Fällen leicht zu haben sind.

Wie wir ferner hören, ist man in den beteiligten Kreisen über die Zweckmäßigkeit der Errichtung mehrerer Schulgebäude auf ein und demselben Platze nicht einer Meinung. Nach unserer Kenntnis der Verhältnisse gibt man sich jedoch in dieser Hinsicht wohl gänzlich unnötigen Befürchtungen hin. Eine zweckentsprechende Gruppierung der einzelnen Gebäude wird allen zu erhebenden Einwendungen begegnen können. Ebenso läßt sich durch eine wechselvolle Gliederung der Gebäudeteile und moderne Ausführung der Dachlinien eine etwa zu befürchtende massive Monotonie der Gesamtwirkung des bebauten Platzes vermeiden.

Schließlich ist bei der Erörterung des ganzen Projektes noch zu berücksichtigen, daß die zentrale Lage des Platzes seine Ausnutzung für Schulzwecke sehr wünschenswert macht, und daß auch aus finanztechnischen Gründen diese Ausnutzung sehr im Interesse der Stadt liegt. Ganz unerwähnt darf endlich auch nicht bleiben, daß nach Eröffnung der einzelnen Institute zweifellos eine erheblich stärkere Belebung des Verkehrs in den angrenzenden und umliegenden Straßen stattfinden wird, die besonders den Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden nur erwünscht sein kann.



Karneval 1913.
1. Die Einnahme von Fez im Rizzaer Festzug. 2. Ein historischer Aufzug in Köln. 3. Leben und Treiben vor der Feldherrnhalle in München.

In unserem Vaterlande wird der Karneval wesentlich im Süden und im Westen gefeiert, namentlich in Köln und in München. In südlichen Gegenden ist es vornehmlich Nizza, das die meisten Aufwendungen für Massenausgelassenheit aufbringt. Jedes Jahr bringt in diesen Städten neue Ideen, die die Massen förmlich faszinieren, und die allgemeine Lustigkeit ergreift alle Bevölkerungsklassen gleichmäßig. Ein toller Jubel, ein unbeschreibliches Bacchanal, ein sinnberückendes Gewirr von Farben und Formen, von schönen Frauen, buntem Lichterspiel bricht los, man schwimmt in Wonne, und keinem fällt es ein, an den nächsten Tag zu denken, bis am Aschermittwoch nüchterne Alltagsstimmung wieder Platz greift, und Katzenjammer und Sorge ihre düsteren Häupter erheben. Aber das macht nichts — man läßt sich dadurch den lustigen Karneval nicht verderben, denn ohne ihn kann man in jenen Gegenden kaum leben.

Vermischtes.

— (**Unfall des Leutnants Joly.**) Der ausgezeichnete Militärflieger Leutnant Joly wurde vorgestern nachmittag auf dem Flugplatz Johannisthal von einem Unfall betroffen, der leicht verhängnisvoll hätte werden können. Leutnant Joly wollte eine für Döberitz bestimmte Rumpler-Taube, die bereits vor einigen Tagen abgenommen war, auf dem Luftwege nach Döberitz bringen und machte über dem Platz einige Runden. Als er landen wollte, ging er in steilem Gleitfluge nahe dem neuen Startplatz nieder. Die Maschine setzte dicht vor der Umzäunung auf und rollte auf dem Boden mit beträchtlicher Geschwindigkeit weiter. Leutnant Joly versuchte den Eindecker vor dem Hindernis noch einmal hochzureißen, doch gelang ihm dies nicht mehr, und so prallte die Taube mit voller Wucht gegen die Bretterwand. Bei dem Zusammenstoß wurde die Schraube des Apparates sowie das Untergestell zertrümmert, während der Flieger mit leichten Hautabschürfungen davonkam.

— (**Der größte deutsche Bauernhof.**) Der größte Bauernhof Deutschlands, der eine Ausdehnung besitzt, um die ihn manches Rittergut beneiden könnte, befindet sich, wie uns geschrieben wird, in der Provinz Hannover. Man ist in neuester Zeit allgemein geneigt, Güter von einer gewissen Größe mit dem stolzer klingenden Namen „Rittergüter" zu bezeichnen. Diese Sitte hat aber nur bei den Städtern Einzug gehalten, die sich auf dem Lande ansiedeln. Der deutsche Bauer dagegen, der von Urväter Zeit auf seiner Scholle sitzt, macht diese Gepflogenheiten nicht mit und nennt seinen Besitz auch dann noch Bauerngut, wenn er es durch seiner Hände Arbeit oder durch glückliche Umstände zu großen Besitztümern gebracht hat. Es bleibt immer sein „Bauernhof". Ein Beispiel dafür bietet der größte deutsche Bauernhof, der im Kreise Celle gelegen ist. Es ist der „Heidehof" Wenhausen, der ursprünglich eine sogenannte Pfuglömerstelle war. Dieser Heidehof umfaßte schon vor vielen Jahren 5000 Morgen und ist in den letzten zehn Jahren durch Neuankäufe von Seiten des Bauern auf 7000 Morgen vergrößert worden. Der Bauernhof Wenhausen zeichnet sich durch große Naturschönheiten aus. Er besitzt z. B. sehr seltene Wacholderarten, die sich auf dem sogenannten „italienischen Kirchhof" befinden. Auch sonst ist dieser Heidegrund mit dem seltsamen Namen mit interessanten Bäumen geschmückt. Ungewöhnlich reich ist der Wildbestand in diesem Riesenbauernhof, zu dem auch sehr ausgedehnte Wälder gehören. Das Wild hat hier von jeher bei den Besitzern des Bauernhofes eine sachgemäße Pflege erfahren, so daß man wohl den Bauernhof als den wildreichsten Hof Deutschlands bezeichnen kann. Besonders zahlreich sind hier Rehe, Hirsche und Hasen.

— (**Der Schädel des Carteſius.**) Es ist jetzt beinahe Mode geworden, die Schädel berühmter Männer oder solche, die für ihr gewesenes Eigentum gelten, einer möglichst sorgsamen Untersuchung nach wissenschaftlichen Methoden zu unterwerfen. Wenn gar Zweifel an der Echtheit bestehen, können solche Forschungen naturgemäß nur ein geringes Interesse erregen. Aber auch sonst ist es schwierig genug, dabei zu wertvollen Ergebnissen zu gelangen. Dr. Paul Richer, Professor der Anatomie an der Schule der schönen Künste in Paris, hat wenigstens für eine derartige Arbeit den Vorzug, gleichzeitig als ein begabter Bildhauer zu gelten. Er wird auch insbesondere als Schöpfer von Medaillen geschätzt, hat somit allen Anlaß, sich um die Anatomie des Schädels und ihren Einfluß auf die äußere Gesichtsbildung in erster Linie zu kümmern. Er hat jetzt der Pariser Akademie eine Untersuchung über den Schädel des berühmten Philosophen Descartes vorgelegt. Die Echtheit auch dieses Schädels stand nicht über dem Bedenken, und das war für Professor Richer ein Grund mehr, die Beziehungen seiner Eigenschaften zu den verschiedenen Porträts des Philosophen zu vergleichen. Unter diesen befindet sich ein berühmtes Gemälde von Franz Hals, auf das selbstverständlich ein besonderes Gewicht gelegt wurde. Professor Richer hat ein neues Verfahren erdacht, um beim Vergleich der Aehnlichkeit zwischen der Bildung eines natürlichen Schädels und einer malerischen Darstellung eine möglichst große Genauigkeit zu erzielen. Er zeichnete in diesem Fall die Schädelformen auf dem Bilde von Franz Hals mit größter Sorgfalt ab und fertigte dann von genau demselben Punkte und demselben Maßstab eine Zeichnung von dem Schädel selbst an, der im Pariser Museum aufbewahrt wird. Die beiden Zeichnungen wurden dann übereinander gelegt. Diese mühsame Arbeit hatte das erfreuliche Ergebnis, daß beide Zeichnungen eine fast genaue Uebereinstimmung aufwiesen, während die Abweichungen des Porträts von anderen Schädelzeichnungen, die zur Prüfung des Verfahrens gleichfalls verglichen wurden, sehr deutlich hervortraten. Damit ist also sowohl die Echtheit des Schädels von Carteſius erwiesen, also auch die Tatsache, daß Franz Hals nicht nur genial, sondern auch wahrheitsgetreu porträtiert hat.

Westfalen-Rheinland.

Rauxel, 30. Jan. (**Grubenunglück.**) Gestern erlitt der Bergmann P. Pytel von hier auf Zeche „Graf Schwerin" durch Sturz in den Bremsberg (70 Meter) so schwere Verletzungen, daß er dem katholischen Krankenhause Castrop zugeführt werden mußte. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. P. ist noch unverheiratet.

Witten, 30. Jan. (**Aus dem Stadtrat.**) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde wieder mal über das Wirtschaftsgebäude im Stadtwalde verhandelt. Die neue Vorlage des Stadtbauamts Bewig: Das Bergerdenkmal zu versetzen und an seine Stelle das Wirtschaftsgebäude zu setzen, wurde mit 18 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Mit 17 gegen 15 Stimmen wurde der Antrag des Stadtverordneten Nachrodt angenommen, das alte Wirtschaftsgebäude mit einem Kostenaufwande von 40 000 Mark zu renovieren. (Wir glauben nicht, daß damit die Frage des Wirtschaftsgebäudes entschieden ist. Die Red.)

Hagen i. W., 30. Januar. (**Ein Antrag**) des Stadtverordneten Ludwig will die mit einem Einkommnnn bis 900 Mark eingeschätzten Personen von der Gemeindesteuer gänzlich befreit wissen. Von den Einkommen 900—1050 Mark sollen 175 Prozent, und von denjenigen von 1050—1200 Mark 200 Prozent Gemeindesteuer erhoben werden. Bei der Meisgzahl der Stadtverordneten wird L. wohl wenig Entgegenkommen finden.

Hemmerde, 30. Jan. (**Feuer.**) Mittwoch Abend gegen 10½ Uhr entstand auf der Besitzung des Landwirts Lübbert ein Brand, durch welchen eine große Scheune fast völlig zerstört wurde.

Unna, 30. Januar. (**Verlegung von Bureaus.**) Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, beschlossen im Laufe des vorigen Jahres die städtischen Körperschaften den Ankauf der an der unteren Bahnhofstraße gelegenen Dr. Kippschen Besitzung. Letztere, deren Ankauf fast ¼ Mill. Mark kostete, sollte für städtische Bureaus Verwendung finden. Wie nunmehr verlautet, sollen jetzt sämtliche Bureaus auf dieses Grundstück verlegt und das alte Rathaus verkauft werden. Unter der Hand sind bereits Interessenten zur Abgabe von Geboten auf das alte Gebäude aufgefordert worden. Wahrscheinlich wird schon die nächste Magistratssitzung, da Gebote eingegangen sind, sich über den Verkauf zu entscheiden haben. Die Verlegung der Bureaus soll schon zum 1. Oktober d. J. erfolgen. — Uebrigens verlautet, daß auch die Eisenbahnverwaltung den Ankauf von Grundstücken betreibt.

Unna, 30. Jan. (**Subhastation.**) Bei der heute am hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Zwangsversteigerung der auf den Namen des Schlossermeisters Wilhelm Knieper eingetragenen Grundstückes Herdingerstraße 38 gab Frau W. Knieper in Unna mit 8801 Mk. das Meistgebot ab.

Recklinghausen, 30. Jan. (**Schulkinderstreik.**) In der Gemeinde Suderwich ist es zu einem Schulkinderstreik gekommen. Die Gemeindevertretung hatte beschlossen, daß zwei Jahrgänge der evangelischen Kinder aus der gemischten Schule in der Suderwicher Heide die katholische Schule im Dorf besuchen sollten. Aus diesem Grunde streikten etwa 100 Schulkinder, tags darauf ging allerdings die Zahl der „Ausständigen" auf 10 zurück.

Recklinghausen, 30. Jan. (**Ein eigenartiger Unglücksfall**) hat sich auf der Heidestraße zugetragen. Man fand dort einen Mann, dem mehrere Finger der rechten Hand abgerissen waren und der außerdem starke Verletzungen am Unterleib hatte. Wie man annimmt, hat der Mann sich die Verletzungen durch die Explosion einer Sprengpatrone zugezogen, die er in der Tasche getragen hatte. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus.

Castrop, 30. Jan. (**Auf der Zeche Graf Schwerin**) stürzte der Lehrhauer Peter Pytel 70 Meter tief in den Bremsberg. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Elberfeld, 30. Jan. (**Ein Bürokratenstückchen des hiesigen Telegraphenamtes.**) Einen besonderen Wecker wünschte ein hiesiger Fernsprechteilnehmer an seinen Apparat. Dieser kostet nach den allgemeinen Postvorschriften eine besondere Gebühr und wird meistens mit der Fernsprechgebühr einkassiert. Es geschah nun in diesem Falle, daß die Gebühr besonders erhoben wurde, und die Gebühren betrugen für die Zeit vom 30. bis 31. Dezember sage und schreibe einen Pfennig. Welche Arbeit war nun nötig, um diesen einen Pfennig zu erheben: Zunächst wurde ein Briefumschlag, der mindestens selbst einen Pfennig kostet, verwandt, mit Streichungen an 18 Stellen wurde dann das Formular handschriftlich ausgefüllt und gestempelt. Darauf mußte der Betrag gebucht werden, alsdann wurde ein Beamter zur Einkassierung der „Summe" beauftragt und von diesem zur Kasse gebracht, wo die Zahlung eingetragen werden mußte, um später einige Kontrollen und Prüfungen zu bestehen. (Der Bureaukratismus des 20. Jahrhunderts.)

Duisburg, 30. Jan. (**Ein gewaltiges Schadenfeuer**) hat das große, mehrstöckige Getreidelager der Firma Rosenthal u. Neumark in Asche gelegt. Wie vor 14 Tagen der Getreidespeicher der Firma Lehnkering u. Co. bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, so sind auch hier nur die Mauern übriggeblieben. Die Feuerwehr, die bei ihrem Eingreifen das Feuer schon weit vorgeschritten fand, beschränkte sich darauf, die stark gefährdeten Nachbarhäuser zu retten, was ihr nach mehrstündiger Arbeit gelang. Auch bei diesem Feuer ist der Schaden sehr groß; er beziffert sich auf 800 000 Mk., an deren Deckung zwölf Versicherungsgesellschaften beteiligt sind. Die Ursache konnte ebenso wie bei dem vorigen Brande bisher nicht ermittelt werden.

Winterberg, 30. Jan. Schneehöhe: ca. 20—30 Zentimeter. — Witterung: klar. — Temperatur: — 9 Grad Celsius. — Skibahn: verharscht. Rodel-Bobsleigh und Eisbahn sehr gut. — Letzter Schneefall am 26. Januar. — Sonstige Bemerkungen: Am 2. Februar findet das Internationale Bobsleighrennen statt.

Eine Dame

welche zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. à Stck. 50 Pf. überall zu haben. Ferner macht Cream „Dada" rote und spröde Haut weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Schöffengericht.

Dortmund, 30. Januar.

Wegen Hausfriedensbruch hatten sich die aus Galizien stammenden Arbeiter Semko Dudar, Nikolaus Derewnicki, Stephan Dolwnotzki und Niketa Jobronotzki aus Wengliughausen zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, am 27. September mit Gewalt in die Wohnung des Arbeiters Bawich eingedrungen zu sein. Aus der Beweisaufnahme ging aber hervor, daß Bawich den Dudar mit Gewalt in seine Wohnung hineingezerrt hat, um ihn dort zu verhauen. Die drei anderen sind dann dem Freunde zu Hilfe gekommen. Die Verhandlung war sehr umständlich, da die Angeklagten und auch die meisten Zeugen kein Wort Deutsch sprechen konnten. Die Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen.

Der Sachbeschädigung und der Bedrohung machte sich der Schreiner Heinrich Benning aus Lütgendortmund schuldig. Er hatte von dem Bäcker Stevening eine Wohnung und eine Werkstatt kontraktlich bis zum 1. Januar 1913 gemietet. Ende September war er noch 40 Mk. Miete schuldig, als ihm sein Hauswirt mitteilte, wenn er am 1. Oktober ausziehe, würde er ihm den Rest der Miete erlassen. Benning zog dann auch am 1. Oktober aus. Da er aber auswärts zu tun hatte, kam er erst Ende Oktober, um die Werkstatt zu räumen. Er fand diese durch mehrere Hängeschlösser verschlossen, die er mit Gewalt aufmachte. Darüber kam der Hauswirt und wollte ihn hindern, in die Werkstatt zu gehen. Benning schob ihn einfach bei Seite. Als ihm Stevening den Vorwurf einer verbrecherischen Tat machte, griff er nach einem Beil, das er drohend in der Luft schwang. Heute wurde er wegen Bedrohung und Sachbeschädigung zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

3 große Fensterscheiben eingeschlagen hat am 27. Oktober hier in Dortmunder der Bergmann Heinrich Ernst aus Methler bei Lünen. Ernst sollte hier in Dortmund für seine Frau verschiedene Einkäufe machen, tat dies aber nicht, sondern versoffene lieber das Geld. Schließlich kam er auch in eine Wirtschaft im Norden, wo er aber wieder an die Luft gesetzt wurde. Aus Wut hierüber schlug er drei große Fensterscheiben ein und verursachte dadurch auf dem Steinplatz einen großen Menschenauflauf. Als ein Polizeibeamter seinen Namen feststellen wollte, weigerte er sich, diesen anzugeben, auch setzte er dem Beamten Widerstand entgegen. Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung an, sinnlos betrunken gewesen zu sein und nichts mehr von den Vorgängen zu wissen. Er wurde zu einer Gesamtstrafe von 35 Mk. verurteilt.

Wegen gemeinschaftlicher, gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Gelegenheitsarbeiter Theodor Arentz von hier zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 30. Januar vorigen Jahres mit einem anderen Arbeiter de Wendel zusammen den Invaliden Jentrop auf der Münsterstraße getroffen und waren mit ihm bis zur Silberstraße gegangen. Hier fielen die beiden erstgenannten plötzlich über den Invaliden her. Arentz hielt ihm den Kopf fest und schlug diesen auf das Straßenpflaster, während de Wendel ihm das Geld abnahm. de Wendel ist inzwischen schon wegen Straßenraubes bestraft worden. Arentz wurde heute wegen des oben genannten Deliktes zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Einkassierte Gelder im Betrage von ca. 100 Mk. unterschlagen hat im Sommer vorigen Jahres der Kutscher Gustav Eichhoff von hier. Der Angeklagte war bei dem Selterwasserfabrikanten Anton Szakowski als Kutscher angestellt, mußte aber auch gleichzeitig die Gelder einziehen. Da er Vertrauensspesen bekam, dachte er, er könnte so viel ausgeben, wie er wollte. Das Gericht sah das aber als Unterschlagung an und verurteilte den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängnis.

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung hatte sich der Fuhrmann Paul Freudenthal zu verantworten, der den Straßenbahnschaffner Limanski, als dieser sich nach seinem Namen erkundigen wollte, mit seiner Peitsche durchs Gesicht schlug. Freudenthal war vor der Elektrischen hergefahren, ohne für den Straßenbahnwagen Platz zu machen. Der Schaffner stieg ab, um den Namen des Fuhrmanns festzustellen. Das Gericht verurteilte den Fuhrmann zu 20 Mk. Geldstrafe.

Des Diebstahls in 2 Fällen und der Unterschlagung in einem Fall machte sich der in Strafhaft befindliche Kaufmann Oskar Blumenschein von hier schuldig. Den Zeugen Kortmann und Radke entwendete er in einer Wirtschaft 3 Mk. bezw. 10 Mk. und lieferte außerdem 10 Mk., die er für die Nationalliberale Partei eingezogen hatte, nicht ab. Er wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Meineidsprozeß gegen den Flieger Wienceziers.

Leipzig, 29. Januar.

Nach der Vernehmung des Angeklagten Wienceziers gibt die Mitangeklagte verwitwete Josefine Hensel, die jetzt ihren Wohnsitz in Berlin hat, an, daß ihr Mann Büchsenmacher war, der ihr bei seinem Tode 90 000 Mark hinterlassen hat. — Vors.: Der Angeklagte hat bei Ihnen gewohnt? — Angekl.: Ja. — Vors.: Wieviel haben Sie jetzt im Vermögen? — Angekl.: Gar nichts. Ich hoffe, daß Wienceziers, wenn er frei kommt, verdient und mir das Geld zurückgeben wird, das ich ihm geliehen habe. Die Vernehmung wendet sich nun dem Hauptpunkt der Anklage zu, daß W., um seine Gläubiger zu schädigen, an die Hensel bei einem Berliner Rechtsanwalt Scheinforderungen im Betrage von 20 000 Mk. abgetreten habe. Er erklärte, daß sich diese Summe zusammensetze aus 10 000 Mark baren Geldes, die er sich geliehen habe, und 7000 Mark für Pensionen sowie 3000 Mk. für Zinsen, Vergütungen für nicht rechtzeitig gezahlte Rückzahlungen usw. Jedenfalls behauptet er, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, seine übrigen Gläubiger zu schädigen. Wienceziers soll bei dem Offenbarungseide nicht angegeben haben, ein Adlerautomobil, mehrere Schmucksachen und 750 Mk. bares Geld sowie eine Forderung von 100 Mark an den Direktor Sch. von den Deutschen Flugzeugwerken. Wienceziers erklärt, daß alle diese Sachen Eigentum der Hensel gewesen seien und dem Sch. habe er die Forderung heimlich geschenkt, damit er ihm günstig gesinnt bleibe und der Vertrag mit den Deutschen Flugzeugwerken, wo er als Konstrukteur angestellt zu werden hoffte, perfekt werde. Wienceziers hat bei Frau Hensel gewohnt bis zum Jahre 1910. Und aus dieser Zeit stammen auch die Unterstützungen, die ihm die Hensel nach und nach gegeben haben soll.

Nach der Pause wird die Mitangeklagte Josefine Hensel noch einmal eingehend über ihre Beziehungen und das Verhältnis zu dem Angeklagten Wienceziers vernommen. Sie gibt u. a. noch an, daß sie Wienceziers in einer Stehbierhalle in Breslau kennen gelernt habe. Er sei dann zu ihr in Pension gezogen und sollte 100 Mark monatlich zahlen. Er habe aber nicht gezahlt und sie auf spätere Gewinne vertröstet. Sie sei dann zu ihm in nähere Beziehungen getreten und habe ihm auch für seine geschäftlichen Unternehmungen fortdauernd Geld gegeben. Damit die finanziellen Aufwendungen äußerlich nicht so auffielen, habe sie sich als seine Tante ausgegeben. Als Wienceziers nach Berlin übersiedelte, sei sie auch dahin gefahren. Es seien dafür in erster Linie familiäre Gründe ausschlaggebend gewesen, in zweiter Reihe seien erst ihre Beziehungen zu Wienceziers in Frage gekommen. — In dem Wirtschaftsbuch der Angeklagten befinden sich erhebliche Summen auf das Schuldkonto „Eugen" eingetragen. Der Vorsitzende stellte aber fest, daß diese Eintragungen zum größten Teil nachträglich erfolgt sind. Weiter hält der Vorsitzende den Angeklagten vor, daß zwischen ihnen anscheinend ein umfangreicher Kassiberverkehr stattgefunden habe. Durch die bei Frau Hensel vorgefundenen Zettel ist man erst darauf gekommen, auch gegen sie Anklage zu erheben.

Es folgt dann die

Zeugenvernehmung.

Zunächst werden die Zimmervermieterinnen vernommen, bei denen Angekl. Wienceziers in Berlin gewohnt hat. Frau Peschel, bei der Wienceziers zuletzt wohnte, gibt an, sie habe aus London eine Depesche bekommen, in der angezeigt war, daß Wienceziers sich verheiratet habe. Dann kam aus Paris ein Telegramm, sie möchte in sein Zimmer noch ein Bett und einen Schrank stellen, da er mit seiner Frau einige Tage bei ihr wohnen wollte. Sie habe ihm darauf nach Paris geschrieben, daß Kommerzienrat M. und dessen Frau bei ihr in der Wohnung gewesen seien und daß sie seinetwegen furchtbare Unannehmlichkeiten mit der Kriminalpolizei gehabt habe. Es sei auch möglich, daß sie geschrieben habe, er werde steckbrieflich verfolgt. — Angekl. Wienceziers erklärt, Frau Peschel habe ihm auch eine Aeußerung der Frau Kommerzienrat M. nach Pari smitgeteilt, „daß man ihn schon bekomme, da er wegen Meineids verfolgt werde." Er habe aber der Sache keine Bedeutung beigemessen, da er sich keiner Schuld bewußt war. — Vors.: Die Anzeige ist persönlich von Direktor Sch. erstattet worden. — Angekl.: Als ich den Vertrag mit Frau Hensel abschloß, hatte kein Mensch Forderungen an mich. Niemand kann behaupten, daß er von mir nicht befriedigt sei. Die einzige, die Geld von mir zu fordern hat, ist Frau Hensel und die Pilot-Gesellschaft mit ihrer unberechtigten Forderung. — Die Weiterverhandlung wird sodann auf morgen (Donnerstag) vertagt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 30. Januar. (Börse.) Die heutige Börse entfaltete nur eine sehr geringe Geschäftstätigkeit infolge der Kündigung des Waffenstillstandes durch Bulgarien und da auch Wien eine große Zurückhaltung zeigte. Indes wurde die neue politische Verstimmung gemildert durch die von Wien ausgehende starke Kurssteigerung der Orientbahn-Aktien, als deren Grund das allerdings unbestätigte Gerücht von Verstaatlichungsplänen angeführt wurde. Diese Aktien wurden hier von einer ersten Großbank aus dem Markte genommen und gewannen über 6 Proz. Die Gesamthaltung war zwar schwächer, aber die Rückgänge hielten sich unter 1 Proz. mit wenigen Ausnahmen wie Canada Pacific, den Aktien der Deutschen Bank und Türkenlosen, während anderseits noch als fester hervorzuheben sind Russen, Harpener, Laurahütte, Schuckert und besonders die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. In Anbetracht der großen Geschäftsstille und der gestrigen, teilweise erheblichen Steigerungen, auf die ohnedies heute eine naturgemäße Rückwirkung zu erwarten gewesen wäre, war daher die Haltung ziemlich widerstandsfähig. Im Verlaufe wurde jedoch eine gewisse Verstimmung in den Markt gebracht durch den weitern scharfen Rückgang der Canada Pacific-Aktien, die vorübergehend etwa 3 Proz. verloren und wieder von London in größeren Posten abgegeben wurden, ohne daß ein besonderer Anlaß dafür bekannt geworden wäre. Es gaben dann besonders Schiffahrtsaktien, die anfangs ziemlich gut gehalten waren, erheblicher nach. Auch einzelne Montanwerte gingen etwas weiter zurück. Vor Schluß des amtlichen Verkehrs erfolgte jedoch wieder eine wesentliche Befestigung auf die Meldung des Konstantinopeler Direktors der Deutschen Orientbank, daß die Antwort der Türkei an die Mächte entgegenkommend gehalten sei und weitere Verhandlungen ermögliche. Daraufhin erholten sich Schiffahrtsaktien gut, auch Canada Pacific waren durch Deckung ein wenig befestigt, ebenso die Aktien der Deutschen Bank, Kreditaktien sowie Türkenlose und auch Elektrizitätswerte erfuhren Besserungen, wobei der Gewinn der Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen bis auf 3 Proz. stieg. Russische Bankaktien erreichten wieder ihren gestrigen Stand, vor allem aber verzeichneten die meisten Montanwerte bei lebhafterem Geschäft gute Erholungen, wobei die zuversichtlicheren Berichte vom amerikanischen Stahlmarkt nachträglich mehr zur Geltung kamen, nachdem sie schon vorher dem Montanmarkt in Verbindung mit günstigen einheimischen Kohlenmarktberichten einen guten Rückhalt gewährt hatten. Laurahütte-Aktien gewannen 2 Proz., und über ihren gestrigen Stand gingen noch Phönix, während ihn Aumetz, Deutsch-Luxemburger und Rheinische Stahlwerke erreichten, die übrigen aber etwas schwächer blieben. Der Geldmarkt war unverändert, kurzfristiges Geld stellte sich auf 5—5½ Proz., tägliches Geld auf 4—3½ Proz. Die Seehandlung war wieder nicht im Markt. Fremde Wechsel blieben fest. Der 2 Uhr-Schluß war weiter befestigt. Privatwechselzinsfuß 4¾ Proz.

Von der Reichsbank. Berlin, 30. Jan. Im Anschluß an die Besprechung des Status der Reichsbank vom 23. Jan. führte Präsident Exzellenz von Havenstein in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank aus, daß die Entspannung seit Neujahr nicht voll befriedigt habe. Es sei dies die Wirkung der langen Laufzeit der vor Jahresschluß eingereichten Wechsel. Am 23. Januar sei die Bank noch mit 17 Millionen in der Steuerpflicht gewesen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres bereits eine steuerfreie Notenreserve von 211 Millionen bestanden habe. Zum ersten Male sei die Bank im Januar nicht aus der Steuerpflicht herausgekommen. Der Stand der fremden Gelder habe sich gleichfalls nicht vorteilhaft entwickelt; sie hätten am 23. Januar 710 Millionen betragen gegen 763 Millionen im Vorjahre. Die Weiterentwickelung der Verhältnisse bis zum 27. Januar sei auch nicht gerade befriedigend. Am 27. Januar habe noch eine Steuerpflicht von drei Millionen bestanden, während im Vorjahre sich der Bestand der freien Notenreserve auf 248 000 000 belaufen habe. Seit dem 23. Januar hätten die Anlagen um 30 000 000 abgenommen und die Notendeckung um eine Million zugenommen. Der Notenumlauf habe sich um 13 Millionen vermindert. Die fremden Gelder hätten um 12 Millionen abgenommen. Angesichts dieser Entwickelung sei die Reichsbank nicht in der Lage, eine Ermäßigung des Diskonts vorzunehmen.

Berwerksgesellschaft Hibernia. Herne, 30. Jan. Der Bruttoüberschuß der Gesellschaft betrug im 4. Vierteljahr 1912: 3 539 977 Mk. (i. Vorvierteljahr 3 850 790 Mk. im 4. Vierteljahr 1911: 2 894 335 M.) Verglichen mit den einzelnen Vierteljahren der Vorjahre ergibt sich folgendes Bild:

	1910	1911	1912
	M	M	M
1. Vierteljahr	2 623 488	2 963 744	2 401 167
2. Vierteljahr	2 456 777	2 454 921	3 788 972
3. Vierteljahr	2 663 116	2 565 916	3 850 790
4. Vierteljahr	2 958 527	2 894 335	3 539 977
Zusammen	10 701 898	10 878 916	13 580 906

Der im dritten Vierteljahr 1912 erzielte Ueberschuß war der höchste, den die Gesellschaft bisher ausweisen konnte, und das vierte Vierteljahr ist mit seinem Ergebnis wesentlich dahinter zurückgefallen. Der Jahresüberschuß des Jahres 1912 geht aber über die Ueberschüsse der drei Vorjahre um fast 3 Millionen Mark hinaus.

Sport.

Rennen zu Pau, 30. Januar 1. Rennen: 1. Rennen: 1. Siva 3. 2. Carmosino, 3. Retardataire. Tot. 77, Platz 14, 13, 14. — 2. Rennen: 1. Grand Duc 3, 2. Loriot, 3. LaDume. Tot. 15, Platz 11, 11, 16. — 3. Rennen: 1. Napo, 2. Fair Ducheß, 3. Loup. Tot. 88, Platz 17, 14, 34. — 4. Rennen: 1. Chonette, 2. Maurienne. 3. Bravissimo. Tot. 122, Platz 28, 25, 24.

Sprechsaal.

Der „Westfalendamm".

Man schreibt uns: Von der neuen 30 Meter breiten Straße nach Alperbeck wurde in der letzten Zeit eigentlich zu viel Aufhebens gemacht. Man konnte neuerdings nicht den richtigen Namen für diese „Prunkstraße" finden. Das Publikum mußte auch suchen helfen. Aber die gemachten Vorschläge haben wenig Gnade gefunden; der Magistrat hat den Weg ganz mit Unrecht „Westfalendamm" getauft. Die Straße liegt natürlich in Westfalen, aber ein Damm ist es keineswegs. Da trafen doch verschiedene Namen aus dem Publikum den Nagel besser auf den Kopf. — Ueberdies wird für diese Prunkstraße viel Geld ausgegeben, während die Bewohner verschiedener bebauter Straßen mitunter im Schmutze stecken. Ob sich die hohen Auslagen für die breite Straße und die projektierte neue Straßenbahnstrecke dort rentieren wird? In den nächsten Jahren ist dieses wohl ausgeschlossen, die Bewohner von Alperbeck werden auch später die schnellere und billigere Fahrgelegenheit mit der Staatsbahn benutzen. Wegen der paar Wettrennen, die auf der neuen Bahn jährlich stattfinden, kann doch keine Straßenbahn gebaut werden. An diesen Tagen mag ja die Straßenbahn zu ihrem Gelde kommen, an andern Tagen aber fährt sie leer oder kann den Betrieb einstellen, besonders im Winter. Mit der weit entfernten Rennbahn wird es später auch etwas Alles, der anfängliche Verkehr wird also abnehmen. — Wie sieht es nun mit der Bebauung aus? Dortmund hat dort bei Alperbeck Bauplätze gekauft, angeblich zur Förderung des Kleinwohnungswesens. Nun sollen die herrschaftlichen Häuser an dem „Westfalendamm", die anderen aber in den Nebenstraßen errichtet werden. Die Herrschaften ziehen aber dort so leicht nicht hin, weil nichts Romantisches dort vorhanden ist. Das Gelände ist eben ein gutes Ackerfeld, ohne Abwechslung. Der Mittelstand kann dort nicht bauen wegen der weiten Entfernung. Ein Wohnen dortselbst würde recht teuer kommen.

Man sollte also für den „Westfalendamm" nicht zuviel Geld bewilligen, sondern es besser für notwendigere Zwecke verwenden.

Der Köchin Geheimnis.

Das Geheimnis, feinschmeckende und köstliche Zwischengerichte, Süß-Speisen, verschiedene Art Auflauf, geräucherte Fisch- u. Käse-Soufflés, delikate Saucen u. sämige Suppen mit wenig Mühe billig und schnell zu bereiten, liegt im richtigen

Mondamin-Gebrauch

als **Grundlage** dafür.

Die hochfeine Güte des Mondamin bürgt für ausgezeichnet reinen und feinen Geschmack, so auch für die große Ergiebigkeit.

Tägliches Mondamin-Gericht erfreut bei den Mahlzeiten. Achten Sie auf den roten Zettel im Mondamin-Paket wegen Gratisrezeptbuch.

Hauptdepot für Rheinland und Westfalen:
P. A. Stenger jr., Köln.

Eutol-Bonbons

wirken ganz vorzüglich gegen

Husten u. Heiserkeit

Konzerte, Vereine etc.

Hunde-Ausstellung am Fredenbaum. Das Programm zu der großen Hunde-Revue ist erschienen und kann von den bekannt gegebenen Stellen gratis bezogen werden. Es wird ein Standgeld von 4 Mark erhoben, weil es jedem ermöglicht werden soll, bei ganz geringen Unkosten ein fachmännisches Urteil über seinen Hund zu erhalten. Die Preisrichter sind alte, erfahrene Züchter und vom Kartell der stammbuchführenden Spezialklubs anerkannt. Man hat somit Gewähr für einen unparteiischen Richterspruch. Den Ausstellern stehen sodann noch geschmackvolle Ehrenpreise von Vereinen und Privaten und künstlerisch ausgeführte Diplome in Aussicht. Die Anmeldung wolle man zeitig vornehmen, da nur eine beschränkte Anzahl Tiere angenommen werden kann. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Annonce.

Pelzwaren 10% Rabatt.

Modelle unter Preis.

Der nicht zu übertreffende Erfolg ist das beste Zeugnis meiner Preiswürdigkeit. Um mit meinem Vorrat an Fellen zu räumen, habe ich noch einen großen Posten Pelz-Colliers anfertigen lassen. Mein Lager ist vollständig ergänzt. Die nunmehr noch vorhandene Auswahl in allen Pelzarten trägt dazu bei, der Kundschaft das Kaufen so leicht als möglich zu machen. Ich unterlasse es, Preise anzugeben, beachten Sie vielmehr bitte meine Schaufenster und überzeugen Sie sich von den enormen Preisherabsetzungen.

Der Verkauf kann jedoch nur gegen Barzahlung erfolgen. 5878

Auswahlsendungen erfolgen nicht.

Pelzhaus Messling

Ostenhellweg 13.

Städtebilder aus dem westfälischen Industriebezirk.

11. Herdecke.

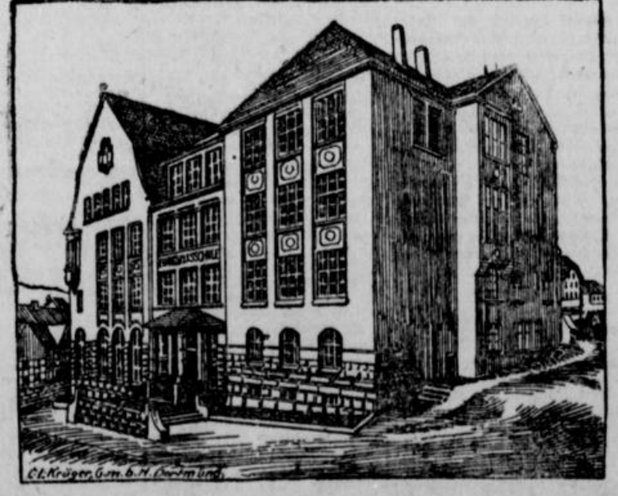
Unstreitig gehört Herdecke zu den schönsten Ortschaften des Ruhrtales. Und dabei ist Herdecke eine recht betriebsame Stadt, die mit ihrer heimischen Industrie alle Ehre macht. Das zeigt sich schon durch das zielbewußte Aufwärtsstreben dieses Gemeinwesens, das nunmehr eine Bevölkerungsziffer von rund 6000 erreicht hat.

An dem Harkortberge vorbei läuft unser Weg durch prächtigen Laubwald über den „Nacken". Da liegt unter uns tief im Tale das Kommunale Elektrizitätswerk Mark, das viele Gemeinden in der näheren und weiteren Umgebung mit elektrischer Kraft und Licht versieht. Das Gebäude des Verbands-Elektrizitätswerks ist in modernen Formen gehalten, dessen Schornstein 60 Meter in die Höhe strebt. Einen überwältigenden Eindruck macht, von der Kuppel des Nackens gesehen, der Viadukt der Rheinischen Eisenbahnstrecke, der sich mit einer Länge von 311 Metern in mächtigen Bögen von 20 Metern Spannweite und in einer Höhe von 28 Metern über die Ruhr schwingt.

Bei unserer Wanderung schauen wir im Anblick des vor uns liegenden idyllischen Städtchens unwillkürlich zurück auf die Vergangenheit von Herdecke, das schon im Jahre 817 durch sein freiweltliches Stift, das von einer Schwestertochter Karls des Großen begründet wurde, bekannt und berühmt war. In der alten in Basilikaform gebauten Stiftskirche befinden sich noch eine Reihe mit dem Wappen der ältesten Adelsgeschlechter geschmückten Grabsteine von den in diesem Stift gestorbenen Angehörigen, sowie der Sarkophag der Gründer in Frederuna. Die Stadt Herdecke war bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinien auch wegen ihrer Kornmärkte bekannt. Nach dort brachte der Hellweg sein Getreide und die Bewohner des Sauerlandes und des Bergischen Landes holten sich vom Herdecker Märkte ihr Brotkorn.

Es ist in den letzten Jahren viel gebaut worden, sodaß sich das Gesamtbild der Stadt wesentlich verändert hat. Besonders der nach Wetter zu belegene Teil bietet sich mit seinen hübschen Villen und dem prächtigen Bismarckdenkmal als eine besondere Zierde der Stadt dar. Auch der wuchtige Bau des evangelischen Lehrerseminars fällt ins Auge, ebenso das in Sandstein errichtete Empfangsgebäude der Rheinischen Eisenbahn, das sich zur Zeit im Umbau befindet. Neben dem Bahnhofe liegt der sogenannte Kaisergarten, der eine eigenartige Sehenswürdigkeit birgt. Auf dem höchsten Punkte dieses Gartens steht der Kaiserpavillon, der von der Bahnverwaltung im Jahre 1877 bei der Parade in Brühl zum Empfange des Kaisers errichtet und später nach Herdecke gebracht wurde.





Evangelische Volksschule.

Zu der Stadt Herdecke gehört auch der von prachtvollen Tannenwaldungen eingeschlossene Ortsteil Wittbräucke. Dort haben sich in letzter Zeit angesehene Bewohner aus Dortmund, Hagen usw. angesiedelt, die von dort aus ihre in der Nachbarschaft belegenen industriellen Betriebe tagtäglich auf das bequemste mit der Eisenbahn oder dem Auto erreichen können. Zur Zeit werden in Wittbräucke wieder mehrere herrschaftliche Bauten aufgeführt, denen sicher noch weitere folgen werden. Denn nicht weit von dort ab liegt die sagenumwobene Höhe von Hohensyburg, wo am 30. Juni 1902 durch den Kronprinzen Wilhelm das Kaiser-Denkmal der Grafschaft Mark feierlichst enthüllt wurde. Auf dem Wege zur Arbeiter-Verbandsanstalt in Grundschöttel passierte der Kronprinz die Stadt Herdecke, und am Eingange zur Dortmunderstraße wurde er durch den damaligen Bürgermeister Winkelmann mit einer Ansprache begrüßt.

Was nun die Entwickelung Herdeckes in der Neuzeit angeht, so kann nur gesagt werden, daß es die Verwaltungsbehörde versteht, den Ort immer mehr vorwärts zu bringen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind durchaus gesunde und der Verwaltung ist es zu danken, daß sich die Stadt dem Entwickelungsgang des gesamten Industriegebietes angeschlossen hat. Das ergibt sich auch aus dem planmäßigen Vorgehen, das aufblühende Gemeinwesen nach innen und außen mehr auszubauen. Auf dem Gebiete des Schulwesens spielt Herdecke eine ansehnliche Rolle. Außer dem bereits erwähnten Lehrerseminar mit Präparandenanstalt verfügt es über eine städtische Rektoratschule mit einer höheren Töchterschule, gehend bis Obertertia. Außerdem ist eine katholische und evangelische Volksschule vorhanden. Einen Prachtbau bildet die in den Jahren 1910-11 erbaute 16klassige evangelische Volksschule, die mit den modernsten Einrichtungen versehen ist.

Im Bau begriffen ist das neue Rathaus, dessen künftige Formen schon zu erkennen sind. Der kuppelartige Aufbau des Turmes gibt der Stadt ein eigenartiges schönes Gepräge, namentlich in Verbindung mit den beiden spitz zulaufenden hübschen Kirchtürmen. Es wird in den nächsten Monaten fertiggestellt und mit einer besonderen Festlichkeit eingeweiht werden. Nach der Vollendung wird das Rathausgebäude, das ausnahmsweise nicht mit einem Ratskeller ausgestattet wird, in der vornehmsten Weise allen Besuchern der Stadt in die Erscheinung treten.

Im übrigen hat Herdecke alles, was zu einem modernen Gemeindewesen gehört: Wasserleitung, elektrisches Licht, Gaswerk, Straßenbahn, die demnächst noch weiter geführt werden soll nach Wetter und Witten oder Wengern und Bommern. Durch diese Linien würde die Stadt Herdecke mit einem Schlage eine ganz erhebliche Verkehrszunahme zu verzeichnen haben, die auf das wirtschaftliche Leben nicht ohne Einfluß bleiben würde, und man kann nur wünschen, daß der Bürgermeister Bonnermann alles daran setzt, um wenigstens eines dieser beiden Projekte zur Ausführung zu bringen. Für später dürfte auch eine direkte Straßenbahn von Hagen aus über Herdecke-Wittbräucke nach Dortmund zweifellos ins Auge gefaßt und zur Verwirklichung gebracht werden.

Die Stadtverwaltung ist auch auf dem Felde des allgemeinen Volkswohls nicht untätig. Sie fördert mit Kräften die Jugendpflege, unterstützt alle Wohlfahrtseinrichtungen und bewilligt gern die Mittel für nutzbringende Zwecke, die der Bürgerschaft zugute kommen — natürlich soweit es der Stadtsäckel gestattet. So hat die Verwaltung auch eine Flußbadeanstalt errichtet, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen überaus regen Zuspruch gefunden hat, namentlich auch von auswärtigen Badegästen. In Blüte steht auch der Fischereisport, denn die Ruhr birgt gerade in der Herdecker Gegend einen großen Fischreichtum.

Nun zu dem Kapitel der Herdecker Industrie. Das Verbandselektrizitätswerk Mark ist schon erwähnt worden. Einen ziemlichen Umfang hat die Schaufelfabrik von Eckard u. Comp. angenommen, die schon zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Weiter ist zu nennen die elektrisch betriebene eiserne Faßfabrik von Buchwald u. Comp., deren Arbeiterzahl von Jahr zu Jahr wächst und eine große Zukunft vor sich hat. Aber nicht allein die Eisenindustrie spielt in Herdecke eine Rolle, sondern auch die Holzschleifereien, Färbereien, Lohgerbereien haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Es ist auch eine Lack- und Firnißfabrik vorhanden, ferner haben sich dort Branntweinbrennereien aufgetan, und vor allem darf nicht vergessen werden, daß auch dem Gotte Gambrinus in Herdecke eine Stätte geweiht ist, nämlich in der Grave'schen Stadtbrauerei, wo schon seit vielen Jahren eine goldene Quelle sprudelt.

Von großem Umfange ist die Steinindustrie, die sich in ganz Deutschland einen Ruf erworben hat. Es handelt sich zum Teil um große Sandsteinbrüche. Der Ruhrsandstein ist immer eine gesuchte Ware gewesen. Man kann nur wünschen, daß es in Herdecke auch in Zukunft so bleiben möge, damit der Wohlstand der emsigen Bevölkerung seinen alten Stand behält.

Uebrigens hat Herdecke schon früher oft von sich reden gemacht durch die scharfen Parteikämpfe, die sich namentlich bei den Stadtverordnetenwahlen bemerkbar machten. Nach den Wahlen setzte sich die Fehde im Stadtparlamente fort, die eines Tages soweit ging, daß man die Beseitigung des Magistrats verlangte. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Glücklicherweise sind diese unerquicklichen Zeiten vorbei, und der Friede ist wieder in der Bürgerschaft eingekehrt.

Wenn Herdecke es auch niemals zu einer Großstadt bringen wird, so ist es aber doch auf dem besten Wege, in dem Städtekranze von Westfalen einen ebenso schmucken, als auch industriell wichtigen Zweig zu bilden.

Enorm billiges

Schuhwaren-

Angebot!

Herrenstiefel Serie I 4.95 — alle Grössen Schnür u. Schnallen

Herrenstiefel Serie II 5.95 — alle Grössen, mit u. ohne Lackkappe 6.50 und

Kinderschuhe Serie III 45 Pt. — Rest- u. Einzelpaare 1.25, 95 und

Damenstiefel Serie I 3.95 — Einzelpaare und Restpaare

Damenstiefel Serie II 4.95 — alle Größen, mit Lackkappe auch Derby 5.95 u.

Pantoffel für Herren nur 1.10, Damen nur 85 Pf., Kinder nur 50 Pf.

15000 Paar Kinder-Stiefel

Serie I

Box-Schnürstiefel Grösse 27 bis 30 . . . . . **2.95**

Box-Schnürstiefel Grösse 31 bis 35 . . . . . **3.25**

Serie II

Schulstiefel extra stark gepinnt

22 24	25—26	27—30	31—35
1.50	1.95	2.45	2.95

Nach auswärts per Nachnahme!

3 Dosen Schuhcreme nur 10 Pfg.

Vereinigte Schuhwaren-Häuser

Das muss man sehen

43 Westenhellweg früher Krügers Buchhdlg. 43 DORTMUND 118 Westenhellweg vis-à-vis Betten-Baum 118



Brautleute

erhalten ganz umsonst 1 Küchen-Emaille-Garnitur b. Kauf Ihrer Wohnungseinricht.

Gelegenheitskauf für Brautleute.

Auf bequeme Teilzahlung.

Küche und Schlafzimmer	Küche und Schlafzimmer	Küche und Schlafzimmer
Nußbaum Anstrich. 1 Bettstelle mit Krone, 1 Matratze, 1 Nachtkonsole, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschr., 2 Stühle, 1 Büfett mit Messingverglasung, 1 Eimerschr., 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Topfbank	engl. hell. Anstrich. 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 1 Kleiderschr., 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 1 mod. Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 3 Stühle, sämtl. Teile mit Linoleum u. Messingverglasung	hochmod. m. Verglas. 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 1 Kleiderschr., 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Stühle, 1 Bitsch pine Küche: 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 3 Stühle, alles m. Linoleum u. Verglasung
Preis 325 Mk.	Preis 485 Mk.	Preis 600 Mk.
Anz. 40 Mk. Abzahl. 4 Mk. von je 100 Mk. pro Monat.	Anz. 50 Mk. Abzahl. 4 Mk. von je 100 Mk. pro Monat.	Anz. 75 Mk. Abzahl. 4 Mk. von je 100 Mk. pro Monat.

„Glückauf" Dortmund Gerberstrasse 10 direkt an der Brückstraße.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Eving belegene, im Grundbuche von Eving, Band 4, Blatt Nr. 123, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bergmanns Friedrich May in Horsthausen** eingetragene Grundstück Eving Flur 10 Nr. 919-8 pp., Jakobstraße Nr. 9, 4 Ar 38 qm. groß, Hofraum mit Wohnhaus und Stallgebäude, 1817 Mk. Gebäudesteuernutzungswert — Grundsteuermutterrolle Art. 494, Gebäudesteuerrolle Nr. 465 —

am 9. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I., — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 23. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 49, Artikel 59, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der mit ihrem Manne in getrennten Gütern lebenden Ehefrau des **Bauunternehmers Kaspar Wiegand, Josefine geb. Eckmann in Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 96, Parzelle Nr. 8, Westerbleichstraße Nr. 21, — 2 Ar 12 qm. groß, Hofraum mit: a) Wohnhaus, b) Stall, 930 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 1431 Nord, Gebäudesteuerrolle Nr. 7171,

am 10. April 1913, vormitt. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, I., — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. November 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 23. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

1000 Mark

auf monatl. Rückzahlung, 8 Proz. Zinsen, sofort gesucht. 10 000 Mk. Sicherheit. Offerten unter 79 an R. **Hartung, Witten.** 6308

Junges Ehepaar sucht auf 1 Jahr von Selbstgeber **— 200 Mark —** mit 6 Proz. zu teilen gegen monatl. oder vierteljährl. Ratenz. Sicherh. u. Bürgschaft vorh. Off. u. 88 an R. **Hartung, Witten.**

Unterricht

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. L. F. 1353 an den General-Anz.

Welche Dame oder Herr erteilt ein. Herrn **Unterricht** in Mandoline. Schr. Ang. u. R. U. 2217 an den Gen.-Anz. Dortm.

Die Inserate für unsern **General-Anzeiger** erbitten wir in der **Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19 bis 5 Uhr abends** in den Agenturen u. Annahmestellen **bis 4½ Uhr abends** Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe: **Samstag vormittags 9½ Uhr.**

Faschschule für Damen-Schneiderei.

Beginn der neuen **Zuschneide-Kurse** am **3. und 10. Februar. Gründliche und gewissenhafte Ausbildung** zu Direktricen, Schneiderinnen und für den Hausbedarf. **(Nähkurse).** Anmeld. tägl.

Geschw. Weigel, Ostenhellweg 15, Eingang: Rosental.

— Man verlange Prospekte. —

Moden-Akademie von **Theodore Funke.**

Privat-Unterricht in der modernen Zuschneidekunst zur beruflichen Ausbildung von Direktricen, Zuschneiderinnen und Schneiderinnen.

Spezial-Kurse für den Privatgebrauch.

Neue Haupt-Kurse

beginnen am 4. u. 12. Februar; **Abonnementstage** vom 1. Februar ab: **Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags, und Dienstag und Donnerstag vormittags.**

Heiligerweg 13. **Dortmund** Heiligerweg 13.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Grundbesitz. Hypotheken.

Beamter, früher Hausbes., sucht einige **Häuser zu verwalten.** Schr. Ang. u. W. R. 1029 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Bauplätze an der Münsterstraße bei günst. Zahlungsbeding. bill. zu verk. Schr. Ang. u. B. Z. 506 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Bauplätze für Einfamilienhäuser, hervorragend schön gelegen, empfehlen **Gebr. Friede,** Fernruf 1283.

Für Bauunternehmer

Einsender beabsichtigt im südl. Stadtteil ein **Zwei-Familienhaus** bauen zu lassen; als Zahlung müssen Bauplätze genommen werd. Off. erb. u. R. O. 72 a. d. Fil.-Exp., Sonnenstr. 74. (

Gut von 60—100 Morg. für sofort o. Herbst **zu pachten gesucht.** Ausführliche Offert. sind zu richten an **Thesmann, Dorfeld in Westf.**

Brennereigut, 100 Morgen groß, ist durch mich ohne Brennerei zu verpachten. Anpächter hat auch das Fuhrwerk der Brennerei, An- und Abfuhr z. übernehmen. **Otto Dunkmann, Witten,** Bismarckstr. 26, II.

Zwei Häuser, gut im Stande, zu vermiet. od. zu verkaufen. Mit Stallung u. Gartenland. Eignen sich auch z. Geschäft. (09791 Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Herrsch. Einfamilienhaus am Kaiser Wilhelm-Hain

60 Quadratruten groß, mit Zentralheizung und separaten Büroräumen fortzugshalber preiswert zu verkaufen evtl. auch zu vermieten durch das **Immobiliengeschäft Joan Heimus** Hansastr. 57. Fernr. 3228.

Goldgrube.

Wohn- u. Geschäftshaus mit Eckbauplatz in neuem aufblühendem Industrieort, unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sowie neuen Zechen, für jedes Geschäft geeignet, da größere Geschäfte nicht am Platze sind, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Offert unt. C. K. 2177 a. d. Ann.-Exp. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Hochfeine Existenz.

Mein seit 24 Jahren im flotten Betriebe bes. Kolonialwarengeschäft mit Kaffeerösterei, zentrale Verkehrslage, direkt am Bahnhofe, Straßenbahnhaltestelle, Kreuzungspunkt von 4 Straßen, im westfäl. Industriebezirk, beabsichtige wegen Zurückziehung ins Privatleben zu verkaufen.

Jahresumsatz im Detailgesch., nur Kassa, über 200 000 Mk. Jahresumsatz im Engrosgeschäft über 220—250 000 Mk.

Letztere sind nur feste Kassakunden.

Erforderliches Kapital 40—60 000 Mk. Gutes eingearbeitetes Personal vorhanden. Für fleißige strebsame Leute eine selt. günstige Gelegenheit, ein wirklich reelles Geschäft zu erwerben. Der Umsatz läßt sich noch bedeutend erhöhen. Schriftl. Anfr. mit genauer Angabe der Verhältnisse sowie Referenzen unt. T. U. 1032 an den General-Anzeiger Dortmund. (9515

Speditions-Geschäft.

Mein sehr rentbl. und altes Speditions-, Möbel-Transport und Frachtfuhr-Geschäft im Industrie-Platze gelegen, umständeh. evtl. sofort zu verkaufen. Billig gem. Wert 6000.— Mk., direkt erf. 3—4 Mille. Eventl. ein Knecht resp. Verwalter, der die Mittel hat, sich durch evtl. spätere Uebernahme selbständig zu machen, sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter S. T. 621 an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 6458

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard Gesellschaft **Fink & Co., Dortmund** Mönchenwordt. Telephon 2217. Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w. Schnellste Erledigung Höchste Beleihung Strengste Diskretion

Kotten,

5 Morgen groß, mit schönem Obsthof, Garten u. Weide, an ruh. Leute, m. kl. Famil. **zu vermieten.** Die Besitzung liegt in waldreich. romantischer Gegend an Chaussee, ¼ Std. v. elektr. Straßenb., 20 Min. v. Bahnstation mit prachtvoll. Aussicht auf das Ruhrtal, ½ St. von Witten. Besond. pass. f. pensionierte Beamte. Miete 500 Mk. pro Jahr. Gefl. schr. Ang. unt. G. W. 611 an d. G.-Anz. D.

Gastwirtschaft

in best. Geschäftsl., mit gr. Bier- und Schnaps-Umsatz, kompl. tadell. Invent., für Mk. 5000 zu verk. Off. u. J. 950 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Halle a. S.** (

Achtung! Prima Existenz!

In d. Nähe v. Wiesbaden ist ein **Anwesen,** in welchem seither eine flottgeh. Wirtschaft betrieb. wurde, **sofort** zu vk. Garten, Stallung u. Scheune vorh. Besond. für tücht. Metzger sehr geeignet. Preis ist 22 000 Mk. b. 6000 Mk. Anzahl. Nähere Ausk. erteilt Heinr. **Runzheimer, Grevenbrück (Westf.)**

Aplerbeck.

Wohnhaus,

massiv, 7 Zimmer, elektr. Licht, Garten etc., in guter Lage, ist per sofort billig u. günstigen Beding. zu verk.

Friedr. Brauckmann, Kaiserstraße 9.

Eine Besitzung in Brechten

1 Familien-Wohnhaus, Stallgebäude und 2 Morgen Land, nahe Schule und Straßenbahn, ist unter der Hand zu kaufen. Näheres bei (6264

W. Schnettger, Brechten

Spekulations-Objekt

Neu. mod. Wohn- und Geschäftshaus, 1—2 Min. v. Hauptbhf., sehr geeign. für alkoholfr. Restaur., Kolonialwar., Zigarren, Konditorei o. Café, Schneidermstr. etc., umstth. f. d. äuß. b. Pr. v. 52 000 Mk. b. 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Schr. Ang. u. O. R. 616 an den Gen.-Anz. Dortm.

Hausverkauf.

Im südwestl. Stadtteil ein 3½-stöck. mass. **Wohnhaus,** das sich gut vermieten läßt, umständeh. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schr. Ang. u. R. E. 69 an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Wegen hohen Alters verkaufe ich mein in **Hspe** in der Hauptgeschäftsstraße befindliches **Wohn- und Geschäftshaus** mit Firma zum festen Preise von 50 000 Mk. bei ½ Anzahlung. Ich betreibe mit bestem Erfolg in demselben seit 50 Jahren ein **Arbeiter-Konfektionsgeschäft.** Gas, Wasser und Kanalisation vorh. Hspe hat 25 000 Einwohner und sehr viel Industrie. (

Friedrich Mersmann, Hspe, Kölnerstraße 6.

Gute Position.

Fabrik d. elektrotechnischen Branche, gut eingerichtet, **Nähe Dortmund,** ist infl. **der Fabrikgebäude, herrsch. Wohnhaus, Arbeiterwohnhaus, 3 Bauplätze,** f. 70 000 Mk. bei ca. 20 000 M. Anz. weg. Ueberbürdung zu verkaufen. Die Besitzung hat allein den Wert, die Fabrik ist leicht zu führen, Fachleute vorhanden. **Rentabilität wird nachgewiesen.** Täglicher Verdienst 60—80 Mk. Kaufgeldrest längere Jahre unkündbar.

Schr. Ang. u. A. H. 534 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bürgerl. Wirtschaft

im westl. Stadtteil umstb. zu verkaufen. Anzahlung v. 12 000—15 000 Mk. erford. Schr. Ang. u. J. H. 971 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirtschaft zu verpachten.

Beabsicht. meine Wirtschaft mit Garten u. groß. Saal, in der Nähe Dortmunds gelegen, sofort zu verpachten. Schriftl. Angeb. u. W. R. 615 an den Gen.-Anz. Dtm.

Eine gutgehende **— Wirtschaft —** auf sof. od. 15. Febr. zu vm. **Carl Wirsbowsky,** Auktionator, **Hombruch b. Barop,** Friedrichstraße 11.

Brauereisache.

Großes, erstkl. Restaurant mit Saalbetrieb, passend als Spezial-Ausschank e. Dortmunder Bieres, mit schönem kompl. Inventar, sof. preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angebote u. C. G. 1034 an den General-Anz. Dortmd.

Existenzfähige

Wirtschaft

auf dem Lande mit Garten u. etwas Land **zu kaufen gesucht.** Anzahl. von 7000 bis 10 000 Mark vorhand. Vermittler zwecklos. Offerten u. **Lagerkarte 20 Hauptpost Dortmund** erbeten. 9214

Gutgeh. Wirtschaft

im Industriegebiet, mit od. ohne Bieraufschlag per sofort oder später zu mieten ges. Schriftl. Ang. u. C. Z. 947 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Tüchtige junge Wirtsleute (Frau perf. Köchin) suchen ein **gutes Lokal** zu mieten. Kaution kann gestellt werd. Verm. verb. Schr. Ang. u. J. E. 2365 an d. G.-A. D. (

Wirtschaft zu mieten gesucht. Kaution vorhanden. Schriftl. Ang. u. E. Y. 2384 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. ländl. Wirtschaft

mit einig. Morg. anatena. Land, evtl. ländl. Kotten, sof. od. sp. zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. A... u. D. G. 2279 an den Gen.-Anz.

Erfahr. Fachleute

wünsch. p. sof. o. 1. März gutgeh. **Tagewirtsch.** miet- weise od. Brauerei-Ausschank in Verwaltung zu übernehmen. Schr. Ang. u. D. M. 1042 an den G.-A. Dortmd.

— Wirtschaft —

z. 1. April o. sp. mit Bieraufschlag od. ganz zu miet. gesucht. Kaution vorhanden. Off. u. 86 an R. Hartung, Witten. 6473

Junge Eheleute such. flotte **Stehbierhalle** zu übernehmen. Offerten u. J. F. 2705 an. d. Agent d. Ztg. in **Castrop,** Wittenerstraße 21. (6466

im Harz billig zu verkauf. **Hotel u. Pensionshaus** Off. H. 188 postl. Goslar.

Kino,

Wein- od. Kaffee-Restaurant zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. D. E. 2327 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 9019

Wichtig für Schneider!

Gut eingeführtes **Maßgeschäft** umständeh. spottbill. zu verk. Offert. unt. T. Z. 99 an **Bonhage, Herne.**

Solid. Geschäft

ohne Risiko, krankheitsh. zu ca. 13 000 Mk. **zu verkaufen.** Ausf. schr. Ang. u. W. O. 1024 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Kolonialwarengeschäft

mit Grundstück in aufblüh. Ortschaft d. Ruhrkohlenrev. in Nähe gr. Zeche z. 1. April cr. umständeh. zu verk. od. zu verpacht. Das Geschäft w. ber. seit 17 J. mit gut. Erfolg betrieb. Off., u. K. 60 an die Ann.-Exp. **Erlenkämper u. Cie., Bochum.**

Geschäfts-Verkauf.

Fl. Obst- u. Gemüsegesch. krankheitsh. spottb. zu verk. Schr. Ang. u. A. M. 2328 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zigarren-Geschäfte

werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. Zigarren-Fabrik. 41692 Schriftl. Angeb. unt. P. S. 4265 an den General-Anzeiger.

Für Bäcker! Sterbefallsh. ist eine **Bäckerei** m. **Wohnhaus u. Stall,** preisw. abzg. Off. u. P. K. 17 an d. Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Teilhaber ges.

Suche für mein schon älter. Tiefbau-Geschäft ein. Teilhaber mit 20—30 000 Mark Beteiligung. Größere Aufträge in Aussicht. Schr. Angebote u. J. Z. 614 an den **General-Anzeiger Dortmund.**

Wegen vorgerückter Saison wird jetzt sämtliche noch vorrätige

Winterkleidung

Herren-

Ueberzieher, Ulster

Mäntel, Capes

Anzüge Loden- und Tuchjoppen Hosen etc.

Unterzeuge, Mützen u. Schuhe

Knaben- und Kinder-Ueberzieher

Knaben-Capes und Anzüge

mit grossem Rabatt verkauft.

Dortmund Balkenstraße 36-38 beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Restbestände des Inventur-Ausverkaufs

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Samstag, 8. Februar, letzter Tag!

Die von uns gebotenen Vorteile sind stadtbekannt, ein Beweis hierfür sind die enormen Verkäufe in den letzten Tagen. Wir beabsichtigen unsere Läger vor Eintreffen der Frühjahrswaren möglichst radikal zu räumen und haben die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt, sodass jedermann hiervon den ausgiebigsten Gebrauch machen sollte.

1 Posten **Herren-Paletots und Ulsters** gute halbschwere u. schwere Qualität, früher bis 32.— jetzt Mk. **19.50**

1 Posten **Herren-Paletots und Ulsters** gute Qualität, teils eigenes Fabrikat, früher bis Mk. 50.— jetzt Mk. **32.00**

Für jede Figur ist richtig passendes vorrätig. **Bauchgrössen** zu gleichen Preisen.

1 Posten **Herren-Anzüge** für Frühjahr und Winter, früher bis Mk. 30. . . . . jetzt Mk. **18.50**

1 Posten **Herren-Anzüge** gute haltbare Qualitäten, früher bis Mk. 38.— . . . . . jetzt Mk. **23.50**

1 Posten **Herren-Anzüge** Ia Verarbeitung, Ia. Stoffe, früher bis Mk. 67.— . . . . . jetzt Mk **33.50**

1 Posten **Loden-Joppen** mit und ohne Futter 6 Serien Mk. 10.50, 8.—, 6.—, 5.25, 4.— und **3.25**

1 Posten **Herren-Hosen** helle und dunkle Stoffe, haltbare Stoffe, 6 Serien Mk 7.50, 5.50, 4.50, 3.00, 2.50 und **1.80**

Verkauf nur gegen bar.

1 Posten **Jünglings-Paletots und Ulsters** gute Qualitäten, früher bis Mk. 18.— . . . . . jetzt Mk **8.75**

1 Posten **Jünglings-Paletots und Ulsters** gute Verarbeitung, prima Qualität, früher bis Mk. 30.— jetzt Mk **14.50**

1 Posten **Jünglings-Anzüge** Sacco- und Sportformen, früher bis Mk. 12.— . . . . . jetzt Mk. **6.75**

1 Posten **Jünglings-Anzüge** beste Stoffe, gute Verarbeitung, früher bis Mk. 25.— . . . . . jetzt Mk. **11.75**

1 Posten **Jünglings-Anzüge** beste Verarbeitung, in guten Farben, früher bis Mk 35.— . . . . . jetzt Mk. **15.50**

1 Posten **Norfolk-Anzüge** geeignet als Schul-Anzüge (9 bis 15 Jahre) 4 Serien . . . Mk. 21.—, 16,50, 13.75 und **9.50**

1 Posten **Jünglings-Hosen** (lang) mittlere und dunkle Streifen, 6 Serien . . . Mk 8.50, 6.—, 4.50, 3.25, 2.50 und **1.70**

1 Posten **Jünglings-Loden-Joppen** mit u. ohne Futter 5 Serien Mk 8.50, 6.—, 4.90, 3.75 und **2.90**

Keine Auswahlsendungen.

1 Posten **Knaben-Anzüge** Jacken- und Blusen-Fasson, (für 3 bis 8 Jahre) früher bis Mk. 10.00 . . . . . jetzt Mk. **4.25**

1 Posten **Knaben-Anzüge** aus gutem Cheviot, mit Ueberkragen, früher bis Mk. 17.00 . . . . . jetzt Mk **8.75**

1 Posten **Knaben-Anzüge** feine Kammgarn-Stoffe, Sport-Fasson etc., früher bis Mk. 22.00 . . . . . jetzt Mk. **11.75**

1 Posten **Knaben-Anzüge** aparte Formen und Farben, früher bis Mk 26.00 . . . . . jetzt Mk. **15.75**

1 Posten **Knaben-Paletots und Pyjacks** blau, mit Armstickerei, früher bis Mk 10.00 . . . jetzt Mk. **4.90**

1 Posten **Knaben-Paletots und Pyjacks** gute mod. Stoffe, elegant verarbeitet, früher bis Mk 25.00 jetzt Mk. **11.00**

1 Posten **Knaben-Ulster und Pyjacks** hierunter sind allerfeinste Sachen, früher bis Mk 34.00 jetzt Mk **15.75**

1 Posten **Knaben-Blusen** dunkle Wollstoffe, für Schule geeignet . . . . . 3 Serien Mk 3.25, 2.45 und **1.90**

Aenderungen werden berechnet.

Hettlage & Co., Dortmund Westenhellweg.

„Kinderhäuser."

Die Schwierigkeit, für kinderreiche Familien Wohnung zu finden, ist bekanntlich eins der dunkelsten Kapitel in unserer ganzen Wohnungsfrage. Wie aber die Häuser oft beschaffen sind, in denen minderbemittelte kinderreiche Familien Aufnahme finden, zeigt der erste Jahresbericht der Wohnungsinspektoren der Stadt Halle a. S. Der Bericht bespricht die verwahrlosten Häuser, bei denen es schwer sei, überhaupt Verbesserungen vorzunehmen, weil für eigentlich reif zum Abbruch seien, und bemerkt dazu:

Die eben berührten abbruchreifen Häuser sind die typischen Zufluchtsstätten der kinderreichen Familien, die in den gut gehaltenen, vom Besitzer persönlich verwalteten Häusern oft prinzipiell abgelehnt werden. Die Besitzer ziehen aus diesen „Kinderhäusern" eine doppelte Rente: 1. sind die Mieten nicht nur relativ — an dem schlechten Zustand der Häuser gemessen — sondern auch absolut höher als in gutgehaltenen (älteren), eingeschlossen ist also eine Prämie für das Entgegenkommen, diese Familien aufzunehmen; 2. aber wird in solchen Häusern, wie eben ausgeführt, wenig oder nichts für Instandsetzungsarbeiten verausgabt, kein weiteres stehendes Kapital investiert, umlaufendes zurückgehalten. Es muß hier jedoch bei aller Unparteilichkeit eingefügt werden, daß sowohl der Grundsatz des auf sein Haus haltenden Wirts, keine oder nur wenige Kinder aufzunehmen, als auch die Gepflogenheit desjenigen, der ihnen Wohnung gewährt, aber keine sonderlichen Aufwendungen für Instandsetzungen macht, verständlich ist. Die Wohnungsinspektion hat sich in zahllosen Fällen überzeugen müssen, daß die Kinder, wenn sie unbeaufsichtigt sind — und welche Mutter dieser armen, in Frage kommenden Schichten könnte sich ständig um ihre Kinder kümmern — alles ruinieren, was nicht niet- und nagelfest ist. Da werden die Tapeten heruntergerissen, der eben frisch geputzte Treppenflur beschmutzt und beschädigt, die Pflastersteine im Hof herausgegraben usw. Solange die Wohnungsinhaber — das muß gegenüber einseitigen, vom grünen Tisch herrührenden Darstellungen ausgesprochen werden — nicht besser auf ihre Kinder achten können, ist an ein Nachlassen der Wohnungsnot trotz Eingreifens öffentlicher Organe nicht zu denken.

Aus dieser Schilderung tritt uns das ganze Elend der Wohnungsverhältnisse grell entgegen. Die kinderreichen Familien, denen eine gute Wohnung am notwendigsten wäre, damit die Jugend an ein gutes Familienleben, Ordnung, innere und äußere Sauberkeit gewöhnt werde und unter gesunden Verhältnissen heranwachse, müssen froh sein, wenn sie in verwahrlosten Häusern Unterkunft finden. Die Zurückdrängung des kleinen Eigenhauses in unseren Städten verweist diese Familien auf die Gnade des Hauswirts und die grundverkehrte, viel zu dichte Bauart unserer großen Städte mit dem Mangel an genügenden Spiel- und Tummelplätzen führt dahin, daß der natürliche Spiel- und Tummeltrieb der Jugend kein rechtes Tätigkeitsfeld findet und sich in Zerstörungen äußert. Höchste Zeit, daß endlich durch ein umfassendes gesetzgeberisches Eingreifen die Grundlagen für eine Besserung dieser Zustände gelegt werden!

Der Zivilingenieur als Eisenbahnräuber.

Halle a. S., 30. Januar.

Einer der kühnsten Eisenbahndiebe der letzten Jahre hatte sich heute (Donnerstag) vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank befindet sich der Zivilingenieur Emil Dreyer aus Groß Lichterfelde bei Berlin, der sich seit dem 30 Januar 1912 in Untersuchungshaft befindet. Dreyer, der aus Hannover stammt, gehört einer angesehenen, reichen Fabrikantenfamilie an. Er war vor Jahren selbst Besitzer einer Maschinenfabrik. Das Vermögen seines verstorbenen Vaters, der Mitinhaber einer Fabrik in Hannover war, belief sich auf Millionen, von denen auf Dreyer etwa zwei Millionen entfielen. Es entstanden jedoch Differenzen zwischen Sohn und Elternhaus dadurch, daß D. gegen den Willen seiner Eltern seine jetzige Frau, die von Geburt eine Dänin ist, heiratete. Seitdem hat jeder Verkehr zwischen Dreyer und seinem Elternhaus aufgehört. Die finanzielle Auseinandersetzung mit seinem Elternhaus nach dem Tode des Vaters geschah in der Weise, daß Dreyer nach dem Ableben seiner Stiefmutter die Zinsen aus einem beträchtlichen Kapital zustehen sollten, während das Kapital selbst seine Kinder erhalten sollten. Weiter sollte Dreyer fünf Jahre nach dem Tode seiner Stiefmutter 5000 Mark in bar ausgezahlt bekommen. Schließlich war Vorsorge getroffen, daß ihm bis zum Ableben seiner Stiefmutter jederzeit eine größere Summe zur Verfügung stand. Von dieser Befugnis hat der Angeklagte auch bis zur vollen Höhe der Summe Gebrauch gemacht. Der Angeklagte war inzwischen stellungslos geworden, hatte keine regelmäßigen Einnahmen und führte nun jahrelang ein

wahres Doppelleben.

Während seine Familienangehörigen annahmen, daß er aus seiner beruflichen Tätigkeit hohe Einkünfte habe, hatte Dreyer zu Diebstählen, vor allem zu Eisenbahndiebstählen, seine Zuflucht genommen. Er benutzte mit falschen Freifahrscheinen die großen, dem internationalen Reiseverkehr dienenden D-Züge Berlin—Basel, und es wird ihm u. a. zur Last gelegt, daß er im November 1911 auf der Fahrt zwischen Weimar und Gotha dem Oberstleutnant v. Kleist und im Dezember 1911 zwischen Botterfeld und Halle dem Fabrikanten Eckardt aus Baden-Baden Schmucksachen im Gesamtwert von etwa 25 000 Mk. entwendet habe. In beiden Fällen benutzte der Angeklagte den Aufenthalt der Reisenden im Speisewagen, um in dem leeren Abteil der ersten Wagenklasse die Handtaschen mit den Schmucksachen an sich zu nehmen. Ein Teil der Schmucksachen wurde wenige Tage nach diesem Raube in verschiedenen Magdeburger Pfandhäusern verpfändet.

Die von der Behörde angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Verletzer sich als Ingenieur Emil Dagibert aus Königsberg in Preußen ausgewiesen hatte. In kürzeren Zwischenräumen folgte dann der Versatz des Restes dieser Schmucksachen in Steglitz, Schöneberg und Berlin, in Danzig, Dessau, Kottbus und Königsberg. In diesen Fällen hatte sich der Verletzer als Ingenieur Emil Jäger aus Hamburg ausgegeben. Inzwischen hatte der bestohlene Fabrikant Eckardt auf die Wiederbeschaffung der Juwelen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt und war dann mit seiner Gemahlin zum Winteraufenthalt nach Meran gereist. Eines Tages erhielt er in seinem Hotel in Untermais bei Meran den Besuch eines elegant gekleideten Herrn, der ihm mitteilte, daß er sich die ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark verdienen wollte. Eckardt schöpfte aber infolge des nervösen Benehmens des Fremden Verdacht. Auf ein unauffälliges Zeichen setzte sich seine Gattin mit der Polizei in Verbindung, die den verdächtigen Mann verhaftete. Auf der Meraner Polizeiwache legitimierte er sich diesmal mit richtigen Papieren als der in Groß-Lichterfelde wohnende Zivilingenieur Emil Dreyer. Er bestritt, den Diebstahl verübt zu haben, und erzählte eine abenteuerliche Geschichte. Die Meraner Polizei setzte sich mit der Berliner Kriminalpolizei in Verbindung, die feststellte, daß die Personalangaben des Verhafteten richtig waren, und ordnete seine Ueberführung nach Berlin an.

Die Untersuchung ergab, daß Dreyer schwerer Morphinist ist. Er hat in den letzten Jahren täglich Morphium oder Opium zu sich genommen, und es mußte ihm sogar während der Untersuchungshaft Morphium geliefert werden, um ihn vor gänzlichem Verfall zu retten. Seine Verwandten führen die strafbaren Handlungen auf Dämmerzustände zurück, die sich infolge dieses anhaltenden starken Morphium- und Opiumgenusses bei ihm eingestellt haben. Der Angeklagte selbst bestreitet entschieden, die Diebstähle ausgeführt zu haben; er behauptet, sich an den in Frage kommenden Tagen in oder bei Berlin aufgehalten zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 30. Januar.

Dreißig Taschentücher und einige Genußmittel stahlen in der Nacht zum 21. November v. J. mittels Einbruchs der Schmied Wilh. Remmenolf und der Arbeiter Albert Taube von hier. Der erste, der im Rückfall handelte, erhielt 1 Jahr und 3 Monate, der zweite 4 Monate Gefängnis.

Ein Taubstummer, der Hausierer Bruno Bienkowski von hier, hatte sich dann wegen Diebstahls in drei Fällen und versuchten Diebstahls in einem Falle zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, anfangs September v. J. beim Hausieren in der Ludwigstraße bei einer Frau Trempa 1 silberne Uhr, 2 silberne Ketten und 5 Armspangen gestohlen zu haben. Im Oktober entwendete er dem Dienstmädchen Gärtner eine Taschenuhr, eine Weckuhr, verschiedene Wäschestücke und ein Portemonnaie mit 10,75 Mk. Inhalt. Ferner stahl er im Oktober dem Dienstmädchen Diziana eine Brosche und eine Uhrkette. Der Angeklagte leugnet alles. Das Gericht fand den Angeklagten schuldig in den Fällen Trempa und Diziana und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Einen Arbeitsanzug und eine Kaffeekanne stahl am 28. November v. J. der Bergmann Karl Koladzigzyk aus Hombruch seinem Arbeits- und Zimmerkollegen, dem Schmied Seidel, aus dem Spind; beide wohnten im Bergmannsheim. Die Tat des Angeklagten ist umso verwerflicher, als der Bestohlene im Krankenhause daniederliegt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Wegen Urkundenfälschung verbunden mit Betrugsversuch war der Maler Konrad Eckstein von hier angeklagt. Aus der Anklage ging folgendes hervor: Der Angeklagte war bei der bekannten Firma Jöcker u. Wallenstein hierselbst in Stellung. Er verdiente dort ganz gut, aber er gebrauchte mehr Geld. Und da kam er auf einen genialen Einfall. Er war nämlich im Kreise Alsfeld in Hessen geboren und kannte in der Kreisstadt selbst mehrere solvente Leute, darunter einen Brauereibesitzer Wallach und einen Wirt und Landwirt Appel. Im Geschäft von Jöcker u. Wallenstein waren zwei Malerlehrlinge, die die Fortbildungsschule besuchten. An diese — die übrigens heute, weil sie im Verdacht der Mittäterschaft stehen, nicht vereidigt wurden — machte sich der Angeklagte heran, sagte ihm, er müsse jetzt mit Wechseln arbeiten, denn er habe große Pläne im Kopf und fragte den jungen Mann, wie ein solcher Wechsel ausgefüllt werde. Flugs wurden einige Wechselformulare gekauft und der Lehrling füllte ein solches aus, angeblich als „Modell", und setzte auch, aber in etwas verstellter Handschrift — um dem Angeklagten die Sache recht klar zu machen! — die Namen Wallach und Appel darauf. Als Akzeptant fungiert dann der zweite Lehrling mit seinem eigenen Namen, und so war dann der Wechsel, bis auf die Wechselmarke, die der Angeklagte sich später bei der Post kaufte und aufklebte, tadellos ausgefüllt. Augenscheinlich wußte der Angeklagte aber recht gut, wie ein Wechsel ausgefüllt wird. Er spielte nur den Unwissenden, um verschiedene Schreibarten auf dem „Eiszoller" zu sammeln, der über nicht weniger als 4875 Mk. lautete, ein hübsches Sümmchen, das er gerne eingeheimst hätte.

Und dann beging er eine schier unglaubliche Dummheit. Er ging, den gefälschten Wechsel in der Tasche, zum Ratskeller, setzte sich an einen Tisch und hörte von dort einem kaufmännischen Gespräch zu, das ein Kaufmann Crezelius mit einem Bekannten führte. Flugs rief er den Kellner „Otto" und beauftragte diesen damit, dem Zeugen Crezelius das Papierchen zur Diskontierung zu präsentieren. Der Herr, dem der Angeklagte völlig unbekannt war, stutzte, musterte den Wechsel und meinte dann, er wolle ihn vorläufig behalten, Erkundigungen einziehen und dann könne man ja weiter über die Sache reden. Das paßte dem Angeklagten zwar nicht, aber er machte gute Miene zum bösen Spiel. Am folgenden Tage und am darauffolgenden forderte er dann den Wechsel zurück, aber Crezelius hatte inzwischen Erkundigungen eingezogen und seinen Verdacht begründet gefunden, sodaß gegen den Angeklagten Strafanzeige erfolgte — und heute seine Verurteilung zu 4 Monaten Gefängnis.

Westfalen-Rheinland.

Horstmar, 30. Jan. (Ueberfall.) In vorvergangener Nacht ist der Bergmann G. Markowski auf dem Wege von Lünen-Süd nach Horstmar hinterrücks überfallen und zu Boden geschlagen worden. Nachdem er wieder zur Besinnung gekommen, mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm die Geldbörse mit 70 Mk. Inhalt geraubt war. Der Straßenräuber ist jetzt in der Person des Bergmanns August Robel aus Horstmar ermittelt und festgenommen worden.

Hostedde, 30. Jan. (Einbruchsdiebstahl.) Bei dem Wirt Gustav Hellweg ist in vergangener Nacht eingebrochen und der ganze Zigarren- und Zigarettenvorrat gestohlen worden. Die Diebe sind von der Gartenseite her zunächst in den Saal und dann mittelst Nachschlüssel oder Dietrich in das Gastzimmer eingedrungen.

Mengede, 29. Jan. (Gemeinderatssitzung.) In der heute nachmittag unter dem Vorsitz des Amtmanns von Köckritz stattgefundenen Gemeinderatssitzung werden die neugewählten Gemeindeverordneten Rechnungsführer W. Teilken und Bäckermeister Fißahn eingeführt. Die projektierte K-Straße von der Bahnhofstraße bis zur G-Straße soll ausgebaut werden, sobald der Bodelschwinghorbach kanalisiert ist. Die von dem Amtsbaumeister vorgelegten Projekte und Entwürfe über den Bau eines Feuerwehrgerätehauses, eines Uebungsturmes, verbunden mit einer Turnhalle wurden genehmigt. Die Umgestaltung des Bahnhofsplatzes wurde nach den im letzten Termin mit der Kgl. Eisenbahn-Direktion vereinbarten Bedingungen genehmigt. Die Errichtung eines Armenhauses soll, falls sich noch mehrere Gemeinden daran beteiligen, erfolgen. Der Etat der Rektoratschule wurde auf Mk. 9330 festgesetzt und das Schulgeld auf Mk. 100 pro Jahr erhöht. Im Vorjahre betrug dasselbe Mk. 60. Der Etat der Volksgartenkasse wurde auf Mk. 6200 festgesetzt. Die Bilanz des Gaswerks pro 1. April 1912 abschließend mit einem Plus von Mk. 818 wurde gutgeheißen. Die Müllabfuhr soll ab 1. April obligatorisch eingeführt werden. Die Freilegung der Volksgartenstraße kann nunmehr erfolgen, da das Grundstück frei abgetreten worden ist. Sodann wurde das Projekt über den Bau eines Restaurationsgebäudes für den Volksgarten vorgelegt und gutgeheißen. Die Kosten hierfür dürfen 50 000 Mk. nicht übersteigen.

Herne, 30. Jan. (Erschlagen.) Am Donnerstag vormittag war der Bergmann Max Rahke, der auf der Bergwerksanlage „Friedrich der Große" in Arbeit stand, damit beschäftigt, Kohlen beim Schüttelrutschenbetrieb zu gewinnen. Während er am arbeiten war, löste sich unbemerkt von ihm ein größeres Gesteinsstück ab und fiel ihm so unglücklich auf die Brust, daß er bald darauf im katholischen Krankenhause starb.

Recklinghausen, 30. Jan. (Die Explosion in der Tasche.) Ein im Hause Heidestraße 55 wohnender Bergmann hatte von seiner Arbeitsstätte einen Sprengstoff mitgenommen und damit in der Tasche gespielt. Unmittelbar vor seiner Wohnung explodierte der Stoff, wobei dem Mann der Unterleib schwer verletzt und mehrere Finger der rechten Hand abgerissen wurden. Er mußte ins Krankenhaus Elisabethstift eingeliefert werden, wo er heute mittag operiert wurde. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Recklinghausen, 30. Januar. (Frau Jenny Diste) erklärt uns mit Rücksicht auf unsere Notiz vom 20. November, daß sie mit der Firma Otto Sprenger & Co. oder mit anderen Geschäften ihres Mannes nichts zu tun gehabt und keine Betrügereien verübt hat. Sie ist infolgedessen sofort aus der Haft entlassen worden.

Soest, 30. Jan. (Ein Wasserversorgungsprojekt) für den Kreis Soest ist durch den Ingenieur Leithäuser ausgearbeitet worden. Die Wassergewinnung soll in der Nähe der Möhnetalsperre erfolgen. Die Ausführung des Projekts wird durch einen Zweckverband erfolgen, in den der Kreis Soest und die Städte Soest, Lippstadt, Werl und Geseke einbezogen werden sollen.

Soest, 30. Jan. (Den Besuchern des Möhnetales) bietet sich jetzt an der Talsperre ein vor Jahresfrist noch nicht gekanntes Bild: Vom Rande der neuen Provinzial-Möhnestraße Günne-Delecke aus bis zur gegenüberliegenden Höhe des Arnsberger Waldes an der Südseite dehnt in der ganzen Fläche ein glitzernder See, dessen Wellen sich an der Westseite an der gigantischen Sperrmauer brechen und an der Ostseite jetzt bereits etwa 300 Meter östlich des Körbecker Viaduktes das Land bespülen. Alles, was zwischen der Körbecker Ueberführung und der Sperrmauer liegt, ist unter Wasser; das Bett der Möhne ist nicht mehr erkennbar und von den im Wiesengrunde liegenden Haussiedlen der Ortschaften Delecke und Kettlersteich ist nichts mehr zu sehen. Seit einigen Tagen wird das Gebiet des Staussees durch einige Möven-Scharen belebt, die anfangs für Wildgänse gehalten wurden. Die lebhaften, weißgefiederten Vögel, die bald in der Luft schweben und bald auf den leichtbewegten Wellen sich schaukeln, werden von den zahlreichen Touristen viel bewundert. Das nach Wamel zu noch nicht überflutete Gelände wird jetzt von den noch stehenden Hausresten, Bäumen etc. ehemalig geräumt und notdürftig eingeebnet.

Duisburg, 30. Jan. (Von zwei Großfeuern heimgesucht) wurden ist in ganz kurzer Zeit unsere Stadt. Erst vor 10 Tagen wurde das große Getreidelager der Firma Lehnkering u. Co. ein Raub der Flammen. Heute brach kurz vor 2 Uhr in dem Getreidelager der Firma Rosenthal und Neumark am Philosophenweg 41 Feuer aus, welches sich nach kurzer Zeit auf das ganze Gebäude ausdehnte. Das vierstöckige Gebäude brannte vollständig nieder. Nach kurzer Zeit sprang das Feuer auch auf die Nebengebäude über und die Feuerwehren, welche nach kurzer Zeit auf der Brandstelle erschienen, mußten ihr Hauptaugenmerk auf den Schutz der Nebengebäude richten. Der Schaden der Firma wird auf ca. 1 Million Mark geschätzt, an dem 12 Versicherungen beteiligt sind. Man hegt den Verdacht, daß sowohl an dem Brand der Firma Lehnkering u. Co., sowie an dem Brand der Firma Rosenthal u. Neumark Brandstifter am Werke gewesen sind.



Vermischtes.

— (Lebende Karikaturen.) Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Obwohl manche Gegenden den Fasching recht ausgiebig feiern, sind doch im allgemeinen unter den Masken sehr wenige zu finden, die auf Originalität Anspruch machen können. Selbstverständlich spiegeln sich auf den Maskenbällen gelegentlich Aktuelles wieder, aber erst im vorigen Jahre tauchten in München zum Fasching einige Typen auf, die als lebendige Karikaturen bezeichnet werden konnten. In diesem Jahre scheinen sich derartige Kostüme ziemlich zahlreich zu zeigen. Wenigstens kann man das daraus schließen, daß „Masken-Institute" in ihren Katalogen z. B. als „Schlager" der Saison den „Bulgarenzar" offerieren, der natürlich karikiert dargestellt ist. Er besitzt eine überlange Nase, mit der Zar Ferdinand stets in den Witzblättern dargestellt wird. Wenn diese Nase von einer kleinen elektrischen Lampe erleuchtet wird, so erkennt man, daß die Adern der Nase die neueste Landkarte Bulgariens umgrenzen, und zwar ist der ganze Balkan als bulgarischer Besitz dargestellt. — Kürzlich wurde von einem Leipziger Verein, dem ein großer Teil der dortigen Intelligenz angehört, ein Maskenball abgehalten, wobei man wirklich originelle Masken fand. So sah man dort eine große wandelnde Arzneiflasche, auf der in großen Buchstaben das Wort „Friedens-Elexir" zu lesen war. Darunter waren in lateinischer Sprache einige Rezepte geschrieben, deren Anwendung bei einem Menschen keinen anderen Gedanken als den Wunsch nach Ruhe aufkommen lassen würde. Ferner bewegten sich auf jenem Balle die „Zeitungsente", die auf dem Rücken noch zwei Beine hat, auf denen sie nach dem Dementi weiterlaufen kann, und der „Storch der Hohenzollern", der so mitgenommen ist, daß ihm beide Flügel herabhängen. Auch die „Friedensfrage" war erschienen. Sie hatte die Gestalt eines großen Fragezeichens angenommen, das sich sehr schwerfällig weiterbewegte.

— (Räume zum Ausruhen.) Ein eigenartiges Unternehmen ist in Berlin eröffnet worden. Die G. m. b. H. Siesta hat ihre im Hause Unter den Linden 56 eingerichteten Erholungsräume den Ruhe- und Erholungsuchenden zur Verfügung gestellt. Es sind insgesamt 50 einzelne Zellen, die, ausgestattet mit einem Ruhebett, einem Tisch, einem Stuhl und Waschgelegenheit und versehen mit elektrischer Beleuchtung, zur Ruhe einladen. In der ersten Klasse kostet die erste Stunde Ruhe 80 Pfg., jede weitere Stunde 50 Pfg., in der zweiten Klasse jede erste Stunde 60 Pfg. und jede weitere 40 Pf. Speisen werden nicht verabfolgt, doch ist der Verkauf von alkoholfreien Getränken und Kaffee erlaubt worden. Die Siesta will allen denjenigen Gelegenheit zu einem kurzen Schlummer bieten, die am Tage einige Stunden freie Zeit haben, aber nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. In Betracht kommen hauptsächlich in weiteren Vororten wohnende Angestellte, Durchreisende, auswärtige Gerichtszeugen usw. Diesen soll die Gelegenheit gegeben werden, unter Umgehung des Hotels und des unnützen Aufenthaltes in den Gerichts- und Bahnhofs-Warteräumen, die Zeit „nutzbringend" anzuwenden.

— (Ein asiatisches Urvolk.) Von allen Völkern Asiens sind die Negritos auf den Philippinen eins der altertümlichsten und eigenartigsten und haben daher die Aufmerksamkeit der Forscher in besonderem Grade erregt. Es ist auch die höchste Zeit, die Eigenschaften dieser Menschen völlig aufzuklären, da der Stamm in der Gefahr des Unterganges steht. Er ist noch weniger von einem wirklichen Aussterben bedroht als von der Vermischung mit anderen Stämmen. Die Zahl der Vollblutnegritos wird jetzt auf nur noch 5000 geschätzt, ausschließlich der Mischlinge auf 25 000. Auch diese verhältnismäßig kleine Zahl ist noch auf mehrere Inseln der Philippinen verstreut, obgleich die meisten auf der Hauptinsel Luzon vorkommen. Von der großen Insel Mindoro sind bisher keine Negritos bekannt. Daß sie als die Urbevölkerung des Archipels anzusprechen sind, geht daraus hervor, daß die Negritos der einzelnen Inseln in allen Eigenschaften durchaus miteinander übereinstimmen. Sie sind Jäger und einfache Sammler von Natur-Erzeugnissen, doch kennen sie den Fischfang nicht, was bei einem Inselvolk besonders auffällt. Als Waffen benutzen sie auch vergiftete Pfeile, und auch der Wirkung zu urteilen, ist das Gift dem Strychnin ähnlich. Ihre Behausungen sind Pfahlbauten, die auf einem Gerüst von senkrechten und wagerechten Stangen errichtet werden. Die Leichen werden unter diesen Häusern oder in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft begraben. Daß sie mit dem Wasser wie alte rechte Gemeinschaft gehabt haben, zeigt auch ihre Abneigung gegen das Baden und gegen jede Reinigung ihrer Kleider, die nur in Hüftgürteln oder Schürzen bestehen. Auf einigen Inseln wird zu ihrer Herstellung noch Baumrinde benutzt. Daß diese Urmenschen keinen Ackerbau kennen, ist überflüssig zu sagen, aber sie pflanzen doch gelegentlich etwas Reis. Ihr furchtbarster Feind ist eine Hautkrankheit demnächst die Malaria. Auch die Tuberkulose ist bereits unter ihnen festgestellt worden, und so wird das Volk wohl bald zugrunde gehen, wenn nicht energische Maßregeln zu seinem Schutz getroffen werden.

— (Kleine Idiosynkrasien großer Männer.) Es wirkt immer amüsant, sich die kleinen Anormalitäten großer Männer gelegentlich einmal wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Der Philosoph Schopenhauer konnte beispielsweise die Frauen und die Juden nicht leiden. Der italienische Dichter Alfieri konnte die Aerzte nicht ausstehen; Théophil Gautier, der französische Schriftsteller, empfand einen tödlichen Schrecken beim Namen Offenbach. Viktor Hugo war so gegen Napoleon 3. eingenommen, daß er im Exil auf der Insel Jersey wütend am Strande hin und her rannte und die Fäuste in die Luft ballte, als versetze er einem nur ihm sichtbaren Gegner Faustschläge. Der Sammler Reimann konnte Sitzgelegenheit im Arbeitszimmer nicht leiden und während eines Menschenalters stand in seinem Studierzimmer kein Sofa, ja nicht einmal ein Sessel oder ein einfacher Stuhl. Cinchy haßte beschmutztes oder oxidiertes Metallgeld; bevor er es in Gebrauch nahm, ließ er es daher stets blank putzen, wozu er einen eigenen Diener hielt. Der Dichter Lloyd tat alles, was ihm nicht gefiel, „zur Reinigung" in ein Wasserglas oder besser gesagt, in einen gläsernen Humpen; da fanden denn oft die abenteuerlichsten Dinge brüderlich vereint, Eßwaren, Tabak, Kohlen, schlechte Tinte und was eben sonst noch sein Mißfallen erregt hatte. Ergötzlich ist es auch, zu hören, daß der große Philosoph Immanuel Kant die eigentümliche Gewohnheit hatte, während er seine Vorlesungen im Hörsaal der Königsberger Universität hielt, stets die Augen auf einen bestimmten Fleck zu heften. Dieser „Fleck" war am Anzug eines Studenten die Stelle, wo ein Knopf abgerissen war. Sechs Monate sah Kant auf den „abgerissenen Knopf"; da geschah das Entsetzliche: der Student kam eines Morgens mit einem richtig genähten Knopf in die Vorlesung; dadurch ward Kant in maßen gestört, daß er die Vorlesung vorzeitig abbrechen mußte. Bolyai, der sich seit Jahren auf den Tod gefaßt gemacht hatte, legte in seinem Testament seinen Erben die Pflicht auf, einen Apfelbaum auf seinem Grabe zu pflanzen zum Andenken an den Apfel Evas, des Paris und Newtons.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10–12 TEL. 601 u. 7033 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- MÖBELTRÄGER

Umzüge nach all. Richtungen w. zuverl. ausgeführt. R. Böckerling, Reinoldistr.

Umzüge, Klaviertransp. u. Garantie, auch üb. L. bef. billig „Expreß", Lü. brückstraße 12. Tel. 9

Hinterhaus m Wohn., 3 Zim., Stallun. Lager, Kontor u. s. Milch. händler geeignet, zu verm. Näheres A. Lobbe Schubertstr. 6, I. Fernr. 115

Werkstatt od. Lagerkel. sofort zu vermieten. Humboldtstraße 47.

Warmer Stal. mit Remise u. Wasserl. sofort billig zu vermiet. Brückstraße 1

Läden u. Etagen in allen Stadtteilen. Eichler's Wohnungsnachweis Ostenhellweg 5. Tel. 115

In meiner Besitz. Hischestr. 84 sind zum 1. 1913 oder später herrschaftliche Etage, Bureaus, Lagerräume Fabrikräume zu vm. N. Märkischest.

Neubau Haus Uterma. Nur noch drei im 3. G. geschoß Ecke Bein- u. Torstr. gelegene schöne Feuerräume zu verm. iete. Zentralheizung, Fahrst.

Passend für Büros, Rech. anwälte, Aerzte, Etag. Geschäfte 2c. I. Etage bestehend aus 5 Zimme. 1 Küche, Badezim., Zentr. heizung, per bald o. später zu vermieten. Wilhelm Christia. Reinoldistraße 5, III.

Eckladenlok. in der Nähe von Dortm. f. jed. Geschäft pass., a. Filiale sof. od. 1. Apr. vermieten. Näh. in der schäftsst. dies. Ztg.

Kaiserstraße 1 schönes Ladenlokal (K. Kolonialw., aber auch für jede andere Bra. mit 3 Wohnräumen, preiswert zum 1. Apr. vermieten. Zu erfrage. Steinmetzstr. 20.

Ladenlokal mit Woh. in der Nähe d. Zeche bod zum 1. April zu. Sehr geeign. für Sch. oder Schuster. Näher. Hamm i. Bokumerweg 151.

Ladenlok. 60—70 Quadratm., m. ohne Wohn. an der S. straße in

Lünen zu vermieten. Das Ge. auch unt. günst. Zah. bedingungen zu kaufe. Schr. Ang. u. T. 3 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Laden mit einem Hinterzimme bei Telgte i. der Stadt 1. April zu vermieten. Wilh. Christia. Reinoldistraße 5, III.

An- und Verkäufe

Sofort Geld gebrauchte Möbel aller Art, ganze Haushaltung., Herde, Oefen, Betten usw., Pianos, Speise., Wohnz., Schlafz., Küchen kaufe zu höchst. Preisen. Fr. Effer, Baumstr. 12. Bitte Postkarte od. Tel. 5164

Sofort Geld u. reelle hohe Preise f. Herde Oefen, Möbel all. Art, ganze Haushalt., Zigarren, Kolonialwaren, Stoffe, Waren a. Art, ganze Geschäfte, Pianos, Registrier- u. Kontrollkassen, Fahrräder, Nähmaschinen usw. zahlt Jos. Brangenberg, Nordstraße 15

Goldene Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. Müller, Heiligegartenstr. 18.

Nur J. Schindelheim, Steinstr. 28 zahlt die höchsten Preise f. abgelegte Herrenkleider. Postkarte genügt.

Ich kaufe gebr. Möbel a. ganze Wohnungseinricht. fern. Pianos. Waren u. Geschäfte aller Art. zahle sehr hohe Preise wg. Mangel an Ware. Fr. Hammelmann. Balkenstr. 8. Telephon 5198.

Höchste Preise für gebrauchte Möbel zahlt Fr. Rautert, Weberstr. 2½ Karte genügt.

Ich zahle allerhöchste Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ga. Einrichtungen. W. Krafftlos, Schleswigerstraße 20, 1. Et.

1 kleiner leichter Viersitzer (einspännig) zu kaufen ges. Offerten mit Preis unt. M 35 an die Hauptagentur d. Ztg. in Hörde. 5979

Gut erhaltenes Coupé sowie Zweispännergeschirr billig zu verkaufen. Betenstraße 14, Ecke Viktoriastr.

2 Sturzkarren billig zu verkauf. 2½" und 3" breit. Ewing, Chausseestr. 174.

Guterh. Milchwagen steht billig zu verkaufen. Ewing, Chausseestr. 225.

Lieter-Federwagen möglichst mit Pritschenaufbau, ca. 10—20 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Petenstr. 14, Ecke Viktoriastr.

1 Bäckerwagen mit Verdeck, 4fitz., g. erh., f. 95 M. zu verk. Heiligegartenstr. 27.

2 4" Karren, fast neu, 4 fette Schweine, 1 überz. Bettstelle m. Matratze billig zu verkauf. Soesterstr. 18.

Ein fast neuer Bäckerwaegn zu verkaufen. Wilh. Holtey, Trienendorf bei Wengern.

Gutes Arbeitspferd für Mk. 200 zu verk. Hamm i. W., Rinh-Garten 7a.

Pferd sof. zu verkaufen. Silkin, Husarde.

Zuverlässiges mittleres Pferd billig zu verkaufen. Höchsten Nr. 98 bei Hörde.

Ein gutes, leichtes Pferd, weil überzählig, an Leute f. eigenen Gebrauch zu verkaufen, nicht an Händler. Baumstraße 14.

Pony mit Flachwagen zu verkauf. Herne, Steinweg 18.

Jg. Dobermann billig abzugeben. (6462 Bäckerei Victoria, Lünen.

Elegante, dunkel eichene Laden-Einrichtung zu verkaufen. Regale mit offenen Fächern, für Zigarren-Geschäft etc. Schr. Ang. u. M. O. 1030 an den Gen.-Anz. Dortm.



Adener Rotschimmel mehrere flotte Ponys, 2 gut erhaltene Flachwagen, Kastenwagen und braune oldenburger Stute billig zu verkaufen. Dortmund, Auf dem Berge 26. (9501

Suche einen guten Hund für Wirtschaft zu kaufen, nicht über 2 Jahre alt. Off. mit Angabe der Eigenschaft. u. Rasse an Wirt W. Heinz, Berghofen b. Hörde. 6025

Deutscher Schäferhund zu verkaufen. 10 Monat alt, wachs. u. mannfest. Sehr schönes Tier u. gute Abstammung. Zu erfr. in der Dauptagentur Unna. 5925

Of schw. Hund b. a. verk. Westenhellweg 71, 2. Etg.

Wachsam., zieri. Stubenhündchen, kinderlieb, bill. zu verk. Silkropwall 21, 1.

Ia. Polizeihundblut, Wurf deutsch. Schäferh., 7 Wochen, vorz. Stammb., Vat.: Sohn des berühmt. „Rolf" Graf Montorrus, Garant.: beste Vererbungskraft, Schönh. u. Arbeitstiere, Hündin 15 Mk. Rüde 20 Mk., hat abzugeben J. Zimmermann, Rauxel-Dorf, Wiesenstr. 19.

Wachs. Wolfshund m. Hütte bill. z. verk. Unnaerstr. 6 p.

Selten billiges Angebot! 1 gr. Rehhund, R., f. 15 M, 1 Schäferh.-R. f. 28 M, 1 Schäferh.-H. m. Stammb. u. ff. dress., f. 35 M. 1 Doberm.-H. f. 10 M zu verkauf. Hundehandel u. Dressuranst. Dortmund, 1. Kampstr. 38.

D. Schäferhündin billig zu verkaufen. Brackel, 9437) Oestenhellweg 4 a.

Polizeihund Ich suche einen jungen, echten, kräftigen Polizeihund (Rüde) zu kaufen. Frantzen, Stiftsbrauerei, Hörde.

Badeneinrichtung für Kolonialwaren hat abzugeben. Jos. Lueke senior. Schwerte. 6139

Haare ausgekämmt, kauft nach Gewicht Hansastraße 51.

Alte Gebisse kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Ausgekämmte Haare kauft nach Gewicht Westenhellweg 125.

Noch 50 Meter Regale in all. Gr., 35 Bogenlampen im ganz. od. einz. billig zu verk. Nordstraße 15.

Regale und Theken stets vorrätig. Borastr. 34.

Alte Gebisse kauft Schindelheim, Steinstr. 28.

Lichtpaus-Apparat zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter 76 an R. Hartung, Witten.

Brückenwage, fast neu, 5000 Kg. Tragkraft, Fabrtisch 1,50/2,50 m, mit Kartendruckapparat, D. R. P., billig abzugeben. Näh. O. Griethe u. Co., 6280 Leipzigerstr. 28.

2armiger Leuchter für Gas u. elektrisch Licht, sowie drei elektrische Stehlampen billig zu verkaufen. Prinz Friedrich-Karlstr. 5

Gebr. Piano gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. On. C. 2317 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fahrrad, f. n., Frl.-R. nur 45 Mk. Heroldstraße 10.

Zwillingskinderwagen zu kauf. ges. Schr. Ang. u. S. T. 2366 a. d. G.-A. Dortm.

Briefmarkensammlung, auch einzelne Briefmarken zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. B. R. 619 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6877

Birkenholzstangen für Naturzäune in kleineren oder größeren Partien sof. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. m. Preis u. A. R. 2362 an den Gen.-Anz. D.

Großer Reisekorb bill. zu verk. Wißstr. 24, 3. Etg.

Herren imm Krone band betrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 80, alte übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, 1. Et., mittags 2½—7

Weg Forta, Sprechm. f. 10 M. zu v. Ostenhellweg 28, II

2 einf. Gaslampen billig zu verk. Kaiserstr. 75, I.

Ladenregale, Theken, Glaskasten, Kasse, Geldschrank (Pohlschröder) a. d. Rheinischestraße 24, vorm. 10—12.

Hochmod. Waschtoilette umstih. bill. abzugeben. Weberstraße 2½.

200 P. Schuhleisten, Paar 25 Pfg. (auch a. Private) abzug. Wißstraße 25.

1 drehbar. Ditenständer zu verkaufen. Töllnerstraße 7.

Gut erh. Ladeneinrichtung für Kolonialwaren u. Bäckerei billig zu verkaufen. Nur Heiligegartenstr. 27.

Gut. Blattgeschirr f. schw. Fuhrwerk spottb. zu verk. 2. Kampstr. 21, 2. Etg.

Schöne Einrichtungen für Kolonialw., kompl. Schlafz. u. Kücheneinricht., schöne Plüschgarnitur billig zu verkaufen. Ludwig Hoff, Weißenburgerstraße 8.

1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch umständeh. bill. zu verkaufen. Händler verbeten. Ardeystraße 99, III.

Gebr. Diplomat (eiche) zu kauf. ges. Schr. Ang. unter K. A. 2379 an d. G.-A. D.

Kleines Ladenregal bill. zu verk. Sonnenscheinsgasse 16.

16 Oefen eisern und emailliert, wegen vorgerückter Saison, Kannend billig. 852 Karrnstein, Rheinischestr. 14

Gebr. Herd gut erhalten bill. zu verk. Prinzenstr. 11, I.

Waggugsb. Füllofen, Gasherd u. Gaslampen bill. zu verk. Predigerstr. 4, II.

Ein fast neuer Riesner Dauerbrenner sowie ein kl. Ofen, 1 Kommode, 1 Kinderstuhl u. Laufstuhl u. Kleidungsstücke umzugsh. sehr billig zu verkaufen. Näher. Ostenhellweg 60, 2. Etage.

1 Majolikaherd, 1 großer Füllofen, 1 halber Füllofen, 1 Gaskronenleuchter, fünfarmig, billig abzugeben Kaiserstraße 6.

Mantel-Ofen, Sportwagen billig abzugeben. Gerdr. Baumstr. 13.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 22 Waschmaschinen Mk 45 Fordern Sie meinen Katalog. Buschmann, Steinstr. 8, I. Etage.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstr. 24, II.

Nähmasch., f. neu, umsth. spd. abzug. Bornstr. 50, I.

Gebr. Nähmaschine b. a. vk. Heiligerweg 19, 2. Et.

3 Nähmasch., 15, 20 u. 25 M., gutnäh. Breitegasse 9.

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. Robertstraße 28.

Waschmaschine einmal gebr., billig zu verkaufen. Mallinckrodtstraße 19, II., l.

Waschmaschinen staunend billig. 8478 Karrnstein, Rheinischestraße 14.

2,75 kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.

4,50 kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe

6,50 kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung Kuhstrasse 32, part.

5,50 kosten hohe Grubenschuhe aus Rindleder. Kuhstrasse 32.

Sch. l. w. Tibetpelz f. 12 M. a. vk. Treibstr. 69, II.

1 guterh. Gehrockanz., mittl. Fig., u. 1 Gaskocher m. zwei Flamm. preisw. zu verk. Limberg, Westenhellweg 28.

1 Winterüberzieher u. Frack nebst Weste für stärkeren Herrn billig zu verkaufen. Ostenhellweg 3, 3. Et.

Mehr n. Knabenanzüge bill. zu verk. Das. petr. Damenkl. Gr. 42. Gutenbergstr. 57, I. l.

Für Fastnacht! 2 Jocken-Kostüme mit Rennstiefel, dss. ein leicht. Reitfattel zu verk. Zu besicht. von 12—8 Uhr. Thomasstraße 18. 1. Etage.

Einige eleg. D.-Maskenkost. bill. zu verk. od. zu verleih. Sonnenstraße 152, 1. Etage.

Mehr. eleg. saub. Damenmaskenkostüme bill. zu verl. Heiligegartenstraße 20½ II.

Eleg. M.-Kost., Fantasie-M. hat zu verk. Königshof 25.

Maskenkostüm billig zu verkauf. Franziskanerstr. 23, II.

Maskenkostüm, Pirouette, bill. zu verk. Helle 7 part.

N. D.-Maskenkost., Orient., bill. zu vk. Schillerst. 24, I

Maskenkost. a. d. Körnerplatz 5, I. l., Eing. Kampstr.

Sch. Maskenkostüm bill. zu vk. Mallinckrodtstr. 210, II.

Mask.-K. b. zu verleih. Dat. 2 Krag. zu verk. Uhlandstraße 21, pt.

2 Ueberzieher, 2 Damen-Mäntel billig abzuseh. König-wall 68, II

Sehr schöne, aber billige Wohnungs-Einrichtung für Mk. 435 zu verk. Hochmod. Schlafz. m. 1.80 m br. Spiegelschr., m. hoh Marm., 2. elt. u. l., eine feine u. eleg. nat. lack. Küche m. Lin., Büfett Mir., innen sauber lackiert, Anrichte sehr praktisch, mit Schränkchen, Tisch und 3 Stühle.

Keine Reklame- od. Fegen. Ramschware, sondern nur solide und dauerhafte Möbel. Ein Besuch wird nicht gereuen. Besichtig. erb.

Th. Schnieder Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Schweres eichen gebeiztes Speisezimmer mit 1a. Umbausofa umständehalber sofort billig zu verkaufen Gerberstr. 10, prt.

3tür. Pitch-pine-Küche für 145 Mk. zu verkaufen. Prinzenstraße 11,

Kücheneinricht., f. neu, w. Herd, Bettst. m. M., Kleiderschr. bill. Zimmerstr. 55 p. l.

Besseres, schweres echt Eichen Schlafzimmer innen Eiche, mit groß. Spiegelschrank u. mod. bos. Marm mit Mess.-Konsole z. billigen Preis von 365 Mk. zu verk. Gefl. Besichtigung erb. Th. Schnieder, Kaiserstr. 27a.

Eich.-Schlafz., großart., schw. u. gut gearb., dauerhafte Möbel, Garantie, Bornst. 17.

Aus der Dortmunder Engros- und Export-Schlachterei offerte Fleisch zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

Ia. Rindfleisch zur Suppe . . Pfd. 70 Pf.
Ia. Rindfleisch zum Braten . . Pfd. 80 Pf.
Ia. gehacktes Rindfleisch . . Pfd. 70 Pf.
Ia. Schweinefleisch durchwach. Pfd 85 Pf.
Ia. Lummer-Kotelettes und Nackenstück Pfd. 95 Pf.

Sämtliche Wurstsorten in bester Qualität zu billigsten Preisen

Heinr. Kalverkämper Rheinischestrasse 51½, gegenüber der Walhalla.

Brenkens Fleischhalle

Günstig für Brautpaare Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Wohnzimmer Einzelne Möbel bedeutend unter Preis. Spezial-Möbelhaus J. Kortmann Bornstraße 16-18 Nähe Olympia. ca. 8000 qm Ausstellungsfläche.

1 eich. Speisez., weit u. Pr., 1 3tür. Schlafz., 1 Küche 120 1 Sofa, 1 Herrenz., Wohnz. sof. bill. abzg. Bornstr. 17.

2engl. Bettst. m. M., Oberb. Gänsefed. f. 20 M. a. vk. Königshof 25.

Mod Schlafz., gr. Kleiderschr., 2 Bettst., 2 Nachtschr., 1 Waschtoil. m. h. Marmor f. b. bill. Preis v. 245 Mk a. verk. Heroldstr 51.

1tür. Kleiderschr., 16, l. u. 2schl. Bettst. m. M. 15, Eimerschr 6, Lederso. 20, Plüschsofa, Ausziehtisch, Kohherd, Verk. l. b. vk. Königshof 25

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. a. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, I. Etg.

Zwecks Heirat sucht jung. Kfm. in sich. Stell. 4 Zim.-Einricht. geg. pkl. monatl. Abzahlung ohne Anzahlung. Schr. Ang. u. S. P. 1049 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Federn für 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4., I. Etg.

2 Eichen-Büfetts, 2 Eichen-Umbauten à 70 u. 75 Mk., 1 Küche u. Schlafzimmer, 1 Chaiselongue u. Sofa verkaufe billigst. Lütgebrückstraße 11.

Neues D.-Oberbett u. 2 dicke Kissen f. 20 M. a. vk. Betenstraße 40, 2. Etg.

Sch. Sofa spottb. zu verk. Heiligegartenstr. 29½, I.

Chaiselongue m. Decke, bess. modernes Plüschsofa billig zu verk. Staufenstr. 10, pt.

Neues Oberbett u. 2 Kissen, echt rot u. ferderd., mit 12 Pfd. gut. Fed., f. 13 Mk. zu verk. Brüderweg 54, I. Et.

1 derbes Sofa a. vk. Sonnenscheinsgasse 6 a. Ostwall

Neu Oberb. u 2 Kiss. m. 12 Pfd. Halbd. 18 M., Unterb. 5½ M. Off. u. bes. Humboldtstr. 68, I. Etg.

Guterh. Korbbettchen mit Himmel zu verkauf. Westerbleichstr. 16, pt.

Neues prima rotes 2schl. Oberbett m. Halbdaunen gefüllt, jede billig zu verk. Oesternäsfchstr. 38 pt.

Heiraten

Junge Dame, vermögd., wünscht Bekanntschaft mit vermög. Herrn zw. Heirat. Ehrensache strenge Verschwiegenheit. Schr. Ang. u. E. S. 1043 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Junger Kaufmann, 25 J., in sicherer Stellung, sucht mit anständigem Mädchen, am liebsten Köchin, bekannt zu werden, zweck. späterer Heirat, dem es um ein gemütliches Heim zu tun ist. Schr. Ang. unter O. S. 960 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Heirat. Ja. Mann, 26 J. alt, einz. Sohn ein. Landwirts, sucht die Bek. mit ev. Mädchen, am l. v. Lande, zwecks bald. Heirat. Schriftl. Ang., wenn mögl. mit Bild, u. W. W. 704 postlagernd Herne.

2 Freunde, Mitte 30er, in sich. Lebensstellung, Eink. üb. 3000 Mk. suchen d. Bekanntschaft v. ev. Damen, zwecks späterer Heirat. Vermög. erw. Schr. Ang. möal. m. Bild u. Alter u. L. H. 1038 an den Gen.-Anzeig., Dortmund.

Herr, 26 J. alt, dunkel, groß u. schl., kath., Inh. ein. feinen flotten Konditorei nebst Restaurant, w. die Bek. einer hübschen, großen, schlanken jungen Dame zwecks Heirat. Bewerb. müssen aus guter, fein. Fam. sein u. auch etw. Vermög. besitzen. Schr. Angebote erb. u. E. B. 1037 an den General-Anz. Dortmd.

Anst. Witwe (Näherin), ev., 34 J. alt, 2 Kinder v. 4 u. 6 Jahr., wünscht sich m. ordentl. solid. Mann zu verheiraten. Einricht. vorhand. Später etwas Vermögen. Offerten unt. E. E. 1234 postlag. Camen i. W.

Geb. häusl. Fräulein ang. Aeuß., mit gut. Aussteuer u. k. Vermögen wünscht Heirat mit Herrn nicht u. 30 J. Schr. Ang. u. E. B. 1047 an den Gen.-Anz. D.

Ja. Geschäftsm., 25 J., ev., m. Verm. wünscht die Bekanntsch. eines fräul. ev. Heirat, am l'ebst. v. Lande. Verm. erw. Ang. u. T. M. 2372 an den Gen.-Anz. D.

Witwe, 44 J., ev., mit 11 Anh., wünscht m. ein. alleinst. Herrn in sich. Lebensstell. bekannt zu werd., zwecks späterer Heirat. Offert. unter M. P. 200 postlag. Bochum erbeten.

Kaufmann, Ende der 20er, (29), mit gut. Spezialgesch., wünscht mit kathol. junger Dame, welche über etwas Verm. verfügt, oder solche, die ein Geschäft besitzt, (Pub oder dergl.) zwecks Heirat. bekannt zu werden. Such. ist mittelgr., schwarz u. von gutem rub. Char. mit bester Vergangenh. Schr. Ang. mit Bild unt. S. W. 1050 an d. Gen.-Anz. Dortm.

„Oberon" 9876. Erwarte noch Nachricht.

Verschiedenes

Wer liefert bess. Herren-Garderob. g. mon. Teilzall.? Schr. Ang. u. G. B. 2367 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Buchhaltung. Erfahrener, älterer Buchhalter übernimmt Neueinrichtung der Bücher nach jedem System, Revision, Beitragen, Korrespondenz etc. in seinen freien Stunden. Beste Empfehlungen hiesig u. ausw. Firmen, Ia. Zeugn. Schr. Ang. u. S. W. 5939 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kom.-Beamter, pensionsberecht., 27 J. alt, wünscht Bek., ein. ja. Dame, 17 b. 24 Jahre, zwecks Heirat. Schr. Ang. mit Bild unter H. R. 1041 an den General-Anzeiger Dortmd. Annahm zwecklos. (9530

Geschäftsaev., gebild. Fachmann vorn. Branche, 27 J. alt, evang., d. ausst. Gelegenheit z. Etablierung geb., wünscht baldigst Heirat mit vermögend. Dame. Konfess. Nebens., auf Wunsch Uebertritt! Anonym zwecklos! Diskretion Ehrensache! Schr. Ang. u. „schneller Erfolg 1035" a. d. Gen.-A. Dortm.

Man verlange illustriert. Katalog.

Billiges Möbel-Angebot der Firma L. Sachs 35 Burgwall 35 Am Burgtor Am Burgtor

! Gegenüber Hotel Lindenhof 2 Minuten vom Hauptbahnhof !

Wir liefern mit nur: 10 Mk. Anzahlg. Mk. 125 — 1 Bettstelle, 1 Matratze u. Keil, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel — wöchentlich Mark 2.—

Wir liefern mit nur: 20 Mk. Anzahlg. Mk. 265 — 1 Bettstelle mit Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachtschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Küchenschrank — wöchentlich Mark 3.—

Wir liefern mit nur: 30 Mk. Anzahlg. Mk. 430 — 2 Betten m. Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachtschränke, 2 Stühle, 1 Vertikos, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle — wöchentlich Mark 4.—

Wir liefern mit nur: 50 Mk. Anzahlg. Mk. 490 — 1 modernes helles Schlafzimmer sowie eine mod. Küche — wöchentlich Mark 5.—

Spezialität: Kompl. Brautausstattungen mit Herden, Emaillegeschirr, Bettfedern, Gardinen.

Herren- u. Damen-Garderobe Kinder- u. Sportwagen in grösster Auswahl.

Verloren - Gefunden

Korallenkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hohestraße 73, part.

Deutscher Schäferhund entlaufen, Wiederbr. erhält Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt. (Hdm. Reinecke, Schwanenwall 7.

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten billigst. Bureauholzstr. 12, I. Postkarte erbet.

Karrenfuhrwerk gesucht. Ausschachtg. Kreuzstraße. H. Paschen.

Gold. Armband mit Zähnverlor. Wiederbr. erh. Belohnung. Adlerstr. 14, pt.

D. Schäferhündin, (schwarz, gelb, Beine) a. 24. l. zugel. Herderstr. 20, l., Wernet.

Jagdhund entlaufen braun, weinesprenkel. Halsband mit Namen, gegen gute Belohnung abzugeben Kronprinzenstraße 31.

Jg. Jagdhund entlaufen Brauntiger, Heinr. Herzog, Restaurant Hackepeter.

J. schwarz. Schäferhund auf d. Nam. „Wolf" hörend, abh. gekomm. Wiederbringer erhält Belohng. A. Lechterbeck, Uebelgönne 14.

Spezial-Behandlung von Geschlechtsleiden aller Art Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und Syphilis. Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen ohne Berufsstörung. In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Dankungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret. A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Dortmunder Männer-Gesang-Verein

Direktion: L. Rebbert



Sonnabend, 1. Februar 1913 in allen feenhaft dekorierten Sälen des **Fredenbaum**

Großes Preis-Maskenfest



Prunkvolle Ausstattung! —— **Jubel und Trubel!** —— **Viele Ueberraschungen!**
Näheres durch die Plakate! **Näheres durch die Plakate!**

Preismasken müssen spätestens um **10 Uhr** anwesend sein. **Eintrittskarten** sind im **Vorverkauf** in den durch Plakate bekannt gegebenen **Geschäften zu haben.**
Herrenkarten 3 Mk., Damenkarten 2 Mk. — Die Straßenbahn **fährt ununterbrochen** die ganze Nacht.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7033 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge nach all. Richtungen werd. zuverl. ausgeführt. Josef Böckerling, Reinoldistr. 7.

Umzüge, Klaviertransporte u. Garantie, auch üb. Land, bes. billig „Expreß", Lütgebrückstraße 12. Tel. 2708

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung, Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubbe.** Schubertstr. 6, I. Fernr. 1154

Werkstatt od. Lagerkeller sofort zu vermieten. Humboldtstraße 47, I.

Warmer Stall mit Remise u. Wasserleitg. sofort billig zu vermieten. Brückstraße 10.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostentellweg 5. Tel. 1156.

In meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind zum 1. 4. 1913 oder später herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume zu vm. N. Märkischestr. 84a

Neubau
Haus Utermann
Nur noch drei im 3. Obergeschoß Ecke Beuen- u. Viktoriastr. gelegene schöne Bureauräume zu vermieten. Zentralheizung, Fahrstuhl.

Passend für Büros, Rechtsanwälte, Aerzte, Etagen-Geschäfte etc.
I. Etage
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezim., Zentralheizung, per bald oder später zu vermieten.
Wilhelm Christian
Reinoldistraße 5, III.

Eckladenlokal
in der Nähe von Dortmund, f. jed. Geschäft pass., auch a. Filiale sof. od. 1. April zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (9442

Kaiserstraße 192
schönes Ladenlokal (bisher Kolonialw., aber auch pass. für jede andere Branche), mit 3 Wohnräumen, sehr preiswert zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Steinmetzstr. 20, part.

Ladenlokal mit Wohnung in der Nähe d. Zeche Radbod zum 1. April zu verm. Sehr geeign. für Schneider oder Schuster. 9452
Näher. **Hamm i. Westf.** Bokumerweg 151.

Ladenlokal
60—70 Quadratm., mit od. ohne Wohn. an der Hauptstraße in
Lünen
zu vermieten. Das Haus ist auch unt. günst. Zahlungsbedingungen zu kaufen.
Schr. Ang. u. **T. B. 618** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 6372

Laden
mit einem Hinterzimmer im Zentrum der Stadt per 1. April zu vermieten.
Wilh. Christian
Reinoldistraße 5, III. Etg.

In bester Lage Dortmunds, Nähe Hauptbahnhof ein großes
Lagerhaus
mit Stallung, worin seit ca. 16 Jahren ein Getreide- und Fourragegeschäft betrieben wird, sowie eine **4 bis 6 räumige Wohnung** per 1. Januar 1913 zu vermieten. Das Lagerhaus eignet sich auch vorzüglich für jedes andere Engrosgeschäft.
Näheres zu erfragen **Münsterstr. 92, 2. Etg.**

Kaiserstrasse Nr. 6
gegenüber dem Ostwall sind noch
Büros, 2-3, 4 u. 6 Räume
groß und hell, mit Zentralheizung, elektrischem Licht u. Vakuum, zu sofort oder später zu vermieten.
Die Räume, zu denen ein völlig separater, zweckentsprechender Aufgang führt, sind auch für feine 6907

Etagengeschäfte
wegen ihrer hervorragenden Geschäftslage und Ausstattung besonders geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer
Ludwig Manger, Telephon 477 und 735.

Ladenlokal
Rheinischestrasse Nr. 27
sofort oder später mietfrei. 52383
Näheres: **Rheinischestr. 25** (Kontor).

Ladenlokal mit Zimmer
Rheinischestrasse 33
zu vermieten. Näheres daselbst. (9505

Verkehrreichste Lage der Stadt.
Im **Neubau Königswall 8a,** Ecke Gnadenort, ist die **vordere Hälfte der 1. Etage,** besonders geeignet für
Etagen-Herren-Mass-Geschäft, Zahnarzt, Büros 334
sowie die **3. Etage, acht schöne Räume, vorzüglich zu Pensionszwecken passend, per sofort oder später zu vermieten.**
Siegfried Friede, Königswall 8

Posthof.
Vornehme Wohnung
am Hiltropwall, 8 Zimmer, Wohndiele, Küche, Bad, Mansarden 2c. zu vermieten. Aufzug, Heizung, Warmwasser u. Entstaubung vorhanden, ferner ein
Laden.
Näheres bei **Schmidtmann & Klemp,** Architekten, Mollkestraße 21½.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den 6395
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228
Gegründet 1902.

Groß. **Ladenlokal** in direkt. Nähe d. Kaiserstr.-Ostenhellweg, welch. sich für jedes Spezial- od. Versandgesch. eignet. Näheres Weißenburgerstraße 3, 1. Etg.

Walter Sanß, Dortmund
Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:
Herrschaftl. Wohnung
von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.
Lindemannstr. 58, I.
Wohnung von 6 Räumen

Etagen
Schulgasse (Ostwall), Saarbrückerstraße, Hüllmannstraße, Nordmarkt u. s. w.
Ladenlokale
Nordstraße, Hickenstraße, Münsterstraße.
4, 3, 2 Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen noch zu vermieten.
Lessings Verwaltungs-Geschäft, Balkenstr. 10.

Herrschaftliche Wohnung, Poststr. 42, 2. Et., 6 Räume, Küche, Veranda 2c. per sof. oder 1. April zu vermieten. Wohnung wird wunschgemäß renoviert. Näheres daselbst 1. Etage.

Weisbachstraße 10
1. u. 2. Etage, jede enthält 6 Zim., Küche, Ver., Mans. usw., per 1. April zu verm. Auskunft daselbst oder Poststraße 36, 1. Etage.

Alexanderstr. 31, II.
5 Räume und 1 Mansarde, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß,** Neuer Graben 75. Fernruf 3278.

Johannesstraße 14, I. Etg.
herrsch. abgeschl. 5 Zimmer, Wintergarten, Küche, Speisek., 2 Mans., elektr. Licht u. Gas, Mitbenutz. d. gross. Gart., 1. 4. a. 1100 M. mietfr. Ausk. Johannesst. 10½, pt.

Wohnung
4 abg. Zimm. in bess. Hause mit all. Bequemlichk. einger. mit u. ohne Mansarde per 1. April od. Mai zu vermiet. Näher. Adlerstraße 14.

4 schöne, große Parterreräume mit Veranda u. Zubehör, evtl. 1—2 Mansard., an ruh. Mieter per Januar oder später zu vermieten. 66750 Münsterstr. 92, II.

Abg. Part.-Wohn., 4 Zim. zum 1. 4. zu vermieten. Arneckestraße 46. Näheres Brüderweg 58, 2. Etg.

Süd. Mittelstr. 19, 1. an Hohestr., abg. 4 u. od. R., Speisek., Veranda, Koch- u. Heizgel. Kron.u. Zubeh. mit gr. Mans. Mk. 625, ohne 550 Mk. 1. April zu vermieten.

Stahlwerkstr. 31
schöne 2. Etagenwohnung v. 3 gr. Zimm. nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näher. **Löwenbrauerei,** Ostwall 51.

3räum. Eg.-Wohnung per 1. Febr. od. sp. zu vermiet. Missundestraße 77.

Schöne 3 Zimm., abg., mit Balkon, sof. od. später zu verm. Borsigstraße 25, I.

3 gr. Zim., part., 1. Febr. od. später an kl. Fam. zu verm. Schubertstraße 28.

Zum 1. April mod. einger. abgeschl. **3 Zim.-Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten in besserem Hause zu verm. **Blome,** Schubertstr. 10, I.

Kreuzstrasse 75, 1., r. abg. schmucke Etage, 3 R. 2 Balk. per 1. April 1913 zu verm.

Falkenstraße 8
2 schöne Zimmer an ruhige Leute per sofort zu vermiet.

2 sch. Zimm. i. abg. Hause sof. a. vm. Wambelerstr. 7.

Leeres Zimm. mit Wasserl. zu vm. Königswall 10, 4. E.

4 schöne fast gerade Mansarden z. 1. April zu verm. Kronenstraße. Ecke Markgrafenstraße. 8480

2 kl. Mans.-Zimmer, 2 Tr. hoch, an eine oder 2 Pers. zu verm. Ostwall 29, part.

Frdl. abgeschl. 3 Mansard.-Wohn. an nur 2—3 Pers. in bess. Hause zu verm. Näh. 11. Kamstr. 38, I.

Rheinischestraße 134
per sof. od. später **2 schöne Mans.-Zimmer,** das. helle Werkstatt mit oder ohne Wohnung z. vermieten. Näh. **Frau Windmüller,** dortselbst 1. Etage.

Mans.-Wohn. 1. 4. zu vm., m. Gas, Hohestr. 125, 1. E.

Kl. Mansarde v. 3 Zimm. an kl. ruhige Familie per 1. April zu vermieten. Wittekindstraße 28.

Eleg. möbl. Zimmer
m. Dampfh. u. elektr. Licht, nur an bess. Herrn zu vermieten. Näher. Westenhellweg 55, Geschäft.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Badegelegenh., elektr. L., Dampfheizung, sofort zu vermiet. Hansastr. 30, 3. Et.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlfz. an 2 Herr. od. Ehep. evtl. m. Kochgelegenh. zu vermieten. Königswall 39.

Versetzungshalb. schön möbl. gr. Mans. mit Herd an Ehepaar zu vermieten. Am Rondel 2, 1. Etage

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlfz. elektr. Licht u. Schreibtisch zu vermieten. Thomasstr. 5, 2. Etage, Reinoldikirche.

Sauberes, möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(Frontzim.) zu vermieten. Betenstr. 17, 2. Etage.

Für bessere Damen oder Ehepaare **fein möbl. Zimmer** mit Pension frei. Schwanenstr. 64, 2. Etg.

2 freundl. möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln zu vermieten. Thomasstraße 8, 1. Etg.

Schöne Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern in den Häusern von der Goltzstraße 43 und 53 sind auf sofort od. später zu vermiet. Näheres daselbst und durch
Louis Krebel's Verwaltungsgeschäft,
Uebelsönne 23. Telef. 2667.

Im Hause **Lübeckerstr. 24** ist a. 1. April die herrschaftl.
1. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Winterparterre, Bodenzimmer u. sonstigem Zubehör, zu verm. Nähere Ausk. daselbst 1. Et. od. **Saarbrückerstr. 54, 1. Et.**

Viele Wohnungen
werden nicht rechtzeitig und preiswert vermietet, weil sie nicht im „General-Anzeiger" angezeigt sind.
Die kleine Ausgabe für ein Inserat macht sich reichlich bezahlt.

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Sedanstr. 7, I., am Körnerplatz.

Schön möbl. Part.-Zimmer. Mbl. Pt.-B. a. 1-2 H. m. a. Pens. z. vm. 1. Kampstr. 141, part., am Körnerplatz.

Schön möbl. Mansardenz. im Neubau an ordl. Herrn zu verm. Elektr. Licht, Zentralheiz. Zu erfragen b. **Karcher,** 1. Kampstr. 31, 3. Etg.

Hübsch mbl. Schlafz. evtl. mit Wohnz., m. od. o. Pens. an Dame od. Herr sof. zu verm. Ardenstr. 118, 3. Etg.

Gutenbergstr. 75, pt.
sch. mbl. Zim. sof. zu vm. E. Hohestr., 2 M. v. Grafenh.

Ein hübsch möbliertes
Zimmer
zu verm. Weiherstr. 88, II.

Sehr schön möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht u. Heizung an bess. Herren zu vermiet. Wilhelmstraße 22, I.

Nähe Hauptbhf. frdl. mbl. **Zimmer,** evtl. mit Klav., an anst. Herrn od. Dame zu verm. **Münsterstr.** 77, II.

Anst. ja. Mann a. **Mitbew.** eines mbl. Zimmer mit bester Pension gesucht. Weißenburgerstr. 30, 1. Et.

Schön möbl. Zimmer
mit voll. Pension an israel. Herrn od. Dame zu verm. Kaiserstr. 8, II. l. **Wolf.**

Frdl. möbl. Z. m. Pens. zu verm. Elektr. L. u. Zentr.-Heiz. vorh. Viersts. u. Prinzenstraßen-Ecke, 2. Etage.

Ein großes bess. möbliertes
Frontzimmer
an 1 od. 2 Herren zu verm. in der Nähe des Körnerpl. Langestraße 9, 1. Etage.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vm. Kaiserstr. 98, part.

Schön möbl. Zimmer
Lippestr. 3, II., a. Kaiserbrunn.

Möbl Wohn-u. Schlafzimmer
zu verm Ostwall 44.

F. pr. möbl. Zim. u. hübsch. Klavier sof. billig zu verm. 9075 Schubertstr. 11, I.

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermiet. 6146 Brüderweg 57, pt.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. u. Mansarde nahe Steinplatz zu vermiet. Kielstraße 2, I.

Schön möbliert. Frontzimmer zu vermieten. Heiligerweg 29, 1. Etg.

Anst. j. Mann a. Mitbew. ein. Zimm., auch m. voller Pens. ges. Kaiserstr. 162, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einz. a. vm. Sedanstr. 13 II., Nähe Körnerplatz.

Frdl. mbl. Wohn- u Schlafzim. m. 2 Betten sof. a. v. Bornstraße 12, II.

Möbl. Zimmer evtl. Pens. i. bess. Hause zu vermieten. Prinzenstraße 15, I.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafzim. a. 1 o. 2 H. sof. a. v. Hohenzollernstr. 10 I.

Bess. möbl. Zimmer zu vm. 1. Kampstraße 49, 2. Etg., Nähe Hansastraße.

Prinzenstraße 17, 2. Etage: Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Lübeckerstr. 4 hübsch möbl. Zimmer mit vorz. Pens. zu vermieten. Näheres part.

Frdl. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten. 1. Kampstraße 125, 2. Etg.

Möbl. heizb. Mans. u. möbl. Zim. (1—2 B.) m. P. an D. a. v. Königswall 87, 3. Et.

Möbl. Mansardenzim. m. o. ohne Pension zu vermieten, 2. Kampstr. 20, 1. Etage.

Frdl. mbl. Zim. m. ein od. 2 Bett., m. od. o. P. a. vm. Baropestraße 18, 3. Etg.

F. mbl. Zim., elektr. Licht vorh., Schreibz., zu verm. Schwanenstraße 28, 3. E.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlf., 3. m. 2 Betten in besser. H. a. vm. 1. Kampstr. 119, II.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu vermieten, Krompenstraße 11, N. Südbahnhof.

Hübsch möbl. Part.-Zimmer m. Pens. z. 1. Febr. a. vm. Hamburgerstraße 58.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. Weiherstraße 44, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Friedhof 14, Eing. Thomasstraße.

Zentrum.
Schön möbl. Zimm. zu vm. **Hause,** Prinzenstr. 17.

Frdl. mbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. guter Pens. Hohestraße 18, 2. Etage.

Frdl. mbl. Z. f. z. vm. Schäfer, Rheinischestr. 9, III., Eingang Sedanstr.

G. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibp. z. 1. 2. z. vm. Sep. Eing. Mühlenstr. 9, p.

Frdl. mbl. Frontzimm. m. Kaffee zu 20 Mk. zu verm. Friedrichstr. 39, 2. Etage.

Johannesstr. 34, I. Eleg. mbl. Frontzim. z. verm. Gleichf. Licht, Badegelegenh.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, part. Mittelp. b. St. sof. a. v. Bissenkamp 13

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu vermieten. Liebigstraße 18, part.

Gut möbl. z. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 6420) Unionstraße 1.

In ruh. bess. Hause **hübsch möbl. Zimmer** zu vermiet. Johannesstr. 101½ I.

Saarbrückerstr. 53, 1. Etg. gut möbl. Zimmer, separat, zu vermieten. (9762

Luisenstraße 18
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Mönchengang 1, III. l.

Einf. möbl. Zim. an Herrn od. Dame a. vm. Josefstr. 1, 4. Etg., Nähe Hoherwall.

Schön möbl. P.-Z., auch an Ehep. m. Kochgel. a. d. Stolzestr. 25, p.

Mbl. Wohn.- u. Schlafz. 2 B. H. 2 M. p. Hauptbh. a. d. Westenhellweg.

Mbl. Z. m. elektr. Licht u. Zentro. h. zu verm. bei Saarbrückerstr. 50.

Bess. m. Z. m. g. P. an 1 o. 2 H. a. v. Kaiserstr. 102, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Westenhellweg 94 part. l.

Gut möbl. Zim. m. v. Pens. zu verm. Hohestr. 10, II.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Nordstr. 15, II.

Lauenburgerstr. 13, 1. Etg., **gut möbl. Z.** sof. zu verm.

Frdl. möbl. Zimmer a. vm. Rheinischestr. 13, 3. Etage.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Münsterstr. 104, 3. Etg., r.

Frdl. mbl. Z. m. P. a. vm. Prinzenstr. 5, 2. Etage.

Bess. m. B. erh. Z. m. Pens. Eisenmarkt 2, Toreingang.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu vm. Rheinischestr. 62, p.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 3/5, 2. Et.

Fr. möbl. Z. a. l. an Dame zu verm. Kaiserstr. 114, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 9419 Kaiserstr. 7a, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. 9421 Saarbrückerstraße 50.

Gut möbl. Zimmer f. b. H. sof. zu vm. Olgastr. 22, II.

Frdl. möbl. Zimm. zu vm. Hohestraße 54, II.

Möbl. Zimmer zu verm. 9560 Friedrichstr. 20.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. preisw. a. d. Kaiserstr. 21.

Mbl. Z. m. Pens. a. 1 o. 2 H. a. v. 1. Kampstr. 117, II.

Mbl. Zim. sof. od. sp. zu vm. Rheinischestr. 72, III

Schön möbl. Zim. sof. zu vm. Gutenbergstr. 84, 1. E.

Sch. mbl. Zim. a. v. Brauhausstr. 9 a. Markt.

Groß. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Königswall 73.

Möbl. Zim. in ruh. Lage, separat. Stephanstr. 18, II

Schön möbl. Frontzimmer frei Heroldstr. 10, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Münsterstraße 42, 3. Etg.

Frdl. mbl. Zim. a. H. od. Frl. sof. z. v. Hohestr. 57, II.

Mbl. Zim. m. 2 Bett. Nähe Bhf. a. v. Burgmundstr. 9, I.

Anst. Dame find. frdl. mbl. Zim. Neuer Graben 62, pt. l.

Möbl. Zimmer z. 1. Febr. z. verm. Weiherstr. 4, III.

Frdl. mbl. Z., sep. Eing. z. verm. Adlerstr. 13, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimmer m. g. Pens. Hohestr. 18, 2. Etage.

Frdl. möbl. Z. m. voll. Pens. zu vm. Prinzenstr. 15, II. (

Gut möbl. Zim. z. 1. 2. zu verm. Hoherwall 24.

Möbl. Zimmer zu verm. Moritzgasse 3, 3. Etage l.

Gr. hübsch. möbl. Zimmer 1. 2. a. v. Schwanenstr. 46, I.

Möbl. Zimmer m. 2 B. fr. Wohlenstr. 41a, 1. Etage.

Möbl. Part.-Zimmer sof. zu verm. Thomasstr. 8, 1. Etg.

Gut u. frdl. möbl. Zimm. zu verm. Töllnerstr. 21, I.

Möbl. Zim. a. solid. H. a. v. 1. Kampstr. 70, 1. Etg.

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Hohensyburgstr. 10, III.

Möbl. Zim. b. z. vermieten. Leopoldstr. 54, 1. Etg.

Sch. mbl. Z. f. einz. H. zu vm. Holzhofstr. 4, III.

Einf. möbl. Zim. z. verm. Ballenstr. 6, II., b. Markt.

Möbl. Zim. m. g. Pension sof. Kubstraße 37, II.

Gut möbl. Zim. sof. zu vm. Hohensyburgstr. 10, I

Einf. möbl. Zimmer zu vermiet. Ostenhellweg 28, II.

Sch. mbl. Zim. an 1—2 H. zu vm. Münsterstr. 66, III.

Möbl. Zimmer frei. Brettegasse 2, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer sof. o. 1. 2. a. v. Hohestr. 75, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Königswall 25, 2. Etg., r.

Schön mbl. Zim. a. 1. Febr. a. v. Gutenbergstr. 65, I., l.

Einf. mbl. Zim. a. ord. fa. M. a. vm. Weiherstr. 66, p.

Bes. möbl. Zim. zu verm. Heinrichstr. 5, 1. Etg.

Frdl. möbl. ung. Zimmer a. vm. Kapellenstraße 2.

Frdl. möbl. Mans. i. b. H. fr. Weißenburgerstr. 18, III

Schön mbl. Zim. zu verm. Münsterstr. 84, Göbbels.

Eleg. möbl. Zimmer zu vm. Ostenhellweg 28, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Königswall 87, 2. Etage.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Rosental 8, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermieten 1. Kampstraße 58, 3. Et.

Möbl. Zimmer mit Pens. zu v. Gutenbergstr. 4, 2. Et.

Einf. möbl. Zimmer bill. zu vm. Stolzestr. 20, 1. Et. l.

Frdl. ung. möbl. Zim. zu verm. Moritzgasse 3, 1. E. r.

Bess. möbl. Zimmer frei. Brückstraße 18, II.

M. Z., 2 B., m. od. o. P. Brüderweg 59, 3. E., l.

Möbl. Mans. sep. zu verm. Thomasstraße 8, 1. Etage.

Frdl. möbl. Z. p. 1. Febr. z. verm. Bremerstr. 1, 2. Et.

Frdl. möbliert. Zimmer zu verm. Ostwall 55, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kubstraße 29.

Möbl. Zimm. Kielst. 34, I. r.

M. Z., 2 B. Steinstr. 10 II. l.

Möbl. Z. 2. Kampstr. 25, I.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vm. Hohestraße 75, II.

Möbl. Schlafstellen frei. Linienstraße 6.

Achtung
Zentral-Fleischhalle
Suppenfleisch . . . . . 75 Pf.
Bratfleisch nach Wunsch geschn. . . 80 Pf.
Schweinefleisch . . von 85 Pf. an
schneeweiß. Kalbfleisch v. 80 Pf. an
Gehackt. Rind- u. Schweinfl. nur 70 Pf.
nur Westerbleichstr. 32.

Einf. Schlafst., 2 Betten z. vm. 1. Kampstr. 63, 2 Tr.

Nähe Hptbhf. pr. Schlafstelle frei. Burgwall 24½, II.

Pr. Schlfst. Missundestr. 37, II.

Schlfst. fr. Wüstenhof 10.

B. Schlfst. fr. Holzhofstr. 51.

Schlafst. fr. Ritterst. 10, I.

Schlfst. Bissenkamp 5, pt.

Hab. Schlfst. f. Weberst. 18.

Schlfst. f. 1. Kampst. 41, I.

Schlafst. 1. Kampstr. 135.

B. Schlst. Gerberstr. 10, II.

L. Schlfst. Thomasst. 18, p. r.

Schlafst. d. K. u. L. Josefstr. 17, I.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

Schlfst. Braun schweigerstr. 24, II.

Postboten erhält. **Kost und Log.** Leopoldstr. 68, 2 Tr.

Kost u. L. Priorstr. 7, I. r.

K. u. L. Schwanenwall 9, p.

K. u. L. Schillerst. 8, III. r.

K. u. Logis, Sedanstr. 9, p.

K. u. L. Bremerstr. 1, I.

K. u. L. Priorstr. 7, I. r.

K. u. L. Heilig.-Gartenst. 21.

Empfehle vorzügl. **Privat-Mittagtisch 90 Pf. Abendtisch 70 Pf.**
Hugo Boscheinen, Privatkoch. Westenhellweg 11, 2. Etage.

Besser. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pfg. empfiehlt **Christl. Hodiz,** Wilhelmstraße 49. 5758

Gut. bürgl. Mitt.- u. Abendtisch. Kaiserstraße 104, I., a. Kaiserdr.

Herren erh. gut. Mittag- u. Abendt. 1. Kampstr. 80, I.

An sehr gut. **Privat-Mittag- u. Abendtisch** f. n. einige H. teiln. Westenhellweg 109.

Gut. bürg. Mittagstisch 70 Pfg. Westenhellweg 56, I.

Gut. bürgerl. Mittagstisch. Hohestraße 18, 2. Etg.

Miets-Gesuche

Baugeschäft
sucht im Süden der St. ein.
Lagerplatz,
57—100 R. groß, zu kaufen. Schr. Angeb. mit Größe, Hardtstraße u. Preis u. **M. F. 617** an den Gen.-A. D.

Wohnung
von 5 Zimm., Küche, 1 Mansarde u. klein. Lager zum 1. April gesucht. Schr. Angeb. mit Preisang. u. **L. F. 581** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung.
4—5 Zim. m. Zubeh. z. 1. April i. b. Hause d. Südw. v. Lehrerfam. (1 Kind) oef. Off. m. Pr. u. **R. D. 2377** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohn. v. 4 Zim. bis Abvm. gestattet z. 1. 4. gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. **G. H. 2393** an den Gen.-Anz. D.

Wohnung
in besserem Hause
(3 Zimmer, abgeschl. Etg.) im südl. Stadtteil v. jung. Ehepaar z. 1. Mai **gesucht.** Schriftl. Angb. u. **B. R. 1046** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

3 Part.-Zimm. o. 1. Etage f. Versandgeschäft p. sof. gesucht. Schr. Ang. u. **H. U. 2368** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Frdl. 3 Zim.-Wohn., abg., z. 1. 4. zu miet. gef., evtl. m. Hausverwalt. mit übern. Schriftl. Ang. u. **B. W. 2535** an den Gen.-Anz. Dortm.

3 Zim.-Wohnung z. 1. 4. v. kinderl. Ehepaar gesucht, erw. part. u. Hofr. o. Gart. Off. u. **O. W. 2371** an den Gen.-Anz. Dortm.

Arb.-Fam., 1 K., f. **3 Zim.-Wohn.,** Nähe Dorstfelder Brücke p. 1. März. Off. m. Preis u. **B. R. 59** a. d. Fil.-Exped., Rheinischestr 52.

Junge Leute m. 1 Kind suchen per 1. April **2 Zim.-Wohnung** in Cörne eventl. **Wambel.** Schriftl. Angeb. mit Preis u. **W. B. 1033** an den Gen.-Anz. Dortm.

1 Mans.-Z. zu miet. ges. Z. erfr. i. d. Geschft. (9789

Möbl. Zimmer
sucht Fräulein v. ausw. auf sofort sepr. Schr. Ang. mit Preis unt. **B. O. 2346** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Durchaus ungenier. bess. **Zimmer** per sofort gesucht. Schr. Ang. u. **B. S. 2383** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut möbl. Zimmer, evtl. auch Wohn- u. Schlafz., m. sep. Eing., Benutzung von Telefon erw., p. 1. März im Zentr. der Stadt gesucht. Off m. niedr. Preisang. **hauptpostlag. u. W. B. 85.**

Zwei gut möblierte Zimmer
im Mittelp. d. Stadt, part. od. 1. Etage, von Damenfriseur per sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. **H. O. 2391** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ungen. Zimmer gesucht. Schriftl. Ang. u. **G. A. 2389** an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. im Osten m. sep. Eingang zu miet. ges. Nähe Rheinbahn. Schr. Ang. u. **B. T. 1045** an den Gen.-Anz. Dortm.

Frl. sucht **möbl. Z.** m. voll. Pens. i. Zentr. Preis 60 b. 65 Mk. Schr. Ang. u. **G. R. 2363** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Verschiedenes

Damen- u. Kindergarderob. werd. in u. auß. b. H. angefertigt. Lambachstr. 26, II.

Trop. Frau **sucht Wäsche** in und außer dem Hause. Hofsteinerstraße 10, III. Postk. genügt.

Klavier- u. Harmonium-Reparaturen und Stimmungen prompt u. preisw. Hugo Hartmann, Dortmund, Bapenagarten 80.

Semi-Emaille Auffrischen u. Plattieren bester und billigster Bezugsquelle. Kataloge gratis. **Emil Fischer, Chemnitz.** Engros-Export.

Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
erstklassig auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
Dortmund Kolaistrasse 5 Falkenstrasse 38 beim Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.

Meyer

Aufsehen

Westenhellweg 54

u. Bewunderung

erregt der **Mittwoch, den 29. Januar** begonnene

Aussergewöhnlich billige Verkauf!

1000 Meter Seiden- u. Samtband	**extra breit,** mit Atlasrücken	Meter **nur**	**58** Pf.
500 Meter reine Seide	alle Farben	Meter **nur**	**58** Pf.
300 Paar Handschuhe	alle Farben	Paar **nur**	**18** Pf.
500 Stück selten schöne Spachtel-Kragen		**nur**	**35** Pf.
100 Stück schwarze und farbige Kleiderstoffe		Meter **nur**	**95** Pf.
300 Stück Kinder-Kleidchen	**nur moderne Sachen**	Stück **nur**	**85** Pf.
400 Stück grosse moderne Schürzen	**extra breit,** mit Tasche	**nur**	**85** Pf.
200 Paar Strümpfe	alle Grössen, zum Aussuchen	**nur**	**48** Pf.
700 Normal-Hemden und Hosen		Stück **nur**	**95** Pf.
200 Piqué-Reste	schwere Ware	2 Meter **nur**	**95** Pf.
600 Reste Velour	zum Aussuchen	Meter **nur**	**29** Pf.
1000 Trocken-Tücher	zum Aussuchen	Stück **nur**	**5** Pf.
200 schwere Unterröcke		Stück **nur**	**95** Pf.
Buxkin-Reste	zum Aussuchen	**nur**	**95** Pf.

Neu eingetroffen:

500 schwere Schlafdecken	mit schönem Rand	Stück **nur**	**95** Pf.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Julius Meyer

nur 54 Westenhellweg 54 Dortmund.

Haben Sie eine alte Feder?



Alte Federn werden zu prachtvollen Pleureusen gearbeitet.
Eigene Fabrikation im Hause.
Stets großes Lager in **echten Wiener u. Pariser Straußfedern, Pleureusen, Reihern und Blumen.**
Unser Geschäftsprinzip ist: Streng reelle, sowie pünktliche u. zuvorkommende Bedienung.
-- Das Reinigen, Färben und Aufarbeiten geschieht in eigenen Ateliers --

Straußfedern-Spezialgeschäft, Dortmund, Hansastr. 38.

Comans-Sommer.

Haben Sie selbst Stoff?

Anfertigung von Anzügen nach Maß 20 u. 25 Mk. mit sämtlichen Zutaten
Maßgeschäft G. Deters
Dortmund, Wellenhebweg 117.

Für die **Provinzialheilanstalt Aplerbeck** soll die Lieferung nachstehender Wirtschaftsbedürfnisse verdungen werden und zwar:

1. **Für die Zeit vom 1. April 1913 bis 30. April 1914:**
500 kg Aepfelschnitzel,
4500 „ Süßrahmbutter,
400 „ Baumöl,
1100 „ Gerstengrütze,
1100 „ Erbsen,
1100 „ Bohnen,
1100 „ Linsen,
1700 „ Graupen,
1000 „ Griesmehl,
1400 „ Zucker in Broten oder Platten,
600 „ Zucker, gemahlen,
750 „ Holländer Käse,
50 „ Rosinen,
50 „ Nudeln,
100 „ trockene Pflaumen,
70 „ Sago,
150 „ Tafelsenf,
50 „ Pfefferkörn. (weiße)
280 hl Bier. Mit der Bierlieferung ist eine wöchentliche Treberlieferung von 80 Scheffel im Sommer-, u. 120 Scheffel im Winterhalbjahr verbunden.
930 l Bieressig,
3800 kg frische Eier (Trink-Eier),
15000 St. Heringe,
7000 kg Salz.

2. **Für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. Oktober 1913:**
600 kg Griesmehl,
800 „ Zucker in Broten oder Platten,
300 „ Zucker, gemahlen,
900 „ Graupen,
600 „ Gerstengrütze,
700 „ weiße Bohnen,
700 „ Erbsen,
700 „ Linsen,
1500 „ Weizenmehl,
45000 „ Graubrot,
12500 „ Weißbrot in Mitkenform (¾ Weizenmehl, ¼ Roggenmehl),
49090 St. Milchbrötchen, ca. 50 gr schwer,
10000 kg Rindfleisch,
1000 „ Kalbfleisch,
600 „ Schweinefleisch,
1500 „ Rinderfett, nur Nierenfett,
20 „ Schweinefett,
600 „ Leber- und Blutwurst,
10 St. Rinderzungen,
4000 St. Frankfurter Würstchen, à 50 gr schwer,
50 kg geräucherten Speck,
20 „ geräuch. Schinken,
50 „ Zervelatwurst,
50 „ Plockwurst,
60 „ Schinkenwurst,
10 „ Kalbsleber,
20 „ Bratwurst, frische Mettwurst, 1. Sorte.

Wird zusammen vergeben.

Angebote, welche die **ausdrückliche Anerkennung** der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen" versehen **bis zum 24. Febr. d. J. mittags 12 Uhr,** unter Beifügung etwaiger Proben an die Direktion frei von Porto und Bestellgeld einzusenden. Angebote ohne Proben können nicht berücksichtigt werd.

Die Zuschlagserteilung erfolgt 14 Tage nach dem Verdinge und bleiben die Lieferanten bis dahin an ihre Angebote gebunden.

Die Bedingungen können i. Rechnungsbureau der Anstalt eingesehen oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. abschriftlich von diesem bezogen werden.



Spezial-Damen-Frisiersalon

zum Frisieren, Kopfwaschen, Ondulieren.

Kopfwäsche, Pixavon u. Frisur 1 Mk.

Empfehle mein großes Lager in

Zöpfen, Locken, Unterlagen u. s. w.

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Zöpfe in allen Preislagen von **1.50** Mk. an

Damen, welche eigenes Haar verwenden lassen, gebe ich volle Garantie dafür.

Auffärben verbleichener Haarersatzteile in 1 Stunde Preis 1 Mark.

W. Meyerdress

Burgwall 6

vis-à-vis Olympia-Theater.



Mk. **45** **Nähmaschinen** Mk. **55**

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe.

3 ● sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30–40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Katalog gratis.** 6004

Kochherde, Waschmaschinen, Bringmaschinen, Mangeln riesig billig. **Lager von 300 Maschinen und Herden.**

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, 1. Etage,

4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.



Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von **Dortmund** zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage (9563

Bornstr. 12 (am Olympia) ein

Fisch- u. Delikatessengeschäft

eröffne. Durch direkten Bezug der frischen, geräucherten und marinierten **Fische** von **Geestemünde** bin ich in der Lage, stets frische Ware zu billigen Tagespreisen zu liefern.

W. Voss, Fisch- u. Delikatessenhandlung,

Bornstraße 12 (am Olympia). Fernspr. 2819.

Franz Dickhoff

Importhaus F. Wens

73 Westenhellweg 73

Preisermässigung!

Schmalz, gar. rein	per Pfd.	59	Pf.
frock. westfäl. Bauchspeck	„ „	98	„
Hessisch Presskopf	„ „	100	„
frock. westf. Plockwurst	„ „	119	„
Braunschw. Mettwurst	„ „	112	„
Allgäuer Limburger Käse	„ „	45	„
Allgäuer Stangenkäse	„ „	53	„
Feinster Münsterkäse	„ „	79	„
Tilsit. Käse, vollfett, pikant	„ „	83	„
Feinst. saft. Schweizer Käse	„ „	87	„
Holl. Käse, weichschnittig	„ „	63	„
Holl. Käse, vollfett, pikant	„ „	89	„
Edamer Käse	59 u.	73	„

Rüböl hell	per Ltr.	59	Pf.
Weizenmehl 000	per Pfd.	14	„
Kaisermehl, griffig	„ „	17	„
Apfelringe, gu kochend	„ „	27	„
Neue Pfirsiche, grosse Frucht	„	41	„
Neue Aprikosen, grosse Frucht	„	61	„
Eleme Rosinen	„ „	39	„
Korinthen, entstielt u ger.	„	35	„
Marmelade	aus frisch. Früchten hergestellt „	27	„
Pflaumenmus		25	„
helle Linsen	„	15	„
Candis, weiss	„	29	„
Candis, braun	„	29	„

Marmelade, aus frischen Früchten hergestellt, 5Pfd.-Eimer Mk. 1.29

Als Ersatz für teure Naturbutter empfehle

meine Spezialmarke

Marke Künzel, hochfein per Pfd. nur 91 Pfg.
Marke Reform, ungesalzen per Pfd. nur 80 Pfg.

Spröde u. rote Haut

der Hände und des Gesichts wird verhütet und beseitigt durch **„Leo-Creme"** (Gurkenmilchcreme) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Klebt nicht, fettet nicht und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Karton 75 ₰. **„Leo-Gurke milch-Seife"** 60 ₰. Man verlange Gratismuster direkt vom Laboratorium **„Leo"**, Dresden 3, oder in den Apoth., Drogerien u. Parfümerien.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen d. Zähnen und bleicht mikrosk. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz z. schaden. Herrlich erfrisch. schmeckend. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 ℳ. Probetube 50 ₰. In d. Internat. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder i. d. **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.**

Löwen-Apotheke, Stenaplatz.
Einhorn-Apotheke, Markt.
Hafendrogerie, Münsterstraße 74.
Kronendrogerie, am Markt.
Kuckelkedrogerie, Kuckelke 29.
Medizinaldrogerie, Kaiserstraße.
Stadthausdrogerie, Zentralstraße
Viktoriadrogerie, Rheinischestr. 6.
Zentraldrogerie, Wißstraße 12
B. Bäumler, Kaiser-Drogerie.
Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6.
Rich. Pape Nachf., Ostenhellweg.
Hirschdrogerie, Westerbleichstraße 33

Schuh-Waren

billig.

A. Eick & Comp.

Dortmund,

Balkenstr. 36-38, Nikolaistr. 5

beim Bezirks-Kommando

Vollmilch in Flaschen

doppelt gereinigt, à Liter 22 Pfg., liefere ich v. 15. Jan. an. Zwecks Gewinnung einer gesundheitlich einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn **Dr. Beckhaus, Dorstfeld,** gestellt. **F. Kammesheidt,** Landwirt, **Ouckarbe.**

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben. 5838

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herx. eim i. Pf

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch **„Der Kräuterarzt"** franko zusenden lassen durch **Frau J. Hu-o, Dortmund** Münsterstraße 118.

Niemedacht

Patent Kampmann Riedell 1912 ist der beste Wäschebewegert. Waschmaschinen- Riesenauswahl im Spezialgeschäft für Waschmaschinen 2c. Wringmaschinen schon von 6.— Mark an. **Hansastrasse 61 c** Wandelhalle).

Deutsche Hebamme **Fr. Smiding,** Nymegen (Holl.) für Damen Aufnahm. f. Heimbericht, disk. 1 mal wöchentl. i. Köln zu sprech

---

Für Fuhrunternehmer!

Die Gestellung von 24 zugfesten Vorspannpferden nebst je 1 Knecht für die Straßenbesprengung mittels städtischer Wasserwagen während der Sommermonate dieses Jahres soll im ganzen oder, getrennt vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Stadthaus „Leppingstraße 27, Zimmer 45 zur Einsicht aus. Die Angebote müssen verschlossen und mit nachstehender Aufschrift versehen: „Angebot auf Bespannung und Bedienung städtischer Wasserwagen"

bis Sonnabend, den 8. Februar ds. Js., mittags 12 Uhr

an uns eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zur gleichen Zeit im Stadthaus, Zimmer 46. 5436

Dortmund, den 25. Januar 1913 **Tiefbauamt.**

Eine besonders günstige Gelegenheit

biete ich meinen werten Abnehmern in meinem

Inventur-Ausverkauf

um Ihren Bedarf in

Korb-, Holz- und Bürstenwaren

sowie

Kinder- u. Sportwagen

zu decken. Die Preise sind, wie in den Schaufenstern ersichtlich, **bedeutend herabgesetzt.**

Jeder Einkauf ist lohnend.

Korbwaren-Haus

A. Vossen, Markt 9-11.

Nur gegenüber dem alten Rathaus.

Öfen

werden wegen vorgerückter Saison **staunend billig** abgegeben

Mein Lager ist noch gut sortiert

Teilzahlung gestattet. 6164

O. Berthold

Dortmund

Münsterstr. 68.

Ausnahme-Angebot

in Rhein-, Mosel- u. Rotwein

bester Qualität **zu 75** und **80 Pf. per Flasche** excl. Glas und Kiste, gegen Casse nach 30 Tagen zahlbar.

Proben gerne zu Diensten.

Gefl. Anfrag. unt. **Wein Nr. 935** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf. bei 4 Stück frachtfrei.

Möbel auf Kredit

liefert günstigst ein reelles Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Gern Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 29** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Beleuchtungs-Körper!

Direkt aus der Fabrik mit 30% Rabatt. — **Auch an Private!**

Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 829 durch 1805

Tönnis & Gförer, Kaldenkirchen (Rhld.)

Fabrikausstellager: Betenstr. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarksleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Kaiserkrankheiten, Frauenkrankheiten** (operationslos) methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Sonreter's Heil-Institut, Dortmund

aus Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Die steuerliche Haus- und G

Der „Köln. Ztg." wi Bürgermeister im Anschl in Nr. 29 viertes Blatt schrieben:

„Es ist zuzugeben, d allen Anforderungen nach mäßig wirkenden Steue ursprünglich ihre Berechti mutete, wenn jemand sei stück verkauft, so werde e zielt haben, der es nicht einen Teil davon an die die ihn durch ihre Maß Verkehrswesen und auf gerufen hatte. Man so daß sie eine „unentw darstelle, insofern sie an Besteuerung des Wertzu bleibenden Satz von m Heute, wo die Reichsw ist, von der in erster Gemeinden Nutzen ziehe entwickelten" eine „voll sie allerdings keine inne wäre daher an der Zeit Reichs-Umsatzabgabe und steuern aufzuheben.

Aber wie soll das Re den bei ihren stets steige entschädigt werden? D Beantwortung in diesem vom deutschen Verband der Kölner Kongreß leid

Daß der Sinn der W ist, geht daraus hervor, d der Reichssteuer viele eine solche eingeführt ha annehmen können, daß aus Hausbesitzern besteh gen diese Steuer nicht f wenn sie sich nicht von neren Berechtigung einer hatten. Die immer wi in den Parlamenten zu nahme, als ob die S brennten, ihre Mitbürg neuen Lasten und Steue endlich als abgetan gel

Nun zu den drei vo wähnten Beispielen. J den sich, wie versichert 1885 im Besitz der Fami muß beim Verkauf sein Mk. zuzüglich Wertzu betrag von 6853,55 Mk nung zeigt, daß das nic wenn das Grundstück in wert war, so kann ich Anrechnungen und be von 30 v. H. nur eine S herausrechnen. Ein so nicht gering, aber wer 1885 für 100 Mk. erwor 1912 für 22 500 Mk. ve Meinung nach auch 539 abführen. Fall 2. Je kauf von 19 500 Mk. 5639,63 Mk. Wertzuwa kann der Wert im Ja 100 Mk. betragen habe also fast gleich dem Be ausgedrückt liegt hier

Eine Reise

Skizzen und Briefe

Von Neu-Gui

Als Knud Rasmuss schen Grönland-Expedi den Nachbarn des No kalte Sommer jener a ging, um dem furchtb kälte des neun Monat machen, trat eines A Eingeborene Arnaluk hinaus auf das Meer. wölk am Horizont?" s Und Freude zitterte i sie erwiderte: „Ja, de jetzt naht!"

So freut sich der lichsten Gegenden au zeiten, selbst da noch, Winter schlimmer ist.

Denn unsere Seele Einerlei ein schleiche uns ist, während der kraft und frisch blüh der heiß-feuchten A entwickeln sich unsere zenreich, die ihren U auf Wasser und Hitze leiten, zu einer un eingeborene Mensch fungsstufe stehengebli reiner ethnologischer teren und höheren oder, der hier dauer verfällt — falls ihn einem Zustand, den nennen möchte.

Ein Wechsel in de bemerkbar; das übere umgebende Meer b große Luftfeuchtigkei periode gibt es nicht rend im „Winter" feucht und heiß im „Sommer" auf der tel. Immer und ein cher sengender Kraft

Die steuerliche Belastung des Haus- und Grundbesitzes.

Der „Köln. Ztg." wird von einem rheinischen Bürgermeister im Anschluß an den auch von uns in Nr. 29 viertes Blatt veröffentlichten Artikel geschrieben:

„Es ist zuzugeben, daß die Umsatzsteuer nicht allen Anforderungen nach einer gerechten und gleichmäßig wirkenden Steuer entspricht. Man fand ursprünglich ihre Berechtigung darin, daß man vermutete, wenn jemand sein Haus oder sein Grundstück verkauft, so werde er einen Gewinn dabei erzielt haben, der es nicht unbillig erscheinen lasse, einen Teil davon an die Allgemeinheit abzugeben, die ihn durch ihre Maßnahmen im Straßenbau, Verkehrswesen und auf andern Gebieten hervorgerufen hatte. Man sagte daher auch von ihr, daß sie eine „unentwickelte Wertzuwachssteuer" darstelle, insofern sie an Stelle einer prozentualen Besteuerung des Wertzuwachses einen stets gleichbleibenden Satz von meist 1 v. H. beanspruche. Heute, wo die Reichswertzuwachssteuer in Kraft ist, von der in erster Linie das Reich und die Gemeinden Nutzen ziehen, wo wir statt der „unentwickelten" eine „vollendete" Steuer haben, hat sie allerdings keine innere Berechtigung mehr. Es wäre daher an der Zeit, die ¾ v. H. betragende Reichs-Umsatzabgabe und die gemeindlichen Umsatzsteuern aufzuheben.

Aber wie soll das Reich, wie sollen die Gemeinden bei ihren stets steigenden Bedürfnissen hierfür entschädigt werden? Das ist eine Frage, deren Beantwortung in diesem Falle wie bei den andern vom deutschen Verband bekämpften Bodensteuern der Kölner Kongreß leider schuldig geblieben ist.

Daß der Sinn der Wertzuwachssteuer berechtigt ist, geht daraus hervor, daß schon lange Jahre vor der Reichssteuer viele Dutzende von Gemeinden eine solche eingeführt hatten. Man wird doch wohl annehmen können, daß die mindestens zur Hälfte aus Hausbesitzern bestehenden Gemeindevertretungen diese Steuer nicht freiwillig eingeführt hätten, wenn sie sich nicht von den Vorzügen und der inneren Berechtigung einer solchen Abgabe überzeugt hatten. Die immer wieder, in letzter Zeit auch in den Parlamenten zum Ausdruck gebrachte Annahme, als ob die Stadtväter geradezu darauf brennten, ihre Mitbürger ohne Not mit immer neuen Lasten und Steuern zu bedenken, sollte doch endlich als abgetan gelten.

Nun zu den drei von der Ortsgruppe Köln erwähnten Beispielen. In allen drei Fällen befanden sich, wie versichert wird, die Grundstücke seit 1885 im Besitz der Familien. Fall 1. Ein Maurer muß beim Verkauf seines Grundstücks zu 22 529 Mk. zuzüglich Wertzuwachssteuer einen Steuerbetrag von 6853,55 Mk. zahlen. — Eine Berechnung zeigt, daß das nicht richtig sein kann. Selbst wenn das Grundstück im Jahre 1885 nur 100 Mk. wert war, so kann ich unter Berücksichtigung aller Anrechnungen und bei dem höchsten Steuersatz von 30 v. H. nur eine Steuer von rund 5367 Mark herausrechnen. Ein solcher Betrag ist natürlich nicht gering, aber wenn jemand ein im Jahre 1885 für 100 Mk. erworbenes Grundstück im Jahre 1912 für 22 500 Mk. veräußert, so kann er meiner Meinung nach auch 5367 Mk. an die Allgemeinheit abführen. Fall 2. Jemand muß bei einem Verkauf von 19 500 Mk. unter gleichen Umständen 5639,63 Mk. Wertzuwachssteuer zahlen. Auch hier kann der Wert im Jahre 1885 noch nicht einmal 100 Mk. betragen haben. Der jetzige Gewinn ist also fast gleich dem Verkaufspreis. In Prozenten ausgedrückt liegt hier wie im vorigen Fall ein Wertzuwachs von etwa 20 000 Prozent vor. Fall 3. Ein Gutsbesitzer muß bei einem Verkauf von 1 250 000 Mk. eine Steuer von 173 000 Mk. zahlen. Eine Nachprüfung ergibt, daß das Gut im Jahre 1885 etwa 180 000 Mk. gekostet haben oder wert gewesen sein muß. Es werden hinzugerechnet für 25jährigen Besitz 2½ v. H. gleich 112 500 Mk., zusammen 292 500 Mk. Wenn das Gut jetzt zu 1¼ Millionen Mark verkauft ist, so hat der Besitzer einen unverdienten Wertzuwachs von 957 500 Mk. gleich etwa 5—600 Prozent erzielt. Wer ein solches Geschäft gemacht hat, kann auch 173 000 Mk. auf den Altar des Vaterlandes legen. Nach meinem Dafürhalten ist er nicht zu bemitleiden, sondern zu beglückwünschen.

Liegen in diesen Fällen ganz außerordentlich hohe Gewinne vor, deren kräftige Besteurung jeder Unbefangene nur zu billigen vermögen wird, so wirft die Darstellung der „Ortsgruppe" die Frage auf, wenn nun diese Veräußerer ihre Grundstücke vorher mit Hypotheken belastet haben, wovon sie dann die Steuer entrichten sollen. Darauf ist zu erwidern, daß doch im normalen Gang der Dinge die Menschen nicht im Lauf der Jahre wirtschaftlich zurückgehen, sondern vorwärts kommen. Und wenn die betreffenden Personen ihren Besitz mit Hypotheken belastet haben, so werden sie den Gegenwert eben sonstwie zweckmäßig angelegt haben. Aber wie dem auch sei, in diesem wie in dem weiter erwähnten Fall des Bauhandwerkers, der seine Hypothek bei der Zwangsversteigerung herausbieten mußte und sich dabei die „damals gesetzlich gestattete Steuerhinterziehung" leistete, die erste Hypothek vor der Ansteigerung dem kündigenden Gläubiger zu bezahlen und sie dann nach der Versteigerung einem neuen Gläubiger wieder einzutragen, handelt es sich um Härten, wie sie bei jedem Gesetz vorkommen; Härten, von denen man aber nicht sagen darf, daß sie typisch für das Gesetz sind. Will man derartiges vermeiden, so ist es bei zukünftigen Steuergesetzen vielleicht angebracht, irgendeiner Instanz ein Ermäßigungs- oder Niederschlagungsrecht bei offenbar unbilligen Ergebnissen beizulegen.

Noch ein Wort zur Grundwertsteuer. Ueber den guten Grundgedanken und die in sozialer Beziehung ausgleichende Wirkung dieser Steuerart dürfte sich schon ein zahlreicheres Publikum ein Urteil gebildet haben. Viele Hunderte von Städten und Landgemeinden haben sie schon eingeführt, und noch keine einzige hat sie wieder aufgehoben. Für den Hausbesitz liegt gar kein Grund zu Befürchtungen vor, denn fast überall hat sich herausgestellt, daß nach der Wertbesteuerung eine Verringerung des Steuerbetrags gegenüber den frühern Zuschlägen zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer eingetreten ist. Von zwei Städten, in denen der Verfasser tätig war, kann er jedenfalls bezeugen, daß bei Hunderten von Häusern, und zwar gerade bei den von der ärmern Bevölkerung bewohnten, eine nicht unerhebliche Ermäßigung von Gebäudesteuern eintrat.

Zum Schluß wird in dem Artikel noch den bösen Bodenreformern die Vorhaltung gemacht, wie sie es denn wagen könnten, noch eine Reichssteuer von **1 Prozent** in Vorschlag zu bringen. **Ein Prozent**, das ist doch wirklich zu stark, ein volles Viertel des Ertrages eines Hauses zu all den andern Abgaben soll der Hausbesitzer dem Steuermoloch opfern! Nein, so schlimm soll es doch nicht sein. Nur **1 Promille** Reichssteuer schlagen die Bodenreformer für den Grundbesitz vor und jährlich 60 Millionen Mark — oder sollten es gar 250 sein — werden als neue Besitzsteuer in des Reiches Kassen fließen. Sollte den Herren vom deutschen Grundbesitz nicht der feine Unterschied zwischen 1 Proz. und 1 Promille bekannt sein!?

Eine Krankenkasse für die Unterbeamten der Reichspostverwaltung

Die Erhebungen sind zum Abschluß gebracht worden, die wegen der voraussichtlichen Beteiligung aus den Reihen der etwa 130 000 Köpfe zählenden Post- und Telegraphen-Unterbeamten an der Krankenkasse veranstaltet worden sind. Den Beamten ist freigestellt, ob sie der Kasse, die zweifellos eine beachtenswerte soziale Neuerung bedeutet, beitreten wollen oder nicht. Irgendein **Zwang** soll in die Richtung **nicht** ausgeübt werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich durchweg 50 Pfg., für Beamten mit Familie erhöht er sich auf 1 Mk. Mitglieder mit mehr als vier Kindern haben einen Zusatzbeitrag von 25 Pfg. monatlich zu entrichten.

Die Beiträge werden bei der Gehaltszahlung im voraus einbehalten. Für jedes Mitglied leistet die Postverwaltung einen **Zuschuß** von 50 Pfg. im Monat. Für Kassenmitglieder, die in Städten der Ortsklassen A und B wohnen, tritt eine weitere monatliche Beitragserhöhung von 50 Pfg. ein; ein Beschluß darüber, ob diese Erhöhung von den betreffenden Mitgliedern allein getragen oder ob allgemein eine Erhöhung der Beiträge von 15 Pfg. für unverheiratete und 30 Pfg. für verheiratete Mitglieder eintreten soll, ist noch nicht gefaßt worden. Diese Erhöhung ist notwendig geworden, weil den **Aerzten** in den Städten der beiden Gehaltsklassen höhere Gebührensätze zugestanden werden mußten. Für den ersten Besuch in der Wohnung des Patienten erhalten die Aerzte 2 Mk., für jeden folgenden Besuch sowohl wie für jede Sprechzimmerberatung 1 Mk. In Städten der Gehaltsklassen A und B erhöhen sich diese Gebühren um 50 Pfg. für jede Beratung. Bei der ärztlichen Untersuchung mit besondern Instrumenten tritt eine um 2 Mk. höhere Gebühr ein. Wenn der ärztliche Besuch zu einer bestimmten Tageszeit oder zwischen 9 Uhr abends und 7 Uhr morgens verlangt wird, erhöht sich die Grundgebühr im allgemeinen auf den doppelten Betrag im ersten und auf den **dreifachen** Betrag im Wiederholungsfalle. Diese Gebührensätze berechnen sich für Unterbeamte mit einem Diensteinkommen von unter 2000 Mk., für die ärztliche Behandlung von Beamten mit höheren Diensteinkommen sind feste Gebührensätze nicht vorgesehen; hier werden den Mitgliedern nur die Ausgaben für ärztliche Behandlung vergütet, die ihren Beiträgen entsprechen.

Der Wunsch der Beamten auf **freie Aerztewahl** ist erfüllt worden, auch steht es in dem Belieben der Vorstände der einzelnen Ortskrankenkassen, ob sie mit den Aerzten Verträge abschließen wollen oder nicht. Die Behandlung schwererer Zahnerkrankungen muß approbierten Zahnärzten übertragen werden. Arzneimittel, Verbandstoffe usw. werden vergütet, nicht aber die Kosten für Operationen, Stärkungsmittel, künstliche Zähne usw. Bezüglich der **Organisation** der Gesamtkasse ist bestimmt: In jedem der 41 Oberpostdirektionsbezirke wird eine Kasse ins Leben gerufen, deren Vorstand aus dem von der zuständigen Oberpostdirektion ernannten Vorsitzenden und drei Mitgliedern besteht. Der Vorstand wird von einem Ausschuß gewählt, der aus einem Vertreter der Postverwaltung und höchstens hundert Mitgliedern gebildet wird. Den Vorsitz der Ausschüsse führen die Vertreter der Oberpostdirektionen, die auf sich die Hälfte sämtlicher anwesenden Stimmen vereinigen.

Konzerte, Vereine etc.

Der Böse Buben-Ball im Olympiatheater nimmt das Interesse weitester Kreise, die für echte Karnevalsveranstaltungen Sinn haben, in Anspruch. Ein glänzenderes Fest hat das Olympiatheater wohl kaum gesehen, als diese beiden Karnevalsbälle am nächsten Montag und Dienstag. Der Besuch von außerhalb wird ebenfalls sehr stark werden. Großartige Balletts und überwältigend komische Szenen mit glanzvollen Lichteffekten werden abwechseln. Dazu wird ein Heer hübscher Masken in blendenden Kostümen ein Märchenfest zaubern, wie es Dortmund noch nicht gesehen hat. Wer also den Karneval würdig beschließen will, wandle am Montag und Dienstag zum Bösen Buben-Ball. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen an der Theaterkasse und in den an Plakaten kenntlichen Vorverkaufsstellen. Reservierte Logenplätze 3 Mk.

Große Allgemeine Karnevals-Ges. Gewerbeverein. Einen Maskenball, wie er sein soll, bietet seit jeher ihren Gästen die „Große Allgemeine". Auch in diesem Jahre sind wieder alle Räumlichkeiten des Gewerbevereins für diesen Zweck in Anspruch genommen und wird absolut nichts von dem, was man für einen solchen Abend verlangt, fehlen. Man versäume also nicht, den Maskenball der Gesellschaft am 1. Februar (Sonnabend) zu besuchen.

Alte Fidele Narrenhalle. Die Alte, schon längst tot geglaubte Fidele Narrenhalle feiert wie immer, so auch in diesem Jahre ihren 63. großen Preis-Maskenball in der Turnhalle am Ostwall am Samstag, dem 1. Februar. Zur Verteilung gelangen 4 Damen-, 4 Herren- und 2 Gruppenpreise.

Dortmunder Männer-Gesang-Verein. In den Kreisen der vielen Freunde und Gönner des Vereins bringt man dem am 1. Februar in den Räumen des Fredenbaums stattfindenden Preis-Maskenfest das lebhafteste Interesse entgegen. Es sind seitens des Vereins weder Mühen noch Kosten gescheut worden, um dem Fest ein glänzendes Gepräge zu geben. Die überaus prächtigen Saaldekorationen sowie die vielen Sonderveranstaltungen und Ueberraschungen werden darauf hinwirken, die Besucher in die fröhlichste Karnevalsstimmung hinein zu versetzen. Der Straßenbahnverkehr dauert **die ganze Nacht.** Karten im Vorverkauf für Herren 3 Mk., Damen 2 Mk. sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Kassapreis höher. Vorzugskarten gegen Vorzeigen der passiven Mitgliedskarte nur im Restaurant Birkendahl am Markt. Die Preise stehen bis morgen mittag im Schaufenster der Blumenhandlung Freund u. Bauer (Westenhellweg).

Der Bayern-Verein, alter Verein, Dortmund, begeht am Sonnabend, dem 1. Februar, im großen Saale des Restaurants „Zum schwarzen Raben" seinen Maskenball. Da z. B. die bei Dahl an der Volme mit dem Abholzen der Wälder beschäftigten oberbayerischen Holzhackerbuam ihr Erscheinen zugesagt haben, so wird den Besuchern ein froher genußreicher Abend bevorstehen und sich der Besuch des Festes von selbst empfehlen.

Das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande begeht seine Hundertjahrfeier am 1., 2. und 3. Juli 1913. Damit das Regiment mit den erforderlichen Vorbereitungen beginnen kann, muß zuerst ein allgemeiner Ueberblick über die voraussichtliche Zahl der Festteilnehmer gewonnen werden. Deshalb werden alle ehem. Ober, die sich an dem Feste zu beteiligen wünschen, aufgefordert, möglichst bald ihre genaue Adresse unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Wohnorts (Kreis, Straße, Hausnummer) und des Jahrganges, in dem sie gedient haben, dem Regiments-Geschäftszimmer einzusenden. Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche in Angelegenheit der Hundertjahrfeier an das Regiment gerichteten Briefe portopflichtig sind.

Stadttheater. Den Theaterbesuchern steht für Sonntag in der **Operette „Eva"** ein großer Genuß bevor, da Herr Hofopernsänger Fritz Scherer von Wiesbaden die Partie des Flaubert als Gast singen wird.

Fritz Reuters sämtl. Werke

Neue illustr. Ausgabe in 2 Bänden.



Reuter ist ein kerngesunder deutscher Dichter, der liebenswürdigste Schalk, der größte deutsche Humorist. In interessanten und farbenprächtigen Bildern schildert er das niederdeutsche Denken und Fühlen, er ist unübertrefflich in der Darstellung der Charaktere, seine Gestalten werden fortleben, solange es noch Sinn für echten, gesunden Humor gibt. Ueberall werden seine Werke mit ungeteiltem Beifall aufgenommen, und das allseitig entgegengebrachte Interesse hat bewiesen, wie der wahrhaft menschliche Grundton im Herzen des deutschen Volkes Widerhall gefunden hat. Die vorzüglichen Illustrationen können nicht übertroffen werden, der köstliche Humor kommt darin voll zur Geltung, und die prächtigen Figuren Reuters werden jedem Leser lebendig vor Augen geführt.

Gesamtpreis für beide Bände

nur 3 Mark.

Nach auswärts gegen Einsendung des Betrags zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat.

Dortmund. Krüger-Passage. Westenhellweg 6.

Getreidebörse zu Dortmund am 30. Januar.

Warengattung	23. Januar Preis von	bis	30. Januar Preis von	bis
Westfälisch. Weizen	20,00	20,50	19,90	20,40
Westfälisch. Roggen	17,75	18,10	17,60	18,00
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	23,50	25,00	23,50	25,00
Fremder Roggen	20,50	22,00	20,50	22,00
Fremder Hafer	19,00	22,00	19,00	22,00
Futtergerste	17,20	—,—	17,50	—,—
Mixed-Mais	—,—	—,—	—,—	—,—
Runder Mais	16,00	—,—	16,25	—,—
Cinquantino Mais	19,00	—,—	19,00	—,—
Weizenmehl	29,75	32,25	29,50	32,00
Roggenmehl	25,50	26,50	25,50	26,50
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

XX.

Von Neu-Guinea nach den Palau.

Vor Jap, im Dezember.

Als Knud Rasmussen mit der literarischen dänischen Grönland-Expedition Mylius-Erichsens bei den Nachbarn des Nordpols weilte und der kurze, kalte Sommer jener armseligen Menschen zu Ende ging, um dem furchtbaren Dunkel und der Eiseskälte des neun Monate langen Winters Platz zu machen, trat eines Abends am Strande die alte Eingeborene Arnaluk zu dem Forscher und deutete hinaus auf das Meer. „Siehst du das schwarze Gewölk am Horizont?" sagte sie. „Ich sehe es wohl!" Und Freude zitterte in der Stimme der Alten, als sie erwiderte: „Ja, das ist das große Dunkel, das jetzt naht!"

So freut sich der Mensch noch in den unwirtlichsten Gegenden auf den Wechsel der Jahreszeiten, selbst da noch, wo der Sommer schlimm, der Winter schlimmer ist.

Denn unsere Seelen sind so beschaffen, daß das Einerlei ein schleichendes, entnervendes Gift für uns ist, während der Wechsel uns mit neuer Tatkraft und frisch blühender Hoffnung erfüllt. In der heiß-feuchten Aequatorialzone Neu-Guineas entwickeln sich unsere Mitkreaturen aus dem Pflanzenreich, die ihren Ursprung aus einer früheren, auf Wasser und Hitze eingestellten Weltepoche herleiten, zu einer unbeschreiblichen Ueppigkeit; der eingeborene Mensch ist auf einer tiefen Entwicklungsstufe stehengeblieben und lebt noch heute in reiner ethnologischer Steinzeit; der nordische, späteren und höheren Rassen angehörende Mensch aber, der hier dauernd zu leben gezwungen ist, verfällt — falls ihn das Fieber nicht aufzehrt — einem Zustand, den ich die Tropen-Melancholie nennen möchte.

Ein Wechsel in den Jahreszeiten ist kaum noch bemerkbar; das überall tief eindringende und rings umgebende Meer bedingt eine immerwährende große Luftfeuchtigkeit, eine eigentliche Tropenperiode gibt es nicht; heiß und feucht ist es, während im „Winter" der Südost-Passat weht und feucht und heiß im Nordwest-Monsun, der den „Sommer" auf der südlichen Erdhalbkugel begleitet. Immer und ewig brennt die Sonne mit gleicher sengender Kraft hernieder auf Meer und Land, jeden Morgen um die gleiche Stunde weckt das grelle Licht den dumpfen Schläfer aus schwerem Schweiß, jeden Abend um die gleiche Zeit wendet sich die müde Erde vom strahlenden Sonnenauge hinweg ins Dunkel.

Es ist, als ob sich schon im Aeußeren dieser Länder, gewissermaßen in ihrem Angesicht, in ihren Zügen, eine profunde Traurigkeit ob der ewigen Anspannung ausdrücke. Die Wildheit und das Düster der Küsten im Bismarck-Archipel steigern sich in Neu-Guinea zu einer erschütternden Melancholie.

Seitdem im Anfang des sechszehnten Jahrhunderts der Portugiese Jorge de Meneses an die Nordküste Neu-Guineas verschlagen wurde und die große Insel für einen Kontinent hielt, haben nur wenige Menschen die Küste vom Meere aus frei von Nebeln und Dünsten, im goldenen Schein der Tropensonne daliegen sehen. Regennebel kriechen fast immer an der Küste hin, die gewaltigen Gebirge im Landinnern hüllen sich in Mäntel aus bläulichem Duft. Mir war das Schicksal hold. Ich habe das zyklopische Land so kristallklar bis an den fernsten Horizont daliegen sehen, als feiere die Natur irgendein geheimnisvolles, seltenes Fest. Friedrich-Wilhelms-Hafen in der Astrolabe-Bucht war das Ziel. Noch war es Nacht, als wir an der Küste entlang fuhren. Der Morgen kommt in diesen Breiten wie mit einem Zauberschlage. Ganz steil und schnell steigt die Sonne empor und aus Nacht wandelt sich in wenigen Minuten der strahlende Tag. Wie durch Zaubermächte enthüllt, glänzte da auch plötzlich das Kaiser-Wilhelm-Land herüber — so groß, so gewaltig, trotz der Lichtflut so ernst und abwehrend, daß der Anblick auf immer im Gedächtnis haften bleiben wird. Türmend, immer eine gezackte Kette hinter der anderen, steigen die Berge im Innern empor und erglänzen in allen Schattierungen, vom Weiß bis zum düsteren Schwarz, vom sanften Grau bis zum intensiven Blau und Grün. Es sind die Ketten, Kegel, Schroffen und Querläufer des Finisterre-Gebirges, das sich hinter der Astrolabe-Bai hinzieht. Hinter den letzten bläulich schimmernden Spitzen am Horizont steigt es noch einmal, schwach herüberblinkend, in unabschätzbarer Entfernung wie schneeige Gipfel empor. Sind es die Alpen des fernen Bismarck-Gebirges mit ihren bis zu 4800 Metern aufsteigenden Kuppen? Sind es Dunstformationen, von der Sonne beleuchtet? ..

Auf dem weiten Vorland hinter weiß brandendem Korallenriff grünt und blüht es von Palmen, Brotfruchtbäumen, Kasuarinen, einem wahren Dickicht von Bäumen und baumhohen Gebüschen. Die sanft ansteigenden Hügel bedeckt dichter Tropenwald. Da, wo die Berge höher emporsteigen, glänzt der dunklere Regenwald wie eine dichte grüne Gardine. Dunklere Koniferengehölze schauen aus nach größeren Höhen, und über ihnen wieder ragen die Matten des Hochgebirges mit ihrer für das Auge zu bloßer Farbe verschwimmenden alpinen Flora.

Der Küste vorgelagert ist eine reiche, bizarr gegliederte, bunte korallinische Inselwelt — so lieblich und herzerfreuend, wie die ungeheuren Gebirgsmassen ernst und bedrückend.

*

Friedrich-Wilhelms-Hafen, der Hauptort des Kaiser-Wilhelmslandes, liegt in der Astrolabe-Bai an der Mündung des Gogolflusses, inmitten einer reizenden Kleininselwelt, die das Meer draußen abschließt. Ausgedehnte Stationsgebäude der Regierung, Lagerhäuser der Neu-Guinea-Kompanie, einige freundliche Wohnungen am grünen Wasser der Lagunen machen den Ort aus. Im Hafen liegen die Jacht „Delphin" und das Kanonenboot „Kondor", das eben im Begriffe ist, nach Ruk abzudampfen, um die Eingeborenen, die eine ganze Expedition bis zum letzten Mann niedergemacht haben, zu bestrafen.

Die Leute, die uns in und um Friedrich-Wilhelms-Hafen begegnen, sind ausnahmslos Papuas, die bis auf das Lava-Lava nackt gehen. Sie sind schwarz, schlank, mittelgroß, mit breiten, zuweilen gebogenen Nasen und braunen, ausdrucksvollen Augen. Die Nasenscheidewand ist durchbohrt und mit einem Knochenstäbchen verziert. Die Ohrlappen sind erweitert und dienen zur Aufnahme von Papierrollen und Grasbüscheln. Armbänder aus Muscheln, Halsketten aus Hunde- und Schweinezähnen, Federn in den krausen Haaren sind allgemein, ebenso ein Bastkörbchen mit Pfeife, Betel zum Kauen usw., das jeder unter dem Arm oder in der Hand trägt. Alle diese Leute gehören zur Küstenbevölkerung, das Innere des Landes ist noch wenig erforscht.

Tätowierung ist auch in Neu-Guinea nicht gebräuchlich, dagegen aber Bemalung und Einschmieren des Körpers mit Fett und Ocker. Außerordentlich ausgebildet ist eine primitive Kunst, die sich im Bau der Häuser und im Schmuck der Waffen äußert. Die Hütten stehen meistens auf Pfählen, in einigen Gegenden gibt es luftige Baumhäuser hoch oben in den Zweigen, in anderen Pfahldörfer über dem Wasser; die Waffen zeigen reiche Schnitzerei und Bemalung. Haustiere sind Hunde, Hühner und Schweine. Das Tierleben Neu-Guineas ist ja sehr ärmlich an Säugetieren und beschränkt sich auf Fledermäuse, Schnabeligel und einige Beuteltiere — neben den früher eingeführten Schweinen und Hunden. Reicher ist die Welt der Vögel, Insekten und Reptilien vertreten.

*

Mit fünf Neu-Guinea-Jungen als unermüdlichen Ruderern in einem von der Neu-Guinea-Kompanie freundlichst gestellten Boot geht es quer durch die Bucht und den Masuba, einen engen Waldfluß, aufwärts. Wer nie einen tropischen Urwald betreten hat, kann sich keine Vorstellung von der Ueppigkeit der Flora machen. Mit ihren knorrigen Luftwurzeln stelzen Mangrovengebüsche ins Wasser hinein, wie Netzwerk hängen die Lianen zwischen dem Baumdickicht, bunte, leuchtende Orchideen schauen wie die Augen des Waldes dem Boote gleichsam nach, wilde Gummibäume haben aus Luftwurzeln gebildete Säulen um sich herum aufgebaut, so dick wie der Mutterstamm selbst. Ein betäubender Geruch aus Blumenaroma und Moder erfüllt die Luft. Papageien fliegen kreischend aus dem Dschungel auf, große Eidechsen rascheln durchs Gebüsch, prachtvolle Schmetterlinge wiegen sich von Zweig zu Zweig wie schwebende Blumen. Und über all dem brennt und sengt die mörderische Sonne Neu-Guineas.

Auf der einen Seite öffnen sich schließlich weite Kulturen von Gummibäumen. Man versteht, daß in diesem Treibhaus der Natur schlechterdings alles mit Gewalt wachsen muß — Kokos, Kautschuk, Kaffee, Tabak. Aber die vielen Tausende von Kokos-, Kautschuk- und Kaffeebäumen, die unter Kultur stehen, nehmen doch nur ein ganz kleines Winkelchen des gewaltigen Landes ein, dessen Erschließung von der Möglichkeit abhängt, die eingeborene Bevölkerung zur Arbeit zu erziehen.

Als spät am Nachmittag der freundliche Strand mit seinen Mangrovendickichten wieder zurückgewichen ist, sucht der Blick umsonst nach den Gebirgsketten, die der Morgen beleuchtete. Schwere silbrige Regennebel füllen die Einschnitte im Vordergrunde aus, düster und drohend lugen die Vorberge herüber, und dahinter ist alles in Dunst gehüllt. Jetzt könnte der Schiffer vorüberfegeln, ohne das ungeheure Bergland auch nur zu ahnen.

Den Abschied gibt uns im sinkenden Licht eine Insel — was sage ich: ein gewaltiger zyklopischer Kegel von furchtbarer Großartigkeit. Glatt und schräg auf allen Seiten, so steigt der Vulkan aus dem Meere. Hinten der geblich glänzende Abendhimmel, vor ihm die düstere, unheimliche Silhouette des meilenlangen massiven Blocks, das Riesenhaupt verhüllt von einer Wolkenbank, so breit und groß wie das Meer. Aber der Anblick verflüchtigt sich schnell. Mit Siebenmeilenstiefeln nennt das Dunkel über die See und taucht alles: den Berg, das Meer, das Schiff, in schwarze Nacht.

Noch lange liegt die Küste des Kaiser-Wilhelms-Landes zur Linken. Hatzfeldhafen, Potsdamhafen werden passiert, die Mündungen des Ramu und des Kaiserin-Augusta-Flusses, aber über das, was jenseit der Küsten liegt, ist unser Wissen fast noch ebenso dunkel wie die Nacht, die Meer und Land umschlungen hält.

*

Wer die Navigation unter den schwierigsten und gefährlichsten Verhältnissen kennen lernen will, muß in diese abgelegenen und verkehrsarmen Gegenden der Welt gehen. Eines Tages tauchen drei kleine Punkte am Horizont auf, die länger und länger werden und sich zu drei hügeligen grünen Eilanden auswachsen. Sie gehören zur Hermit-Gruppe, und die größte der Inseln ist Maron, auf der die „Wahlenburg" steht, eine Südseevilla des Handelshauses Wahlen. Weit, weit vor den Inseln scheinen Baumgruppen direkt aus dem Wasser aufzusteigen, sie mehren sich ins scheinbar Unendliche und entpuppen sich als weit ins Meer vorgeschobene Korallenriffe, die die Wahlenburg gleich einer Festungsmauer umgeben. Auf einem dieser Riffe liegt als Warnungszeichen die eiserne Hülle eines großen Dampfers, des „Johann Albrecht" der Neu-Guinea-Kompanie, der hier vor Jahren gestrandet ist. Nur durch eine einzige Oeffnung vermögen Schiffe in die Lagune zu gelangen und nur durch dieselbe Lücke in der Korallenmauer auch wieder ins freie Meer.

Wieder andere Inseln besitzen überhaupt keinen Hafen, und die Landung wird bei unruhiger See, wenn nicht ganz unmöglich, so doch ein schwieriges Unternehmen. Hierher gehört die langgestreckte, zu den West-Karolinen gehörige Insel Jap. Ehe sie für uns aus dem Meere emportaucht, wird unter stürmischem Wetter und nordwestlichen Regenböen der Aequator überschritten. Vor Jap muß das Schiff in hochwallender See treiben, um einige Gäste loszuwerden; es ist keine Möglichkeit, nahe an die Insel heranzugehen, denn ein Hafen hat sie nicht, und die aufgewühlte See umbrandet sie in tosender Wut.

„Also steuerten wir fürder hinweg" — um auf der Nordhalbkugel der Erde emporzuklettern, den unfernen Palau-Inseln entgegen.

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Stellen-Angebote

Stewards (Schiffs-Kellner)
Hohes Einkommen erzielen junge Leute aller Berufsklassen, w. als solche z. See fahren w. Verdienst 350—3000 Mk. p. Reise (4 Mk. 14 Tg.) bei freier Stat. Ausk. u. Rat ert. (6247
R. Buchmüller, seemänn. Ausk.-Büro. **Hamburg 36.**

30 Mark
und mehr, können tücht., redegew. Herren u. Damen pro Tag verdienen. Großzüg. Sache. Pers. Meldung. Uhlandstraße, 30, part.

Herren
welche über 100 Mark verfügen, für einen ganz neuen garantiert gemäß. Massenartikel gesucht. Bei gemäß. Fleiß könn. bis 50 M. tägl. verd. werd. Off. u. F. S. 18 postlagernd Wanne.

Flaschenbierkutscher
die auf eigene Rechn. fahr. wollen, erhalten Pferd und Wagen nebst Stall. Hoher Wochenl., hohe Verkaufs-Prämien 300 Mk. Kaution sind erford. Nachricht: Ardeystraße 111. Laden-Eingang: Altermühlenweg.

Lieferbote
18—22 J. m. kl. Kaution bei gut Verdienst sof. ges. (6508) Steinstraße 51, 1 Tr.

Goldquelle! Sich, Existenz! Fabrikation u. Alleinvertr. neuer Erfind. wird bezirksweise verg. Zugkräft. brill. Massenart. Hochrentabl., in j. Bez. üb. 60 000 Mk. Gew. Leichte Herst., k. Kenntn., k. Firm. nöt. Nur 50 Mk. erf. Anfr. an **Rob. Blum, Chemnitz,** Barbarossastraße 75.

Glänzende Existenz
mit geringen Mitteln.
Vergebe eine Versicherung gegen Ungeziefer. Exterminierung des Kammerjäger-Geschäftes. Nichtfachleute werden angelernt. Anfragen an 9540
Bernhard Herz, Barmen,
Kl. Flurstraße 12.

Viel Geld
verdienen tüchtige Vertreter durch Uebernahme einer Zigarettenvertretung. Off. u. P. 578 an **Haasenstein und Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.**

VERTRETER f. Schilderfabrik Oscar Lötters, **Düsseldorf 93,** 6294

Reisende ges. auf Bienenhonig f. Privatkundschaft. 10 Pfd.-Dose M. 7.75. Prov. Mk. 1 pro Kunde.
A. Greiner, Hamburg 36.

Weltschlager!
Reisende mit 30 Mk. Musterkaution verdienen viel Geld. **G. Freiherr,** 9662) Reinoldistraße 10.

Provisions-Reisender oder Agenten gesucht.
Lortzingstraße 9.

Konorist
mit flotter, guter Handschr., perfekt in Stenogr. (Stolze-Schrey) und Bedienen der Schreibmaschine (Ideal), v. einer Brücken- u. Behälterbauanstalt gesucht. 6270
Ausführl. Ang. mit Referenzen, Gehaltsanspr. und Eintrittstermin unt. **C. G. 608** an den Gen.-Anz. Dmd.

Zum 1. April d. Js. wird für ein größeres **Kolonialwarengeschäft** ein tüchtiger
Commis
für Laden, Lager u. Kontor gesucht. Offert. erbet. u. **B. a. d.** Geschäftsst. dies. Ztg. in **Annen.** 5778

Werkstattschreiber
von einer hiesigen Brücken- und Behälterbauanstalt gesucht. 6271
Ausf. schr. Ang. mit Referenzen, Gehaltsanspr. u. Eintrittstermin unt. **P. B. 609** a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Haushalt-Lagerist
unverheiratet, in angenehm. Dauerstellung per 1. April gesucht. (6276
Albert Rosenberg, Lütgendortmund.

Porzeichner
für Kessel- und Apparatebau tücht. **Kesselschmiede, Preßluftnieter,** jugendliche Arbeiter für dauernde Stell. auf unserm Werk Stahl u. Eisen in Aplerbeck gesucht.
Louis Schwarz u. Co., Akt.-Ges., Dortmund.

Tüchtiger
Bautechniker
für Büro u. Baustelle auf sofort oder zum 1. April d. Js. gesucht. 6234
Schr. Ang. u. **S. G. 604** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für Rhein- u. Mittelstraße durchaus tüchtiger
Walzmeister
gesucht. 6857
Schr. Ang. u. **S. R. 606** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Rhenania
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.
Für die Neubesetzung unserer
General-Agentur
für den
Westfälischen Industriebezirk
suchen wir einen mit der Materie der
Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Versicherung
gründlich vertrauten Fachmann, der organisatorische und acquisitorische Befähigung nachzuweisen vermag, über gute Beziehungen namentlich zur Industrie verfügt und gewillt ist, die vorhandene Organisation und das bestehende Geschäft weiter auszubauen.
Befähigten energischen Herren ist Gelegenheit geboten, sich eine selbständige, einträgliche Position mit außerordentlicher Entwicklungsmöglichkeit zu schaffen; geeignete Bewerber belieben Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der erzielten Erfolge zu richten an
Die Direktion, Köln, Wörthstraße 10.

General-Vertrieb
übertragen wir einem Herrn, welcher die nötigen Mittel und Fähigkeiten besitzt, einen neuen, Aufsehen erregenden Artikel in grosszügiger Weise am hiesigen Platze einzuführen. Dringendes Bedürfnis und grosse Absatzfähigkeit vorhanden. Verdienst enorm.
Ausführliche Offerten unter **Postfach 1, Berlin-Schöneberg.** (6273

Bedeutende Lothringer Champagner-Kellerei
sucht für **Dortmund** und Umgegend tüchtigen und bei der einschlägigen Kundschaft beliebten 5779
Vertreter.
Offerten unter **M. 148** an **Haasenstein & Vogler, A. G. Metz.**

Einkassierer
von großer Versicherungs-Gesellschaft mit allen Branchen per sofort für Witten und Umgegend gesucht. (6472
Festes Gehalt und Nebenbezüge, Pensionsberechtigung kann erworben werden. Mark 1000.— Kaution erforderlich.
Ausführl. Offerten unter **Nr. 87** an **R. Hartung, Witten.**

Wir suchen zum 1. März oder später einen geeigneten Herrn für unsere Post und
Stadt-Expedition
Meldungen nur von solchen Bewerbern erbeten, die einen gleichen Posten bereits in grossen Warenhäusern bekleidet haben. Refer. und Gehalts-Ansprüche sind anzugeben
Kaufhaus Cohen & Epstein
Duisburg.

Sauber. Maschinenzeichner
sofort gesucht. Evtl. in Nebenbeschäftigung. Schr. Ang. unt. **R. F. 70** a. d. Filial-Exped. Sonnenstr. 74. (6434

Betonarbeiter sofort gesucht.
Baustelle Drahtzuggebäude Hoesch,
5814 **Kirchdornerstr. (am Eisenbahnbogen).**

Möbel-Kutscher
fleißig, absolut ehrlich und nüchtern, der guter Pferdepfleger ist, mit Möbeln gut umzugehen versteht, und Dortmund und gesamte Umgebung genau kennt, **per bald gesucht.**
Sachsender muß verheiratet, kräftig gebaut sein und Kaution stellen können, die sicher gestellt wird. 30 Mk. Wochenlohn ohne Abzug und Nebeneinnahmen. (6387
Schriftl. Angebote unter **H. D. 620** an den Gen.-Anz.

Baumaterialien-Großhandlung in Dortmund
sucht zum 1. April cr. 5815
Lehrling
für Kontor und Lager.
Selbstgeschriebene Bewerbung unter **J. H. 572** befördert der Gen.-Anz. Dortmund.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April für Kontor und Lager der Manufakturwarenbranche gesucht.
Schriftl. Ang. u. **R. R. 2374** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wächter
gesucht. Gehientz unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 6223
Wach- und Schließgesellschaft, Dortmund, Hakenstr. 9.

Durchaus erfahrener
Eisenbeton-Techniker
gesucht. (6456
L. Linden, Bau- u. Eisenbetonbau-Gesellsch. m. b. H., Düren (Rhld.)

Großes industrielles Etablissement in Antwerpen sucht zu baldigem Eintritt
jüngere Aufseher
zur Leitung und Ueberwachung von Arbeitern. Dauernde Stell. Kenntnis des Französischen nicht notwendig. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. allen nötig. Ang. u. **S. 248** an d. Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Tüchtige
Elektromonteure
gesucht, welche Erfahrung in Hochspannungskabelanschlüssen haben. Zu melden: Kaiser Wilhelm-Allee 6.

Tüchtiger, selbständiger
Elektro-Monteur
per sofort für dauernde Arbeit gesucht. (6549
Franz Rahm, Harl.

Tüchtiger, erfahrener
Monteur
für **Eisenhoch- u. Brückenbau** sofort gesucht.
Schr. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **C. L. 598** a. den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per sofort ein. tücht.
Gehülfen
f. **Stark- u. Schwachstromanlagen.** Nur solche, die auch in Gas- u. Wasserinstallation perfekt sind, wollen sich melden bei 6383
S. Aron, Recklinghausen-Süd, Bochumerstraße 47.

Montageschlosser
werden eingestellt.
Gust. Schade,
Hohestraße 226.

Tüchtiger **Bichler,**
der sich in der Montage von Hochspannungsanlagen ausbilden will, bei gutem Lohn gesucht. Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. **E. L. 2379** an den Gen.-Ang. Dortmund.

Tüchtige
Schlosser
für eiserne Arbeiterkleiderschränke
werden sofort eingestellt. — 6109
Arbeit dauernd.
„Phönix" A.-G.
Oberhausen (Rhld.).

Tüchtige ältere 5818
Maschinenschlosser
sucht sofort
Eisenhütte Westfalia, Bochum.

Montageschlosser und **Hilfsarbeiter**
sucht Montagemeister **Sprickmann,** Zeche **Bergmannsglück** bei Buer i. W.

Tüchtige
Haspelschlosser sowie Schlosser
für Eisenkonstruktion gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht.
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, **Bochum.**

Werkzeugschlosser
sucht
Aug. Kopfermann
Glückaufstraße 52.

Zusammenbauer Nieter, Stanzer u. Hülfsarbeiter
für Eisenkonstruktion in Lohn u. Akkord sof. ges.
Grümer & Grimberg, Maschinenbau-Ges. m. b. H., Bochum.

Tüchtige Dreher Horizontalbohrer und Hobler
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn **gesucht.**
Kalker Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schumacher & Co.
Akt.-Ges.
Ossin-Kalk. 5474

Metall- und Eisendreher
für Armaturen etc., sowie
Metallformer
sofort gesucht. (5820
L. Beckmann,
Metallwarenfabrik
Gelsenkirchen-Schalke
Adlerstraße 17.

Mehrere Dreher
werden noch eingestellt. Aeltere Leute werden bevorzugt.
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Nieter, Zuschläger, Vorhälter, Nietenwärmer
zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht. (6373
Monteur Röll,
Montage der Brücke über das Hafenbecken des **Schalker Gruben- und Hütten-Vereins Gelsenkirchen-Bismarck** neben der Dortmunderstr.

Tüchtige
Preßluftnieter
für meine Förderwagen-Abteilung auf sofort für dauernde Arbeit gegen Lohn u. Akkord gesucht.
Theodor Pfingstmann, Recklinghausen-Süd, Fabrik für Bergbau- und Feldbahnbedarf.

Tüchtiger
Autogen-Schweißer
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sof. ges.
Dampfkesselfabrik u. Maschinenbauanstalt Heinr. Buschtöns u. Co., Herne i. W., Bödestr. 142a.

Fleißige, selbständig arbeitende (6355
Kesselschmiede
für unsere **Hochofen-Reparatur-Werkstatt per sofort gesucht.** Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an
Stahlwerk Thyssen, Aktiengesellschaft, Hagendingen i. Lothr.

Mehrere tüchtige
Schmiede
auf sofort gesucht.
„Hansa" Kettenfabrik u. Hammerwerk, G. m. b. H., Dortmund-Cöln. 6151

Einen jung., tücht., soliden
Hufschmiedegehülfen
möglichst vom Lande, sucht bei hohem Lohn **H. Rohde, Langendreer,** Hauptstr. 51.

Gesucht zum baldigen Eintritt 2 tüchtige
Installateure
für Gas und Wasser, welche auch Hauptrohre verlegen und möglichst mit all. vorkommend. Arbeiten vertraut sind. Stellung bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Meldungen mit Lohnanspruch, Zeugnissen u. Angabe des frühesten Antrittstermins an (6039
Städtisch. Gaswerk, Bochold.

Selbst. Bleiläter sof. ges. Schr. Ang. u. **C. L. 2341** an den Gen.-Ang. Dortm.

Schwenkkranmaschinist
sowie ein solider **Zimmermann** z. Ausbau von Bauaruben sof. ges. Zu melden **Hörde,** Feldstraße 23.

Tüchtiger
Vorarbeiter
mit 15—20 Erdarbeitern u. 2 **Verbauer** sofort gesucht. Zu meld. **Hörde,** Feldstr. 23.

1 Vorarbeiter
mit 10—15 Abräumern
sofort gesucht. 6015
Karl Schlitt, Bredenscheid.

Tüchtiger Schachtmeister od. **Vorarbeiter** f. gesucht. Zu melden morgens 8—9, nachm. 2—4 Uhr.
Brüderweg 10, III. (

Hauer u. Schlepper
gesucht. Schr. Ang. u. **H. O. 1031** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

30-40 Arbeiter
sofort gesucht. Meldung. bei
Carl Lotz & Co.,
Hintere Schlackenhalde auf dem Eisen- u. Stahlwerk Hoesch.

Tücht. Erdarbeiter
gesucht. Z. meld. Haldenstr. u. Leierweg Bahnübergang.

Erdarbeiter
n. Lütirinahausen gesucht. Stundenlohn bis zu 50 Pfg. **Pallusch,** Düppelstraße 29. Melden abends 8 Uhr.

15—20 Erdarbeiter
sofort gesucht. Zu meld. bei **Schachtmeister Boinski,** Zeche Dorstfeld, Schacht **Carlsglück.**

In einer mittl. Stadt des Industriegebiets wird für ein **Maler- u. Anstreichergeschäft** ein erfahrener, zuverlässiger
1. Gehülfe
gesucht. Selbiger muß in allen einschlägigen Arbeiten bewandert sein u. evtl. den Meister vertreten können. Dauernde Stellung. Verheiratete bevorzugt. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 6206

Tüchtiger
Geschirrsattler
für sofort gesucht.
Wilh. Hemsoth,
6284) Krimstraße 2.

Ein tüchtiger (6152
Sattler- und Polsterer-Gehülfe
sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinr. Grundmann, Lünen, Königstraße 8.

Tücht. Polsterer u. Dekorateur
für sofort gesucht.
Paul Geiß, Ballenstraße 20.

Z. Polsterer. g. E. Schweppe.

Jg. Küter
ges. Vorstellung 7—9 Uhr abends. **Likörfabrik K. H. Kipper,** Heiligegartenstr. 31.

Jüngerer, solider
Buchbinder,
mit allen Arbeiten vertraut, in dauernde, angenehme Stellung sofort gesucht.
Heinrich Pöppinghaus, Buchbinderei u. Buchdruckerei **Langendreer.**

Tüchtiger, junger
Buchbinder
sofort gesucht. 6427
A. L. Fröbel, Herne i. W.

Schneidergeselle
für kleine Stücke gesucht.
A. Mackowiak, Rauxel, Viktorstraße 11. 5868

Ein tüchtiger
Rock-Arbeiter,
d. auch auf Damenkostüme bewandert ist, sof. gesucht.
Otto Kressin, Derne.

Suche p. s. ein. jungen **Schneidergehülfen** für d. Besch. Deri. h. auch Gelegenh. sich a. Großstück auszubild. **Ludwig Jorzik, Rauxel,** Wilhelmstr. 16.

Tüchtige
Hofarbeiter
gesucht.
Göhmann & Einhorn,
Dortmund, Zimmerstr. 11.

2—3 Schneidergesellen
gesucht. **Heinr. Münchau,** Münthe a. d. Lippe.

Durchaus tüchtiger
Hosenschneider
sofort gesucht. 6253
Gustav Becker,
Herten, Ewaldstraße 15

Tüchtiger Rock- und Westen-Schneider
für dauernde Arbeit sofort gesucht. **J. Bömmer,**
Lütgendortmund, Hochstr. 4.

Schneidergehülfen
sucht
Otto Kleffmann, Witten,
Gerberstr. 3.

Tücht. Schneidergeselle
sofort gesucht. 6386
A. Riggemeier,
Hörde, Virchowstraße 14.

Tüchtiger
Konditorgehülfe
für selbständ. Posten sofort gesucht. **Konditorei u. Café, C. Mann, Annen.**

Tücht. Bäckergehülfe,
d. ein. größ. Bäckerei selbst. vorstehen kann, geg. hohen Lohn u. dauernde Stellung gesucht. Selbiger kann auch verheiratet sein.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 9695

Tüchtiger, selbständiger **Konditorgehülfe**
für sofort gesucht. 6347
Bernh. Matthias, Lünen-Süd, Jägerstraße 31, Station Preußen. 6347

Jg. Konditorgehülfe
der selbst. arb. kann, gesucht.
Franz Stein, Hochlarmark bei Recklinghausen.

Ein älterer
Bäcker
gesucht; derselbe kann auch die Bäckerei übern. Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (6470

Tüchtige Bäcker- u. Konditorgehülfen
gesucht. (6485
Bäckerei Viktoria, Lünen.

Ein tüchtiger (9528
Friseurgehülfe
zum 6. Febr. 1913 gesucht von **Jul. Osterloh, Henrichshütte bei Hattingen-Ruhr.**

Friseurgehülfe, evtl. Aushülfe, sofort gesucht. **Siepel, Nordstr. 1.**

Friseurgehilfe
sof. gesucht. **W. Grafenkamp,** Alfenstraße 41.

Gewandter **junger Mann,** nicht über 17 Jahre alt, zur Ausbildung als (6345
Fahrstuhlführer
gesucht. Meldungen nur vormittags bis 12 Uhr.
Meyer & Günther.

Schulfreier, stadtkundiger 6432
Laufbursche gesucht.
F. W. Krahn jr., elektr. Großhdl., Kesselstraße 53.

Ausbildung zum 6837
Chauffeur
Rhein. Automobil-Fachschule **Düsseldorf.**
— Feinste Referenzen —
Barmen 1910
Goldene Medaille.

Durchaus zuverlässiger
Chauffeur,
verh., per sofort od. bald gegen gutes Gehalt in Dortmund gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnis-Abschrift. u. **C. F. 1044** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Zuverlässiger
Fuhrmann
für Spedition u. Möbeltransport sof. ges. **Fr. Arent, Herne,** Schulstraße 19.

Einen Fuhrknecht
gesucht. Heroldstraße 56.

Durchaus zuverl. sauberer **Kutscher**
gesucht. Friedhof 18.

Tüchtiger, jüngerer
Bagerarbeiter
der bereits in d. Rohrungsmittelbranche tätig gewesen ist, z. sof. Eintritt gesucht.
Hoesch-Konsum-Anstalt,
Eberhardstr. 12.

Hilfsarbeiter
für auswärtige Montage gesucht. 6435
Dudenstraße 4, Werkstatt.

Arbeitsjungen
für dauernd gesucht.
G. Schade
Hohestrasse 226.

Jugendliche Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht
Aug. Kopfermann,
Glückaufstr. 52.

Landwirtschaftliche
Arbeiterfamilie
findet bei freier neuer Wohnung, Deputat und Lohn Stellung b. **Schulte im Hofe Henrichenburg,** Stat. Rauxel. 6230

Suche verheirat. Kutscher. ledig. herrschaftl. Kutscher, Geschäftskutscher, Pferdepfleger für Reitbahn u. Pferdehandlg., Fuhrknechte, Kutscher u. Knechte für Gutsherren oder Landwirte.
August Kölling
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortmund,** Burgmundstraße 15.

Baumeister, Knechte, Fütterer, Jungen, Sattelzeiger
sucht **Otto Göbler**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Holle 7.**

Flotter Einseif-Junge
gesucht. Bornstraße 78.

Flink. saub. Junge z. Einseifen sof. ges. Kaiserstr. 198

Ord. Junge v. 14—17 J. per sofort gesucht.
August Schroer, Bäckerei, Hörde, Dortmunderstr. 19.

Expressbote
16—18 Jahre alt, per sof. gesucht. **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** Karlstr. 5. Zu melden im Hof, Expedition.

Laufjunge
für sofort gesucht.
Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho.

Laufbursche
gesucht, nicht über 16 Jahre. Zu meld. Schmiedingstr. 10.

Gewandter, fleiß. u. kräft. Junge aus ord. Familie als
Laufbursche
gesucht. Vorzustellen Freitag 10—11 Uhr vormittags im **Nordsternhaus beim Portier**

Ordtl. Laufbursche
nicht über 16 Jahre, auf sofort gesucht. **W. Bronheim,** Kreuzstr. 3, Ladeneingang.

— **Laufjunge** —
für ganze Tage gesucht.
Kaiserstraße 19, 1. Etage.

Laufjunge
auf sofort ges. **„Concordia",** Elektrizitäts-Akt.-Gesellsch. **Dortmund,** Beurhausstr. 8.

15—18jähr. ordl. kräftiger **— Laufbursche —**
per sofort gesucht.
Dortm. Kartonnagenfabrik, Rud. Städtler, Sonnenst. 22

Laufbursche
14—16 Jahre alt, per sofort gesucht. **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** Karlstr. 5. Zu melden im Hof, Expedition.

Nebenverdienst für Damen durch Hausarbeit.
H. F. Schulz, Hamburg 19.

Jüngere, gewandte 507
Buchhalterin
für sofort od. später gesucht. Nur branchekundige, m. guten Zeugnissen versch. Reflektanten finden Berücksichtigung.
Modehaus Paul Esser, Langendreer.

Kontoristin.
Kontoristin für Bedienung der Schreibmaschine und kl. Büroarbeiten sowie Bedienung des Telefons gesucht. Bewerbung. mit Angabe seith. Tätigkeit, Zeugnisabschrift., Ang. über Religion u. Geb.-Anspr. unter **S. G. 590** a. d. G.-A. 2.

Jüngeres Fräulein
für Schreibmaschine u. Stenographie per 1. März ges. Selbstgeschr. Angebote mit Gehaltsanspr. u. **N. E. 2380** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige 6454
Verkäuferin
für besseres Kolonialwar.-Geschäft gesucht.
Meldungen in meinem Kontor Hohestr. 18a.
Richard Hahne.

Suche für meine Filiale (Ausschnittgesch.) tücht. verf.
Verkäuferin.
m. la. Zeugnissen. **Walter Mörin, Dtm.,** Bornstr. 124.

Suche für sofort oder später **angehende** evgl.
Verkäuferin
für **Kolonialwaren-Geschäft u. Haushalt.**
Heinrich Kunze, Altenbochum Karolinenstr. 57, b. Zeche Karoline.

Tüchtige Verkäuferin als Filialleiterin für Rind- u. Schweinemetzgerei sof. ges. **Fritz Schlüter, Letmathe.**

Tüchtige junge Verkäuferin für Kolonialwaren gesucht. Offerten unt. **A. 100** an **Bonhage, Herne.**

Jüngere
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** sofort gesucht. Langestraße 1.

Tüchtige
Verkäuferin
für die Abteilung
Damenkonfektion
per sofort oder später gesucht.
A. Simmenauer
Horstermark bei Essen

Modes.
Tüchtige erste Arbeiterin gesucht. **L. Klose,**
9080) Schwanenwall 4.

Näherin gesucht. Ostenhellweg 39, Laden rechts.

Zu sofort od. später mehrere perfekte
Taillen-Arbeiterinnen
gesucht. **W. Meckel Söhne,** Hansastraße 30, 1.

Für sofort oder später
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
C. L. Krüger, G. mb. H.
Abteilung Buchhandlung.

Für ein bess. u. größer. Lebensmittelgeschäft wird per Anfang April ein kräftiges **Lehrmädchen** und **Lehrling** ev. Konf. aus achtb. Fam. in die Lehre gesucht. Logis u. Beköstigung im Hause des Prinzipals.
Selbstgesch. Angebote unt. **L. C. 623** an den Gen.-Anzeiger Dortm. 6460

Blumengeschäft sucht
Lehrmädchen
per sofort. **C. Wachtmann,** Westenhellweg 126. 6354

Für m. Lebensmittelgesch. suche zu Ostern ein evangel.
Lehrmädchen.
Alb. Wenz, Rheinischest. 136

Für die Sommersaison finden 2 junge evangel.
Mädchen
zur Erlern. d. Küche u. des Haush. geg. mäß. Pensionsgeld frdl. Aufn. in d. fein. Kurpension. Näh. **Frau E. Benninghoven, Salzuflen.**

Jung. gebildetes Fräulein
zur Erlernung für Küche u. Haushalt gesucht. Dienstmädchen vorhanden.
Stiftstraße 17, part.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche u. d. Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung z. 1. Dez. gesucht. Offerten unter **M 850** an die Agentur in **Schwerte.** (6385

In einem mittleren Geschäftshaushalt ist einem
jung. Mädchen
Gelegenheit geboten, sich in der feineren Küche für 1 Jahr auszubilden und Leitung der Hausfrau. Konf. evang. Schr. Ang. u. **E. S. 622** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Kräft. Laufbursche
sofort gesucht. (6384
Schreinerei Kroes, Schürweg 60.

Feuerversicherung.
Wir engagieren zum 1. April einen
Lehrling
mit guter Handschrift.
Schr. Offert. an **General-Agentur der Providentia,** Abt. Feuer-Versicherung, Luisenstraße 12.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Laufmann. Büro einer Brücken- u. Behälterbauanstalt Dortmunds gesucht.
Ausf. schr. Ang. unter **D. E. 607** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Suche für mein **Kolonial-, Manufaktur-, Kurzwaren-etc.-Geschäft** einen mit guten Schulkenntnissen versehenen, kräftigen
Lehrling
aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen.
Franz Sauerland
Bergkamen b. Kamen.

Kolonialwaren (en-detail) sucht einen 6108
Lehrling.
Schr. Ang. u. **L. W. 596** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als
Lehrling
zum 1. April gesucht.
„Glück-Auf"-Drogerie H. Rehmann Nachf., Herne.

Kolonialw.-Engros-Geschäft sucht zu Ostern (6319
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschrieb. Angeb. unt. **P. W. 613** an d. G.-Anz. D.

Lehrling
f. Versicher.- u. Hypothekengeschäft 1. April gesucht.
Schr. Ang. u. **O. W. 2396** an den Gen.-Anz. Dortm.

Metzgerlehrling
Für meine **Rind- und Schweinemetzgerei,** elektr. Betrieb, suche zu Ostern einen ordentlichen Jungen in die **Lehre.**
Carl Reincke,
Affeln b. Dortmund.

Suche für meine **Rind- u. Schweinemetzgerei** zu Ostern einen 6056
Lehrling.
Emil Lipphaus, Annen.

Sohn ordentlich. Eltern als
Bäckerlehrling
unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.
Schr. Ang. u. **B. D. 594** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zu Ostern ein
Bäcker- u. Konditorlehrling
bei sof. Verdienst gesucht. 9011 Bornstraße 122.

Zu Ostern Sohn achtbar. Eltern als **Bäcker- und Konditorlehrling** gesucht.
F. Köster, Mengede.

Bäcker- u. Konditorlehrling zu Ostern u. günst. Bed. in d. Lehre gesucht. Nur Hauskundschaft. **H. Krüger,**
Bäckermeister, **Brackel.**

Für meine Konditorei u. Bäckerei suche z. Ostern ein.
evgl. Lehrling.
Albert Wenz,
9409 Rheinischestraße 139.

Sohn achtb. Eltern für meine Konditorei als
Lehrling
ges. **Konditorei Schauerte, Herne.**

Dreherlehrling Schlosserlehrling
werden zu Ostern eingestellt
Gust. Schade
Hohestraße 226.

Zu Ostern ein
Schmiedelehrling
ges. **Wilh. Sprave, Annen,** Huf- und Wagenschmiede.

Sohn achtbarer Eltern als
Anstreicherlehrling gesucht
Ad. Adolphen, Anstreicherm., Herne, Gartenstraße 18.

Maler- u. Anstreicherlehrling
zu Ostern in die Lehre ges. **Wilh. Platte, Langendreer,** Oberstraße 26.

Friseurlehrling
zu Ostern gesucht.
Karl Dieckmann,
Friseur und Haarschneider, **Unna,** Wasserstraße 7.

Reisedame f. Priv., 120 M. monatl. ges. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. bisherig. Tätigkeit u. Lebenslauf unt. **E. R. 2364** an d. G.-A. D.

Wegen Erkrankung meines Mannes suche ich per sofort ein
gew
Kassi
welche bereits gleiche Detailgeschäften inne h
Offerten mit Bild.
Theodor
Gladbeck

Buchh
allererste Kraft, gegen hohes S
unter **O. G. 593** an den G

Für einige meiner
im **Kohlengebie**
Kurzwaren-
die in der Lage sind
gen selbständig ver
Gehaltsansprüchen
und
Theodor Althof

Filial-
für Butter- und Kaffeegeschäft
März gesucht. Es wird
flektiert. Kaution muß ge
Schriftl. Ang. u. **G. S.**

Wir
oder frü
tüchtige **Ve**
für die
Damen-W
Strumpfw
Erfrischu
Nur so
wollen
einen
reits län
Kauf-
bekleid
Refe
ansprü
Kaufhaus Co
Du

Ich **suche** für mein
Saison-
Dieselbe muß mit der Schub
F. W
5755)

Erstklassige, g
Verkä
für **Wäsche, Kinde**
waren per 1. März ge
diges Arbeiten gewöhnt
schaft absolut vertraut
Gehaltsansprüchen bei
Hamburger
Engros-Lager Max

Kochl
sofort oder per 15. Februar
Unter Leitung der Hausfr
Restaura
W

Zum 1. Febr. oder
für ruh. Privathaush.
berliebes, zuverl., ein
Fräulein
oder **besseres Mädchen** in Küche, Hauswesen, Nähen, gesucht. Zweites vorhanden. Verf. Vorst.
Frau Fritz Rode, B
bei Dortm., Bismarck

Sof. ein ordentl., bü
Büfettfräulei
gesucht.
Schr. Off. an Wirt
Schloßmacher, Steinf

Suche p. sof. einf.
Büfettfräulein
z. Bedien. d. Gäste, muß auch leichte Ha
mit verrichten. Refe
A. Fürst. Bismarck,
Bahnhofstraße 55.

Sofort gesucht
jüng., zuverl. Restaur
Köchin. Angeb. Stell
Lohn nach Uebereinku
Zu erfragen in d
Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung meiner jetzigen Kassiererin suche ich per sofort eine (6393

gewandte

Kassiererin

welche bereits gleiche Positionen in lebhaften Detailgeschäften inne hatte, Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen an

Theodor Althoff

Gladbeck bei Essen.

Buchhalterin

allererste Kraft, gegen hohes Salär gesucht. Schriftliche Angebote unter **O. G. 593** an den Generalanzeiger, Dortmund. (6053

Für einige meiner **Zweiggeschäfte** im **Kohlengebiet** suche ich tüchtige erste

Kurzwaren-Verkäuferinnen

die in der Lage sind, größeren Abteilungen selbständig vorzustehen. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Abschriften und Bild erbeten.

Theodor Althoff, Münster i. W.

Filial-Leiterin

für Butter- und Kaffeespezialgeschäft per sofort oder 1. März gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Kaution muß gestellt werden. 6279
Schriftl. Ang. u. E. S. 610 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen zum 1. März oder früher je eine

tüchtige **Verkäuferin**

für die Abteilungen

Damen-Wäsche
Strumpfwaren
Erfrischungsraum.

Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, welche einen gleichen Posten bereits längere Jahre in großen Kauf- oder Warenhäusern bekleidet haben. (6464
Referenzen und Gehaltsansprüche sind anzugeben.

Kaufhaus Cohen & Epstein
Duisburg.

Ich **suche** für mein **Schuhwarenhaus** eine

Saison-Verkäuferin.

Dieselbe muß mit der Schuhbranche durch und durch vertraut sein.

F. W. Böhmer.
5755)

Erstklassige, gesetzte, ältere 5770

Verkäuferinnen

für **Wäsche, Kinder-Artikel, Besatz- u. Kurzwaren per 1. März** gesucht. Nur solche, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt und im Umgang mit besserer Kundschaft absolut vertraut sind, belieben Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station einzureichen.

Hamburger Engros-Lager **Max Witte, Lüdenscheid i. W.**

Kochlehrfräulein

sofort oder per 15. Februar gesucht. Ohne gegenseitige Vergütung. (6304
Unter Leitung der Hausfrau.

Restaurant Walterscheid,
Wattenscheid.

Zum 1. Febr. oder später für ruh. Privathaush. kinderliebes, zuverl., einfaches

Fräulein

oder besseres **Mädchen**, erf. in Küche, Hauswesen und Nähen, gesucht. Zweitmädch. vorhanden. Pers. Vorst. erw. **Frau Fritz Rode, Barop** bei Dortm., Bismarckstr. 1.

Sof. ein ordentl., bürgerl.

Büfettfräulein

gesucht. 6154
Schr. Off. an **Wirt Karl Schloßmacher**, Steinstr. 31.

Suche z. sof. einf. brav.

Büfettfräulein

z. Bedien. d. Gäste. Selb. muß auch leichte Hausarb. mit verrichten. **Restaurant z. Fürst. Bismarck, Wanne,** Bahnhofstraße 55.

Sofort gesucht:
jüng., zuverl. **Restaurations-Köchin.** Angen. Stell. Salair nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (6613

Eine perfekte

Restaurations-Köchin

mit guten Zeugnissen ges. Schr. Ang. mit Zeugnisabschrift. u. **P. D. 605** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht z. größ. Stadt Westf. f. herrschaftl. Haushalt z. mögl. sof. Eintritt eine tüchtige, in der bürg. u. fein. Küche gründl. erf.

Köchin.

Schr. Ang. mit Zeugnis-Abschr., Refer. u. Gehaltsansprüchen u. **P. D. 587** a. den General-Anz. Dortm.

Suche zum 15. Febr. od. spät. ein durchaus tüchtiges

Küchenmädchen

das schon in besser. Häusern war, gegen hohen Lohn. Gute dauernde Stellung.
Frau Kiesbdt, Hohenwall 4.

Erstes Küchenmädchen, welches kochen kann und ein **2. Küchenmädchen** für alle vork. Arbeiten bei gut. Lohn sobald als möglich gesucht. Reise wird vergütet. Offerten erbitt. **Palast-Automat, Eisenach in Thür.** (6639

Suche sofort od. 15. Febr. tüchtiges, zuverlässiges

Küchenmädchen

welches alle Arbeiten versteht. Gute Zeugnisse Bedingung. Frau Rechtsanwalt **Wattendorf, Barmen,** Unterdörnerstr. 75.

Zum sofortigen Eintritt ein **evangelisches**

Kindermädchen

gesucht (für 3 Kinder von 4, 6 u. 8 J.). Selbiges muß gut nähen können und die Reinhaltung von 3 Zimm. übernehmen. **Ang. Stellung.** Offerten mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **H. Flinte,** Verwalter, Stadt-Missions-Hofpiz, **Gelsenkirchen.**

Zum 1. März suche ich ein in der Kinderpflege durchaus Erfahrenes 6318

Kindermädchen.

Frau Brand,
Knappenbergerstraße 44.

Ein besseres 577

Mädchen

gesucht für Hausarbeit, Bügeln und Servieren. Lohn 25 Mark. Meld. m. Zeugn. unter **U. C. 577** an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiges, erfahrenes

Zweitmädchen

mit guten Zeugn., welches schon in besseren Häusern gedient hat, per 1. März gesucht. (6990

Frau D. Rosenthal,
Moltkestrasse 12.

Für kleinen herrschaftlich. Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erf., zuverlässig.

Mädchen

gesucht bei hohem Lohn. **Frau Direktor O. Meyer, Essen,** Pelmannstraße 34, am Haumann-Hof.

Ein selbständiges

Dienstmädchen

welches die Wäsche wirklich weiß zu hantieren, per 1. oder 15. Februar gesucht. Hoher Lohn. Näheres **Frau Lorenz Schnier, Hagen i. Westf.,** Kaiserplatz 1a.

Ein im Kochen erfahrenes

Allein-Mädchen

für herrschaftl. Haushalt z. sofortigen Antritt gesucht. **Frau Grete Lindner,** Dortm., Schwanenwall 49, I.

Gesucht wird p. **Nerdingen a. Rh.** zum 1. od. 15. März ein prop., fleiß., nicht zu junges

Mädchen

für ein. kl. Haush., 2 Pers., gegen hohen Lohn. 6029
Schr. Ang. u. **A. G. 591** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein älteres

Mädchen

für sämtliche Hausarbeit als **Stütze** gesucht. 6057
Frau Kemmerling, Wanne, Bahnhofstraße.

Für bald suche ich in kl. Haushalt ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit. Waschfrau u. Frl. vorhanden. Guter Lohn. Nur solche, die schon in bess. Häusern gedient haben, wollen sich melden.
Frau W. Bücher, Barmen, Königstraße 94.

Aelteres erfahr. Mädchen

welch. schon in bess. Häusern gedient hat, per sofort ges. Betenst. b. Eg. i. Restaurant

Evgl. Mädchen,

17—18 J., kinderlieb, am 1. v. ausw., sof. gesucht. **Frau Hoffmann,** Krimistraße 2.

Suche z. 15. Febr. besseres

Mädchen,

w. in sämtl. Hausarb. erf. ist. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich meld. Schwanenwall 44, part.

Zum 1. März suche ich f. mein. herrschaftlichen Haushalt ein durchaus perfektes

Erstmädchen

oder **Küchenmädchen.**

Frau Brand,
Knappenbergerstraße 44.

Bess. Mädchen

erfahren in Küche u. Hausarbeit, für kinderlos. Haushalt gesucht.
Frau E. Heiermann, Herne, Schäferstraße 17.

Ord. Mädchen

für Hausarbeit, das Stärkewäsche bügeln kann, zum baldig. Eintritt gesucht von **Frau Oberleutnant Stock, Metz.**

Näheres Weißenburgerstr. 8

Zum 1. März od. früher w. für klein. bess. Haushalt ordentliches, erwerbes evangel.

Mädchen

gesucht, welches alle Hausarbeit übernimmt. (6358
Näheres Balkenstraße 10, Ostenfelden 59.

Für Arzthaus saub., bess.

Mädchen

für leicht. Hausarb., sowie bügeln, nähen, servieren u. zur Hülfe im Sprechzimmer gesucht. Offert. an **Frau Dr. Rappoport, Barmen,** Bleicherstraße 10.

Braves fleiß. Mädchen

für alle Hausarbeiten sof. gesucht.
Dortmund-Körne,
Am Berthold shof 60.

Ein ordentliches evangel.

Mädchen

wird zum 1. März gesucht. Meld. mittags oder abends. Knappenbergerstr. 63, II.

Zum baldigen Eintritt suche ich für klein. Haushalt (3 Personen) ein

Mädchen,

das gut kochen kann und jede Hausarbeit versteht, zum Alleindienen. Große Wäsche außer dem Hause. Lohn 30 Mark monatlich.
Frau Studinski,
6283) Recklinghausen.

Ord. tücht. Mädchen

gesucht. Münsterstr. 11, I.

Besseres Mädchen

für die Kaffeeküche gesucht. **Konditorei Krüger-Passage.**

Suche für m. Geschäftshaushalt ein ordentl., brav.

Mädchen

nicht unt. 20 J. als **Stütze.** Dasselbe muß auch etwas nähen können.
Schr. Ang. unt. Beifüg. von Zeugnisabschr. erbittet **Frau Rud. Schmidt, Unna.**

Suche zu sofort oder 1. April ein

Mädchen

für alle Hausarbeiten. Solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden bei **Frau Dr. Thiesbürger Post Klen,** Stat. Lütgendortmund. 6428

Dienstmädchen

gesucht. (6402
Heinr. Stade, Beienstr. 5.

Ein ehrliches katholisches

Mädchen v. 15—16 J. gesucht.

Dass. findet auch Gelegenheit, sich i. Kolonialw.-Gesch. auszubilden. Brinchenstr. 21.

Besseres (9485

Zweitmädchen

für kleinen herrschaftl. Haushalt gesucht. Kielstraße 8.

Junge, saubere (6361

Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht.
Moltkestrasse 12.

Für **herrschaftl. Haushalt** in **Wiltbrück** b. Dortmund wird zum bald. Eintritt ein tüchtiges evgl. **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht, welches kochen kann und in allen Hausarbeit. erfahr. ist. Nur solche mit gut. Zeugn. wollen sich meld. Näh. **Dortmund, Ostenhellweg 33, od. Baun, Wiltbrücke,** Tel. 5/7 Amt Wetter.

Zuverl., in allen häusl. Arbeiten erfahr. **Mädchen** für kl. Haush., 2 Kinder, z. 15. Februar od. spät. ges. Frau Postinspektor **Loew,** Velbert, Rhld., Grünst. 11, I.

Dienstmädchen,
das die bürgerl. Küche und vollständigen Haushalt versteht, bei hohem Lohn auf sof. gesucht. **Gustav Brinkmann,** Heroldstraße 35.

Suche sofort ein tüchtig. evangel. **Mädchen,** das den landwirtschaftlichen Haush. und alle vorkommenden Hausarbeiten versteht, bei Fam.-Anschluß. Bauerntocher bevorzugt.
Näh. in der Geschäftsst. dieser Zeitung. 6366

Mädch., evgl., 25—30 J., m. gut. Zeugn., w. einf. kochen k., z. 15 Febr. od. 15. März ges. Keine Kind., keine Wäsche. Lohn 25—30 M. **Paul Korte, Barmen,** Kolonialwaren, Weststr. 1. 6240

Juna. brav. **Mädchen,** nicht unt. 17 J., f. l. Hausarbeit p. 15. Febr. ges. Selb. hat auch Gelegenheit, im Gesch. mit tätig zu sein. **Bäckerei Neuhaus,** Kuckelke 30.

Zum 16. Febr. o. spät. suche ich ein kräft. **Mädchen,** welches alle Hausarbeiten gründl. versteht. **Frau Düing,** Gutenbergstraße 27, part.

Mädchen

von 15—17 J. auf sofort gesucht. **Castrop,** Bochumerstraße 78, Metzgerei.

Zum 15. Febr. o. früh. wird ein saub. evgl. **Mädchen** in k. Hausb. gesucht. Zu erf. Schwanenstraße 1, II.

Prop. erf. Mädchen b. h. Lohn und gut. Behandlung sofort gesucht.
Kaiserstraße 11, II.

Zum 15. Febr. ein sauberes

Mädchen

gesucht, das selbständ. kochen kann. Schliepstraße 9, I.

Suche krankheitshalb. auf sofort od. bald ein erf. evgl. **Mädchen** für Privathaush.
Hamburgerstraße 10, pt.

Zum 15. Febr. suche ich ein tücht. saub. evgl. **Mädchen** für alle Hausarbeit.
Ostenhellweg 59.

Kinderl. Mädchen für alle alle Hausarb. in kl. Haush. gesucht z. 1. Februar oder später. Ardenstr. 100, I.

Jüngeres Dienstmädchen f. kl. Haush. n. auswärts gesucht. Näh. Olpe 31, 1. Et.

Ordl., fleiß. **Dienstmädchen** g. h. Lohn ges. Waschfr. u. Putzfr. vorhand. Markt 17.

Suche für meinen kl. Haushalt junges prop. **Mädchen.** Ackerstraße 2.

Zuverl. Dienstmädchen für kl. Haush. (1 Kind) sofort ges. Ardenstr. 23, 3 Tr. r.

Ordentl. Dienstmädchen gesucht für alle Hausarbeit. Knappenbergerstr. 12, I.

Mädchen von 14 Jahren gesucht. Leopoldstraße 68.

Ord. Dienstmädchen p. sof. ges. Ludwigstr. 12, pt. r.

Aelt. prop. fleiß. Mädchen gesucht. Bornstraße 57.

Tagesmädch., erf., f. leichte Hausarb., i. kl. Fam. (nur Chin.) ges. Leipzigerstr. 19.

Ein Tagesmädchen zum 1. Februar gesucht. Heinrichstraße 27.

Aelteres Tagesmädchen gesucht. 1. Kampstr. 99.

Ordl. evgl. jüngeres **Tagesmädchen gesucht.** Neuer Graben 26, II. l.

Tagesmädchen, welch. kochen kann, gesucht. Zimmerstraße 61, pt.

Pr. Morgenm. auf. Febr. ges. Bremerstr. 8, 3. Etg.

Prop. Morgenmädchen, welches die Wäsche mit bes., per sof. gesucht. Hohestr. 14, I.

Kräft. Morgenmädchen ges. Hamburgerstr. 54a, II.

Pr. Morgenmädch. z. 1. Febr. ges. Lübeckerstr. 16, part.

Aelteres Morgenmädchen p. sof. ges. Weberstr. 18, II.

Bess. prop. Morgenmädchen für kl. Haush. mit Wäsche ges. Burghofstr. 11, part.

Fleiß. saub. **Morgenmädch.** gesucht. Bremerstr. 5, pt.

Morgenmädchen

ges. Neuer Graben 57, I.

Morgenmädchen

sof. ges. Wittekindstr. 22, p.

Morgen- od. Nachmittags-Mädchen

sof. gesucht. Roonstr. 31.

Saub., erf., ev. **Morgenmädchen** sof. ges. Hausmannstr. 11, I., Nähe Sonnenstraße.

Morgenmädchen

gesucht. Königswall 81, pt.

Progeres Morgenmädchen

sof. gesucht. Steinstr. 4, II

Tüchtiges Morgenmädchen

gesucht. Hohestr. 46½, pt.

Jüngeres Morgenmädchen

ges. Sonnenscheinsgasse 16.

Halbtags-Mädchen f. Nachmittags gesucht.
Frau Zahnarzt Schade, Märkischestr. 16.

Saub. **Nachm.-Mädchen** sof. gesucht. Zimmerstraße 19.

Mädchen f. nachmittags ges. Leuthardtstraße 29, Laden.

Jg. Nachm.-Mädch. gesucht. Arndtstr. 96, 1. Etg.

Nachmittagsmädchen gesucht. 14—16 J. Beurhausstr. 14.

Jüngeres Mädchen

zum Milchaustragen, zum 1. Februar gesucht. Zu melden nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Friedrichstr. 33, I., r.

Stadtkund. Laufmädchen, nicht unter 15 Jahren, ges. Westenhellweg 8, Laden.

Bessere

Haushälterin

gesucht, welche imstande ist, ein, bürgerlich Haush. (wo Frau fehlt, 2 Kinder d. höhere Schule bes.) gewissenh. vorzustehen, in Küche und Handarb. erf., ca. 40 J. alt, evangel., Witwe ohne jed. Anh. nicht ausgesch. Schr. Angeb., evtl. mit Photographie, unter **P. J. 2395** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Suche sofort eine kathol.

Haushälterin

die kinderl. ist, nach Castrop. Näh. in d. Geschst. 8665

Aelt. Frau od. Mädchen bei hoh. Lohn für Zimmer ges.
Wiesenstraße 18.

Putzfrau für Büro gesucht. Schr. Angeb. u. **M. E. 2378** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädch. od. Frau für ein. Morgen in der Woche zum Putzen und Waschen ges. Schwanenstr. 60, II.

Tüchtige Mädchen

sof. ges. **Frau Gertrud Zaremba,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenstraße 38. (6666

Kellnerinnen

sofort gesucht.

Frau Henriette Bornemann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Stiftstr. 17. Telefon 7588.

Kellnerinnen

Kellnerinnen für Sektbüfett, Kellnerinnen f. Weinrestaur., Zimmermädchen, Dienstmädchen sofort gesucht

Heinrich Vogt

gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Dortmund,** Auf dem Berge 19.

Ges. herrsch. Küchen-, Zweitmädch. **Frau Helene Behrendt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Mädchen usw.

erhalten sofort passende Stellen.
Wwe. Henriette Göbler, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telephon 1547.

Gesucht: Küchenmädchen für 2 Personen, Mädch. für einzelnen Herrn Allein-, Haus-, Zimmer-, Wasch-, Spül-, Landmädch. nicht melken **saubere Mädchen** suchen Stelle.
Wwe. Henriette Blumenrath gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr. 9. Telephon 1739.

Stellen-Gesuche

Ein ordentlicher Mann sucht Stellung. Vers. war lange i. Teilzahl.-Gesch. tätig. Kaution kann gest. werden. Schr. Angeb. u. **S. C. 2369** an den Gen.-Anz. D.

Ja. Mann, bish. Gutsverw., m. gut. Handschr., sucht b. besch. Anspr. Stell. in Getreide-, Fourage- o. Kartoffelbdl. z. Lager u. Kontor. Desz. ist Absolv. Landw. u. kaufm. Schule. Schr. Ang. u. **B. W. 2385** a. d. Gen.-Anz.

Möbelbranche.

Routin. **Verkäufer u. Akquisiteur** mit Erf. bish. in erst. Häus. tät., dav. ein Jahr in erst. Firma im westf. Industriegeb., z. Zt. in ungekünd. Stellung, sucht per 1. April-andern. Engagem. in nur erstem Hause Westfalen u. Rheinland bevorzugt.
Schr. Ang. u. **D. P. 1051** an den Gen.-Anz. Dortm.

Langjähr. Obermaschinist mit sämtl. Bergwerksmaschinen wie: Turbo und Kolben-Kompressoren, Turbinen, Ventilatoren, Elekt. Licht und Kraftmaschinen, Sulzer wie Käger Hochdruck Centrifugal u. Dampfpumpenpumpen, langjähr. Abteufs- wie Fördermaschinist, i. Dampfkesselbetrieb durchaus bewand., wünscht, gestützt a. a. Zeugn. sich baldmöglichst zu verändern, e. liebten im Ausland, engl. wie norwegische Sprache teilw. mächtig.
Schr. Ang. u. **R. O. 1040** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. energ. Schlossermstr. f. dauernde St. Selb. ist a. in Schriftverk. u. Berechng. beip. Schr. Ang. u. **G. L. 2358** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche Stellung in einer Fabrik als

Fabriksmaurermeister

oder **erster Polier** bei fester Anstellung. Schr. Ang. u. **A. L. 2390** a. d. Gen.-Anz.

Für Wirte!

Büfettier

mit prima Zeugn., unverh., aus gut. Fam., welcher in jed. Betrieb tüchtig u. selbständig arbeiten kann, sucht dauernde Stell. in Restaur., Gastwirtschaft oder Kantine. Schriftl. Angeb. erbet. unt. **Postlagerkarte 136, Düsseldorf.** 9062

Für Restaurateure

Büfettier, unverh., m. gut. Zeugn., der in nur ersten Häusern tätig war, sucht z. 1. Febr. od. spät. Stellung, eventl. zur Aushülfe für d. Karnevalszeit. Gefl. Ang. u. **T. B. 2386** an den General-Anzeiger Dortmund.

Bau- u. Bilderglaser f. sof. Stellung. Zuschr. an **Rob. Görges, Mülheim - Ruhr,** Dickswall 37.

Tücht. Damenschneider

auch in der Herrenschneiderei erf., sucht sof. od. später Stellung. 6426
Peter Straße,
Wattenscheid, Bödestr. 82.

Junger Bäcker- u. Konditor-Gehilfe, 21 Jahre, sucht z. 7. Febr. od. spät. Stellung.
Schr. Ang. u. **S. P. 1028** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Intell. Kürschner

sucht sof. gute angen. Stell. Offert. u. **W. W. 100** an **Bonhage, Herne.**

Ein jung., verheir. Mann von 32 J. sucht Stellung a. **Bote, Wächter,** od. ähnliche Stellung, am liebsten auf Hütten- od. Bergwerke.
Schr. Ang. u. **M. C. 1048** an den Gen.-Anz. Dortm.

Verh. Geschäftskutscher sucht Stell. Off. u. **D. J. 2373** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann,

24 J. alt, sucht Stell. als **Kutscher** oder **Bertrauensst.** Kaution kann gestellt werd. Angebote u. **P. N. 1864 postlagernd Herne i. W.**

Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als

Kochlehrling

in kleinem feinen Hotel. Offerten unter 83 an **B. Harkenberg, Witten,** 6231

Brandau & Co.

Telefon 3501 Hauptgeschäft: Telefon 3511

Kaiserstrasse 6.

Wir empfehlen:

Junge Hafermastgänse Pfd. 80 Pf.
Junge Vierländer Enten
Junge steyr. Puten
Brüssler Poularden
Junge Hahnen Stück von 1.80 an

Stockfische
Von einer großen Partie prima Ware konnten wir uns das Feinste aussuchen lassen und empfehlen solche als von **außergewöhnl. Qualität.**
per Pfund **1.20**
Ia. Ware Pfund **1.10**

Extra schöne Suppenhühner
Feinste junge Poularden
Schwere junge Fasanenhähne
Schwere junges Birkwild
Schwere junge Schneehühner
Rehkeulen, Rehrücken.

Zur Fastenzeit
empfehlen wir: Alle Sorten **Fischmarinaden, geräucherte Fische,** sowie **alle in- und ausländischen Käse** in nur besten Qualitäten.
Beachten Sie bitte unser diesbezügliches Inserat nächste Woche.

Ein großes Quantum:
Frische Rehblätter Pfd. 95 Pf.

Bitte unsere ausführliche Preisliste zu verlangen.

Sohn aus achtb. Fam., w. das **Friseur-Geschäft** erlern. möchte, wünscht in ein. erstklassigen Geschäft Stellung.
Schr. Ang. u. **A. T. 2381** an den Gen.-Anz. Dortm.

Halbinvalide, zuverl., sucht leichte Beschäftigung für Lager, als Bote usw.
Fr. Otten, Ledpoldstr. 18, I.

Für j. Dame aus bess. Fam. seit üb. 2 J. auf d. Büro e. groß. Werkes u. hauptsächl. als Privatsekretärin d. Direkt. besch., perf. Stenogr. u. vertraut m. allgem. Kontorarbeiten, wird z. 1. April e. pass. Stelle gesucht, mögl. in Dortmund od. näh. Umgebung. Eventl. wäre auch Stellung für halbe Tage erwünscht. Gefl. schr. Anfr. u. **O. D. 972** bef. d. G.-A. D.

Mädchen mit gut. Handschrift u. best. Schuls. sucht Stelle als **Bürogehülfin.**
Schr. Ang. u. **C. H. 2382** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge tücht. Verkäuferin f. St. in Kolonialwarengesch. Näheres Bülowstr. 32, 1., r.

Ja. Putzarbeiterin mit Ia. Zeugn., auch im Verk. tät. gew., f. St. Off. u. **W. 17** a. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Gebildetes Fräulein

23 J., Erfahrung im Haushalt, pers. im Schneidern, Putz etc., geschickt in fein. Arbeiten, sucht per sofort o. 1. März Stellung zur
Gesellschaft und Stütze
i. vornehm. Hause, a. liebst. Dortm. Schr. Ang. u. **L. G. 995** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Erfahr. Fräulein

ges. Alt., wünscht Stell. in frauenl. Haush. od. b. ält. Herrn. Off. u. **M. B. 1039** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. Fräul., 21 J., im Kochen perf., sucht Stelle als **Stütze** am liebsten im Geschäftshaushalt. Schriftl. Ang. u. **R. G. 71** an die Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Fräulein, Rest.-Küche erf., i. Hausb. u. Nähen erf., sucht St. als Stütze, a. l. i. e. b. Rest. Offerten u. **S. H. postlagernd Hordel i. Westf.**

Besseres evangel. Fräulein, 20 Jahre, sucht Stella, als

Haushälterin

bei Familienanschluß, wo Dienstm. vorh. Off. u. **E. F. 612** an d. Gen.-Anz. D.

Ja. Frau, 28 J., sucht Stelle als **Haushälterin** bei einem einzeln. Herrn. Off. unt. **M. N. 100 postlagernd Bodelschwingh.**

Alleinst. Frau s. Stelle als **Haushälterin. Frau Laukenberg, Menden i. W.,** Querstraße 4. (9769

Suche zum 1. Mai für m. Tochter, welche die Töchterschule absolvierte, etwas musikalisch ist, Aufnahme in gutem Hause, wo dieselbe unter persönlicher gewissenhafter Leitung der Hausfrau den

Haushalt und das Kochen

erlernen kann bei vollem Fam.-Anschluß und mäßig. Vergütung. Schr. Ang. u. **F. T. 566** a. d. Gen.-Anz. D.

Metzgermstr. s. f. s. Tochter zur weit. **Ausbild. in einer Schweinemetzgerei Stellung.** Schr. Ang. u. **E. G. 2394** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meine Nichte in best. ruhigem Haushalt Stellung als **Stütze** oder zur selbst. Führung der Wirtschaft. Kenntnisse vorh. **Brack, Herne** 3, Werderstraße 58.

In allen Hausarb. erfahr.

Mädchen

sucht Stellung in besser. H. zum 1. April. Gute Zeugnisse und einige Kochkenntnisse vorhanden. Offerten unt. **O. H. 76** an d. Hauptexpedition in **Unna.**

Meine Tochter von 17 J. **sucht eine Stelle in kleinem** Haushalt, wo keine Kinder sind, bei christl. Familie.
Frau Albert in Lütgendortmund.

Ordentl. Mädchen,
18 J., w. i. Metzgerei tätig, sucht Stell. z. ardl. Ausbild. u. gutem w. b. ger. Geh.-Anspr. Schr. Ang. u. **B. S. 58** a. d. Fil.-Exp., Rheinischest. 52

Junges Mädchen sucht Stellung als

Zweitmädchen.

Nähen u. Bügeln erl. Näh. **Paula Lückenbach, Iserlohn,** Elisabethstr. 48. (6460

Ordl. Mädch., 17 J., sucht z. 1. Febr. Stell. f. ganz. Näh. **Frau Leitschuh, Dortmund,** Langestraße 117.

15jähr. Mädchen sucht sof. Stellung. Zu erfr. **Eving,** Bleichstraße 17, part.

Bess. ig. **Mädchen,** 17 J., w. bürgerl. kochen k., f. Stelle. Schr. Ang. u. **E. H. 2392** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ordentl. j. Mädch., 17 J., f. Stell. in kl. Privathaush. Off. u. **A. K., Eving, Wilhelmstr. 1, 1. Et. l.**

Suche für meine Schwester, 18 Jahre alt, aus guter Familie Stellung zu Kindern und etwas leichte Hausarbeit. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (9518

Mädch., 16 J., w. Luft a. d. Lande hat, i. h. g. behandl. Stelle. Kielstr. 23½, 2. Etg.

Einf. jung. Mädchen sucht Stellung, a. liebst. z. Pflege kränklicher Dame. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 9514

Mädch. v. Lande, 22 J., s. St. z. 10. od. 15. Februar. Näh. Amalienstr. 28 part.

Ja. vr. Frau m. gut. Empf. i. Nachm. v. Abends St. f. sof. od. 1. Febr. ges. welche. Schr. Ang. u. **O. L. 2387** an den Gen.-Anz. Dortm.

18jähr. Mädchen sucht ganze oder Halbtagstelle. (9577
Hermannstraße 31, 2. Et.

Mädchen sucht Morgenstelle. Schlesingerstr. 38, 1. Et. l.

Tücht. Mädch. f. Waschstelle. Weberstraße 54.

Pr. Frau sucht Stellen z. Waschen. Stubengasse 30, p.

Unabh. Frau f. f. a. Tage **Wasch- u. Putzst. od. Kont. reinig.** Zimmerstr. 37 part.

Mädchen suchen Stelle

Büfettfräl., Kellnerin, Serviertfl., Mädch. z. Bed., Haushalterin, Köchin für Restaur. und Privat, Mädchen für kl. Haushalt von 15—18 Jahren, Hotelmädchen

Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal,
Gerberstr. 11. Teleph. 196.

Dreike's

Schuh-Haus

befindet sich jetzt nur 2716)

20 Friedhof 20
(Ecke Kuckelke)
an der Reinoldi-Kirche.

Grüne Rabattmarken
nehme in Zahlung.

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten" -

Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 900 Mark Unfall-Unterstützung.

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Kaiserstrasse 6.

Olympia

Anfang 8.10 Uhr **Theater** Ende 10¼ Uhr.

Heute Freitag letzte Aufführung

Die Vergnügungsreise!

Sonnabend, 1. Februar und folgende Tage: **Gastspiel des Rose-Theater, Berlin,** mit der Ausstattungs-Revue:

Auf nach Berlin!

Am 3. und 4. Februar:

Böser Buben-Ball

in sämtlichen Räumen des Olympia-Theaters.

Olympia-Tunnel Heute Freitag letztes Auftreten

Theo Hausmann - Tünnes mit seinem rheinischen Ensemble.

Vollständig neues Programm. — Damen-Kapelle Massaneck.

„Walhalla".

Freitag den 31. Januar:

Ehren- und Abschieds-Abend

von

Dir. Willy Enger

mit seiner Künstlerschaar.

Doppelprogramm

Auf Wiedersehen.

Konzert-Haus **„Flora"**

Lütgebrückstrasse 5/7 Telefon Nr. 1208

Vornehmstes Familien-Etablissement.

Joseph Weintraub

der gefeierte Künstler

prolongiert

bis Ende März.

6381 **H. Zimmermann.**

Morgen Samstag

Lichtspielhaus

Brückstr. 32 Dortmund Ecke Gerberstr.

Heute Freitag:

Grosser Dramentag

Kinder haben keinen Zutritt!

Keine Preiserhöhung.

neues Programm

Theater-Verein „Nordstern", Dortmund

Sonntag, den 2. Febr., nachm. 6 Uhr anfangend in den festlich dekorierten Räumen **„Zum Blücher", Münsterstraße:**



Grosser Kostüm-Ball.

Die 4 schönsten Kostüme werden prämiiert. Mitglieder sind ausgeschlossen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß von 6 Uhr ab getanzt wird. **Entree** im Vorverkauf Herren 1.00 Mk., Damen 75 Pf., an der Kasse Herren 1.50 Mk., Damen 1.00 Mk. — Wo Plakate aushängen, sind Karten zu haben, auch im Vereinslokal G. v. Delt, Roßstraße.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**



Sanatorium u. Pension

Monte Bré

Lugano-Ruvigliana

(Ital. Schweiz). **Rivieraklima. Die meisten Sonnenstunden Europas!** Ges. Einrichtung für phys.-diät. Therapie inkl. Radium- u. Röntgenkuren.

Bestgeeignet f. Herbst-, Winter- u. Frühjahrsaufenthalt. Mod. Einrichtung. Zentralheizg. Vorzügl. Diät. 120 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Jährl. Besuch üb. 1000 Kurgäste. Pensionspreis M. 4.80 7.20. **Arzt im Hause.** Aerztl. Leiter Dr. med. Schär (langjähr. Assist. von Prof. Dr. Kocher u. Chefarzt div. grösser Sanatorien). Beste Erfolge bei **Magen-, Darm-, Herz-, Nierenleiden, Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma, Blutarmut,** bes. aber bei **Frauen- u. Nervenkrankheiten.** Ill. Prosp. u. Heilberichte frei durch Dir. **Max Pfenning.**

Grosse Allgem. Karnevalsgesellschaft

Sonnabend, den 1. Februar 1913, Abends 8½ Uhr:

Grosser Preis-Maskenball

in **sämtlichen unteren und oberen dekorierten** Räumen des

Gewerbe-Vereins.



6 wertvolle Damen-, 4 Herren-Preise, sowie 2 Gruppenpreise.

Preismasken müssen 10³⁰ anwesend sein, Demaskierung 12 Uhr. Eintritt: Im Vorverkauf Herren Mark **1.25,** Damen Mark **1.00,** an der Kasse höher.

Vorverkauf in den bekannten Geschäften und im Gewerbeverein.

Der Vorstand.

Narren-Zunft bindenhof



Samstag, den 1. Februar, abends 8½ Uhr

Großes Masken-Kostümfest

in allen Sälen des Lindenhofs. Café, Bier- und Weinrestauration.

12 der besten Kostüme erhalten Preise.

Eintritt im Vorverkauf Damen 1.50 Mk., Herren 2.50 Mk. an der Kasse höher.

Kein Kostümzwang. Abzeichen erforderlich.

Sonntag, den 2. Februar

Grosse Ulksitzung mit Reunion.

Eintritt wie bei den Sitzungen.

Die 11 Zunftmeister.

Oestliche Karnevals-Gesellschaft.



Sonnabend, den 1. Februar 1913,

im Saale des Herrn **Joh. Wiemers, Kaiserstr. 29:**

Grosser Gala-Preis-Maskenball.

Grosser Jubel und Trubel in allen Räumen.

Feenhafte Dekorationen. Zahllose Ueberraschungen.

In den unterirdischen Räumen:

Närrisches Standesamt. Münchener Salvator-Keller. Cabaret „Klimperkasten".

Stündlich grosse Vorstellungen.

6 Herren-, 6 Damen-, 2 Gruppen-, 2 Clown-Preise.

Preismasken müssen bis 10½ Uhr im Saale sein. (Nicht wie auf Plakaten und Karten irrtümlich angegeben, 9½ Uhr.)

Demaskierung: Punkt 11½ Uhr.

Karten im Vorverkauf sind im Sitzungslokal und in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen zu haben. **Der kleine Rat.**

Die Preise sind im Sitzungslokal der Gesellschaft, Kaiserstraße 29, ausgestellt.

Montag, den 3. Februar 1913, abends 9 Uhr:

Grosser Kehraus mit Kostümfest. **Die schönsten Kostüme werden prämiiert.**

Die Karten zum Maskenball haben für dieses Fest Gültigkeit. (6404

Einladung.



Unterzeichneter beehrt sich die verehrten Dortmunder, Freunde und Gönner

nach Köln zum Karneval

zur Besichtigung des **Rosenmontag-Zuges**

vom **Hotel Westminster am Dom**

der **Hochburg** und **Quartier** seiner Tollität des

Prinzen Karneval

aus ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Georg Paetzold.

Im Hotel: **Grosses karnevalistisches Treiben und Trubel** — dauernd Konzerte, drei Kapellen, Hausball und Ueberraschungen. Passe-Partouts werden auf Wunsch zugesandt. (6285

Stadt-Theater

Freitag, 31. Januar 1913

B 39. 7½—10. Schauspielpreise

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank von F. u. P. Schönthan.

Sonnabend, 1. Februar 1913

A 40. 6½-11½. Erhöhte Preise

1. Nibelungen-Zyklus

Die Götterdämmerung.

Handlung von Rich. Wagner

Siegfried: Herr Kammersänger E. Forchhammer als Gast.

Texte

zu

Rheingold, 80 Pf.
Walküre, 80 Pf.
Siegfried, 80 Pf.
Götterdämmerung, 80 Pf.
Carmen, 50 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Storck, Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Meiltz. 255 Seit., geb., nur 1 Mk

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Wintergarten

Heute Freitag:

Willy Neumann's Abschied.

Morgen Sonnabend Neues Programm

Loreto Tesone **Kunst.** und Karl Wiegmann **Humor.**

E. Risse.

Elite-Café LÖWENHOF

Grösstes und schönstes Café Westdeutschlands

verbunden mit

Billard-Saal, separatem Damen-Salon und elegantem Wein-Restaurant.

Täglich, nachmittags und abends:

Konzerte des berühmten Künstler-Orchesters **Spindler.**

An den 3 Karnevalstagen,

nachmittags und abends:

Grosse humorist.-karnevalistische Konzerte.

Das Café ist an allen drei Tagen bis nachts 4 Uhr geöffnet.

Jeden Freitag-Abend: **Elite-Konzerte.**

Heute Freitag: **Walzer- und Operetten-Abend.**

Freitag, den 7. Februar 1913: **Wagner-Abend.**

Kronenburg.

Philharmon. Orchester

Dirigent: Georg Hüttner.

Freitag, den 31. Januar 1913

19. Symphonie-Konzert

5. Abend im Beethoven-Cyklus

Solistin Frl. **L. Epstein,** Köln, Klavier.

Klavierkonzert Es-dur, Symphonie Nr. 4 von Beethoven.

Anfang 8 Uhr. Entritt 1.50 Mk.

Abonnements sind mit 30 Pf. Aufzahlung gültig.

Evgl. Arbeiterverein E. V. Dortmund.

Sonntag den 2. Februar, nachmitt. von 3—5 Uhr im evangel. Bürgerhause.

Zahlung für sämtliche Kassen, Bücherwechsel.

Der Gesamtvorstand.

Evang. Arbeiter-Verein Dortmund. Johannesgruppe.

Sonntag, 2. Febr. d. Js. im **Johanneum,** Kielstr. 12:

Theater-Abend

und

Kaisers-Geburtstags-Feier.

Zur Aufführung gelangen:

„Am 27. Januar" oder „Die Extrahose"

und

„Heimliche Liebe" od. „Lebender Marmor".

Aufgeführt vom Dramatischen Verein „Nordstern".

Vorverkaufskarten zu 30 Pf. sind bei den Vertrauensmännern und im Johanneum, Kielstr. 12, zu haben; an der Kasse 50 Pfg. Saalöffnung 5 Uhr. Anf. 6 Uhr.

Der Gruppenvorstand.

Fidele Narrenhalle

1880 — 1913

feiert am Samstag, den 1. Februar d. J., im grossen Saale d. Turnhalle, Ostwall seinen diesjährigen

63. Preis-maskenball

Es gelangen zur Verteilung 4 Damen-, 4 Herren- und 2 Gruppenpreise.

Anfang **8** Uhr.

Eintrittspreis

im Vorverkauf à Pers. 50 Pf. an der Kasse à Pers. 75 Pf.

Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern, sowie bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen zu haben.

Preismasken müssen bis 10 Uhr anwesend sein.

Der Elferrat.

Gesucht ab 1. Februar ein **guter Cellist und ein Stehgeiger,** womöglich mit Repertoir. Angeb. Engagem. in erstklassigem Hotel. Vorzustellen Brückstraße 37, zwischen 2 und 4 Uhr.

Karneval

„Im Blücher"



Rosenmontag, den 3. Febr., abds. 8 Uhr

Großer Rosenmontag-Gala-Preis-Maskenball und Kostüm-Fest

in sämtlichen, herrlich dekorierten

Restaurationsräumen

Ein Fest im Rosengarten von Schiras

3 Musikkapellen. — Jubel und Trubel.

4 Damen-, 4 Herren- und 2 Gruppenpreise.

Maskenabzeichen sind an der Kasse zu haben. — Preismasken müssen bis spätestens ½11 Uhr anwesend sein.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren Mk. 1.25, Damen 75 Pf., an der Kasse für Herren Mk 1.50, Damen Mk. 1.00 sind „Im Blücher" und in allen besseren Cigarren-Geschäften zu haben. — **Demaskierung 11 Uhr 11 Min.**



Sauerländer-Verein, Dortmund.

Montag, den 3. Febr. 1913 (Rosenmontag)

Großer Preis-Maskenball

im großen Saale der **städt. Börse, Steinstr. 35.**

5 Damen- u. 5 Herrenpreise. Anfang abds. 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf., eine Dame frei. Preismasken 1 Mk. Demaskierung 11 Uhr. Preismasken müssen bis 10 Uhr im Saale sein. (6335

Es ladet hierzu ein **Der Vorstand.**

Freischütz bei Schwerte

Sonntag, den 2. Februar, abends 6 Uhr

Grosses Kostümfest.

Ein Waldfest im Schwerter Wald.

Der Saal ist eigens zu diesem Zweck in einen herrlichen Wald verwandelt. Leben und Treiben im Walde, u. a.: Zigeunerlager, Wahrsager, Gaukler etc., Waldschenken, Schießstände, Grosses Preisschiessen. Abends 11 Uhr Proklamierung und Huldigung des Waldkönigs, feierlicher Umzug. — Kein Kostümzwang.

Karten im Vorrkauf zu 75 Pf. sind bei Alb. Thospann in Hörde und Thyssen in Apierbeck zu haben.



Hunde-Ausstellung

für alle Rassen

in Dortmund

Sonntag, den 16. Februar in den geheizten Räumen des „Fredenbaum" veranstaltet von der Ortsgruppe **Dortmund** des Vereins für Dobermann-Pinscher, Sitz **Detmold** (i. L.)

4 Mark Standgeld. Wertvolle Ehrenpreise und Diplome.

Stammbaum nicht erforderlich.

Letzter Anmeldetag 7. Februar.

Anerkannte Preisrichter. Jungtiere sind mit 6 Monat meldefähig. Meldescheine erhält man gratis von **Rob. Martin, Westenhellweg 125,** Tel. 7741, oder **C. Müller, Markt 6** (Nordsternhaus)

Eisbahn Schützenhof

3 Minuten von der Straßenbahn-Haltestelle **Fredenbaum.**

Im Restaurant: **ff. Bürger-Bräu, ff. Kaffee etc.**

Konditorei und Café

Karl Wagener

Ostenhellweg 52 — Telephon 5399.

Bestellungen zu allen festlichen Gelegenheiten.

Bayern-Verein alter Verein, Dortmund.

Sonnabend, 1. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale des Restaur. **„Zum schwarzen Raben":**

Grosser Masken-Ball

unter Mitwirkung der **„Lustigen Holzhacker-Buam".** (6334

2 Musikkapellen.

Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Der Vorstand.

Geiger

noch Karnevalstage frei, z. Klavier für Tanz. Off. u. J. T. 2388 a. d. Gen.-Anz.

Klavierspieler

sof. gesucht. **Wellmann,** Steinerne Brücke.

Musikkapelle

5 Mann Blasmusik f. Samstag bis einschl. Dienstag gesucht. Offert. mit Preisang. nach Düsseldorf, Bolkerstraße 35.

Gummi-Strümpfe Gummi-Unterlagen, Irrigatoren, Spülapparate etc.

Sanitäts- u. Gummiwar.-Haus Frau B. Biermann, Weißenburgerstr. 2, Tel. 1991

Geschlechts-

Haut- u. Frauenleiden

Ehrlich Hata 606.

Spezial-Arzt Dr. Jaenicke

Sprechstunden 9-8 Uhr

Dortmund Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Ungeziefer

nebst Brut jed. Art vert. radikal u. Garantie. M. Selbis, Weiherstr. 19. F. 7380

Prachtbetten, Gänsefedern

u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 etc. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück. **Westfälische Bettenfabrik Joh. Parensen, Brakel,** Kreis Höxter No 706 Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff u. fertig. Betten

---



Buckskin-Reste

geben wir billig ab

A. Eick & Comp.

Briefkasten der Redaktion.

3. 8. Wanne 44. Kein Grund, früher aus-

Königsberg 6. 30. 26. Rose-

Walderd. Ja. 8. 51. Regierungs-Pferdeaufseherin

Erkrankung pfändbar 20. 8. 101 1. Alles über 125 Mk. pfändbar.

M. 100. Ja. 4. 38. Mann

Ja. 2. Ostenhellweg.



Das Königliche Schloß in Königsberg i. Pr., in dem 1813 die entscheidende Ständeversammlung stattfand. Oben rechts: Porträt des Generals von York.

Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege.

Zur Hundertjahrfeier der Befreiungskriege der Provinz Ostpreußen werden der Kaiser und der Kronprinz in Königsberg erscheinen. Die Feier wird am 5 Februar in Königsberg begangen werden, in Erinnerung an das damalige Zusammentreten der Stände der Provinz zu einem Landtage, der dem General York die erforderlichen Mittel und Mannschaften zur Verstärkung seiner Truppen bewilligte. Dieser Tag gilt als Gründungstag der Landwehr und für die Provinz Preußen als Beginn der Befreiungskriege. Die Feier wird durch einen Festakt im Provinziallandtag und durch die Eröffnung der Jahrhundert-Ausstellung in der Kunsthalle zu Königsberg begangen werden. Der Landtag der Provinz Ostpreußen trat im Jahre 1813 in dem altehrwürdigen Schloß in Königsberg zusammen.

Anfang ... das Jahr mit der Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche, dem 21. bis 22. März; dann käme der Januar und der Februar wieder an seinen alten Platz, nämlich an den Platz, den diese beiden Monate schon zur Zeit des alten römischen Königs Numa Pompilius und der Dezemvirn hatten, an die elfte und zwölfte Stelle; dann hieße der September mit Recht wieder (septem bedeutet bekanntlich sieben) der siebente Monat, der Dezember (decem gleich zehn) wäre wieder der zehnte und Januar und Februar könnten ihre alten Namen möglicherweise wieder zu Ehren bringen: „Undezember" und „Duodezember", elfter und zwölfter Monat. Dann wäre der Frühling gleich März, April und Mai, der Sommer gleich Juni, Juli und August, der Herbst gleich September, Oktober und November und der Winter folgerichtig gleich Dezember, Januar und Februar. Das entspräche auch eher dem Eintreten der Jahreszeiten; dann wäre der Kalender eher den kosmischen Ereignissen angepaßt. Da das Jahr aber 365 Tage hat und notwendigerweise einen Neujahrstag braucht, können wir zwei Fliegen gleich mit einer kalendarischen Klappe schlagen, wenn wir den 365. Tag als Neujahrstag einsetzen und ihn „nullten März" — Ammonino sagt „zero marzo" — heißen. In Schaltjahren träte dann noch ein 366. Tag hinzu; der würde dann zwischen das erste und zweite Halbjahr hinter den 31. August fallen.

— (Autogramme auf der Tischdecke.) Ein merkwürdiges „Fremdenbuch" hat eine Mailänder Künstlerkneipe: eine Teetischdecke, der verschiedene Größen aus Italiens „Republik der Geister" Sprüche aus dem Born ihrer Weisheit anvertraut haben. So prangt auf ihr, wie der „Corriere di Reggio" erzählt, die bekannte Sängerin Hariclea Darclée, mit der Maxime: „Das Herz wird reicher durch das, was es gibt, der Geist wird reicher durch das, was er empfängt." Der Schauspieler Guasti schrieb in nicht ganz einwandfreiem Versmaß: „Un solo rigo — credo che basti — per Amerigo — Guasti" (für Amerigo Guasti genügt, glaube ich, eine einzige Zeile). Der Physiologe Senator Giulio Fano schrieb nach einer mühevollen Bergbesteigung: „Vom Korwatsch zurückgekehrt, mache ich die melancholische Betrachtung, daß man den Berg nur von der Ebene aus schätzt." Sein Ausflugsgenosse, Prof. Pio Foa, fügte jedoch lakonisch hinzu: „Die Trägen sagen: lobe den Berg und bleib in der Ebene. Die Starken sagen: lobe die Ebene und steig auf den Berg." Die Witwe des Malers Segantini hatte auf die Tischdecke geschrieben: „Der Egoismus ist der Anfang jedes Unglücks." Dieses strenge Wort rief eine wahre Hochflut von Entgegnungen hervor, darunter die des Schriftstellers Guglielmo Anastasi: „Das Unglück ist der Anfang jedes Egoismus." In begreiflicher Freude bekannte der bekannte Dramatiker Giannino Antona Traversi nach der erfolgreichen ersten Aufführung seiner „Hochzeitsreise": „G. A. Traversi erlebte am Morgen nach seiner Hochzeitsreise einen seiner glücklichsten Tage."

Leipzig, 28. Jan. (Wegen versuchter Nötigung) ist am 4. Juli 1912 vom Landgericht Dortmund der Bergmann Franz Diekmannshenke zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Als Bremser auf der Gewerkschaft Dorstfeld hatte er eines Tages so ungeschickt gebremst, daß der Förderkorb unten aufstieß und beschädigt wurde. Die Kosten für die Ausbesserung des Schadens in Höhe von 2 Mark sollten ihm von der Löhnung abgezogen werden. Als er nun den Obersteiger O. in den Schacht zu fahren hatte, fragte er diesen, ob ihm die Strafe nicht erlassen werde. Als O. sagte, er wisse es nicht, ließ er plötzlich den Förderkorb mit so großer Geschwindigkeit hinuntersausen, daß O. verletzt worden wäre, wenn er sich nicht schnell durch Anklammern in einen schwebenden Zustand versetzt hätte. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — (Wegen Untreue) ist am 26. September 1912 vom Landgericht Dortmund der frühere Wirt und Metzger, jetzige Rechtskonsulent Paul Dreześnis zu 3 Monaten Gefängnis, außerdem wegen Uebertretung der Gewerbeordnung (Unterlassung von Buchungen als Rechtskonsulent) zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Eine gewisse B. hatte den Angeklagten beauftragt, eine Alimentenforderung einzutreiben und es war schließlich zu einem Vergleich gekommen, wonach 700 Mk. gezahlt werden sollten. Davon sollte der Angeklagte 250 Mk. als Entgelt für seine Tätigkeit erhalten. Er hat sich aber auf Schleichwegen in den Besitz dieser Summe gesetzt, indem er eine Teilzahlung in dieser Höhe, welche er erhielt, an seine Auftraggeberin nicht ablieferte. Die eingegangenen Teilbeträge hatte er in seine Geschäftsbücher nicht eingetragen. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht mit der Maßgabe verworfen, daß ihm nur die Kosten auferlegt sind, soweit er verurteilt ist.

— (Die Opfergaben.) Zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege gibt Ernst Lissauer (bei Eugen Diederichs, Jena) einen Gedicht-Zyklus, betitelt „1813", heraus, aus dem hier folgende Probe wiedergegeben sei:

Die Opfergaben.

Weithin zerreißt mir die Luft, wie eine berstende Wand;
Sehend ward ich, ich sehe das ganze Land.

In Landsberg, in Hirschberg, Gumbinnen, Rupin,
In Neumark und Kurmark, Breslau, Berlin,
Nach den Amtstuben und Ratkanzleien,
Lang Kopf hinter Kopf in weitwandernden Reihen,
Seh' ich die Menschen opfernd ziehn,
Sie klimmen herauf aus den Bergwerksschächten,
Sie steigen vom Richtstuhl und Lehrkatheder,
Beladen die Linken, beladen die Rechten,
Frauen und Kinder, jede und jeder,
Sie tragen in lastenden Händen
Gaben und Güter, dem Lande zu spenden.

Leuchter ragen und Girandolen,
Sie bringen Armbänder, Ketten, Broschen,
Jagdflinten hängen, Säbel, Pistolen,
In Beuteln klirren Taler und Groschen,
Sie schleppen Leinbäusche, gesponnen am Rocken,
Schäfer treiben herbei ihre Herde,
Sie bringen Hemden und Socken,
Bauern reiten herbei ihre Pferde.

Von den Häusern genommen sind mir die Wände, —
Ich sehe in Kommoden und Truhen
Suchen und wühlen die opfernden Hände,
Sie lösen die Spangen ab von den Tänzerschuhen,
Sie nehmen vom Tisch die Silberbestecke,
— Rotbrot sei von hölzernen Tellern gegessen, —
Noch einmal spähn Blicke durchs Zimmer von Ecke zu Ecke,
Nichts ward vergessen,
Gegeben alles zu Waffe und Wehr,
Kein Schmuck, kein Zierat, — das Haus ist leer.

Briefkasten der Redaktion.

J. B. Wanne 44. Kein Grund, früher auszuziehen.

M. D. 61. Regierungs-Präsident Arnsberg.

O. H. 101. 1. Alles über 125 Mk. pfändbar. 2. Brillantring pfändbar.

A. Waldbröl. Ja.

Königsberg G. M. 26. Nein.

W. D. 100. Ja.

G. K. 38. Nein.

H. X. 100. 1, 4: Ja. 2. Ortskrankenkasse. 3. Richtet sich nach dem Lohn.

C. F. Nein.

G. R. 600 Uhlandstraße. Vertrag gültig.

Alter Abonnent B. C. D. Ohne Urteil nicht zu beantworten.

W. B. J. S. Nein.

G. D. Gelsenkirchen. Klagen Sie auch auf Zinsen.

A. J. Bergh.-Mark. Im Januar.

O. Sch. Taunstr. Ohne näheren Sachverhalt nicht zu beantworten.

B. 100. Nein.

A. B. 4200. Nur 1 unzulässig.

Anfrage K. Wo finden die Anmeldungen für die neue Knaben-Mittelschule statt?

Militär No. 1234. Sie müssen sich an das zuständige Bezirkskommando wenden.

Maler. Wenden Sie sich an die hiesige Kunstgewerbeschule.

Frau M. No. 100. Das müssen Sie schon selbst wissen. Darin können wir Ihnen nicht raten.

Gesellschaft E. K., Marten. Nein.

Annen. Frl. Emma Belthaus, Ostwall 46 und Frl. Klara Gräfe, Poststraße 38.

B. N. 13. Darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben. Wenden Sie sich an die Eisenbahndirektion in Essen.

E. E. Hamborn-Neumühl. Darüber können wir keine Auskunft geben. Wenden Sie sich an einen Arzt.

G. R. Th. 10. Wenden Sie sich an die Eilgutabfertigung.

Foxterrier, Lütgendortmund. Wenden Sie sich an einen Hunde-Sachverständigen.

H. N., Gelsenkirchen, Bochumerstr. Wenden Sie sich an das deutsche Generalkonsulat in Newyork. Die Kosten einer Auskunft sind uns nicht bekannt, werden aber nicht sehr hoch sein.

F. Sch. 100. A. 51: Die als Bruchanlage bezeichnete Erweiterung des äußeren Leistenringes. C. 1.: Allgemeine Körperschwäche.

J. W. 22, Radbod. Wenden Sie sich an den Eisenbahnfahrkartenschalter.

Oskar Schm. Derartige Adressen geben wir grundsätzlich nicht an.

No. 11. K. L., Eickel. Unseres Wissens bis zum 35. Jahre.

G. Th., Dortmund. 1. Nachtteilzug fährt nicht. Entweder morgens 7.02 über Düsseldorf-Köln oder nachmittags 4.33 über Witten-Hagen-Siegen. 2. Fahrtdauer ca. 7 Stunden. 3. Preis ca. 10 Mark 3. Klasse.

Heinrich L. 22. Sie können nicht dort eingestellt werden, da die Türken keine Christen in ihrer Armee dulden.

W. M. G. 100. Ein direktes Gesuch wird gar keinen Zweck haben. Sie müssen sich an die Direktion des Werkes wenden.

A. Sch., Marxloh. Uns nicht bekannt.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H. zu haben.)

Differential- und Integralrechnung ist der Titel eines soeben bei B. G. Teubner, Leipzig, erschienenen neuen Bändchens der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt". Der Verfasser, Dr. M. Lindow, ist in Dortmund durch seine hervorragenden mathematischen Vorträge bestens bekannt geworden.

„Massage als Mittel zur Heilung vieler Krankheiten, zur Beseitigung von Muskelschwäche und zur Verschönerung des Menschenkörpers". Von Schmieder. 3. Auflage. Kommissions-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (0,20 Mk.) — Unter der Bezeichnung Massage birgt sich ein Heilverfahren, das ungeachtet aller Fortschritte, die ihm zumal in der Neuzeit zuteil geworden, noch immer nicht jene Beachtung gefunden hat, die dasselbe als wahrhaft volkstümliche Kurmethode, aus der jeder Segen zu schöpfen vermag, verdient. — Zweck des vorliegenden Schriftchens ist es nun, in dieser Beziehung und zwar in gemeinverständlicher Form Aufklärung zu geben und zu einem Kurverfahren zurückzuführen, an dem sie heute achtlos vorübergehen.

Vom Mädchen zur Frau.

Ein zeitgemäßes Erziehungs- und Ehebuch Allen reifenden Töchtern, Gattinnen, Müttern und Volkserziehern gewidmet.

Von Frau Dr. Emanuele L. M. Meyer.
Apart kartonniert M. 2.—, fein gebunden M. 3.—. Versand nach auswärts zuzüglich 20 Pfg. Porto.
Aus dem Inhalt: Die Erziehung des weiblichen Kindes. (Schulerziehung — Jahre des Reifens — Berufsbildung) Unmittelbare Erziehung und Vorbereitung für den Weibberuf. (Die sexuelle Aufklärung. — Die Ehe. — Gattenwahl. — Die Brautzeit. — Das Sexualleben in der Ehe. — Denksprüche für die junge Ehe. — Mutterschaft.) Ein Schlußwort für die alleinstehende Frau.

C. L. Krüger G. m. b. H.
Buchhandlung.
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 31. Freitag, 31. Januar 1913

Ein Wintertraum.

9

Roman von Anny Wothe. (Copyright 1912 by Anny Wotho, Leipzig.) (Nachdruck verboten.)

Unwillkürlich drängte es Jugelid zu Leo. Sie schob ihre Hand in seinen Arm.

Er lächelte ihr gütig und lieb zu, und unter den Hochrufen der Menge schritten sie hinter den Schlitten, welche die Bobs zogen, den Weg hinan, der zum Aufzug führte.

Auch hier empfingen sie Hochrufe. Hans Ulrich von Vossen und Kerlchen in ihrer roten Jacke, die ihren Rodel in den tiefen Schnee gefahren hatte, lieferten hier eine erbitterte Schneeballschlacht.

Hui, wie die weißen Bälle flogen! Beide kämpften leidenschaftlich, als ginge es auf Tod und Leben.

Je nachdem der eine oder der andere im Nachteil war, feuerten die Zuschauer die Kämpfenden durch Zurufe an.

„Kerlchen (wie ganz Oberhof die kleine Oertzen nannte) hat's", rief es von allen Seiten. „Kerlchen ist Sieger. Hurra! Hoch, Kerlchen!" rief es von allen Seiten.

Ursula lachte triumphierend.

„So, nun hat er genug", rief sie, Hans Ulrich noch ein paar große Schneebälle, die ihr die hilfsbereite Jugend eiligst zureichte, gerade ins Gesicht werfend, so daß er schützend die Hände über die Augen legte, weil er vollständig geblendet war.

„Ich werde mir doch von einem Manne nichts gefallen lassen!" lachte Kerlchen. „Mich hier so hinterrücks mit Schneeballen anzugreifen! Nein, mein lieber Herr von Vossen, das wäre das letzte."

„Sie haben mich gemordet, gnädiges Fräulein", rief er halb belustigt, halb ärgerlich. „Ihr Wurfgeschosse enthalten ja Steine, die einen ins Jenseits befördern können."

Ursula war ganz blaß geworden. Wahrhaftig, da sickerte ihm das rote Blut von der Stirn.

Ganz fassungslos blickte sie ihn an.

„Das — das habe ich gekonnt?"

Er nickte und wischte sich gelassen das Blut von der Stirn und dabei sah er sie aus seinen klarblauen Augen so lieb an, daß es ihr ganz warm ums Herz wurde.

„Ach, ich Kamel," seufzte sie komisch auf, dann aber kam schon wieder die Tatkraft über sie.

Ohne sich um die Zuschauer zu kümmern, die sich auch schon wieder anderen Fahrern und Schlitten zugewandt hatten, begann sie, Hans Ulrich das Tuch aus der Hand nehmend, die Wunde mit Schnee zu kühlen.

Er ließ es sich wie ein Lamm gefallen.

„Ei, Kerlchen, als Samariterin!" neckte Riele, die eben vorüberging. „Du glaubst nicht, Ursel, wie wehleidig der Junge ist. Wie kannst Du Dich nur so verstellen, Hans Ulrich, um so eine kleine Schramme?"

„Nun rede Du auch!" wurde Kerlchen grob. „Ich habe sie ihm doch beigebracht und ich muß sie auch heilen."

Sie sah nicht, wie Riele mit den anderen lachte. Eifrig holte sie ein Täschchen mit Heftpflaster aus ihrem Sportgürtel hervor.

„Darf ich?" fragte sie, mit der rosigen Zunge über das Pflaster fahrend.

„Es wird mir süß sein," antwortete Hans Ulrich lächelnd.

„Quatschen Sie man bloß nicht. Tut es noch weh?" fragte sie dann, mit dem Taschentuch das kleine Pflaster festdrückend.

„Nein, gar nicht, gnädiges Fräulein. Aber ich möchte Sie doch strafen."

„Auch noch! Als ob ich nicht schon genug gestraft bin. Wissen Sie, das ganze Wettfahren macht mir nun keinen Spaß mehr. Heute zwei erste Preise; erst beim Einsitzer-Wettrodeln und dann beim Zweisitzer-Wettrodeln, trotzdem ich den Törres, das Schaf, bei mir hatte. Beinahe hätte der Kerl, weil er wie besessen schrie, noch die ganze Geschichte umgeschmissen. Aber ich wollte doch diesem Hasenfuß die Furcht abgewöhnen. Er ist nämlich gar nicht so schlecht, wie alle denken. Mir folgt er wie ein Hündchen. Wer weiß, ob man nicht noch einen ganz ordentlichen Menschen aus ihm machen könnte."

„Nun ist es aber genug!" brauste Hans Ulrich auf, indem er Kerlchens Rodel zornig aus dem Schnee zog. „Gestern lassen Sie sich von dem Piloten die Hände küssen, als könnte er gar nicht wieder von Ihnen loskommen, und heute rodeln Sie schon wieder mit dem Törres, der als Mädchenjäger bekannt ist, jawohl, bekannt."

„Na, bei mir gibts nichts zu jagen," lachte Kerlchen. „Geld habe ich nicht, und was der wohl sonst jagen möchte! Nein, er tut mir nur leid, weil er so affig ist und immer ausgelacht wird. Ich habe nun mal so'n weichmütiges Herz."

„Na, das haben Sie mir aber noch nicht gezeigt, Fräulein von Oertzen, und ich verlange nun als Sühne für begangene Schuld, daß Sie heute mit mir rodeln. Das haben Sie noch nie getan."

„Ich, mit Ihnen," rief sie bestürzt, „das ist ja ganz was anderes."

„So, warum denn?"

Sie stand da, das ganze süße Gesicht in Glut getaucht.

„Ach, weil Sie so anders sind."

„Aber als Pflaster, Kerlchen, auf meine von Ihnen geschlagene Wunde?"

Sie nickte.

„Na, meinetwegen. Das aber sage ich Ihnen, wenn Sie sich nicht riesig anständig benehmen, dann ist es aus mit uns. Mit Liebeserklärungen usw. dürfen Sie mir nicht kommen, wie neulich, als ich mit Ihnen tanzte. Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich nichts von Liebe und solchem Kram wissen will. Ich will mich mal selber ernähren, das Abhängigkeitsverhältnis zu einem Mann paßt mir nicht. Ich werde Luftschifferin oder so was. Jawohl, Sie brauchen gar nicht zu lachen, und das Singen verbitte ich mir auch, wenn ich zu Ihnen rede. Verstanden?"

Nun lachte Hans Ulrich ganz laut. An beiden Händen hielt er Kerlchen, trotz der vielen Fußgänger, die ihnen begegneten, fest, und trotz ihres energischen Sträubens fragte er lustig:

„Kennen Sie den Text der Melodie?"

„Ach, lassen Sie mich doch zufrieden."

„Ich denke nicht daran. Hören Sie nur zu!" Und ohne auf ihr Sträuben zu achten, sang er ganz laut durch den Winterwald:

„Mädel klein, Mädel fein,
Gibt sich drein, sagt nicht nein,
Das weiß ich beides ganz genau,
Wird meine süße, kleine Frau!"

Da riß sie sich mit einem kräftigen Ruck los, griff schnell nach ihrem Rodel und wie gejagt hastete sie, den Schlitten hinter sich herschleifend, davon.

Hans Ulrich sah ihr mit glückseligen Augen nach, solange ihre rote Jacke durch die Zweige leuchtete. Dann kehrte er langsam zu seiner „Hexe" zurück, die seiner am Aufzuge harrte.

Der weite, weiße Wald schien ihm in ein Feenreich verwandelt, und überall sah er Kerlchens strahlende, blaue Augen und ihr süßes Erschrecken, das ihn so selig machte. Und jauchzend klang es noch immer in seiner Brust:

„Mädel klein, Mädel fein."

Zum Bobrennen war ihm heute die Lust vergangen. Er spann ganz andere und süße Träume in dem weiten, weißen Wald. In der Luft war es wie ein Jauchzen, und der weiße Schnee funkelte wie von tausend glückseligen Träumen, und überall war Glück, war Sonne.

* * *

Mittags gabs einen Damenlauf auf Skiern an der Schloßwiese abwärts, die Schwarzwälder Straße entlang.

Irmengard, der Prinz und Riele Vossen hatten sich auch daran beteiligt und Frau von Köpping war Siegerin geblieben.

Man hatte die blonde, etwas zur Fülle neigende Frau sehr bewundert und Irmengard hatte ein unangenehmes Gefühl nicht unterdrücken können, daß sie durch Evelyn geschlagen war.

Sie hatte sich vorher gar nicht um die Rennungen bekümmert, und als sie entdeckte, daß Evelyn an diesem Wettlauf teilnahm, auf den sich Irmengard schon so lange gefreut, hatte sie zwar sofort daran gedacht, das Rennen aufzugeben und lieber Reugeld zu zahlen, aber ihr Stolz verbot es ihr dennoch.

Was würde Köpping von ihr denken! Irmengards Verlobter lachte, als sie mit Riele Vossen fast gleichzeitig das Ziel erreichte, das Frau Köpping schon gewonnen.

„Uns nimmt man heute nicht übel, Irmengard, daß wir nicht Sieger sind. Ich war nie so wenig bei der Sache."

Sie lächelte ihm so freundlich zu, und doch war ein Drohen in ihren Augen. Es verschwand aber sofort, als Köpping zu ihnen trat und nun offiziell seine Glückwünsche anbrachte. Sie war eine strahlende, glückselige Braut.

Köppings gequältes Gesicht ließ sie vor Lust erbeben.

„Er leidet," frohlockte sie immer wieder, „wie mich das beglückt, wie mir dieser Gedanke all die drückende Last von der Seele nimmt!"

Erst als Köppings Schlitten mit den lichtblauen Decken, der das Ehepaar zurück nach Oberhof trug, in der Ferne verschwand, atmete Irmengard wieder befreit auf.

Sie hatte es sich nicht so schwer gedacht, Braut zu sein, noch dazu die Braut eines Prinzen. Da waren schon in aller Frühe Depeschen hin und her geflogen. Der Vater des Prinzen hatte ihr in einem langen Telegramm kundgetan, wie sehr er von der Wahl seines Sohnes entzückt sei, und wie herzlich er sie als Tochter willkommen heiße.

Und Irmengard wußte ganz genau, welche Kämpfe es Prinz Günter gekostet hatte, die Einwilligung zur Verlobung mit ihr zu erlangen. Der Minister des Herzoglichen Hauses, dem der Prinz angehörte, hatte auch schon seinen Besuch telegraphisch für morgen angekündigt, um mit Onkel Gerwin Rücksprache zu nehmen und, wie Tante Bella sagte, die Ehepakten aufzusetzen.

„Daß Du Dich nicht etwa auf Linksseitiges einläßt," hatte sie ihrem Bruder gedroht. „Linkshändig sind wir nicht. Die Rottols nehmen es noch alle Tage mit diesem kleinen Prinzen auf."

Irmengard hatte nur dazu gelächelt.

Wie gleichgültig das alles sie ließ! Und Tante Bella tat, als hinge das Heil der Welt daran.

Zuweilen mußte sich Irmengard erst besinnen, wo sie eigentlich war, und wenn Prinz Günter so selbstverständlich zärtlich zu ihr tat, dann hatte sie oft das Gefühl, als müsse sie ihn von sich stoßen.

Heute schon würde der Telegraph die Nachricht ihrer Verlobung durch die ganze Welt tragen, und morgen würde man es schon in den Zeitungen lesen.

Irmengard hätte am liebsten laut aufgeschluchzt, aber sie lächelte dem Prinzen zärtlich in die Augen, als der Schlitten sie zurück nach Oberhof brachte.

Tante Bella erwartete Irmengard schon in dem gemeinsamen Salon, der heute durch die Aufmerksamkeit des Prinzen verschwenderisch mit Rosen geschmückt war.

„Ihr kommt ja reichlich spät," schalt die Tante. „Du lieber Gott, was ist das für ein anstrengender Tag. Nachmittag wieder das Sprungrennen! An Ausruhen ist doch gar nicht zu denken. Ein Glück, daß man nicht zum Lunch Toilette machen muß. Was ziehste denn für'n Flunsch, Mädel? Anstatt die Hände dankend zum Himmel aufzuheben, tust Du, als wäre Dir die ganze Petersilie verhagelt."

„Ich habe Kopfweh, Tante."

„Kopfweh? Man hat kein Kopfweh, wenn man die Braut eines Prinzen ist, verstanden? Das wäre ja noch schöner. Bei Hofe gibts nicht solche Entschuldigungen. Da, nimm ein wenig Riechsalz, und dann steck Dir ein paar Rosen an den Sweater. So was macht sich immer gut."

Gehorsam tat Irmengard nach der Tante Gebot.

„Ist Jugelid schon zurück?"

„Nein, natürlich nicht. Rücksichtslos wie immer! Leos Geduld mit ihr begreife ich nicht. Findest Du Leo nicht merkwürdig ernst, seitdem er aus Wolfsau zurück ist?"

„Es ist mir nicht aufgefallen, Tante. Darf ich mich jetzt zurückziehen? Ich möchte mich noch ein bißchen vor Tisch ausruhen."

„Meinetwegen," brummte die Tante. „Gerwin kommt auch nicht. Wirst Du es glauben," rief sie ihrer Nichte, die schon in der Tür stand, nach, „daß er wie besessen darauf ist, mit der kleinen Der-

Gesangbücher
in allen Preislagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung.
Dortmund, Krüger-Passage.

... lauten, was königliche Hoheit er auf das Bodelag erspicht. Den ... zu brechen, denn die Derben reist ja jedesmal ... der großen Kurve zum Gaudium des ganzen Publikums in den Schnee. Und das alte Hugi lacht dann mit der Krabbe um die Wette, als wäre er jung wie sie."

„Aber laß doch dem Onkel das bißchen Jugend Tante!" rief Irmengard unmutig, die rote Zipfelmütze von den Locken reißend. „Er hat ja so wenig davon gekostet."

„Na, man wird's Tag," brummte Tante Bella. Sie hätte wohl ihrem erregten Herzen noch weiter Luft gemacht, aber Irmengard war schon gegangen.

Tante Bella kniff die Lippen zusammen. Hier galt es aufpassen. So gebärdete sich keine glückliche Braut. Du lieber Gott, wenn die ganze Geschichte nur nicht wieder zusammenkrachte. Dann war es aus mit Irmengards Zukunft. Dieses eigensinnige Geschöpf war imstande, noch im letzten Moment alles zu ruinieren.

Na, Gott sei Dank, daß auch diese kostspielige Winterfrische nicht nutzlos war.

Mit kritischem Blick ließ Tante Bella ihre blaßblauen Augen mit den rotblonden Wimpern durch den eleganten Salon schweifen.

„Um das zu erschwingen, können wir nun das nächste halbe Jahr die ganze Woche Kartoffeln in die Sauce stippen, die vom Sonntagsbraten übrig bleibt. Und dazu dieser Hochmut dieser beiden Mädel. Nicht zu begreifen!"

Tante Bella seufzte herzerbrechend, und dabei roch sie wohlgefällig an den Rosen, die der Prinz gespendet.

Das war doch anders, als wenn Leo Ingelid ein paar Rosen brachte.

Und trotz ihres Kummers heraufsche sich Tante Bella an der Hoftuft, welche die Rosen von Oberhof, wie sie meinte, ausströmten, weil sie aus der Hand eines Prinzen kamen.

Während Tante Bella in Zukunftsbildern für das Glück ihrer Nichten schwelgte, schritt Ingelid in dem ausgedehnten Wintergarten, der sich hinter der großen Halle des Schloßhotels hinzog, etwas unruhig auf und nieder.

Durch die breiten Glasfenster konnte sie den Start vor dem Hotel überschauen. Aber nicht das rege Leben und Treiben der Sportleute fesselte sie. Ihr Blick irrte über weite, weiße Täler und Hügel in unermessene Weiten.

Das tief herniederhängende grüne Gezweig aus den Blumenampeln streifte fast Ingelids Stirn, sie gewahrte es gar nicht. Sie hatte auch nicht einen Blick für die Pracht der weißen Azaleen und die Fülle der großen, weißen Alpenveilchen, welche die Wände zwischen Lorbeer und Palmen schmückten. Nur die Schneepracht draußen fesselte ihr Auge.

Um diese Zeit war der Wintergarten ganz leer. Langhin reihten sich die gemütlichen, kleinen Tischchen, von bequemen Korbsesseln umgeben.

Wie heiß es hier war. Ingelid riß ihre weiße Sportjacke auf, sodaß die durchsichtige weiße Batistbluse zum Vorschein kam.

Jetzt ging Leo an der Seite Köppings und des Prinzen da draußen vorüber.

Mit finsterem Blick sah es Ingelid.

„Wie ruhig er ist," dachte sie. „Er ahnt nicht, daß ich jetzt hier stehe und auf den anderen warte." Und sie lachte fast hohnvoll auf.

„Warum hat Leo mich allein gelassen," grollte sie, „warum läßt er mich noch immer allein? Ist er meiner so sicher, oder macht es ihm gar nichts aus, mich zu verlieren?"

„Verzeihen Sie, gnädigste Gräfin, daß ich Sie warten ließ," tönte da plötzlich Mister Woods Stimme an ihr Ohr, und als sie sich umwandte, sah sie ihn in seiner ganzen stolzen, selbstbewußten Männlichkeit auf sich zuschreiten. „Ich wurde gegen meinen Willen aufgehalten, und ich bitte sehr, daß Sie mich gnädigst entschuldigen," fuhr der Engländer fort, sich über ihre Hand beugend.

„War es so dringlich, was Sie mir zu sagen hatten, Mister Wood, daß gar kein Aufschub möglich war? Ich hatte Ihnen ja schon zugesichert, daß ich Ihnen Gelegenheit geben wollte, mir aus ihrem Leben zu erzählen, aber ich meine, Zeit und Stunde sind schlecht gewählt."

„Darum handelt es sich ja jetzt nicht, Gräfin Rottok. Ich bin im Augenblick so sehr bestürzt durch einen Brief meiner Mutter, die mir darin ankündigt, daß sie, die Deutschland niemals wiedersehen wollte, auf dem Wege nach hier ist, um, wie sie schreibt, Sie und Ihren Verlobten kennen zu lernen, in der Annahme, daß Ihr Herr Verlobter derselbe Graf v. d. Decken ist, den meine Mutter einst in ihrer Jugendzeit gekannt."

„Es wäre besser gewesen, Sie hätten Ihrer Frau Mutter nichts von mir geschrieben, Mister Wood."

„Wie konnte ich denn von Ihnen schweigen, Ingelid, wenn ich von dem weißen Wald erzählte mit seiner Wunderfrau?"

„Ja, aber bester Mister Wood, was regt Sie denn nun dabei so auf, daß Ihre Frau Mutter meinen Verlobten kennen zu lernen wünscht?"

„Weil es etwas ganz Ungewöhnliches sein muß, das meine Mutter zu der weiten Reise zwingt, und weil ich das beklemmende Gefühl nicht los werde, sie, meine Mutter, die ich so hoch verehre, die ich so innig liebe habe, kommt, um mir mein Glück zu zerstören."

„Wie kann ein Sohn nur so von seiner Mutter sprechen!"

„Ich weiß nicht, wie es kommt. Ich habe das Gefühl, als senke sich eine schwere Wolke auf unser Glück, Ingelid."

„Unser Glück?" Ich verstehe Sie wirklich nicht, Mister Wood."

Seine grauen Augen unter den buschigen Brauen leuchteten heiß auf und umfaßten in glühender Leidenschaft ihre ganze Gestalt.

„Warum wehren wir uns denn?" fragte er, vor der Gräfin stehen bleibend, „es ist ja doch nutzlos, Ingelid. Es gibt ein Verhängnis, das zwei Seelen unwiderstehlich zueinander zwingt. Ob wir uns auch wehren und kämpfen, ob wir uns auch dagegen sträuben, unser Schicksal erfüllt sich dennoch. Ich bin der Ihre, Sie die Meine. Das ist unabwendbar, das fühlen Sie gleich mir. Habe ich recht, Ingelid? Ich harre Ihrer Entscheidung."

Ein Zittern ging durch die hohe Frauengestalt. Sie trat von dem Flieger zurück.

„Sie vergessen, daß ich nicht frei, sondern gebunden bin."

„Alle Bande, selbst die festesten, lassen sich lösen, wenn der Wille zur Tat vorhanden ist."

„Er ist nicht vorhanden, Mister Wood!"

„So habe ich mich getäuscht, Gräfin? Alles das, was zwischen uns ist" —

„Ist nur ein Traum gewesen, Mister Wood, ein Wintertraum, der zerrinnt, wenn die Frühlingssonne scheint."

„Drohend blitzten Mister Woods Augen auf. „Spielen darf niemand mit mir, Gräfin, auch Sie nicht!"

„Wer sagt Ihnen, daß ich spielen will, ich bin viel zu müde dazu. Ich bin Ihrer Aufforderung gefolgt, Sie hier zu treffen, um Ihnen zu sagen, daß mir mein Weg ganz bestimmt vorgezeichnet ist, und daß ich diesen Weg gehen muß, ganz allein, Mister Wood, hinein ins Dunkle."

„Das kann und darf nicht sein, Ingelid, ich beschwöre Sie, geben Sie mir Gelegenheit, mich mit Ihnen auszusprechen. Hier ist es nicht möglich, alles das zu sagen, was ich auf der Seele habe."

„Sie verlangen Unmögliches, Mister Wood. Warum in Worte kleiden, was wie ein schöner Traum kam und auch wieder vergehen muß? Wir wollen die Erinnerung an diesen Traum mit uns nehmen, in unser künftiges Leben, mag es nun reich oder arm sich gestalten. Nur heimlich, zur Winterzeit, wenn die Schneefrau mit linder Hand ihren weißen Mantel über die Fluren breitet, da soll ein Hauch der Erinnerung uns sagen, daß unter dem weißen Schnee Gräber ruhen, Gräber der Vergangenheit. Und nun lassen Sie uns scheiden, Mister Wood, wenn wir uns auch hier noch öfters begegnen. Sie ruft das Leben, mich die Pflicht."

Sie hatte ihm mit leuchtenden Augen die schmale Hand gereicht. Wie Siegesglanz lag es auf ihrer weißen Stirn, und hoheitsvoll umstrahlte dieser Glanz ihre ganze Gestalt.

Wie geblendet starrte der Flieger in das schöne, blasse Frauenantlitz. Seine Augen lohten leidenschaftlich auf, und Trotz und Zorn stand auf seiner Stirn, als er fast laut rief:

„Kampflos lasse ich mein Glück nicht fahren. Mit eiserner Hand will ich es halten, und sollten wir alle darüber zugrunde gehen. Ich bin kein Träumer, ich bin ein Mann der Tat — Siegen oder Sterben, heißt der Wahlspruch meines Lebens. Was wäre ich für ein armseliger Wicht, wenn ich nicht alles einsetzte, das Höchste, das Heiligste, das mir im Leben begegnet ist, zu erringen! Nun, da ich weiß, Ingelid, daß Du mich liebst, nun will ich kämpfen um unser Glück. Bis zu den Sternen will ich Dich tragen, Geliebte, nur sei mein!"

Ingelid war bei seinen von heißer Leidenschaft durchglühten Worten noch einige Schritte von ihm zurückgewichen.

Ihre Brust bebte in heftigen Atemzügen. Eine heiße, wahnsinnige Angst quoll in ihr empor. Nun brach das Verhängnis herein, das dunkel und schwer schon seit Tagen ihr Leben umschattete. Immer weiter trat sie von dem Engländer zurück — in irrer Angst hafteten ihre Augen jetzt an seinen leidenschaftlich erregten Zügen.

Er sah es, und sein Antlitz wandelte sich plötzlich, als wäre es versteint. In dem aber irrte ein spöttisches Lächeln um seine Lippen, als er mit einer frostigen Verneigung zu Ingelid sagte:

„Verzeihen Sie Gräfin, was ich zu Ihnen geredet. Ich war so töricht, zu glauben, ein Weib gefunden zu haben, das lächelnd den Flug zur Sonne wagt, selbst wenn Tod und Verderben dahinter lauerten. Sie haben nicht zu fürchten, daß ich noch einmal so vermessen sein werde, die Hand nach der Frau auszustrecken, die nicht mal den Mut hat, für eine Liebe zu kämpfen, die ihr tief im Herzen lebt, der die Pflichten der Konvenienz höher stehen als das Glück und das Leben des Mannes, den sie liebt. Leben Sie wohl, Gräfin."

Er verbeugte sich tief vor ihr, und dann schritt er mit dröhnenden Schritten hinaus in die Halle.

nachstrecken, als müsse sein Name jauchzend von ihren Lippen ihm nachklingen in einem seligen Bekenntnis: „Ich liebe Dich!"

Aber ihr Mund blieb streng geschlossen. Nur die schmalen Hände preßte sie gegen die wogende Brust, als müsse sie den Schrei ersticken, der sich aus ihrem Innern emporrang.

(Fortsetzung folgt.)

Der Trunkenbold.

Skizze aus dem Leben.

Er war durchaus nicht der Mann, der mit sich tun ließ, was man wollte. Als er gegen 10 Uhr nach Hause kam, war er so recht zum Widerstand aufgelegt. Und während er auf der Treppe seine Fäuste, die jedes Weib einfach niederzwangen. Wenn er krank, so geschah es, weil er es eben wollte.

Er schoß die Tür mit seinem Schlüssel auf, um diesem Weib zu zeigen, daß er ganz gut ohne sie fertig wurde, und daß sie sich gar nicht zu bemühen und ihm aufzumachen brauchte.

Er trat ein. Die Lampe brannte und die beiden kleinen Mädchen schliefen in ihrem Bett. Auch sie schlief. Gewöhnlich stellte sie ihm einen Teller, ein Glas und eine Flasche Bier auf den Tisch. Er brauchte nur in die Küche zu gehen und zu holen, was sie ihm zum Abendbrot hingestellt hatte. Heute aber hatte sie anscheinend eigensinnig sein wollen, denn der Tisch war nicht gedeckt.

Um sie zu wecken, trat er an ihr Bett und wollte sie schon anschreien, als er plötzlich mit offenem Munde stehen blieb und kein einziges Wort herausbrachte.

Darauf war er allerdings nicht gefaßt. Als er heute morgen zur Arbeit ging, war seine Frau ein wenig rot, allein, gewöhnlich sahrie sie so viel, daß er sich nicht weiter wunderte, denn er meinte, das Blut sei ihr ein wenig zu Kopf gestiegen. Sie litt an Schwindelanfällen, klagte sie. Das mußte wohl wahr sein, denn als er sich über sie beugte, um mit ihr zu reden, bemerkte er, daß sie tot war.

Sie war wohl nicht sehr krank gewesen, denn die Kinder lagen im Bett und sie mußte sich den ganzen Tag um sie gekümmert haben. Als sie sich am Abend hingelegt, hatte sie wahrscheinlich gemerkt, daß sie matter war, als sie glaubte, und der Blutandrang zum Kopf war wohl stärker geworden.

Er zauderte eine ganze Weile, da er nicht wußte, was ein Mann in einem solchen Falle tun soll. Das erste, was ihm einfiel, war:

„Donnerwetter, ich kann doch mit einem Bärenhunger!"

Endlich, nach langem Hin und Her kam ihm der Gedanke, daß des Nachts in einem Sterbezimmer eine gewisse Zeremonie beobachtet wird. Es war schon zu spät, um bei den Nachbarn zu klopfen, und dann auch hatte er schon so oft Streit mit ihnen gehabt, daß er sie nicht einmal mehr um einen Rat bitten mochte. Nach langem Suchen in seinem Gedächtnis fiel ihm wieder ein, was alles geschehen, so oft in seiner Familie jemand gestorben war, und er konnte sich schließlich auf einige Einzelheiten besinnen.

Er legte nun den Kopf der Toten schön in die Mitte auf das Kissen. Dann zog er ihr die Decke übers Gesicht. Die Lampe brannte ja allerdings, aber es ist doch Sitte, daß bei einer Leiche Kerzen brennen. Er war nicht zu träge zum Gehen, und als er die fünf Stockwerke hinabgestiegen war und den Krautladen verschlossen fand, ging er in die Apotheke und kaufte ein ganzes Paket Kerzen. Mit aller Vorsicht kehrte er nun wieder nach Hause zurück, schloß die Tür auf, ging im Dunkeln die Treppe hinauf, tastete sich an den Wänden entlang, und um seiner Pflicht zu genügen, steckte er nicht eine, sondern vier Kerzen an.

Als er diese Vorbereitungen erledigt, hätte er sich auch gern weiter als guter Ehemann aufgespielt, doch es war jetzt 10½ Uhr und er hatte noch nicht zu Abend gegessen. Allerdings, bei allen diesen Widerwärtigkeiten, die der Tod einer Frau mit sich bringt, mit der man zehn Jahre lang zusammengelebt, war sein Appetit nicht sehr groß. Allein, wenn man nichts gegessen hat, kommt der Hunger doch schließlich immer wieder. Er ging daher noch einmal fort, um in irgend einer Schenke ein paar Bissen zu essen. Damit während seiner Abwesenheit niemand die Mutter und ihre Kinder störe, schloß er die Tür zweimal um.

* * *

Als die Aelteste gegen 6 Uhr erwachte, war sie sehr verwundert. Vier Kerzen flackerten: eine auf dem Nachttisch, eine auf der Kommode, und zwei auf dem Kamin. Das kleine Mädchen hieß Madeleine und war sieben Jahre alt. Wie die Kleine sich freute, daß es Feiertag war und die Kerzen brannten! Sie hätte allerdings noch lieber gesehen, wenn man sie in farbige Lampions gesteckt hätte. Die roten waren ja so schön!

Sie setzte sich im Bett und rieb sich die Augen, um besser sehen zu können. Vielleicht war heute Sedan! Oh, gleich wurde gewiß Musik gemacht!

Auch die kleine, erst fünf Jahre alte Margarete wachte auf. Sie war noch zu klein und wußte noch nichts vom Sedanfest, aber sie freute sich deshalb nicht weniger, daß Mama die Stube so schön gemacht hatte, während sie schliefen — doch gewiß nur, damit sie sich freuen sollten. Sie war ganz so begeistert, wie eben Kinder in ihrem Alter es sind, und sie rief die Mutter, damit sie sich auch freue.

„Mama!"

die beiden kleinen waren so ungeduldig, daß sie es nicht länger aushalten konnten und aus den Betten kletterten, ohne erst zu fragen, ob sie es auch dürften, um die schönen Kerzen besser sehen zu können. Es waren wirklich vier: zwei auf dem Kamin, eine auf der Kommode und die letzte auf dem Nachttischchen. Man sah ganz deutlich, wie die Flämmchen manchmal tanzten . . .

Mama wollte gewiß Verstecken spielen. Sie hatte die Decke über den Kopf gezogen, doch da ihr Leib einen großen Buckel in der Decke machte, suchten die beiden Schelme sie nicht erst lange. Die Grete war ein kleines Teufelchen und rief ihr zu:

„Oh, ich sehe Dich, Mama, Du bist ja im Bett!"

Und sie lachten beide ganz laut. Und um der Mutter noch besser zu zeigen, daß sie ihr Versteck wußten, hoben sie die Decke hoch.

Einen Augenblick meinten sie nun, die Mutter spiele noch etwas anderes als Verstecken. Sie freuten sich schon bei dem Gedanken, daß es ihnen großen Spaß machen würde, wenn sie es erst könnten. Sie dachten schon, wie es wohl ginge, dieses Spiel. Bis aber kam die Ungeduld wieder über sie. Sie stampften leise mit dem Fuße auf. Dann aber machte die Ungeduld einem anderen Gefühle Platz. Die Mutter sah ja aus wie ein ganz weißes Tier und regte und rührte sich nicht! Vielleicht war sie böse? Wer weiß, ob sie nicht gleich aufsprang und sie fressen wollte!

Wie sie nun schrien! Sie wußten nicht, was sie für Worte jammern sollten, während sie schrien. Sie wagten nicht, „Mama" zu rufen, weil sie vor dem Tiere bange waren, das da anstatt der Mutter im Bett lag. Und sie schrien immer lauter — mit angsterfüllten, entsetzten Augen.

Nun liefen die Nachbarn herbei, denn sie glaubten, der Trunkenbold habe sich diesmal nicht damit begnügt, die Frau zu schlagen, sondern prügelte auch die Kinder durch. Alle dachten zuerst an die Polizei. Die Männer aber zögerten nicht lange und schlugen die Tür ein, um vielleicht ein Verbrechen zu verhüten.

Die Frauen folgten ihnen. Wie aber waren sie überrascht! Die Kinder schrien noch lauter, denn sie meinten, alle diese Leute kämen herein und wollten ihnen was tun!

* * *

Es war zwei Uhr morgens, als der Trunkenbold nach Hause kam. Mein Gott, seine Frau war tot! Nun, sie war eben tot, das war alles! Nachdem er gegessen, hatte er getrunken. Am nächsten Tage würde er ja noch Aerger und Unannehmlichkeiten genug haben. Und da er einmal in der Schenke war, konnte er auch ganz gut darin bleiben, bis sie geschlossen wurde.

Er hatte große Lust, lauten Krach zu schlagen, weil man ihm die Tür eingedonnert hatte und die Nachbarn sich überhaupt in Sachen mischten, die sie gar nichts angingen. Doch er war schläfrig. So warf er nur feindselige, wütende Blicke umher. Dann ließ er sich auf einen Stuhl fallen, legte die Arme auf den Tisch und auf die Arme den Kopf, und schlief — schlief den schweren Schlaf des Rausches.

Kino-Dramaturgie.

Richard A. Bermann.

Wenn zwei Schriftsteller von Namen einander jetzt auf der Straße oder im Café begegnen, fragen sie einander nicht mehr: „Hat Ihnen Ihr Verleger schon den Vorschuß gegeben?" Sie fragen auch nicht (Interesse heuchelnd): „Na, was schreiben Sie denn jetzt?" Sondern sie fragen: „Haben Sie schon mit dem Kino abgeschlossen? Na, was verfilmen Sie denn jetzt?" Es ist in der deutschen Literatur eine wahre Filmepidemie ausgebrochen. Die Herren Buchverleger kommen sich schon ganz klein vor; es wird nicht einmal mehr richtig auf sie geschimpft. Denn um von einem Verleger Vorschuß verlangen und nachher entsprechend schimpfen zu können, muß man doch wenigstens irgendein Werk verfassen. Indessen, wenn man als Kinoautor ein paar Tausende verdienen will, muß man ganz einfach —

Also nein, hier liegt der Hase im Pfeffer. Man muß nicht ganz einfach. Man darf nicht ganz einfach. Es ist ja wahr, die großen Filmfabriken zahlen heute für ein gutes Szenarium ganz unwahrscheinliche Honorare, besonders, wenn sich mit dem Namen des Autors gut Reklame treiben läßt. Die Fabriken verdienen ja mit sensationellen Films sensationelle Summen. So gibt ein Filmverleiher bekannt, daß er 60 000 Mark für das Recht gezahlt hat, Paul Lindaus Filmdrama „Der Andere" in einem Teile Norddeutschlands, außerhalb Berlins ausschließlich zu vertreiben. Da ist es nur recht und billig, daß auch der Autor seinen Teil von dem rosinenreichen Kuchen bekommt. Die Filmfabriken geben den Autoren Tantiemen, ganz so, wie die Theater es tun, und auf diese Tantiemen werden mitunter ganz fürstige Vorschüsse bewilligt. Kein Wunder, daß die Filmfabriken mit Einsendungen nur so bombardiert werden. Aber wie sehen diese Einsendungen für gewöhnlich aus?

Es ist gar nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß nahezu alle namhaften Schriftsteller Deutschlands heute für das Kino arbeiten oder arbeiten wollen. Die Tatsache, daß Paul Lindau einen Film geschrieben hat, hat Aufsehen erregt. Aber Lindau war nur wieder einmal der Erste und Schneidigste; alle oder fast alle anderen haben

im Schreiben des Tagesstoffes nicht zu Aufnahmen. In diesem Frühling werden die Kurbeln von hundert Aufnahme-Apparaten rotieren. Gerhart Hauptmann, Arthur Schnitzler, Max Halbe, Gustav Meyrink, Herbert Eulenburg, Ernst v. Wolzogen, Georg v. Omptheda, Karl Rößler, Roda, Roda, Friedrich Freksa, Clara Viebig und viele andere haben sich einer besonders rührigen Kopenhagener Firma verpflichtet, Hanns Heinz Ewers, Richard Voß, Fritz Mauthner, Olga Wohlbrück und viele andere stehen deutschen Häusern im Wort, kurz, der ganze Kürschner ist vom Filmkoller erfaßt worden. Man darf annehmen, daß der ganze deutsche Parnaß in diesem Winter intensiv über die Frage nachdenkt: Wie macht man gute Films? Schon jetzt werden den Dramaturgen der Kinofabriken — bitte, das gibt es schon! — mächtige Pakete ins Haus geschickt.

Natürlich, der Parnaß macht es sich ziemlich bequem. Man schickt dem Dramaturgen so ein Dutzend dicker Romane und sagt ihm: „Bitte, lesen Sie die bis übermorgen durch und entscheiden Sie sich, ob Sie daraus Films machen wollen. Als Vorschuß verlange ich — — —"

Das ist so, als ob ein Dichter ein Bücherpaket an die nächste Theaterkanzlei schicken wollte und höflich schreiben: „Möchte die geehrte Direktion diese Romane nicht in der nächsten Saison aufführen?"

Wenn ein bekannter Autor seine gesammelten Werke an eine Filmfabrik schickt, so nennt man dieses eine Veredlung des Kinos. Der Gedanke, daß auch beim Filmdrama die erste Idee weniger wichtig ist als die künstlerische Gestaltung, ist bisher nur wenigen gekommen. Auch die ganz unveredelten Films von heute bekommen oft recht gute Stoffe, aus denen ein Dichter etwas machen könnte. Aber der Dichter muß eben etwas machen, wenn wirklich kinematographische Kunstwerke entstehen sollen. Ob es so etwas geben kann, das ist noch heute eine strittige Frage, aber man müßte es einmal im Ernst versuchen. Die bedeutenden Namen machen es nicht allein, die bedeutende Arbeit macht's. „Diesen meinen Roman könnte man verfilmen!" sagt der Poet und schickt das Bücherpaket ab. Ja, zum Kuckuck, soll man verfilmen, oder soll er verfilmen, er, der Herr Dichter? Bisher hält das irgendein braver Routinier gemacht, meist der Regisseur, der die Aufführung leitete. Aber ist das das Richtige? Nächstens schickt man den Schauspielhäusern die Idee zu einer Tragödie ein, und die Soufflieuse verfaßt der Dialog. Der logische Aufbau der Handlung, die Oekonomie der einzelnen Bilder, das verständliche Ineinandergreifen der pantomimischen Szenen, die Charakterisierung der Rollen — das alles wird auch im Filmdrama der Dichter machen müssen. Dem Regisseur bleibt die Uebersetzung ins Schwarze vorbehalten.

Nun darf man nicht ungerecht sein. Nicht alle Dichter schicken Folianten und bitten freundlichst den Film daraus zu exzerpieren. Viele Autoren nehmen sich schon die Mühe, selbst ein Szenarium zu schreiben, besonders dann, wenn sie nicht ein schon gedrucktes Werk verfilmen wollen, sondern wenn der Gott der Dichter sie mit einer neuen, selbständigen Filmidee begnadet hat. Bei dieser Gelegenheit nimmt so mancher staunend wahr, daß ein guter Film noch lange nicht fertig ist, wenn der Vorschuß sicher auf der Bank liegt. Alles muß gelernt sein, sogar das Gestalten von Films. Es gehören sogar einige technische Vorkenntnisse dazu. In einem sonst mustergültigen Filmszenarium habe ich die Vorschrift gelesen: „Es ist Abend geworden. Die beiden Liebenden gehen langsam durch die hell erleuchteten Straßen der Stadt, bleiben vor einem schimmernden Schaufenster stehen" usw. Der große Dichter, der dieses geschrieben hat, wußte nicht, daß man auf dieser Erde alles kinematographisch aufnehmen kann, nur nicht das Lampenlicht. Wenn im Kino ein abendlich beleuchteter Raum dargestellt werden soll, muß man die Aufnahme bei Tageslicht oder beim überstarken Licht besonderer elektrischer Lampen machen und dann den ganzen Film in eine gewisse rote Sauce tauchen, das nennt man „virieren", und es sieht keineswegs befriedigend aus. Eine Stadt im Schimmer ihrer Gaslaternen kann man überhaupt nicht aufnehmen, so viel rote Sauce gibt's gar nicht. Also mit dem poetischen Abendspaziergang der Liebenden (der Kinooperateur mit gezücktem Apparat hinterdrein) ist es für diesmal nichts. Nun, das kann dem Dichter jeder Praktiker leicht sagen, und die Grundlagen der Kinotechnik werden bald jedem Filmautor vertraut sein. Aber es gibt auch Dinge, die der Dichter seinerseits dem Praktiker zu sagen hätte, es gibt eine Technik, die nicht der Kinomann, sondern der Dichter zu kennen hat.

Jeden Tag werden den Filmdramaturgen Szenarien eingereicht, in denen es etwa heißt: Es erscheint der Legationsrat und erzählt dem Doktor, daß die Schwiegermutter des Oberlehrers im vorigen Jahre eine Reisebekanntschaft gemacht habe. Sie erinnere sich noch immer mit Vergnügen. — — Na, wie soll der unglückliche Operateur so etwas auf den engen Filmstreifen bringen? Man kann auf dem Film nichts erzählen, was der Zuschauer nicht kurz zuvor zu sehen bekommen hat. Am wenigsten lassen sich kompliziertere Seelenzustände kinematographisch erzählen. Das Gesicht des Kinoschauspielers kann viel ausdrücken, aber nicht, daß ein Mensch im Moment zweifelt, ob er Rotwein oder Weißwein trinken soll. (Was doch die letzte psychologische Verfeinerung ist.) In solchen schwierigen Fällen hilft sich der Kinopraktiker entweder mit dem mit Recht so beliebten Brief oder der erklärenden

Mannigfaltiges.

— (Windhüte. — Die neueste Damenmode.) Windhüte sind die neueste Errungenschaft der Damenwelt. Man versucht sie in Paris krampfhaft einzuführen, man stellt sie in den elegantesten Schaufenstern aus, man weist durch die Mannequins darauf hin, wie kleidsam, wie apart, wie entzückend diese neue Mode ist. Die Damen aber glauben noch nicht daran. Sie geben zu dem Windhut mit einem spöttischen Achselzucken Bescheid. Er hat die Form eines Kessels, eines richtigen kleinen Kessels mit zwei Henkeln. Durch diese Henkel schlingt sich ein Band, passend zum Hute oder abstechend in der Farbe, wie man will. Das Gewebe des Hutes ist ein Seidenflig, der durch die Qualität auffällt, denn weder eine Garnitur, noch sonst irgend etwas trägt zur Zierde und zur Verschönerung bei. Wer aber eine richtige Pariserin ablehnend! Trotzdem versucht man den Windhut weiter zu lancieren. Er hat schon seinen Spottnamen bekommen, er heißt „Chapeau des Suffragettes", und begegnet da, wo er sich zeigt, den lebhaftesten Protestrufen von Seiten der eleganten Damen. Die Hutkünstler haben vielleicht schon eingesehen, daß der Gedanke nicht sehr glücklich war, trotzdem aber wollen sie den Kesselhut in Mode bringen. Man trägt in Paris keine Winterhüte mehr, der Januar geht zu Ende, im Februar und März muß man an die Erneuerung der Frühjahrshüte denken. Der Lenzhut der kommenden Saison soll nun dieser Kesselhut werden. Qui vivra verra, meinen die Hutkünstler, die Damen sagen lediglich nein, um zum Schluß wahrscheinlich der neuen Mode dennoch zu folgen.

— (Schon wieder eine — Kalender-Reform!) Wie man dem „Tägl. Vorrein." aus Rom schreibt, hat kürzl ein General Agnosino eine neue Kalenderreform angeregt und diese Anregung in der „Nivista di Roma" und in einem Separatdruck der Oeffentlichkeit übergeben. Er beabsichtigt auch, sie dem 10. Internationalen Geographischen Kongreß vorzulegen. Agnosino bemängelt zunächst, daß sich der Kalender nicht allen Glaubensbekenntnissen in gleichem Maße anpasse und er glaubt, daß es am besten sei, wenn man den Kalender auf seine ursprünglichste Form, auf das rein bürgerliche Jahr, das sich von selbst aus den natürlichen Ereignissen ergibt, wieder zurückführe. Wenn es dem General recht gemacht wird, dann hat das Jahr eben seine reellen 52 Wochen und insgesamt 365 Tage; es gerfällt demnach in vier gleiche Quartale von je 13 Wochen und 91 Tagen; die beiden ersten Monate jedes Quartals hätten dann 30, der dritte Monat 31 Tage.